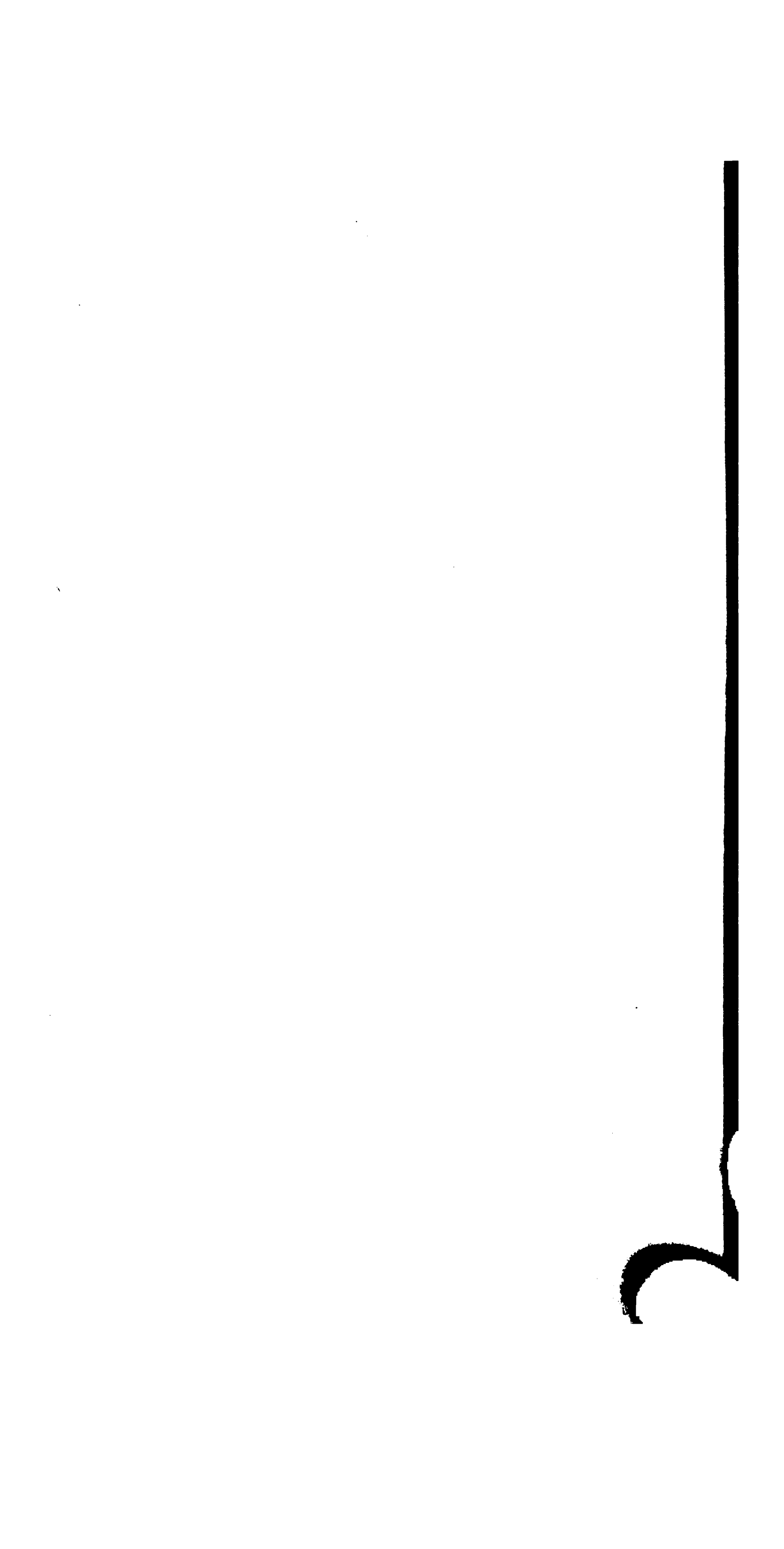










Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

[ge]bräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

[d]en schon veralteten Wörtern und Redensarten

in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

[zu]gleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

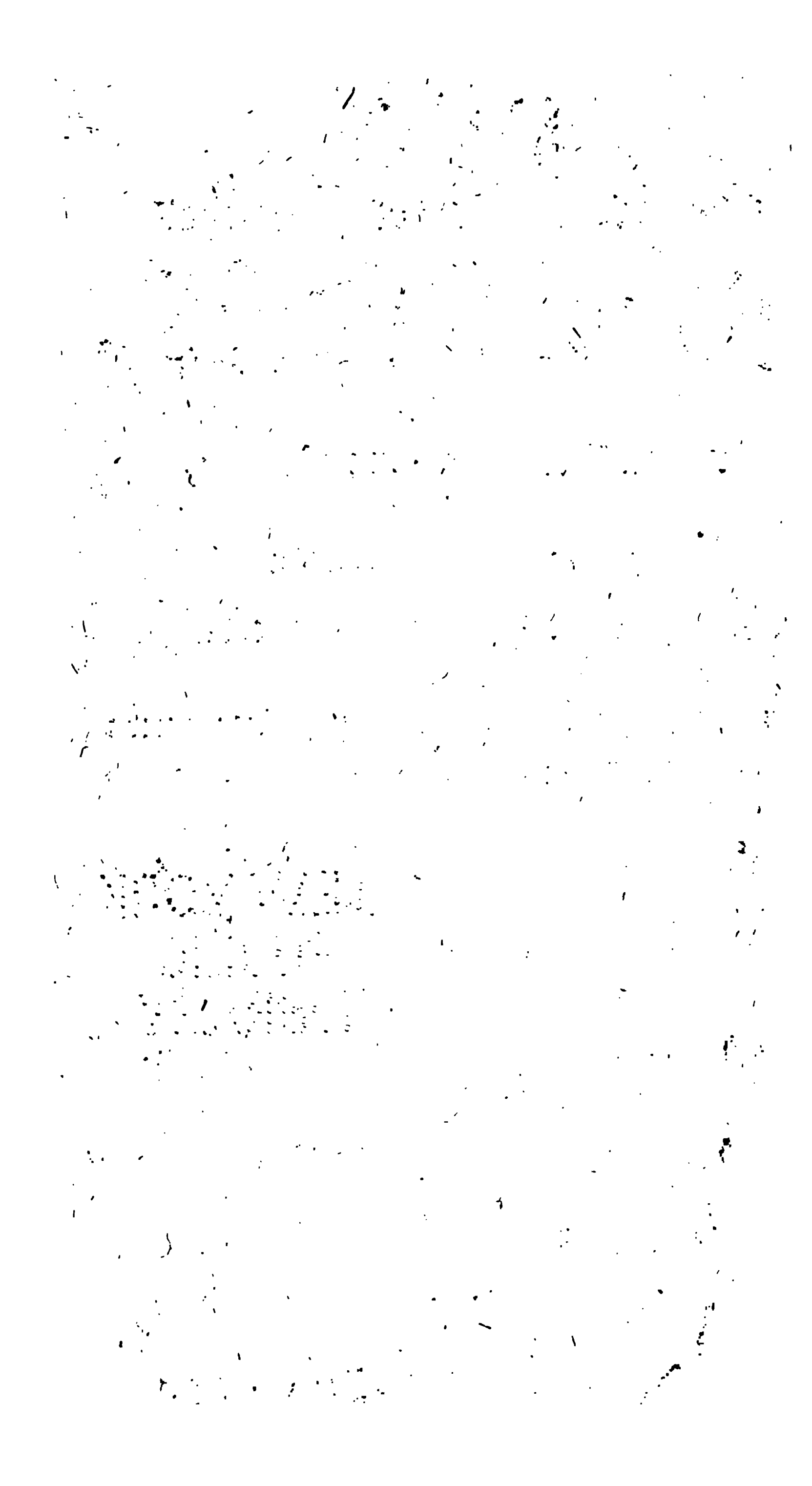
erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

II. Theil G–K.

Bremen,
verlegts, Georg Ludewig Förster.
1767.





G.

GACHEL, Zahnfleisch. Bey R. Gagel. Im Hannöv. Gaichel. Vielleicht ist damit verwandt das veraltete gacheln und geicheln, überlaut lachen; gleichsam, im Lachen das Zahnfleisch weisen: welches sich in Frischs Wörterbuch findet.

GADDER, Gatter, Gitter. Ohne Zweifel von den folgenden Gade und gadern. R. Hebr. גדר (gader) ein Zaun: welcher gleichsam ein Gitter vorstellet, an welchem viele Stäbe an einander gefüget sind. Boxh. in Lex. Ant. Brit. cader, septum.

Gadderken, sonst auch Kanten-steek, und Trense. Es ist ein kleines Gitter, so in dem Ausschnitte der Hemde und anderer Kleider genähet wird, damit derselbe nicht einreisse.

Gaddern, Vergaddern, mit einem Gitter verwahren oder einschliessen. R.

 Gadder-

tes Häuslein, worinnen, Kraft eines Vermä
nisses, arme Leute umsonst, oder um Gottes W
len, lebenslang wohnen. Entweder von Gad
ein Häuslein, Hütte; oder von God, Go
welches vor Zeiten in unserer Mundart, im Z
gungsfall, Gades hatte. In Hamburg sagt m
Gotts-wahnung. R. Man sehe auch be
Strodtmann nach in gaden.

Gaes-boonhaftig sagt man vom Bier, das nicht re
kalt, und nicht recht warm ist.

Gades-geld, Gaes-geld heißt bey unsern Landleu
das Mietgeld, so man dem Gesinde gibt. Es
so, wie das gleich folgende, unstreitig von Go

Gades-groten, Gaes-groten, auch Gods-grote
das Geld, so man jemand auf die Hand giebt,
? [illegible]haltung eines Kontrakts, und welches derse
den Armen zu geben pflegt. arrhabo.

GAFFEL, eine grosse hölzerne Streugabel, wor
dem Vieh das Heu vorgeschüttet wird, und wel
nichts anders denn ein zweyzackigter Ast ist. Flee
gaffel, eine grosse Gabel, womit man das ger
cherte Fleisch vom Wiem herunter nimmt. W
if mien Recht man eerst up der Gaffel hebb
sagt der gemeine Mann, anstatt: wenn mir n
erst der Eid zuerkannt worden. Denn die beil
aufgehobenen Finger, bey Abstattung eines Eid
stellen gleichsam eine Gabel vor.

Ingaffeln, wird vom ungesitteten Essen gesagt:
gierig fressen, das Maul ganz voll stopfen:
wenn es mit der Streugabel eingeschlagen wird.

GÄHL, ist hier zu Lande, in einigen Gegenden,

mit Buschwerk bepflanzter niedriger Grund, wo- durch ein Wasserlauf gehet.

GAI, oder Gaje, gähe, geschwind, præceps. A. S. geoc, geocre. Alt-fränk. gahi. Frisch lehret, daß in Chron. vet. stünde gäes Todes, und beym Leibnitz T. III. Script. Brunsv. gayen Dodes, plötzlichen Todes. In Statut. Brem. findet man auch goije geschrieben, als Goijen Dodes. Stat. 16.

GALFERN, auch Galpen und Galpern, heulen und plerren, durchdringend heulen und pfeiffen, daß einem die Ohren gellen. E. Yelp, belfern, wie ein Fuchs. In Lübeck ist galspern, so wie gal- wern in Osnabrück, und galstern in Hamburg, unabläßig bitten. Luth. geilen. Das veraltete Hochdeutsche Gelfen erkläret Hr. Frisch, durch latrare, gannire ut canis esuriens: Vocab. Theuthon. galpen, schreien wie die Vögel. Es stammet ab von dem jetzt nicht mehr üblichen Gall, ein heftiger Schall. Daher Nachtigall, gellen, und unser gillen u. a. m. Man verglei- che noch das Goth. Gala, ein Lied absingen, beym Verelius in Jnd. Wir sagen auch jalfern, statt galfern. E. Yawlp.

GALGE, 1.) Galge. Im Goth. und A. S. Galga. He sut uut, as wenn he uut der Galgen schuddet is: er sieht sehr zerlumpt aus. S. Ren- ners Chron. J. 1557. Also lehrede D. Alberti (Hardenbergs) Jegendeel mit Matth. Illyri- co, dat dat naturliche Liff Christi im Brode des Nachtmahls so jegenwardigh und war-

 hafftigh

hafftigh were, alse idt am Galgen des Creutzes liff lick gehangen hedde.

2.) ein Galgendieb, Schelm.

GALGENBOOMS-ÖLJE, so nennet der gemeine Mann das Oleum galbani.

GALLE, 1.) die Galle, fel.

2.) eine Art des Geschwulstes, welches die Pferde an den Beinen haben. E. gall, die Haut verletzen, verwunden, quälen. Muken un Gallen: allerley lüderliches Volk.

3.) die Fäulniß im Käse. Es heißt überhaupt ein Zusammenfluß von Feuchtigkeiten. s. Frisch.

Gallen, vergällen, mit Galle bitter machen. De Fiske gallen: die Galle bey dem Ausnehmen der Fische zerreissen, daß sie bitter davon schmecken.

GALLERN, begallern, dörgallern, tüchtig durch prügeln, Beulen schlagen, blutrünstig schlagen. S. Es ist auch von Galle. E. gall, die Haut streifen, verwunden.

GALPEN. s. oben GALFERN.

GALSTERN, in Hamb. geilen, flagitare, inverecunde petere. R.

GALSTRIG, ranzig. Es wird gemeiniglich vom Speck und andern fetten Waaren gebraucht. R. Es wird auch bey andern Dingen von einer häßlichen gelben Farbe gebraucht, weil das ranzige Speck eine solche Farbe hat. Galstrig uutseen: eine garstige gelbe Haut haben.

GAMMLIG, was anfängt zu schimmeln, und daher einen übeln Geschmack erhält. Hr Frisch unter

Gaum

Gaum S. 326. führet das Wort gämlich an, welches ohne Zweifel dasselbige ist mit dem unsrigen, und erkläret es durch besorglich, abscheulich; und das Holländische Gemelich, fastidiosus, irritabilis; imgleichen die Redensart: Mir ist gar gämlich: es ist mir übel ꝛc. Es scheint also den Begriff des Eckelhaften und Häßlichen überhaupt in sich zu schliessen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Vielleicht könnte man es von Gaum herleiten. Oder von dem alten Gammel, penis. Dann würde die erste Bedeutung von Gammelig seyn, geil von Geschmack.

GAAN, Gaen, 1.) gehen. R. Ik ga: du geist: he geit. A. S. gan, und gangan; so auch in Cod. Arg. welche Verdoppelung der Sylben im Gothischen und Angelsächsischen gar was gewöhnliches ist. Alt-fränk. kan. H. gaen. E. goe. Idt geit un steit: es ist so mittelmässig. De sagte geit, kumt ook mit foort: Eile mit Weile. Ga to: gehe zu. Dieß wird auch als ein Nennwort gebraucht: een Ga-to: ein dreister Mensch. it. einer, der keine Mühe und Arbeit scheuet.

2.) vergehen, verstreichen. In einer alten Urkunde wird es in diesem Sinn von der Zeit gebraucht: Do na Ghodes Bord weren gheghan MCCCXCVIII Jar, darna to sunte Lucien Daghe worde wy Borghermestere und Radmanne to Bremen myt der gantzen Wittichept — des to rade ꝛc.

Afgaan und Togaan, werden vom Gesinde gesagt: den Dienst verlassen, und den Dienst antreten. Die

 Zeit,

Zeit, wann solches geschiehet, heißt Afganel-Tied und Toganel-Tied. So auch in Hamb. R. Diese Zeiten aber sind in Bremen 4 Wochen nach Michaelis und Ostern.

Angaan, angehen, anbrüchig werden, anfangen zu faulen oder zu verderben.

Anganern, was einen anbrüchigen Geschmack oder Geruch hat. Dat Fleesk smekt anganern: das Fleisch schmeckt, als wenn es angefangen zu faulen.

Begaan, 1.) begehen. it. belaufen, mit hin und wieder gehen ausrichten. Ik kan't nig alle begaan un belopen: ich kann es nicht alles mit hin und wieder laufen in Richtigkeit bringen. De Wise begaan: aus Gewohnheit mit machen. Daher sagt man auch in Lübeck begängig, gewöhnlich.

2.) Ueberfallen. Renners Chron. J. 1418. Begeit uns hier de Dag, (überfällt uns hier der Tag, bleiben wir bis an den Morgen,) so kamen der Bremere so veele: ik früchte, wy wurden averweldiget werden.

2.) Begaen aber, schwängern. s. unter GADE.

Bigaan, aus dem Wege gehen, ausweichen.

Entgaan, 1.) entgehen, davon gehen, sich weg begeben. Stat. 80. Entgeit ock ein Knecht sineme Heren mit Moetwillen er rechter Tidt — entläuft auch ein Knecht muthwilliger Weise seinem Herrn vor der rechten Zeit. —

2.) sich einer Anklage entledigen, frey gesprochen werden. In unsern Statuten kommen die Redensarten vor: Entgaan mit sines sulves Hand: Entgaan

Entgaan mit sinem Rechte: Entgaan mit sinem Ede: für, sich durch einen Eid von der Anklage befreien. s. Stat. 53. Ord. 22. und 56.

Nagaan, nachgehen. Daher ist

Nagaans, nachher, nach diesem.

Naganern, eigennützig, der einem kleinen Vortheil, einer Mahlzeit u. s. f. auf eine niederträchtige Weise nachgehet, der jedermann nach den Händen siehet.

Naganernheit, niederträchtiger Eigennutz, das Schmarotzen.

Oevergaan, überführen, convincere. Ist veraltet. Herzogth. Brem. und Verd. 1te Samml. S. 51.

Uutgaan, 1.) Ausgehen. Wenn jemand in schlechten Nahrungsumständen ist, daß er bald verarmen wird, so sagen wir: Dat sunt mit em Eier, de dar uutgaat.

2.) Insonderheit wird es von dem Durchbruch eines Deiches gebrauchet. In dem alten Diek-recht: Und darnach sines Nabers Diek uutginge, und sin gude Diek so mede ginge ꝛc.

Vergaan, vergehen. Sik vergaan: sich durch Spazierengehen eine Bewegung zur Gesundheit machen. Wenn es aber heißt: sich vertragen, so kommt es Zweifelsohne her nicht von gaan, sondern von gade, wie an seinem Orte unter diesem Worte bemerket ist. Noch sind folgende von gaan abstammende Nennwörter zu bemerken.

Gang, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen, welche Frisch sorgfältig angeführet hat. S. To Gange krigen: hervor kriegen zum Gebrauch. To Gange

ge kamen: ans Werk kommen, in Ordnung kommen. Lüde to Gange krigen: Leute zu einem Geschäfte zusammen bringen.

Gängsken, das Verkleinerungswort von Gang. Wir brauchen es nur für Kampf, Wettstreit, es sey im Scherz oder Ernst, congressus pugnantium, certamen. Een Gängsken mit eenander wagen: sich mit einander messen, in arenam descendere.

Avergang, 1.) Uebergang. Sprw. 'Tis man een Avergang, segde de Vos, as se em dat Fell aver de Oren togen. Man gebrauchet dieses Sprw. im Spasse, wenn man sagen will: alles Leid währt kurze Zeit.

2.) eine Krankheit, die allgemein ist. De Snöve is upperstee een Avergang: jedermann hat jetzt den Schnuppen.

Ingangel-geld, das Geld, welches beym Eintritt in die Schule dem Lehrmeister gegeben wird.

Umgang, der Kreuzgang in einem Dom oder einer Hauptkirche, ambitus templi.

Vergang, das Vergehen, Abschleissen. In dem Tüge is kien Vergang: das Zeug ist so fest und stark, daß es kaum abnutzen will.

GANNEN, gönnen. s. GUNNEN.

GANTE, der Gänserich, anser mas. E. Gander. Eben so redet man auch im Hannöverischen und in Lübeck. Es ist ein sehr altes Wort, wie erhellet aus dem Verse des Venant. Fortun.

> Aut Mosa dulcisonans, quo grus, ganta, anser olorque.

Wiewol

Wiewol hier durch Ganta eine Art wilder Gänse scheint angedeutet zu werden; wenigstens erkläret es so der Auctor vitæ St. Waldeberti, den Wachter unter dem Worte Gans anführet. A. S. Ganot, ein Taucher, fulica: und Ganta heißt in Languedoc noch eine wilde Gans.

GANZ-UP, ein Nachtkleid der Kinder, welches aus einem Stücke ist, und den ganzen Leib samt den Füssen bedecket. Einige sprechen es unrecht aus Hansup, wie es auch R. geschrieben hat.

GAPEN, gaffen, mit aufgesperretem Maule etwas starr ansehen. Die Hauptbedeutung dieses Worts ist, sich öffnen, offen stehen. Gloss. Lips. Gipo, pateo, ich stehe offen. A. S. geopnian, aufthun. Aus der Vergleichung dieses Worts mit dem unsrigen, sollte man schliessen, gapen käme her von apen, offen. Es ist dasselbe mit japen und jappen. Bey welchen Wörtern das nöthige und hieher gehörige angemerket ist.

Gaap-eier fangen, heißt dasselbige: als ein Maulaffe stehen und gaffen.

GAAR, gar, coctus quantum satis. Eigentlich sagt es, bereitet, vollkommen in seiner Art, paratus. E. gare, machen, bereiten. Daher sagt man noch im Chur-Braunschweigischen gären, den Stockfisch klopfen, und dadurch gleichsam zur Speise zubereiten. Eben daher ist Garn, ein gesponnener Faden, ein Netz; weil es zum Gebrauch bereitet ist, und viele andere. Es ist ein fruchtbares Wort, und wird hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen angeführet.

Gaar-brader;

Gaar-brader, Garkoch. In Hamb. R.

Gare, der Dünger, die Fettigkeit im Acker: entweder von gåren; oder, welches bequemer scheint, von gaar, weil es das Land zur Fruchtbarkeit zubereitet. Glossæ Monf. beim Schilter Gor, Mist. In einigen Dialekten setzt man ein S davor. s. unter Scharnbulle.

Garve, 1.) eine Garbe. Es scheint von gar zu kommen, schreibt Hr. Frisch, welches man vor Alters garw ausgesprochen, weil bey Garben binden die letzte Arbeit auf dem Felde geschehen ist mit dem Getreide. Die es lieber aus dem Griech. καρφη, Stroh, und καρπος, Frucht; oder aus dem A. S. wo Gripe eine Garbe bedeutet, herleiten wollen, die mögen ihrer Phantasie folgen. Gloss. Lips. Gariwo, manipulus. Willeram. Garwe.
2.) Eine besondere Redensart ist es: Up der Garve herum rien, oder gaan: schmarotzen, sich einstellen, wo eine Mahlzeit bereitet ist. Die niedersächsische Redensart: auf die Gare gehn, für betteln, welche Frisch unter dem Worte gehren, begehren, S. 334. anführet, hat mit der unsrigen nichts gemein. Auch ist die Ableitung von begehren unrichtig, indem es so viel heissen soll, als sich aufs Garden legen, von garden, ungestüm betteln. s. GARDE. Garve aber kömmt hier sehr wohl überein mit dem A. S. Gearwe, was bereitet ist; und will also obige Redensart nichts anders andeuten, als: sich da einfinden, wo etwas zubereitet ist zu schmausen.

Garve-kamer, Sakristey. Hr. R. leitet es her von Garve,

Garve, das Fell von Thieren (welches doch wol die erste Bedeutung nicht ist, wo dieß Wort jemahls diese Bedeutung hat), Kleidung. E. Garb. Genauer ist die Erklärung, welche Hr. Gram in einer Note gibt, wodurch es vom A. S. gearwian, bereiten, hergeholet wird: weil daselbst die Priester sich kleideten, und zum heiligen Dienst bereiteten. Hiemit stimmet Schilter in Gloss. überein. Conclavia, sagt dieser S. 344. plerisque templis adjecta, quæ Garve-Cammern vocamus, non aliunde nomen habent, quam quod in ea olim sacra publice facturi vestes solenniores induerent, pompæque se pararent. Est enim et apud Keronem Kikarauuit, induatur. Unterdessen ist es gewiß, daß das eigentliche Urwort von Garve, Gherwe, Gherwete, Kleidung, garven, gearwian, bereiten, und Garve-kamer selbst, nebst vielen andern ähnlichen Wörtern, die Schilter anführet, Gar, bereitet, ist, welches vor Alters auch Garw hieß. Nicht nur im Clevischen, sondern auch in Niedersachsen sagt man auch wohl Gär-kamer und Gär-huus, statt Garve-kamer, welche eben so deutlich die Merkmahle desselben Ursprungs haben. s. Frisch, unter dem Worte Garben, S. 342.

Garven, gerben. A. S. gearwian. Alt-fränk. garuuen, garauuen und geruuon, bereiten. Von obigem gaar.

Gär-hoff, der Platz in Bremen, wo die Schuster das Leder gerben.

Gär-huus,

Gär-huus, Gerbehaus.

Gard, heißt im Hannöv. ein dreieckiges Stück Landes, mit einem spitzigen Winkel. Es gehöret zu Garden, Garte.

Garde ist, wie bekannt, nach dem halb französ. buntscheckigten Soldaten-Stil, eine Wache. Es ist aber vom deutschen Ursprunge, und dasselbe mit Warte, custodia. s. Wachter. Nur ein Unwissender wird sich an die Verwechselung des g und w stossen. Eben so ist es mit dem deutschen Worte Wer, Krieg, gegangen, woraus die Franzosen ihr guerre gemacht haben. Insonderheit aber nannte man in den vorigen Zeiten also einen grossen Haufen Kriegsvolk, welches im Lande herum zog, und sich bald von diesem, bald von jenem Fürsten, zum Kriege brauchen ließ, und dem Lande, wo es hin kam, sehr beschwerlich war. Es war ein Haufen zusammen gelaufenes Gesindels, und bestund vornehmlich aus abgedankten Soldaten, welche Kriegesdienste wieder suchten. Wenn kein Krieg war, so streiften sie im Lande herum, bettelten und plünderten. Am Ende des XV und im Anfange des XVIten Jahrhunderts zogen sie in einem Haufen von 4000, oder wie andere berichten, von 6000 Mann herum, und hiessen die grosse, auch wohl die schwarze Garde. Sie waren vom Herzog Magnus in Sachsen-Lauenburg wider den Erzb. von Bremen gedinget; liessen sich von den Dänen wider die Schweden gebrauchen, und wurden endlich von den Dithmarsen, gegen welche sie Johann,

hann, König in Dännemark, führete, erschlagen und ausgerottet. s. Renners Brem. Chrön. bey dem J. 1499. und 1500. Frisch im Wörterb. und des Hrn. Prof. Cassels Bremensia 1 B. S. 48. und folg.

Jegen-garde, ein Hause fremder Kriegsvölker, den man dergleichen Garden entgegen gestellet hat. Renner unter dem J. 1538. Solckes hebben de van Bremen ilendes dem Hertoge tho Lüneborgh vermeldet, un na sinem Rhade, vermöge des Schmalkaldischen Affscheides, in solcken Fällen sick in Jegengarde vorlickent up 4000 Gulden, und dat sodane Jegengarde dorch fremde den Stenden unvorwandte Hövetlüde scholde angerichtet werden.

Garden-bröder, herumstreifendes Gesindel.

Garden, Garderen, im Lande herumstreifen, rauben, plündern, ungestüm betteln, wie die abgedankten und verlaufenen Soldaten, marodiren. Renners Chron. A. 1363 gardede Grave Engelbardt von der Marck im Viehlande mit grootem Volcke, und brande dar veele Husen, darum dat tho Bremen ein Leed op em gedichtet wasß.

Garding, Gardung, Gardering, Streiferey, Beraubung, Plackerey, das Marodiren, Erpressungen der Soldaten. Erzb. Christoffers Baßdalischer Vertrag mit den Ständen von 1534. Wann dan auch die unsere Unterthanen dieses Stifts vor etzlichen vorschinenen Zeiten durch die Kriegsknechte, als sie sich darinne gelegertt, an ihren Gutteren, Hoffen, Heussern, und anderß

derß fast hochlich vorherett und verdorben, so wollen wir nun vorthan — so gnedig einsehen, zu vorschaffen, daß solche Garderinge und Legeringe der Landes-knechte hinfüro vorbleiben solle. In einem andern Vergleich eben dieses Erzb. von demselben Jahre: Und vorschaffen, dat sodane Garding und Legering der Knechte vortmehr vorbliven scholen. Herz. Franz zu Sachsen-Lauenburg Compakt. mit dem Domkap. in Bremen von 1567. Da wir auch einige Practiken oder Anschläge, Rottirungen, Gartungen, und etwas dergleichen — wurden erfahren, daß wir solches zu jederzeit ohne Geferde freundlich und gnedig dem Herren Ertzbischoffe und Capittel wollen anzeigen. Erzb. Henrichs Capitulat. von 1580. In Gleichnuß wollen wir auch jegen die verbotene Gardungen und andere unzimbliche Handlunghen vermuge des Kaiserl. Landfriedenß und desselbigen Executions Ordnungh unß verhalten.

Garden, Garen, Garte, hortus. A. S. Geard. Isl. Gardur. Verel. in Ind. Garde. E. Garden. lat. hortus, und cors, cortis. Die Uebereinstimmung in mehrern Sprachen s. beim Wachter in Gard, und Garten. Alle aus dem celtischen Gardd, welches nicht nur einen Garten, sondern auch, im allgemeinen Sinne, einen jeden umzäunten und eingeschlossenen Ort bedeutet: gerden, umzäunen. Man könnte auch die Ursache der Benennung suchen in waren, warten, custodire,

stodire, tueri, curare: Fr. garder: Ital. guardare: oder in gaat, bereitet. Dann wäre Garden gleichsam gaar-erde, d. i. Erde, oder ein Stück Landes, welches mit besonderer Sorgfalt zugerichtet, und mit Dünger, (welcher daher bey unsern Bauern auch Gare heißt) zu einer grössern Fruchtbarkeit zubereitet ist. Stat. 63. Nemant schall des Stades Weyde engen, noch mit Tünen, noch mit Ghaerden.

Gärner, ein Gärtner. Garneren, gärneren, im Garten arbeiten.

GARDINE, oder Gordine, Vorhang, cortina, velarium. H. Gordyne. E. Courtin, Courtain. Fr. Courtine. Span. Corredor.

GÄREN. s. GÖREN.

GARLEEF, }
GARLICH, } sind männliche Taufnamen.
GARREL, }

GARNAAT, Garnelen, squilla. Apherdian. in Tyrocinio p. 74. hat Garnadt, Ghernadt, und Garnel: Pictorius Garnat und Garnol. H. Gaerner und Garnaerd.

GARVERT ist gleichfalls ein Mannsname.

GARSTE, Gaste, Gerste. Sprw. Woor een Gasten-koorn ligt, daar kan kien Roggen-koorn liggen: die dem Trunk ergeben sind, pflegen wenig zu essen. Een Kneep as een Gasten-koorn: eine kurze Taille: wenn dem Frauenzimmer die Röcke zu hoch, dicht unter die Brüste sitzen. S.

GASSELN, verb. heißt bey den Beckern, das Brodt, wann es noch roher Teig ist, auf einem Brett mit

ten in den heissen Ofen schieben, damit bey der Glut von dürren Reisern, oder Stroh, so zu beiden Seiten brennet, es plötzlich eine braune Rinde bekomme.

Gassel, das Brett, auf welchem das Brodt in den Ofen geschoben wird, zum Gasseln.

Gast, 1.) ein Fremder. it. einer, den man bewirthet. He het fromde Gäste, heißt auch: er hat Läuse. Ungebedene Gäste settet man agter de Döre: ungebetenen Gästen erweiset man nicht viel Ehre. Stat. 66. Dat de Gaste vele brachten Elsazer edder Rhinschen Win: daß Fremde Elsasser oder Rheinwein zum Verkauf brächten. Daher hat das Gastgericht seinen Namen.

2.) Es wird auch, wie in Hamburg, von einer Person gesagt, welche etwas vorzügliches in ihrer Art ist, als: een kloken Gast, een riken Gast, een graven Gast ꝛc. s. R. Ohne Zweifel ist in diesen Benennungen noch die Spur von der alten Bedeutung dieses Worts, da es einen Mächtigen, den Vornehmsten, angezeiget hat. s. Wachter. Du Gast! du Schurke.

Schip-gast, ein Matrose, Schiffknecht.

Gaste-bade, Gaste-bod, Gasterey, Gastgebot. Fries. Gestebode. Na Gastebades Huse gaan: zu Gaste gehen.

Gast-huus, ein Spital, wo arme, alte, unvermögende Leute verpfleget werden. S.

Gaste-win, Statut. 66. fremder, oder, der Fremden Wein.

Gäst,

ÄST, Gäste, Gischt. R. in Gest. Es ist der Schaum von gährenden Dingen, insonderheit vom Bier. Enen Dook mit Gäst umme slaan: verkleistern, bemänteln, einen falschen Anstrich geben, eine böse Sache mit vieler Beredsamkeit ins Feine bringen, oder entschuldigen. E. Yest. H. Gest, Gift.

GAT, auch wohl GATZ, 1.) ein jedes Loch. it. der Hintere.

2.) die Mündung eines Flusses, eine enge Durchfahrt in den Gewässern. Dat Gat van der Wesser andoen: in die Weser einfahren. Wenn Hr. Gram beim R. meinet, dieß Wort sey pur holländisch, so irret er sehr. Denn nicht nur bey den A. S. heißt Gat ein enges Thor, sondern auch eben so bey den Engländern. In't Gat wesen: eigentlich, in der Enge, in Gefahr seyn, in arcto versari. it. verloren seyn. Alt-fries. Geat, Jeth, Loch.

Diek-gat, eine ausgespülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs.

Kief-gat. s. unter KIVEN.

Klatter-gat. s. unter KLATTE.

Gatsken, ein grosses Loch schneiden, tief ins Fleisch hinein schneiden: von Gat. He gatskede daar henin, dat't ene Aard hadde, sagt man von einem Wundarzt, wenn er eine grosse Incision macht: oder auch von einem Schneider, der ohne Ueberlegung ins Tuch hinein schneidet. E. Gash.

Gate. s. Geten.

Gau, adj. und adv. geschwinde, hurtig, schnelle. it. von hurtigem Verstande, listig, verschlagen. R. und S. Gauer, hurtiger. Beym Otfr. gaw und gow. Een gauen Fund: ein hurtiger Einfall, oder Erfindung. Vielleicht ist es verwandt mit dem Westphälischen gäve, gesund, munter. E. gay, munter. Vergl. Gliek, alsobald.

Hand-gau, der mit den Händen geschwinde ist: insbesondere, der die Geschicklichkeit hat, einem andern etwas unvermerkt zu entwenden. R. Daher in Lübeck Handken-gau, ein Spitzbube.

Gau-deef, Spitzbube, ein Dieb, der mit Behändigkeit zu stehlen weiß. R.

Gauigkeit, Geschwindigkeit. R.

Gaut, ist im Chur-Braunschw. eine verderbte Aussprache für Koth, besonders Menschenkoht. In andern Mundarten Kaat. Im Ostfr. Landr. 3 B. 81 Kap. Quad. Bey uns ist quaad, böse. Diese Wörter sind also unter einander verwandt.

Ge ist die sehr gewöhnliche Verlängerungssylbe der Deutschen. Die Wörter, die damit anfangen, muß man unter den Stammwörtern derselben suchen: als gebören, unter Bören. Gedruus, unter Druusken rc.

Gebke, Gebecca, ein weiblicher Taufname.

Gedruut, Gertrud, ein weiblicher Taufname. Davon ist das abgekürzte Verkleinerungswort Druutje. s. im Buchst. D.

Gefke, ein männlicher Taufname. Wat het Gefke (Böfke) daar to doon? sagt man, wenn jemand

mand irgendwo zu Schaden kommt, wo er hätte wegbleiben können oder sollen.

Gehoorsam, ein Gefängniß in Bremen für geringere Verbrechen.

Geideln, geschwinde und schlecht schreiben, ein Geschmier machen, ungeschickte Züge malen.

Begeideln, etwas mit schlechtem Schreiben und ungeschickten Zügen beschmierten und verderben.

Geideler, der schlechte Züge macht, im Schreiben oder Malen.

Geidel-tog, ein durch einander geschlungener Zug, den man mit der Feder, oder einem andern Schreib-Instrument macht.

Geil-hullen, auch wohl Geil-bulten, nennet man das lange Gras, welches auf den Stellen wächst, wo vorhin ein Vieh seinen Mist hat fallen lassen. s. Hullen.

Geistern, Begeistern, besudeln.

Gek, 1.) ein Narr. Es kann füglich hergeleitet werden entweder von gakken, wie eine Gans schnattern; oder von dem veralteten Gakke, eine Dohle: denn beide Arten Vögel stehen im Rufe der Dummheit. Man vergleiche das gleichfals veraltete Gauch, ein Narr, welches aber in seiner eigentlichen Bedeutung ein Kukuk hieß.

2.) Wir brauchen es auch als ein Beywort, für: närrisch. Wes dog nig gek: führe dich doch so närrisch nicht auf.

3.) das Gelenk im Kälber- oder Schöpsenkopf, sutura pone aurem, In welcher Bedeutung es im Hannöverischen und sonst gebräuchlich ist. Daher

ist die Redensart: den Gek stechen, welches im eigentlichen Sinne beym Schlachten der Kälber und Schaafe gebraucht wird. Wer es nicht verstehet, der sticht sich leicht in die Hand. Alsdann scherzet man, er habe den Geck (d. i. sich selbst) gestochen. Frischs Wörterb. unter Gäck.

Gekken, Thorheit begehen, Possen treiben. it. für einen Narren halten, verspotten.

Vergekken. Sik vergekken in een Ding: einen Narren an etwas gefressen haben, sich vernarren.

Gek-scheren, den Geck stechen.

Gek-scherije, der Scherz, womit man einen aufzieht.

Begekkinge, Verspottung, Verachtung. Bibl. Lyr.

Geel, (n) gelb, gilvus. R. A. S. geolu. Schw. gæl. E. yellow. Dat fallt in't gele: das mislingt, fällt im Dreck. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet nicht dir zu liebe, oder um deinet willen. Hr. Frisch erkläret dieses Sprüchwort daher, weil die Schwaben und Franken die gelben Haare für schön hielten. Diese Ursache gilt auch hier.

Geel-emerken, Goldammer. Ein kleiner Vogel, der auch Emmerling, und Gelbling genannt wird.

Geel-gat, ein Mädgen, das eine gelbe Haut hat. Man sagt auch dafür: ene geel an de gatten. Was dieses aber sagen will, mögen andere rathen.

Geel-geter, ein Rothgiesser, der von Messing allerley Geräthe giesset, Spangenmacher.

Geel-gösken, ein Grünfink, Grünschwanz. Ein kleiner

ner Vogel, wovon das Männchen eine gelbe Brust hat.

Geel-oog, ein gelbes oder blau geschlagenes Auge. it. einer, der ein solches Auge hat. Es wird auch von dem gemeinen Mann in den Verwünschungen gebraucht: Dat di de Geel-oge! daß dich der Henker hole! Sprw. Wen de Smete is uut der Hand, so is he na'n Geel-oge hen to: Sobald der Wurf (oder der Stein) aus der Hand ist, kann man ihn nicht mehr regieren, so daß er keinen Schaden thue. Man hat Exempel, daß ein unvorsichtiger Wurf ein gelbes oder blaues Auge gemacht hat. Dat is na'n Geel-oge: das hat der Henker geholet, ist fort.

Geel-semer, der semisch Leder bereitet.

Gelag, Trinkgesellschaft, Picknick, compotatio, symbolum convivale: von leggen, to samen leggen, conferre. s. auch Lag.

Gelages-broer, und

Gelages-man, ein Gesellschafter. He is een goden Gelages-man: er ist in Gesellschaften angenehm, er verdirbt keine Gesellschaft. s. Lages-broer.

Gelaat. s. unter Laten, aussehen.

Geld, Geld. Es wird nur folgender Sprüchwörter wegen hier angeführet: Good Geld na dem quaden smiten: sein Geld zu einem Proceß anwenden, von welchem nicht viel zu hoffen ist.

Geld, dat dum is,
Maakt liek, wat krum is:

Mit Geld kann man alles zwingen, auch Unrecht zu Recht machen. it. das Geld macht, daß ein

Freier oder Bräutigam die gebrechliche Leibesgestalt seiner Braut übersiehet.

Ingeld, Zinse, Interesse, reditus pecuniarii. Von dem Bau gemeinschaftlicher Mauern verordnet das Stat 33. daß, wenn der eine Nachbar nicht vermögte die Halbscheid der Kosten zu tragen, er dieselbe dem andern verzinsen soll: Dat schall em syn Nabur gelden, unde geven em darvor Ingelt an synem Erve, alſo dat he vor tein Mark borede eine Mark Ingeldes. Dat Ingeld ganz offte de helffte mach he losen, wanner he will.

Togeld, Beytrag, Zuschuß an Geld. Brem. Deichordn. Vortmehr dat Thogelt, so schall geven ein jewelick Verteil 8 Grote un so vort na Landtthalen (nach der Zahl der Viertel Landes) to reken.

Ungeld, Impost, Auflage, Accise. s. Frisch im Wörterb. Beym Lazius ist Triungelda die dreyfache Erstattung einer entwendeten Sache. Von tri, dri, drey, dreymahl; und Ungeld.

Gelden, 1.) bezahlen, vergelten. A. S. geldan, gildan. Isl. gialda. Stat. 36. So scholde he de helfte gelden. Stat. 24. Dat scholt se gelden. K. Rolle Art. 116. Den Schaden schall de Tunnenmaker gelden: den Schaden soll der Tonnenmacher ersetzen.

2.) gelten, kosten, valere, constare.

3.) gelten, angehen, attinere. Dat geld mi: das geht mich an. Insonderheit wird es von dem gemeinen Mann bey dem Gesundheittrinken gebraucht. Idt geld di: ich bringe es dir. Idt geld

geld di up'n Half: ich bringe es dir, um halb auszutrinken, wie ich die erste Hälfte.

Entgeltnifs. Vergeltung. Veraltet.

Vergelden, mit Gelde bezahlen. Es hat also eine verwandte Bedeutung mit dem Hochdeutschen vergelten, remunerari. 'Tis so dür, dat man't nig vergelden kan: es ist so theuer, daß man es kaum für Geld haben kann. Verguldem, bezahlt, vergolten. Stat. Stad. V. 1. und 16.

Gelegenheit, heimliches Gemach. Is hier nig ene Gelegenheit? sagt man, wenn man nach einem Abtritt fragt.

Gelje-Hemp, der unfruchtbare, oder männliche Hanf, der keinen Saamen trägt, sondern den Saamenstaub enthält, wodurch der andere fruchtbar gemacht wird. Gelde hieß vor diesen so viel, als verschnitten. it. unfruchtbar: welches an einigen Orten Deutschlandes noch übrig ist in Gelte-Vieh, Vieh, daß dieses Jahr nicht trächtig ist, und Gelde-Kuh, eine junge Kuh, die noch nicht trächtig ist. Beym S. ist Gelt-Swyn, Mutterschwein. Gelden, und Geltzen hieß verschneiden, castrare. Schw. galla. E. geld ꝛc. s. Frisch und Wachter in Gelde, Gelt.

Gelmern, duften, einen starken Geruch von sich geben. Chur-Braunschw.

Gelstrich, morsch, mürbe, brüchig, spröde. Chur-Braunschw.

Gemak, Bequemlichkeit, Gemach. R. Die andern Abstammenden gehören nur zur Dialektologie.

Das verkürzte Mak und mäklik s. im Buchst. M.

GEMEENHEIT. s. Meenheit, und Meente.

GEMMELN, über Kleinigkeiten lange schwätzen. Man sagt auch Semmeln. In Lübeck demmern.

Gemmeleerske, eine Frauensperson, die über Kleinigkeiten viel Geschwätz macht.

Gemmelig, läppisch, kindisch, einfältig.

Gemmelije, ein gedehntes Gespräch über Kleinigkeiten. Dat was eene Gemmelije! das war ein langes Geschwätz über nichtsbedeutende Dinge!

GENSE, hieß vor Zeiten eine Art Schwerdter mit einem Rücken, wie ein Messer, machæra. Man findet es auch Gansa geschrieben. Gloss. Mons. Riutisseganſa, falcastrum, eine Sichel. Der erste Theil dieses Worts ist von riutto, ausreuten, aushauen. s. Schilter im Gloss. Renner im J. 1366. Darna quam Grave Cordt van Oldenborch mit anderen Hövetlüden gewapendt, und stodden Joh. Hollemans Dören in der langen Straaten entwei, schlogen öhme mit einer Gensen dodt, und hingen ohme in sin Glase Fenster, vor siner Döre.

Genserik scheint das Verkleinerungswort von Gense zu seyn, eine Art Dolche, ein grosses Messer. Renner im J. 1307. Se houwen mennigen mit öhren breden Mesten, dat se sturven. De Meste weren groter, wen ein Genserike. In einigen Abschriften Genderike.

GEPSE. s. GÖPSE.

GERADE. s. REDE.

GERAK,

Gerak, Gemächlichkeit, Verpflegung. Sien Gerak nig hebben: die nöthige Pflege nicht haben.

Geerd, Gerhard.

Gereed. s. unter Reden, reën, bereiten.

Ger-hoff, Ger-huus. s. unter Gar, Garven.

Gere, 1.) eine Zwerchfuge in der Tischlerarbeit, wan zwey Stücke Holz an den Enden schräg geschnitten, und im Winkel an einander gefuget werden. 2.) ein Kiel, oder keilförmiges Stück in den Weiberhemden. R.

Geren, (") begehren. Wir sagen aber lieber Giren. s. unten.

Gerichte, Gericht, ferculum und judicium. Een verschmaed Gerichte: eine Jungfer, die Niemand heurathen will.

Geriev, was man zur Nothdurft, oder zur Bequemlichkeit gebraucht. Es kommt her entweder von rive, überflüssig, reichlich; oder von dem alten garamaz, was bey der Hand ist, quod in promtu est, und dieß von gar, kearo, bereitet. Ik hebbe mien Geriev: ich habe das, was ich brauche. S.

Geriven, jemand das geben, was er nöthig hat. Man kan em ligt geriven: es ist leicht, ihm so viel zu geben, als er braucht. Ik will di daarmit geriven: ich will dir darunter dienen, ich will es dir geben.

Gerievlik, nützlich, bequem, was einem gut zu statten kommt. Dat is enem recht gerievlik in der Huusholdung: das kommt in der Haushaltung gut zu statten.

Geerke,

Geerke, ein männlicher Taufname. Vielleicht Gerhard.

Geerseln, 1.) Giersche, ein gewisses Kraut, welches man unter dem Kohl gebraucht.

2.) eine Art kleiner Fische.

Geeske, ein Weibername: Gesa, Gesina, Gisela.

Geeske-wäske, eine Person, die in ihren Reden albern tändelt, eine Plaudertasche, eine weibische Mannsperson.

Geeske-wäsken, wie ein altes Weib wäschen.

Begeesken, und Begeeske-wäsken, zu etwas beschwätzen, durch viele Worte und leichte Gründe überreden. Sik begeesken, oder begeeske-wäsken laten: sich durch gute Worte leicht zu etwas bereden lassen.

Geest, Geist. Sinen Geest voor bi geven: eine Sache unternehmen, wozu viele Aufmerksamkeit und Mühe erfordert wird.

Geest, hohes sandiges Land. R. Winkelmann in der Oldenb. Chron. schreibt es Göst, auch Göse. Es wird dem Marsch- und Moorlande entgegen gesetzet. Im Ostfries. Gaste. Daher ist der Hr. von Wicht, Ostfries. Landr. S. 43. auf die Vermuthung gekommen, das solches Land von Gasten, Gersten, welcher darinnen zu wachsen pflegt, den Namen haben mögte. Allein Geest, Göst, Gist, Güst, hat den Begriff der Unfruchtbarkeit in sich. s. unter Güst.

Geest-knabbe, ein Schaaf vom Geestlande. s. unter Knabbeln und Knibbeln.

Gest, Gischt. s. Gäst.

Gesundheit,

GESÜNDERHEIT, eine breite Binde um den Leib. R. Insonderheit brauchen solche diejenigen, die stark reden müssen, oder, die weit reiten und fahren.

GETEN, (s) giessen. In seinen Abänderungen der Personen und Zeiten, wird das e bald in a, bald in o, und bald in u verwandelt. Du gust, du giessest: he gut, er giesset. Imperf. Ik goot, ich goß. Partic. gaten, gegossen. Idt will geten: es will ein Platzregen kommen. Idt reegnet, as wen't mit Schuppen, oder Mollen, güt: es ist ein starker Platzregen. In Hamburg ist dieses reichliche Maaß noch zu klein, denn daselbst lassen sie es mit Faten geten. R. Cod. Arg. giutan. A. S. geotan. H. gieten.

Begeten, begiessen. De Näse begeten: sich voll saufen.

Gete, und Getse, eine niedrige Wasserstrasse, nahe bey Bremen, welche von Hastede nach Schwachhausen führet. In einer Osterholzischen Urkunde von 1226 hat sie schon diesen Namen: in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 18. quoddam prædium in Herstede (jetzt Hastede) prope Getam: wobey in einer Note bemerkt ist: baven S. Pawls marsch by Bremen. In Vogts Monum. ined. T. I. p. 541. kommt vor: Nicolai de Horne Charta, qua Alberto dicto Calveswange, civi Bremensi, bona quædam vendit, sita in campo villæ Horne inter fossorium dictum Landwere, et aquosum fossorium, dictum Ghethe. A. 1349. In einer andern Urkunde bey Hr. Vogt

T. II.

holden twe Schutten: so haben wir bewilliget, daß wir zween Schützen halten wollen.

3.) Sik avergeven, sich erbrechen, kotzen. Es ist anzumerken, daß in dieser Bedeutung das Vorwort aver von dem Zeitworte unzertrennlich ist. Man sagt: he avergeev sik; und nicht: he geev sik aver. In der ersten Bedeutung aber ist es gleichgültig, ob man es trennen will, oder nicht. Man sagt sowol: he geev sine Stede aver, als: he avergeev sine Stede.

Avergeven, adv. über die Maassen, sehr. Beym R. övergeven. Avergeven dum: überaus dumm.

Begeven, 1.) ausgeben, an den Mann bringen. Es wird nur vom Gelde gesagt. Dat Stuk kan ik nig begeven: daß Stück Geld kann ich nicht ausgeben: Niemand will es haben in Bezahlung.

2.) Sik begeven, abstehen von etwas, eine Sache aufgeben. it. bekennen, daß man eine Sache nicht wisse, oder entdecken könne. Wenn man ein vorgelegtes Räthsel nicht auflösen kann, so pflegt man zu sagen: ik begeve mi: ich gestehe, daß ich es nicht auflösen kann. Dafür sagt man in Hamburg: ik will't geven laten. R. Wir sagen auch wohl: ik laat mi begeven.

3.) In einigen Gegenden heißt es auch so viel, als heurathen, einen Mann nehmen. Se het sik wedder begeven: sie hat wieder geheurathet.

Begeven, adj. der der Welt entsagt, und sich dem Klosterleben gewiedmet hat, ein Mönch, eine Nonne. Vogts Monum. ined. T. I. p. 567. Wilkinus

Wilkinus eyn begevene Ledemathe des Closters to Hertzevelde. Und Tom. II. p. 284. Ere Provene unde Rechtigheit schall se hebben liek anderen begevenen Frowen. So auch p. 513. wo begeven statt begreven zu lesen ist. Rein. de Vos 2 B. 9 Kap.

Do he Monnink was geworden,
Dat he weg leep uth deme Orden,
Do he tor Elemar was begeven etc.

Nageven, nachgeben, weichen.

Nagevern, adj. nachgebend, der sich nicht widersetzet.

Nagift. s. weiter unten, nach Gift.

Togeven, zugeben. Sik togeven: still und ruhig werden. R. Ik kan mi daar aver nig togeven: ich kann es mir nicht aus dem Sinn schlagen, mich nicht darüber beruhigen.

Togevern, adj. der gleich nachgibt, sich nicht widersetzet. Von einem, der, wenn ihm eine Unpäßlichkeit zustößt, sich gleich zu Bette legt, sagt man: he is alto togevern. Ji mötet so togevern nig wesen: ihr müsset nicht gleich zu Bette gehen, wenn euch ein Finger wehe thut.

Upgeven, 1.) aufgeben.

2.) zu Tische tragen, auftragen. Daher

Upgeverske, eine Frau, die alles verschwelget.

Vergeven, 1.) mit Gift tödten.

2.) vergeben, vertheilen, austheilen, ein Amt jemand geben.

3.) verzeihen.

4.) Sik vorgeven, sich begeben, eine Sache aufgeben,

geben, desistere a re. Ist veraltet. s. Versaken, unter Sake.

Geve, das gäng und gebe ist, gut. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 374. Achte Bremer Mark geves Geldes — also to Bremen vor de Wessele gynge unde geve synt.

Ungeve, Ungiftig, ungebe, wird von einer Waare gebraucht, die nicht tauget, und die man dem Käufer nicht aufdringen darf. Stat. Verd. 121. De Knakenhowere scholen neen ungiftig Quek schlagten.

Geve, (*n*) Gabe, Geschenk. To Geve, umsonst, zum Geschenk. Ausserdem wird dieses Wort nicht gebraucht. Beym Kero Koba, donum.

Geevsk, der gern gibt. Beym Frisch findet man gebig. He is nig alto geevsk: er schenket nicht gar gern etwas weg.

Gave, Gabe. Insonderheit ein Hochzeitgeschenk. Daher

Begaven, beschenken, reichlich geben. He het mi begavet, dat ik idt föle: er hat mich treflich beschenket: ironice. it. er hat mir eine gute Tracht Schläge gegeben.

Uutgave, die Stimme und der äusserliche Anstand eines Redners. De Man hadde ene gode Uutgave: der Mann hatte eine deutliche und angenehme Stimme.

Gift, 1.) Gift, venenum.

2.) eine Gabe. Es schwören jetzo noch die neuerwählten Rathsherren in Bremen, daß sie richten wollen: nig na Gift edder Gave. Stat. 13.

Disse

Disse Gifte möget tuighen ꝛc. diese Schenkung mögen bezeugen.

3.) In den alten Urkunden heißt es oft: na Gifte düsses Breves: nach Inhalt dieses Briefes: wie es sich aus diesem Briefe ergibt.

Nagift, der Nachtisch, bellaria. In der Amtsrolle der Goldschmiede heißt es von der Mahlzeit, die ein neuer Meister dem Amte geben muß: und schall einen Hereh Disch decken na older Gewanheit: dartho schall he geven 6 Bremer Mark und eine Tunne Bremer Beers, dartho Schinken, Vorstücke (Bruststücke vom Ochsen), Koh-tungen, Metwurste, Grapenbraden, Botteren und Käse, ein Vatt baven und ein Vatt nedden, dartho de Nagifft, alse Krullkoken, und darnah Avete (Obst) als den de Tidt vam Jahre mede bringet, solkes tho gelike mit Koken und Avete ꝛc.

Vergifnisse, Verzeihung. A. S. Firgifenisse.

Gewaad. s. im W.

Gewag, Erinnerung, Meldung, Anregung. Altfränk. Gewaht, von wahen, memorare, referre. Man vergleiche das gothische beym Ulfila, gawagjan, bewegen, movere, agitare; wagid, beweget, agitatus. Gewag maken: Meldung thun, Aufhebens machen. Es ist auch Holl.

Gicht, Bekenntniß. In Renners Brem. Chron. findet man auch Gichting. Von gichen, oder gihan, welches vor Zeiten so viel hieß, als: bejahen, bekennen: gichten, peinlich fragen; auf

 der

der Tortur zum Bekenntniß bringen. In einer alten poetischen Uebersetzung des hohen Liedes stehet: von der ein Paum, ich gich: d. i. von einem der Bäume, ich versichere. s. Act. histor. eccles. Vol. XVI. p. 314. Von eben diesem Worte stammet Bicht, Beicht, vor Zeiten Bigicht, und das veraltete Zeitwort bejeen, beghen, begheen, beichten, (Eccard. Cat. Theot. p. 157.) her. Das Wort Gicht ist hier in Bremen noch gebräuchlich bey einem Halsgericht. Wenn ein Missethäter soll zur Lebensstrafe ausgeführet werden, so wird er, nach einem alten Gebrauch, vor das Gericht des hiesigen Stadtvogts geführet, welcher öffentlich am Markte, unter dem Bogen des Rathhauses sitzet, und ehemals die Person des Erzbischofs, nachgehends aber des weltlichen Herrn, dem das Herzogthum Bremen zu Theil worden, vertritt. Im Fall nun daselbst der Missethäter sein Verbrechen läugnet, so beruft sich die auf dem Rathhause versammlete Stadtobrigkeit auf dessen vormaliges Bekenntniß, und lässet durch den Rathsdiener erklären: dat se de Gicht darin geven; welches also nichts anders sagen will, als: daß der Rath sich darauf berufe, wie der Missethäter, bey der Inquisition, seine Uebelthat bekannt habe. Worauf er auch dem Scharfrichter übergeben wird. Man findet die ganze Formel dieses Halsgerichts in der Assert. Libert. Reipub. Bremens. p. 697. seq.

Gicht, arthritis. Es wird hier nur angeführet, um den Fehler des Hrn. Frisch zu bemerken, der

es

es von gehen herleitet, da es doch von gichten, quälen, auf die Folter spannen, herkommt.

Gichtig, Jichtig, 1.) mit der Gicht geplaget. 2.) geständig, der etwas bekennet, confessus. Im Ostfries. landr. findet man auch jechtig und jecht. 3. B. 1 B. 62 Kap. So sall dat alle Tydt yecht und apenbair wesen: so soll dieß jederzeit für bekannt und offenbar gelten.

Gift. s. unter Geven.

Gigel, eine Stockgeige, pandura alvo cylindrica. Gigeln, geigen. R.

Gigeln, Begigeln, betrügen, einen bey der Nase herum führen, und in Schaden bringen. R. Beym Frisch findet man das veraltete gillen, begillen, betrügen. H. gylen, ghylen, fallere, ludificare. E. beguile. Auch bey den Franzosen ist das veraltete guiller, betrügen. He het mi dögt begigelt: er hat mich recht bey der Nase gehabt. Man könnte es am bequemsten von Gigel herleiten.

Giek, ein kleines Querholz oben am Mastbaum, von welchem das oben schräg zugespitzte Segel, ohne eine andere Segelstange, herunter hängt. Ein solches Segel heißt ein Giek-seil. Man bedienet sich dessen hauptsächlich bey den Tjalken, oder Taschenschiffen.

Gilde, vor Zeiten auch

Gildschup, Zunft, Innung, Brüderschaft: besonders, eine geschlossene Gesellschaft der Bürger, die zu gewissen Zeiten zusammen kamen, mit einander zu zechen und zu schmausen; wozu das Geld zusammen

men geschossen, auch in alten Zeiten wol erbettelt wurde. Solches erhellet aus folgendem alten Dokument vom J. 1322, worin der Rath zu Bremen dergleichen Brüderschaften abschaffet: Universis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Tenore presentium duximus firmiter protestandum, quod nos de consilio discreciorum et consensu tocius communitatis nostre civitatis delevimus fraternitates, que vulgariter Giltscope vocantur, preter (propter) varias et inutiles expensas, quas communis populus nostre civitatis in dictis fraternitatibus existens consumpsit, nolentes, quod hujus modi fraternitates omnimodo in nostra permaneant civitate, eleemosynas vero hujus modi fraternitatibus durantibus collectas ad hospitale situm in nostra civitate cum consensu et voluntate dicte communitatis ordinavimus erogari. Unde, quod absit, si aliquos magistros, qui vocantur Ghildemestere, de predictis fraternitatibus pro hujus modi causa in judicio ecclesiastico vel seculari contingeret conveniri, Consules qui pro tempore fuerint, ipsos indemptnes eripient, nec permittent dictos magistros ab aliquo propter causam hujuscemodi aliquatenus imbrigari. In cujus rei testimonium nos &c. Eine solche Brüderschaft hieß im A. S. auch Gild: beym Verel. in Ind. Gilldi, eine Zechgesellschaft. Cambr. gildio, zu den Unkosten solcher Gesellschaften bezahlen. Daher

her siehet man leicht den Ursprung dieses Worts von Gild, Geld, welches bey den A. Sachsen, und in Cod. Arg. einen jeden Werth oder Preis, Tribut, Schoß, Zuschuß, bedeutete. s. Wachter.

GILLEN, 1.) active, ein durchdringendes pfeiffendes Geschrey machen. Man braucht es von dem Geschrey der Schweine, wenn sie gegriffen, oder von Hunden gebissen werden: von dem Ton, den eine Säge macht, wenn sie gefeilet wird: auch vom Geschrey der Menschen, hauptsächlich der Kinder, wenn sie mit der Gurgel im höchsten Ton schreien. He gillet, as wen he an den Spete stikt: er schreiet, wie ein Ferken, dem das Messer in die Kehle steckt. E. yell.

2.) intransitive, gellen. De Oren gillet mi: es klinget mir in den Ohren. Von dem Ursprunge dieses Worts von dem alten Gall s. oben unter GALFERN. Gillen ist zusammen gezogen aus gehillen, von hillen, welches beym Otfried vorkommt, und eben so viel bedeutet, als hallen, schallen, sonare.

GIMPEN, eine Art feiner Schnüre, die mit Seide überzogen sind, und zum Frauenzimmer-Schmuck gebrauchet werden.

GINN. s. BEGINN.

GIENKEN, Kinderhaube. s. unter BEGINE.

GIREN, sehr verlangen, begierig nach etwas streben. R. Cod. Arg. gairnan. A. S. geornan, giornan, und gyrnan. Alt-fränk. geran, geren, auch keron, wofür die Hochdeutschen jetzt begehren sagen. Daher ist geern, gern: A. S. ge-

 orn,

orn, begierig. Sollte nicht auch daher das Girren der Turteltaube herzuleiten seyn? Denn mit ihrer seufzenden Stimme gibt sie ihr Verlangen nach dem Gatten zu erkennen.

Gier, in Hamburg ein Geizhals. R. Bey uns aber Begierde, Verlangen. Beym Kero Kirida, concupiscentia. In dieser Bedeutung kommt es auch in einem alten Kirchengesange des Speratus vor:

Frölich wollen wir
Alleluja singen;
Aus hitziger Gyr
Unsers Herzens springen.

Die Alten haben auch Giri gesagt. Daher stammet am füglichsten ab Geier, vultur, wegen seiner gierigen Natur. Daar steit em de Gier na: er ist darauf verleckert. Wir sagen auch: Daar steit em de Lekker na.

Giers-mage, Geizhals. Dat is een olden Giersmage: das ist ein alter Geizhals. Eigentlich, der Magen eines Geiers: oder ein Verwandter eines Geiers.

Girig, begierig, begehrig, geizig. R. Alt-fränk. gireg, ger. E. yare. Sprw. So lange as de Girige levet, het de Bedröger kien Nood: die gar zu grosse Habsucht der Geizigen machet, daß sie oft betrogen werden.

Girigkeit, Begierlichkeit, Geiz. De Girigkeit bedrugt de Wiesheit: der Geiz betrügt die Klugheit. Papen Girigkeit und Gods Barmhartigkeit waret van nu an bet in Ewigkeit, ist ein

ein altes Sprüchwort, welches, der ersten Hälfte nach, nur bisweilen wahr ist.

Giise, ein männlicher Taufname. Vor Zeiten wurde er verschiedentlich geschrieben: Giso, Kyso, Gizo, Kero, Ceizo &c. s. Frisch. Er scheint einen gemeinschaftlichen Ursprung zu haben mit dem weiblichen Namen Geeske, Gesa, Gesinå, Gisela. Ohne Zweifel heißt dieser uralte Name so viel, als ein tapferer, handvester Mann (von welcher Eigenschaft unsere Vorfahren so viel hielten): von dem alten verbo Gisen, können, vermögen, welches noch in der Isländischen Sprache aufbewahret ist.

Gisel, Geisel, Leistbürge, obses. A. S. Gisel, Gisle. Isl. Gisl, Gisling. Theot. Kisal. In andern alten, sonderlich niedersächsischen Schriften, Giseler, Gysßler, und Geisßler. Es kann bequem von dem eben angeführten gisen, können, vermögen, hergeleitet werden. Andere Ableitungen s. beym Wachter. Unsere Vorfahren brauchten dieses Wort im weitläuftigern Sinne, als heutiges Tages, von allen Bürgschaften in Schuldsachen, besonders von dem Einlager, obstagio. In unsern ältesten Statuten, Art. 2. ist: enen to Gisele leggen, so viel, als: einen das Einlager halten lassen. Es war dieses bisweilen eine Art von Strafe. Wenn nämlich zwo streitende Parteien sich, nach dem Gutfinden der Schiedsrichter, nicht vergleichen wollten, so wurden sie auf eine gewisse Zeit verbunden, Einlager zu hal-

en (to Gisele gelegt), bis sie sich verglichen. Nach eben diesem Stat.

Gissen, muthmassen. R. A. S. gætan. Schwed. gissa. E. guess. Gissen is missen: Muthmassungen trügen oft. In eben demselben Sinne heißt es im Rein. de Vos, 2 B. 5 Kap.

Idt gheyt sumtydes buten gyssen,
De yd menet to hebben, moet des myssen.

Gissing, oder Gissung, Muthmassung. R.

Begissen, mit seiner Muthmassung auf jemand fallen: auf jemand argwöhnen. Se hebt em darmit begisset: sie haben ihn dieser Sache wegen im Argwohn gehabt.

Vergissen. Sik vergissen: irrig muthmassen. R.

Gizen, Gitzen, geizen, mit Geiz erwerben. A. S. gytsian, begehren. Vom Celtischen giten, geiten, appetere, quærere.

Begizen, sich selbst das Nöthige entziehen, um dadurch einen erlittenen Schaden wieder zu ersetzen. Cod. Arg. bigitan, acquirere.

Gizer, ein Geizhals, Knauser. A. S. Gytsere.

Glad, 1.) schön, niedlich, geputzt. Celt. glan. R. Glat in der theot. Sprache: Glade und glæd im A. S. und glad im Englisch. heißt frölich. Puus-katten-glad: sehr geputzt. Ene gladde Deren: ein hübsches Mädchen. Für das Hochdeutsche glatt, lubricus, lævis, sagen wir glett. s. unten.

2.) adv. gänzlich, ganz und gar. Dat hebbe ik glad vergeten: das habe ich gänzlich vergessen.

Alles

Alles glad up eten: alles aufessen, ohne was übrig zu lassen. S.

Glaisiren, mit einer Glasur überziehen, encausto incrustare. He is binnen al glaisiret, wird von einem gesagt, der seit langer Zeit dem Saufen ergeben ist.

Glammer, Fehler, Tadel. Hannöv.

Glander, eine Eisscholle. Vielleicht vom celtischen glan, glänzend.

Glaren, glüen wie Kohlen, ohne Flamme. In Hamb. glören. Glaren hingegen wird daselbst von einer Brühe oder Tunke gesagt, wenn die eingerührte Butter sich absondert. R. Dafür sagen wir klaren. He glaret as ene Leggel-häne: er wird feuerroth im Gesichte von aufsteigender Hitze. Vornemlich sagt man es von Jemand, dem beym starken Trinken die Hitze zu Kopfe steiget. E. glare, scheinen, schimmern. Davon ist

Glarig, in Hamb. was geglaret ist. Glarig nennet man daselbst auch das Fleisch der Seefische, wenn es nicht hart, sondern weichlich und durchscheinend ist. R.

Gloorje, ein grosses glüendes Kohlfeuer. it. ein Feuer, das in grosse Flammen schlägt.

Glarr-oge. Dafür sagen wir mehr, durch Versetzung der Buchstaben, Grall-oge, welches unten vorkommt.

Gläsker, ein Glaser.

Glas-oge, ein aschfärbiges Auge, das oft mit einem braunen gepaaret ist, dergleichen die Pferde zuweilen

ten haben. Celt. glas, glaucus. s. Leibn. in Celticis p. 122.

Glas-oged, der ein solches Auge hat. it. dem die Augen vom Trinken wässericht geworden.

Glau, helle, heiter, scharfsichtig. R. Es wird aber hier nicht nur von den Augen gebraucht, sondern auch von dem heitern Himmel. De Luft ward so glau: die Luft wird ganz heiter, als wenn es frieren will. A. S. glew, helle: gleaw, und beym Otfried glawe, klug, von aufgeheitertem Verstande. Luther, in der Randglosse bey Dan. X. 6. erkläret gluu durch hell, klar, poliert.

Glauke, der helle und muntere Augen hat. Man braucht es nur als ein Schmeichelwort von Kindern und Frauenzimmer. So sagt man von einem Mädchen: Se is ene lütje Glauke: das Mädchen hat Augen wie ein Falke, sieht munter aus den Augen.

Glavie. s. Gleving.

Glei, in Hamb. gleissend, schön. R. Vergl. Glau.

Gleibolzen, oder Kleibolzen, von einem andern verstohlner Weise abschreiben.

Glep-oge. Es scheint aus Klap-oge entstanden zu seyn, von klappen, auf und nieder schlagen: dergleichen etwas auch Hr. Gram bey R. in Glipoge vermuthet. Es bedeutet 1.) ein rothes triefendes Auge. Denn wer mit bösen Augen geplaget ist, und die Luft darin nicht gut vertragen kann, der pflegt die Augenlieder oft zuzuschliessen. 2.) ein Scheltwort auf einen Menschen, der böse Augen hat: der die grossen Augen aufreisset und wieder

wieder nieder schlägt. Een Düwel heet den andern Glep-oge, sagt man von einem, der seine eigene Fehler an andern tadelt.

Glep-ogen, verb. die blöden Augen auf und zu machen. it. einen Gegenstand oft mit grossen Augen und finstrer Mine betrachten, und wenn man bemerket wird, die Augen wieder nieder schlagen. Es kommt auch überein mit Glupen.

Glett. s. unter Gliden.

Gleving, eine Lanze, ein Spieß. Vornemlich ein Speer, dessen sich die Ritter bedienten. Man sehe die Beschreibung bey von Stade in Erläut. der Bibl. Wörter S. 357. der das Wort von klöven, spalten, herleitet. Es ist jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlich. Vordem aber gehörete es mit zu den Stücken des Heergewettes. Man findet auch Gleve, Glefe und Glavie. s. Frisch in Gleve. Celt. glaif, falx. Renner unter dem J. 1351. Und de van Gueleke wolden öhme bringen 300 Glavien: sie wollten zu ihm stossen lassen 300 Lanzenträger. Bald darauf werden sie Reuter genannt.

Gliden, Gliën, 1.) gleiten. A. S. glidan, fallen. E. glide, gleiten.

2.) Sanft fortschleichen, glitschen. De Wien will wol glien: der Wein gehet gut hinunter.

Vergliden, Vergliën, ausgleiten, aus der Ordnung gerücket werden. De Kop is mi vergleen: der Kopf steht mir nicht recht, der Kopf ist mir warm gemacht.

Glede,

Glede, (n) das Gleiten. Up dem Glede staan: gleiten wollen.

Glett, glatt, schlüpfrig. A. S. und E. glid. Gloss. Lipſ. glidir, lubricus: glideri, lapsus. Es kommt von gliden; wo man es nicht lieber als das Stammwort von diesem ansehen will. 'Tis hier glett to gaan: man kann hier leicht gleiten.

Glisken, glitschen, auf dem Eise fortgleiten. Es ist auch von gliden. Fr. glisser.

Gliske, Gliske-baan, eine glatte Bahn auf dem Eise, auf welcher die jungen Leute glitschen.

Gliek, gleich, gerade, ähnlich. s. unter Liek.

Gliek, adv. 1.) alsobald, plötzlich. Gloss. Lipſ. gelig. Kero galico, gleichsam gahalig, welches dasselbe ist mit dem jetzigen Hochdeutschen jähling, oder gähling. Von gai, gah, gähe. Oder es ist so viel, als gauelik, von gau, geschwind. Wenigstens ist es damit verwandt. s. oben. Es ist also dieses Wort auch in Ansehung des Ursprungs unterschieden von dem vorhergehenden gliek, gleich, gerade. Und in gliek, alsobald, werfen wir nie das g weg.

2.) obgleich, obschon. Het he gliek kien Geld, so het he dog Credit: obgleich er kein Geld hat rc.

Glimmen, Glimmern, funkeln, schimmern. E. gleam, glimmer. In Lübeck glemmern und glummern.

Glimm-holt, verfaultes Holz, das im Finstern leuchtet.

Glimmerglu, hell funkelnd, glänzend, Hannöv. Glu heißt eben dasselbe, glänzend, gleichsam glüend.

Gliemken, die Augenlieder so weit zuschliessen, daß man

man nur eben durchsehen kann. it. liebäugeln, limis oculis spectare. De Dag gliemket all: der Tag bricht schon eben an. He gliemket mi an: er liebäugelt mir zu. Etwa von glimmen. E. gleam und glimmer, schimmern.

linstern, glänzen, funkeln. R.

lippen, gleiten. R. De Foot glippede mi uut: ich glitte mit dem Fuß. Afglippen, abgleiten, abfallen. Verglippen, aus der Ordnung gleiten. Umglippen, so stark gleiten, daß etwas verdrehet wird, im Gleiten umschlagen. Up dem glipp staan: gleiten wollen.

lisken, s. oben unter Gliden. E. glib, schlüpferig, glatt.

loien, glüen. A. S. glowan. E. glow. H. gloeyen. In Lübeck gloien und glösen. Osnabr. glöggen. A. S. glew, splendidus. Vom celt. Glo, eine feurige Kohle. Hier sieht man die Verwandtschaft mit glimmen, gliemken, und andern.

loinig, glüend, feuerroth. Dat doe ik so geern, as ik gloinige Köle ete: das thue ich höchst ungern.

loot, Glut.

loot-nij, ganz neu, nagelneu, das noch glänzet.

loven, Glöven, glauben. s. Loven.

luk, Glück. Een aisk Gluk: ein widriger Zufall.

ngluk, besonders die fallende Sucht, epilepsis.

lum, trübe. Es wird von Wasser, Wein, Bier rc. gesagt. Man findet dieses Wort beym Luther

Ezech.

Ezech. XXXII. 2. E. gloom. In Chytr. Nomencl. Sax. col. 397. ist wlom Wyn, trüber Wein. Wir sagen sonst auch floom. Frisch will, es stamme ab vom Lat. limus, Leimen, mit Vorsetzung des g oder ge. Warum also nicht lieber von unserm Leem?

Glummen, oder Glömen, trübe machen. Durch eine verderbte Aussprache, die fast allgemein worden ist, sagen wir unrichtig flömen, in der Redensart: He het kien Water flömet: er hat kein Wasser getrübet: er ist so unschuldig wie ein Kind, scil. Im Chur-Braunschw. gläumen.

Gluum. In den Gluum fören, oder hebben: ein heimtückisches Ansehen haben: aussehen als einer, der einen bösen Streich ausüben will.

Glupen, nicht frey aus den Augen sehen, von unten auf sehen, mit einer finstern Mine. R.

Gluper, einer, der niemand gerade ins Gesicht siehet, der heimtückisch aussiehet. Bey dem Verel. in Ind. gliupur, tristis, vel vultu nubilo.

Gluupsk, heimtückisch: der einem andern unvermuthet einen groben Streich versetzet. Das Griech. κλοπιος, subdolus, kommt ziemlich damit überein. Es ist zusammen gezogen aus glu-beetsk, oder glup-beetsk: von biten, beissen, und glupen oder gluren; und wird eigentlich gebraucht von einem Hunde, oder einer andern beissigen Bestie, die auf der Lauer liegt, und unversehens die vorbeygehenden anfällt, und beisset. Wenn einer einen grossen Gewinn auf einmahl ziehet, so sagt man: dat is gluupsk, oder: dat is een gluupsken

sken Tog: das ist zu viel auf einmahl. Gluupske Hände, nennet man grobe Fäuste, womit einer einen derben Streich versetzen kann. Die Dänen sagen auch Glubsk.

Gluup-hore, eine Hure, die auf eine heimliche und verdeckte Weise Unzucht treibet. Jene öffentliche Hure sagte: Daar sunt so vele Gluup-horen, dat ene eerlike Hore keen Verdeenst meer het.

Gluup-oge, einer der von unten auf, oder nicht frey aus den Augen sieht.

Gluup-tog, heimtückischer Streich. R. Enen Gluup-tog uut öven: einen heimtückischen Streich spielen.

Gluren, lauren. Oft heißt es auch so viel, als glupen. Dat Weer gluret, pflegt man zu sagen, wenn die Luft so zweydeutig aussieht, daß man zweifelt, ob es gut oder schlechtes Wetter werden wird.

Gluur-angel, ein Lockmäuser. s. Luur-angel, unter Luren. Frisch, unter Lauren, führet ein bey den Hochdeutschen veraltetes Wort an, gelauren, welches die Gebärde anzeiget, wenn das Augenlied den Augapfel halb decket, wie die laurenden thun. Dieß ist auch die eigentliche Bedeutung von unserm gluren.

Gnabbeln, Begnabbeln, nagen, benagen. R. Engl. Knab, das Gras abweiden, und knabble, abnagen. Wir sagen auch gnibbeln, knibbeln, nibbeln, gnaueln, in derselben Bedeutung. An einigen Orten gnaggeln.

Gnaden, begnaden, gnädig seyn. Wir brauchen es nur in der Formel: gnade uns God! Gott sey uns gnädig! Eben so, wie es in den Altfränk. Litaneien heißt: Truhtin kinade uns: HErr sey uns gnädig.

Gnaën, anstatt Graën, Graden, Fischgräten.

Gnägeln. s. Gnegeln.

Gnappen, zanken. Sik gnappen: sich zanken. Ist in Stade gebräuchlich. Es scheint eigentlich den Begrif des Beissens zu haben: von gnabbeln.

Gnarren, knarren. it. murren, verdrießlich seyn, kreischen, wie die Kinder. Beym R. ist gnaddern. A. S. gnyrran. Dän. knarre. Schwed. knorra.

Gnarrig, und Gnarsk, mürrisch, kreischend, als ein unzufriedenes Kind.

Gnären, knarren. it. kreischen.

Begnären, mit Worten anfahren. Enen begnären: einem mit herben Worten etwas verweisen, mit einem murren.

Gnurren, murren, brummen. R. Bey den Dänen knurre. Es ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit gnarren und gnären.

Gnurrig, Gnursk, mürrisch, verdrießlich.

Gnur-kater, und

Gnur-pott, Sauertopf, grämlicher Brumbart.

Gnassen. Dieß Wort zeiget den Schall an, den ein scharfes Instrument macht, wenn es durch einen harten oder zähen Körper fähret: z. E. eine Sense im Mähen. He sneet sik in den Finger, dat idt

idt gnassede: er schnitte sich in den Finger, dass man es hören konnte. Es ist dieß Wort aus dem Ton oder Schall gemacht. E. gnash.

GNASTERN, auch Gnistern: und einige sagen Gnaspern, knittern, knirschen, knistern, den Schall der Zermalmung von sich geben. R. E. gnash. Im A. S. heißt cnysan, cnyssan, zerstossen, zermalmen. Dat Sand gnistert enem twusken den Tenen.

GNAUEN; beissen. R. E. gnaw.

Umgnauen, von der Seite umbeissen.

Gnaueln, Afgnaueln, Begnaueln, nagen, abnagen, benagen. R. Gnaueln ist gerade dasselbe Wort mit gnabbeln.

GNAZ, Grind. Gnazzig, schäbigt. R. Von GNID.

GNEGELN (n), karg seyn. R. A. S. gnægan, nagen. Es gehöret also zu gnauen, gnaueln: und bedeutet im eigentlichen Sinn, abnagen, abbeissen: uneigentlich, abkürzen, abziehen. Ein Karger sucht von allen Dingen etwas zu seinem Vortheil abzuziehen.

Gnegeler, ein Knauser, karger Filz. R.

Gnegelhaftig, knauserhaftig, filzig.

Begnegeln, einen zu stark bedingen, ihm allzu scharf etwas abdingen.

GNEREN (n). s. Gnären, unter GNARREN.

GNESEN (s), lachen, hönisch lachen. Eigentlich, im Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen. Etwa von Nese, Näse, Nase.

Begnesen, belachen.

Uutgnesen, auslachen, verhöhnen.

Gneter-swart, pechschwarz. R. Gnetern f Korallen, von der Art, die man Granaten n net. Sie sind schwärzlich, und werden für so s schöner gehalten, je schwärzer sie sind.

Gnibbeln. s. Gnabbeln.

Gnid, eine Art ganz kleiner Mücken, die wie F gen gestaltet sind, und heftig stechen. S. Gn s. oben Gnaz.

Gniddeln, kleine Flecken oder Blattern auf der Ha dergleichen von den Stichen solcher kleinen M ken kommen.

Gniddern, Trümmer. In Hamb. Gnittern.

Gniddern und Gnidderken, verb. sanfte, al doch mit einer gelinden Erschütterung, lach Der Schall dieses Zeitworts selbst drückt die S che besser aus, als eine weitläuftige Beschreibun Man vergleiche das unten vorkommende gn kern; und das Ditmarsische gniggern, wiehe wie ein Pferd.

Gnideln, glätten, plätten. R. Im Chur-Brau schweigischen gnigeln und gnippeln.

Gnidel-steen, ein platt-runder Ball, mehrenthei von Glas, das Leinwand zu glätten. R.

Gniën, sik gniën, sich zanken. Enen begnien einem die Wahrheit sagen, einen Ausputzer g ben.

Gnifeln, lächeln, subridere. R.

Gnik, der Nacken. s. Knik.

Gnikkern, heißt eben dasselbe, was gniddern un gnidderken.

Gnikker-baart, einer der leicht und gern lachet.

Gnistern. s. Gnastern.

Gnobben. s. Nobben.

Gnubbeln sagt man in Stade, für: stossen, schlagen, prügeln. it. befühlen, betasten. In der ersten Bedeutung sagen wir in Bremen knuffeln, welches aus karnuffeln zusammen gezogen ist.

Gnuk, ein Stoß. R. 'Tis mit enem Gnuk daan: es ist mit einem Ansatz geschehen, uno impetu. He het enen dögden Gnuk weg, sagt man, wenn jemand durch irgend einen Zufall an seiner Gesundheit Schaden genommen.

Gnukken, stossen. R. E. Knok.

Gnurren. s. unter Gnarren.

Göcheln (os), gaukeln, allerley Handgebärde machen. E. juggle. H. geuchelen. Von dem veralteten deutschen Worte Gauch, oder Gouch und Gouchel, ein Narr, Geck (welches ohne Zweifel davon abstammet); it. ein Gaukler. s. Wachter unter diesem Worte. He göchelde mi so veel vor den Ogen: er machte mir so viele gaukelhafte Gebärden vor.

Begöcheln, ein Blendwerk vor machen, durch Gaukeley betrügen. Enem de Ogen begöcheln: einem die Augen verblenden. So führet auch Frisch aus dem Apherdian das alte bekocheln an.

Göcheler, Gaukler. A. S. Geogelere. Beym Otfried Gougular.

Göchelije, Gaukeley, wunderliche Gebärden.

God, Gott. Nig een Gods Koorn: nicht ein Körnlein. Wat schol'r de leve God um doon? ist eine einfältige Formel, welche die gemeinen Leute oft

oft in ihre Erzählung einflicken, und die gar nichts saget.

Gods-grote. s. Gades-grote.

Good, 1.) gut. Idt was good, un nig alto good, ist eine eben so dumme und nichts bedeutende Flickformel der einfältigen Leute in ihren Erzählungen, als die unter God angeführte. Ne, nu kan der Welt kien good meer scheen! ist eine Ausrufung über die verdorbenen Zeiten und die Gottlosigkeit der Menschen, als wenn man sagen wolte: nun muß die Welt bald untergehen! Wir sagen auch hier, wie in Hamb. ik leet dat alle good scheen: ich ließ das alles wohl gethan seyn, ich ließ es gehen, ohne es zu misbilligen. Good is good, averst alto good dogt nig: man muß nicht allzu nachgebend und gutherzig seyn. De bi enen Goden sitten geit, de steit ook bi enen Goden wedder up: wer sich mit frommen und ehrlichen Leuten abgibt, der hat nichts zu befahren. Een good Woord findet ene gode Stede: ein gutes Wort richtet vieles aus. Se schall wat godes doon: sie ist schwanger. Good doon, und Good maken, heißt auch so viel, als wahr machen, beweisen. He regeret, as niks godes: er lärmet und poltert, als ein Unsinniger. Renners Chron. Gelick offt se nene frame Lüde weren, edder offt se Deve edder Vorreders weren, des he doch und alle Sinen nummer scholden gutt dohn. Aber: good wesen vor enen, oder good seggen: Bürgschaft für jemand leisten.

2.) Good

2.) Good heißt auch substantive nicht nur ein Gut, bonum, sondern auch Waare, eine Sache, ein Ding. Wat is dat vor Good? was ist das für Zeug? Daher machen wir viele zusammengesetzte: Nagt-good, eine Art Kopfzeuges des Frauenzimmers. Wrak-good, Waare, die als untauglich ausgeschossen wird u. a. m.

Good-good, sehr gutherzig, fromm bis zur Einfalt.

Good-danern, gutthätig, gutherzig. Dieß danern stammet ab von doon, thun.

Vergöden, Vergöen, vergüten.

Guderhande Man, einer von Adel. s. unten besonders.

Guderteren. s. gleichfalls unten.

Goe, Gohe, Gau: ein gewisser Strich Landes, Provinz, Gebiet um eine Stadt, tractus regionis. Cod. Arg. Gauje, H. Gaw, Goy, Goo, oder Gouwe. Fries. Gæ. Griech. γη, γαια. ꝛc. s. Frisch und Wachter unter Gau. Das Gebiet der Stadt Bremen in den ihr unterworfenen Ländern ist in 4 Goen, das ist Distrikten, deren eine jede einer besondern Gerichtsbarkeit unterworfen ist, eingetheilet.

Go-gräve, ein Richter in einer der 4 Gohen, judex agrarius. Vom obigen Goe, und Gräve, eine oberkeitliche Person, oder Graue, ein Alter, senex: weil die Aeltesten gemeiniglich bey den deutschen Streitigkeiten die Schiedsrichter waren. Vor Zeiten wählten die Gutsherren den Go-gräven ihrer Gau: nachher aber hat der Magistrat dieselben aus ihrem Mittel angestellet: und anjetzo

ist aus jedem Quartier, worin der Magistrat eingetheilet ist, der dritte Rathsherr, von unten an gerechnet, jederzeit Go-gräve.

Go-grävschup, die Gerichtsbarkeit eines Go-gräven.

Goie, geschwind, gähe. s. Gai.

Gojen, werfen, mit der Hand, von unten her. Ist auch Holländisch.

Golden, adj. gülden. Es wird oft in Vergleichungen gebraucht, als: He is golden jegen den andern: er ist ungleich besser, denn der andere.

Göpse (*on*), eine doppelte hohle Hand voll. Frisch unter Geben, führet das Wort Gepsel an, welches er eben so erkläret. Man vergleiche das veraltete, auch vom Frisch angeführte Gauff, die hohle Hand, und Gauffel, eine Handvoll. Ene Göpse vull Geld: so viel Geld, als man zwischen beiden Händen fassen kann.

Gör, Göre (*on*), ein kleines Kind. R. Gören-kraam, Gören-wark, Kinderey, Kinderwerk, kindische Possen. Gören-snak, Kinderrede.

Gören (*on*), gähren. Daher

Göre, Gährung, das Gähren. Imgleichen Geruch, Geschmack. R. Die Holländer sagen Geure. De Tobak het ene gode Göre: der Toback hat einen guten Geruch.

Göringe, Geringe, ein zusammen geflossenes und stehendes Wasser: ein Kloak. Ostfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Geringe und Water-groepen (wir sagen jetzt Gruppen) söelen wesen up eines Mannes egen Warff, anderhalf Voete wyt: alle Kloaken und Wasserleitungen soll ein jeder

auf

auf seinem eigenen Grunde haben, anderthalb Fuß weit. Von gören, weil ein stehendes Wasser bald in Gährung geräth.

Gorre, ein Gurt. Insbesondere die Pferde-gurt. Cod. Arg. Gaird. Holl. Gordel. Es scheinet Gorre nur eine gelinde Aussprache zu seyn, und daß wir billig Gorde sagen müßten. E. Girth.

Gorren, gürten, fest umzu schnüren. H. Gorden. Cod. Arg. bigaurdans, umgürtet.

Gorreln, gurgeln, den Hals ausspülen mit Gurgelwasser, gargarizare. Beym Frisch findet man gorren und gurren, einen Ton im Halse hören lassen, mit zugeschlossenem Maul, wie die Pferde in der Gurgel, wan sie traben. Er führet auch die Redensart an: Der Bauch gurret mir: wofür wir sagen: Idt gurret mi im Live. Es kann aber gorreln entweder vom Laut gemacht seyn, oder abstammen von Gorgel, Gurgel.

Gorte, Grütze. Ohne Zweifel durch Umsetzung der Buchstaben, von Grut, wovon unten an seinem Orte.

Gorte-kopp, ein dummer Mensch, gleichsam der Grütze anstatt des Gehirns hat.

Gorte-teller, ein Knauser, ein karger Filz in der Haushaltung, der, wenn es möglich wäre, die Grütze in den Topf zählen würde.

Goos, Gans. Das Männlein, oder der Vogel, heißt Gante, ein Gänserich. Die Engländer sagen auch Goos. Ausser den von R. bemerkten Redensarten, sind hier noch folgende gebräuchlich: De

Bremer Göse wisen, heißt die Kinder mit beyden flachen Händen an den beyden Backen fassen, und sie so beym Kopfe in die Höhe heben. Wen de Goos Water sut, so will se drinken, sagt man zu den Kindern, die so oft trinken wollen, als sie Getränke sehen. So wiet gaat use Göse nig: das ist uns zu hoch: das verstehen wir nicht. Mit den Gösen im Proceß liggen: die ersten Flachshaare um den Bart bekommen. Hier um, un daar um lopet de Göse blotes Votes, ist die Antwort, die man Kindern und andern gibt, die uns mit ihren öftern Fragen warum? zur Last sind. Loop manken de Göse: packe dich, gehe deiner Wege. Wat de Göse blaset, lopt nig hoog up: das sind Drohworte ohne Nachdruck, ohne Vermögen zu Schaden, fulmina ex pelvi. Wat hebt et de Göse good, pflegt man zu sagen, wenn man will zu verstehen geben, daß das Getränke bey der Tafel fehle. Dat hebt se paret, as de Bloklander de Göse, sagt man von Sachen, die bey einander, oder Paarweise verkauft werden, wann das eine Stück nicht so gut ist, wie das andere. Daar gaat de Göse braen, un hebt dat Spit im Eerse, ist die Beschreibung einer schlaraffenländischen Glückseligkeit: da fliegen einem die gebratenen Tauben ins Maul. Ik bidde di um een Goos-Ei, ist eine scherzhafte Beschwörung.

Gossel, und Gosselken, diminut. ein Gänseküchlein. E. Gosling. Pipen-gossel, oder Pipen-gosselken,

ken, einer der eine feine Stimme hat. it. der leicht weinet und winselt.

Gösig (os), gelblich weiß, welches die Farbe der Gänseküchlein ist. Gösig uutseen: blaß, kränklich, fieberhaft aussehen.

Goos-arend, ein Gänse-Adler. s. Arend. Die Bauern nennen auch wohl so einen Husaren.

Gose-kroos, oder Gose-kröse, 1.) die Eingeweide, Hals, Flügel und Füsse einer fetten Gans, ablegmina anserina. Die Hochdeutschen sagen Gekröse. Rab. Maur. und Gloss. Pez. Crozdarma. Etwa von kruus, kraus, weil die Gedärme in ihrer natürlichen Lage kraus sind. In einem alten Gedichte von der Martins Gans heißt es:

> Dat Inster, Kop, Hals, Arm, de Fött
> bet an de Knee,
> Dat heet he Göse-krös.

2.) Gose-kroos heißt auch bisweilen ein Mensch, dem alles gleiche viel ist, mit dem man machen kann, was man will.

Gose-w[illegible]n, Wasser. Im Scherze.

Begösken, Jemands Einfalt misbrauchen, ihn zu etwas zu bereden. Einige leiten dieß Wort von Goos her, andere aber von Geeske. Man suche es oben unter Geeske.

Goske, das Maul, ein grosses Maul. Etwa vom Fr. Coche, eine Kerbe: so wie wir Korve (welches eine verdorbene Aussprache von Karve, Kerbe, ist) für den Mund gebrauchen. Die Franzosen

zosen haben aber auch Gosier, die Kehle, Schlund.

Gosse, ein männlicher Taufname.

Götje (en), ein Mannsname, Gottfried.

Goyer, gleichfals ein Mannsname.

Gra, oder Grag, hurtig, geschwind. Es ist Holländisches Wort. Gra in't Eten wesen: ten Appetit haben.

Grabbeln, greifen, oft greifen. E. grabble. Grubbeln.

Grabbel. In de Grabbel smiten: in die Rapp werfen. R.

Graad, ein Grad. Na grade, allmählig, stuff weise. All na grade kumt Jan in't Wamm Rom ist wohl in einem Jahre gegründet, al nicht vollendet.

Grade, Graë, hurtig, geschwind. Loop grade t lauf hurtig. R.

Graden, Graën, Fischgräten. He will van d Graen fallen: er ist stock mager, er ka kaum in seiner Haut hangen. In Hamburg sa man: Bi'n Graden to hope hangen. R.

Graal, ein rauschendes Lärmen, Getümmel. Ber Pomar. in der Magdeb. Chron. Turnier-Gra das Getöse bey einem Turnier. Daher krale ren beym Mathesius, ein freudiges Getöse m chen, dergleichen bey Gastmälern gehöret wir s. Frisch unter Gral. Man vergleiche das unt vorkommende Grigel-gragel. Rein. Vos, 2 B. 1 Kap.

T

De Konnynck sach van syneme Sael,
Eine hagede seer woll de grote Grael.

In Hamburg ist grölen (on), lärmen, laut seyn: Gegröl und Geröl, ein Gelaut, strepitus hominum vociferantium. R.

Grall, scharfsichtig, heiter, eben wie glau. Es wird nur von muntern und heitern Augen gebrauchet. Ohne Zweifel sagt man grall, durch Versetzung der Buchstaben, für glar, welches sich in den verwandten Dialekten findet. Und so könnte man es bequem herleiten entweder von unserm glaren, glüen, und durch gralle Ogen, funkelnde Augen verstehen; oder von dem veralteten glarren beym Schilter, welcher es erkläret: oculos hinc inde apertiores emittere; welche Bedeutung unserm Grall recht angemessen ist. Beym Kilian sind glaerende Ogen, helle blaue Augen, und glaer-ogigt, blauäugigt, γλαυρος, splendidus. He sut grall uut den Ogen: er hat grosse scharfsichtige Augen.

Grall-oged, der grosse muntere Augen hat, der scharfe Blicke wirft. Man braucht auch in derselben Bedeutung das substantiv. Grall-oge. Mit diesem Worte ist zunächst verwandt

Grell, lebhaft und feurig aussehend. Es sagt mehr als grall, und bedeutet auch bisweilen per meton. zornig, ergrimmt. Grelle Ogen, erkläret auch Wachter durch funkelnde Augen, oculi fulgurantes. Bey den Ditmarsen heißt krellen, verdrehen; welches, wenn von den Augen die Rede ist, hier kann verglichen werden.

Grell-ogen,

Grell-ogen, die Augen verdrehen, als ein Zornige den Grimm aus den Augen blicken lassen. Ha növ. wrellögen.

Vergrellen, zur Wut reizen, toll machen. In Lüb ist grell, schielend: grellen, schielen. S. griellan, provocare. Een vergrelled Osse: ein wütendes Rind. Vergrellede Oge Augen, die von Zorn funkeln.

Gram, Grummet. Das Wort Etgroon aber ist dieser Bedeutung üblicher.

Grämlik, mürrisch, böse, zornig. Von Gram welches bey den Alten so viel als Grimm bede tete, und auch noch, in der Redensart: eine gram seyn, üblich ist. Een grämlik Gesich ein saures, verdrießliches Gesicht. Grämlik u seen: ein verdrießliches Gesicht machen.

Gramstig, grimmig. Ik bin di regt gramstig: i bin dir recht böse.

Vergrammt, ergrimmt.

Grammatjen-pak, und Grammatjen-voll unruhiger, zänkischer Pöbel. Ein Schim wort, welches vermuthlich von der Zanksucht d streitbaren Grammatiker seinen Ursprung hat.

Graan, und das Verkleinerungswort Graanke ein Knebelbart. it. das Haar, welches eini Thiere, als Hunde, Katzen, Füchse u. d. g. u das Maul haben. Rein. de Vos, 1 B. 16

Mynen yungesten Sonen Reynardyn,
Em staen syne Granken also fyn
Umme syn Müleken over all,
Ik hope, dat he na my slagten schall.

Camb

Cambr. Crann, cilium, palbebra. s. Wachter.

Grand, 1.) feine weizen Kleyen, worinnen noch etwas Mehl ist, daß davon eine grobe Art Brod, oder Brey, kann gemacht werden. E. grind, mahlen.

2.) Im Chur-Braunschw. ist Grand, Kies, grober Sand.

Grand-darbrood, ein Brodt aus solchen feinen Kleyen. Darbrood ist von Tarwe, Tarw, Weizen.

Grand-meel, grobes Mehl mit Kleyen.

Grandig, groß, ausserordentlich, seltsam. Dat is grandig: das ist ungemein. Dat is to grandig: das ist zu arg: das überschreitet Maaß und Ziel. Frisch, 1 Th. S. 366. meinet, es käme vom lat. grandis, groß, her: und führet daselbst aus dem Jeroschin an: y grandir und y grandir: immer heftiger.

Gränsinge. s. Grensinge.

Grapen, Topf, oder Tiegel, aus Metall gegossen. R. Graupen, heissen in den Bergwerken Stücke Metall, die noch in der Erde stecken, und dichte sind. it. alles, was im Puchen zunächst am Puchwerke liegen bleibet. s. Frischs Wörterb. in Graupe.

Grapen-geter, der dergleichen Töpfe giesset.

Grapen-good, so nennet man ein aus Eisen, Zinn und Kupfer zusammen gesetztes Metall, aus welchen Grapen, oder Kochtöpfe, gegossen werden.

Grapen-braden heissen die kleinern Stücke Fleisch zum Kochen, Kochstücke. R. Ossen-grapen-braden,

den, Kochstücke vom Ochsen. Swien-grap braden, vom Schweine.

Grüssel-grapen-braden, ganz kleine, bey dem Ze gen eines Ochsen oder Schweins, abgefall Stücke Fleisch, welche zusammen gekocht werden pflegen.

Grapjes, und Grappen, Grillen, seltsame Ein le, Grübeleien. Grappen in dem Koppe h ben: Grillen in dem Kopfe haben. Grapjes dem Koppe krigen: auf Grillenfängereien o wunderliche Gedanken gerathen.

Grapsen, mit einem geschwinden Griff zu sich r sen, oder raffen. Anstatt gerapsen, von raps raffen, rapere. A. S. grapan, grapian, b sten. E. grasp, ergreifen, anpacken. To gr sen, hurtig zugreifen. Grapsen, grabbel grubbeln, rapen, rapsen, gripen, krabb oder craueln, und die Hochdeutschen raffe greifen rc. sind nicht nur in der Bedeutung, s dern auch in Ansehung ihres Ursprungs v wandt.

Grips-grapsen, eben dasselbe. chripsen, diripe Notker. Ps. XXXIV, 10.

Grapsk, einer der alles an sich reisset, unverschämt Zulangen.

Gras, 1.) Gras. In't Gras biten, heißt im gentlichen Sinn: selbst umkommen, indem m einen andern stürzen will, z. E. in einer Schlac it. von vielem Verdruß sterben. Idt kumt Gras un bi Stro: es sammlet sich bey Klein keiten. Daar wasset wol Gras aver: d

w

wird wohl wieder vergessen; wenn von jemands Fehltritte die Rede ist. Gras wassen hören: sehr klug, unfehlbar im Muthmassen seyn.

2.) in Ostfriesland ist Gras auch ein Wiesenmaaß von 300 Emder Quadrat-Ruten. Ostfr. Deich- und Syhl-recht: Kap. 4. §. 14. Dat se sick na düsser Ordnung weeten tho richten, und wo idtlyck Graß gemeten is, na Voettal (Fußmaaß) tho recken; — des soelen se hebben vor idtlick 100 Graß eine Jager (eine uns unbekannte Münzsorte) vor Arbeit. (s. hieben des Hrn. von Wicht Anmerk. z.)

Nagras, Gras, so gegen den Herbst auf den Wiesen wächst, die schon einmahl abgemähet sind: Grummet.

Begrasen, wird vom Vieh gesagt, das eine Weile im Grase gewesen, und etwas zugenommen hat. De Ko is al een beten begraset: die Kuh hat sich schon ein wenig gebessert im Grase. Metaph. bey einem einträglichen Amte seinen Beutel bespicken.

Gras-heked, ein Hecht, der sich in den Pfützen und Gräben zwischen den Wiesen befindet. R. it. ein langer hagerer Mensch.

Gras-hoff, ein Ort nahe bey den Bauerhäusern, wo Gesträuche und Gras wild durch einander wachsen, und wo das Vieh graset.

Gras-hoon, ein Vogel, der sich im Grase gern aufhält, etwas grösser, wie eine Wachtel: Wachtelkönig.

Gras-hupper, eine Grille, eine Art kleiner Heuschrekken, die allenthalben im Grase hüpfen.

Gräsen, grausen, schaudern für Angst, Entsetzen, oder Kälte, horrere. R. A. S. agrysan. Altfränk. aggrise. Subst. De Gräsen gaat mi daar vor aver, wen ik daran denke: mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke.

Gräserig, schauderhaft, fürchterlich.

Gräsung, das Schaudern, horror.

Grislik, und Afgrislik, gräßlich, abscheulich. A. S. grislic, gryrelic, grysenlic. Man vergl. das Gr. κρυος, die Kälte.

Grau, canus, albicans. In Lübeck graag. H. grauw. E. gray. A. S. græg, greig. In der scythischen Sprache heißt Grau, der Schnee. Daher hat der Berg Caucasus, richtiger Graucasus, (wie Plinius meldet) d. i. weiß vom Schnee, den Namen. Celt. grec, groec, grai, alt, bejahrt. Gr. γραιουμαι, (graiumai) ich werde alt, oder grau. Dat Grau, der gemeine Pöbel, oder (wie wir mit den Holländern sagen) Jan Hagel: eigentlich, das Bootsvolk, weil sie in grauen Kitteln gehen.

Kater-grau, Kater-graag, in Lübeck, unrein grau.

Grauen, grau werden. De Dag grauet al: es beginnet schon zu tagen. R. De Esel grauet in Moder-live: die Esel werden in Mutterleibe grau: sagt man im bittern Spott von einem, der schon früh graue Haare bekommt.

Begrauen, grau werden. it. einwurzeln, im figürlichen Verstande: inveterare, irroborare. So braucht man es in der Redensart, die auch in Hamburg üblich ist: Idt is darin begriset, idt schall

schall daar ook wol in begrauen: es ist schon zur andern Natur bey ihm geworden.

Grau-wisk, eine Art grobes und schneidendes Gras, welches auf sümpfigen Wiesen wächst, und die Eigenschaft hat, daß, wenn es abgeschnitten worden, die innern gelben Halme binnen einer Viertelstunde einen Daumen breit wiederum in die Höhe wachsen. Es siehet etwas grau oder blaß grün aus. Wiske ist eine Wiese.

Gräve, Greve, bedeutet bey uns noch 1.) eine obrigkeitliche Person, die besonders über dieses oder jenes Geschäfte gesetzet worden; als Diek-gräve (s. unter Diek), und Go-gräve (s. unter Goe). Ohne Zweifel von grau, alt, senex. Aus derselben Ursache, weswegen man die Fürsteher und Regierer des Volks Aelteste, und bey den Lateinern seniores, senatores, nennet. In vorigen Zeiten hat man in dem Worte grau anstatt des u oft ein w und v gebraucht. s. Frisch in Grau. Andere Ableitungen führet Wachter an unter dem W. Graf.

2.) Vor Zeiten, ein Graf. A. S. Gerefa.

Graven, graben. Ik groof, ich grub. Oft wird es für begraben gebraucht. Se wilt morgen graven laten: sie wollen morgen ihre Leiche zur Erde bestatten.

Graf, Grab. A. S. Græfe, und Slapi-grava. E. Grave. Up Graves Oever gaan: dem Tode nahe seyn, Alters wegen bald sterben müssen.

Graft, ein grosser Graben, Stadtgraben, Kanal. H. Gracht.

Gracht. An einigen Orten bedeutet es auch ein Grab, Begräbniß, Leichenbegängniß.

Bigraft, ein Todtenmahl, eine Mahlzeit, die bey Beerdigung einer Leiche gegeben wird. Es kommt vor in Stat. Stad. II. 14. Stirbt ein Mann ohne Kinder, und läßt eine Witwe nach, so soll der nächste Erbe zu der Frau ins Haus ziehen binnen dher ersten Maneth verst, dhat he beware dhat Goet, dhat an eme vallen mach, unde mit sineme Rade scal och de Vrowe Bigraft unde Maneth verst doen. Man höret dieß Wort noch in Stade.

GREKE (s), Grieche. Een dullen Greke: ein wunderlicher, eigensinniger, ungeselliger Mensch. Vergl. das Engl. Grig, ein lustiger Bruder.

Greeksk, griechisch. Dat versteit sik, as dat leve Greeksk: das ist eine ausgemachte Sache: das ist kaum Fragens wehrt.

GRELL. s. unter GRALL.

GRENSE-KRUUD, Genserich: ein bekanntes Kraut, anserina.

GRENSINGE, Gränsinge, die Grenze. Isl. Grein, Unterscheidung, Absonderung: greina, unterscheiden. Eine andere Ableitung von Rain, eine Markung, limes agri, gibt Frisch im Wörterb. unter Gränze an. Erzbischöfl. bremische Kapitulat. in Cassels Bremens. 1. B. S. 280. Ik schall und will ock nicht volborden, staden, vergönnen ofte tholaten, dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, ofte unser Städe, Deenstmänner, ofte jenige Insate des Stichts binnen

binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Veste ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränsinge des Stichts ——

GREETJE, Margrete. Buur-Greetje: ein Bauermädchen. Dikke Greetje: eine vierschrötige Frauensperson, ein fleischigtes Bauermädchen. So hieß auch die größte metallene Kanone im bremischen Zeughause, aus welcher vor einiger Zeit kleinere gegossen sind. Grise Greetje: eine gekochte Suppe von Buttermilch mit zerriebenem Rockenbrodt. S. Hans un Greetje, im Spaß: Mann und Frau.

GRETTEN, reizen. Bibl. Lyr. Ist veraltet.

GREVE, S. GRÄVE.

GREVEN (e), das häutige und sehnige Wesen, welches von dem ausgebrannten und geschmolzenen Schmalz der Thiere übrig bleibt: Grieben, Gruben, Griesen, und Greisen; wie man es verschiedentlich beym Frisch geschrieben findet. Die Westphälinger setzen ein s davor, und sagen Schreven, S. An einigen Oertern Schroven. Im Hannöv. Grebe.

GREVING, ist der Name des Dachses im Reineke de Vos: entweder von seiner grauen Farbe; oder von graven, graben, weil er in die Erde gräbt.

GRIFELN, Griffeln, und

Grif-lachen, schmuzern, heimlich lachen, den Mund zum Lachen ziehen, subridere. In Hamburg gruflachen. Vielleicht ist es eine verderbte Aussprache, für gniflachen: denn gniffeln heißt in Hamburg lächeln. R. Wenigstens muß man bey

der Aussprache der Sylbe gnif den Mund so ziehen, als wenn man lächeln will: daß also dieß Wort vermuthlich daher entstanden ist.

Grigel-gragel, ein undeutliches Gemurmel, wenn viele Leute zugleich durch einander reden, wovon man aber nichts deutlich unterscheiden kann, fremitus turbæ. s. Graal.

Grigel-grageln, murmeln. Beim Pictorius findet man graglen, garrire, wie einige Vögel. Ital. gracchiare. Man vergleiche das lat. graculus, eine Dohle, Heher, ein schwatzhafter Vogel.

Grimassen, wunderliche Züge des Gesichts, seltsame Gebärden, Gaukelpossen. Fr. Grimaces. von dem alten grim, scheuslich. Noch bey den Engländern heißt Grim ein saures, mürrisches Gesicht. In Gloss. Pez: ist grimmaz ein Beywort, effera, wütend, grimmig. s. Wachter in Grimm.

Grim-lachen, ein verstelltes Lächeln blicken lassen: aus bitterm Zorn, und Lust zur Rache, lächeln.

Grimmeln, schmutzig werden, die Farbe verlieren. R. Von diesem bey uns eben nicht gebräuchlichen Worte haben wir

Grimmelig, und Ingrimmelig, was von Schmutz oder Staub, der sich fest gesetzet hat, falb geworden ist. Ingrimmelige Huud: eine schmutzige Haut.

Grimpen, Gründlinge: eine Art kleiner Fische. Metaph. Grillen, thörigte Einfälle.

Grimstig,

Grimstig, grimmig, dessen Gebärden der Zorn verstellet.

Grindel, Schubriegel. R. Primitivum Gothicum est Grind, fores clathratæ. Inde diminutiva sunt Francicum Grindila, quod vectem, et Anglo-Saxonicum Grindle, quod obicem notat. Belgæ hodienum et Helvetii repagulum seu pessulum Grendel vocant. Schilt. Gloss. in h. v. Chytræus in Nomencl. Sax. hat Grintel.

Grindeln, to grindeln, mit einem Riegel verschliessen. Beim Notker. ist davon das zusammengesetzte fergrindelon, vectibus munire. s. Schilter.

Grinen, lachen. R. Schw. grina. Eigentlich mit verzogenem Gesichte lachen. E. grin, das Gesicht verziehen. Grinen heißt in Westphalen, so wie greinen in einigen hochdeutschen Gegenden, weinen: entweder von dem Alt-sächsischen groan (welches die Engländer noch haben), winseln, ächzen; oder von einem andern deutschen Stammworte, das etwa, wie das angeführte Englische grin, eine Verziehung des Gesichts mag angedeutet haben. Denn man verziehet das Gesicht sowol im Weinen, als im Lachen.

Grien-up, und von einer weiblichen Person, Grienupske, eine Person, die gern und oft lachet. In Hamburg Gryn-aap. R.

Gripen, greifen. R. Cod. Arg. greipan. A. S. gripan, griopan. E. gripe. Gr. γριπίζειν, ergreiffen, fangen, fischen. Daher γριπεύς, ein Fischer, γριπος, räuberisch. He weet se to gripen: er

kann eine Läge, oder eine Ausflucht, aus dem Winde greifen. Sprw. Five grepen vergeevs, un twe segen bedröft to: sagt man, wenn jemand vergeblich zugreift, und ihm die begehrte Beute entrissen wird. Es werden hier die fünf Finger verstanden, die den Fehlgriff gethan, und die zwey Augen, die das betrübte Nachsehen haben.

Grapsen. s. oben besonders.

Greep ('n), Griff, actio prehendendi manibus. R. und S. it. ein hurtiger, listiger Fund. Wir sagen auch hier: he het se to Grepe, as de Pracher de Luus, von jemand, der allzeit mit einer Lüge bey der Hand ist, und in der Geschwindigkeit eine listige Ausflucht ersinnen kann. Im Hannöv. ist Grepe eine Streugabel: in Stade eine Tasche, weil man oft in dieselbe greifen muß. Stik dat in de Grepe.

Mis-greep, ein Fehlgriff. Metaph. ein Versehen, Fehler, faux pas.

Grepel ('n), Hand-grepel, Handhabe, wobey man etwas anfasset, ansa, manubrium.

Greepsk ('n), was sehr gesuchet wird, und reissend weg gehet. R. per Meton. wovon nicht viel vorräthig ist. Dat Volk is up der stund regt greepsk: es hält jeßt sehr schwer, Gesinde zu bekommen.

Angreepsk, 1.) scharf, hißig, das die Gesundheit angreift. De fransk e Brandewien is angreepsk: der Franz-Brantwein ist für die Gesundheit schädlich.

2.) was

2.) was sich leicht angreifen und stehlen läßt. Geld is ene angreepske Ware: Geld muß man für fremde Hände in Acht nehmen.

Nagreepsk, der gern zulanget, und alles zu sich reißt, eigennützig. Im Chur-Braunschw. In Bremen höret man mehr naganern.

Grubbelde greeps, s. unter Grubbeln.

Begripen, 1.) begreifen mit den Händen; einen anfassen und halten, der im Begriff ist zu fallen. Sik begripen: sich im Fallen an etwas fest halten.

2.) fassen, mit dem Gemüth.

3.) enthalten, in sich fassen.

4.) Sik begripen: sich plötzlich enthalten, auf einmahl bedenken, etwas zu sagen und zu thun, das man zu sagen und zu thun eben im Begriff war: sich auf einmahl eines bessern bedenken. it. wieder zu sich selber kommen. Ik hadde em slagen, wo ik mi nig begrepen hadde: ich würde ihn geschlagen haben, hätte ich mich nicht besonnen. Ik begreep mi nog, as ik et seggen woll: ich verbiß das Wort, als ich es eben auf der Zunge hatte.

5.) ergreifen, ertappen, in Haft bringen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 149. Wert de begrepen, den schall man richten in (an) syn Lief: wird er ertappet, so soll er am Leben gestrafet werden.

6.) einen Entwurf zu Papier bringen, concipiren. Renners Chron. Und der Meinunge hadden se einen Breef begrepen, densulven begeerden

 se

se vam Rade tho vorsegelende: in der Absicht hätten sie (die 104 Männer) einen Brief aufgesetzet, und begehrten, daß der Rath denselben untersiegelte.

Griep-homines, ein Aftername der Gerichtsdiener und Bettelvögte. it. der Hebammen.

Griep-laam, gelähmet an den Händen, daß man nicht damit greifen, oder etwas anfassen kann. Man lieset es im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap.

Grips-grapsen. s. unter Grapsen.

Grieps-klaue, Diebsfinger, eine zum Zugreifen fertige Hand. He moot sine Grieps-klauen allerwegen in hebben: er läßt nichts unangegriffen.

Grieps-klauer, einer, der andere vorgreift, und alles zu sich reisset.

Gries, greis, grau. R. Wir fügen auch wol diese beyde mit einander verwandte Wörter zusammen: gries-grau, grau mit etwas dunkelm gesprenkelt. Fr. gris.

Grise Grapen, Grise Grapsen, ein graues Gericht, Wildprett, oder dergleichen.

Begrisen, wird nur im uneigentlichen Sinn gebraucht, für einwurzeln, inveterare, penitus insidere. Siehe den Gebrauch dieses Worts unter Begrauen.

Gries-grammen, heimlich, in sich selbst, murren: seinen Unwillen durch Murren und Brummen zu erkennen geben. R. Notk. Ps. II. 1. Ziu griscramoton? quare fremuerunt? Eben so, wie in einer Bibel, die in Straßburg 148; heraus gekommen: Warum grisgrameten di: Heiden?

Heiden? Im Gloff. Monfeensi, so Pezius heraus gegeben, cruscrimmunt, strident. s. Schilter. Man könnte es herleiten von Gries, wegen der grauen Farbe, oder falben Blässe, die auf einem äusserst verdrießlichen und grämlichen Gesichte abgebildet ist. Wachter leitet es her vom gothischen Grist, das Knirschen, stridor, collisio.

Grislik, Afgrislik. s. unter Gräsen.

Groien, Grojen, wachsen. H. groeyen. E. grow. R. A. S. growan. Es ist verwandt mit grov, grob, dicke.

Begrojen, mit Gras bewachsen. Von einem Deiche sagt man, daß er sich begroje, wenn die Soden, oder Rasen, womit er aufgesetzet ist, als ein fester grüner Anger, zusammen wachsen.

Grön (os), 1.) grün. Von grojen. A. S. grene. Sprw.

Dar is kien Narr so kön,
He drigt geel oder grön.

Dieß Sprüchwort ist aus den alten ehrbaren Zeiten, da man die gar zu lebhaften Farben in der Kleidertracht nicht liebte.

2.) voll Saft, nicht verdorret. De Boom is nog grön: der Baum ist noch nicht verdorret. Grön Holt: Holz, worin noch Saft ist.

3.) frisch, was nicht geräuchert noch eingesalzen ist. Es wird von Fischen gebraucht, die man sonst auch zu räuchern und einzupökeln pflegt. Gröne Ale, ungeräucherte Ale. Grönen Las, Lachs, der weder geräuchert, noch eingesalzen ist, er mag übrigens gekocht, oder roh seyn. So auch gröne

ne Hüde, Stat. 85. ungegerbte Häute, oder, die dem Vieh erst kürzlich abgezogen sind. Und gröne Schinken sind, in der Künd. Rolle, frische Schinken.

4.) ungeschliffen, von rauhen Sitten. De Junge is nog grön, he moot nog vull behövelt weren: der Knabe ist noch ungehobelt, er muß noch bessere Sitten lernen. Sik grön maken: sich mausig machen. He sprikt so grön: er redet so kauderwelsch, in einem fremden Dialekt.

5.) gewogen, günstig. Enem grön wesen: einem gewogen seyn, wohl wollen. Denn die grüne Farbe ist die Leibfarbe des Vergnügens und der Freude.

Jumfer in't Gröne, eine himmelblaue, oder weislichte Sommerblume, die in einem grünen Busche eingeschlossen ist. Schwarzer Kümmel, nigella.

Grof-grön, eine Art seidener Stoffen mit groben und dicken Fäden. Sonst auch wol eine Art grober wollener Tücher. Etwa von der 4ten Bedeutung des Worts Grön.

Wien-grön. s. Wien.

Grönigkeit. R. und Grönte, allerhand grün Kraut, und Gemüse. Gloss.Mons. Gruoni, gramina.

Grönke, und Grönke-appel, ein gewisser grasgrüner Apfel, der lange dauert.

Groden, Groën, Groon, eine ausser dem Teiche angewachsene Wiese, die hohen grünen Ufer des Marschlandes ausserhalb Deichs. it. eine grasreiche Insel im Flusse. Von groien, Schw. groo, wachsen, und grön, grün. Gloss. Boxh. Gruan,

an, vireta. Daher hat der Ort Groonde an der Weser, bey Hameln, den Namen: wie auch unser Grolland, welches in den alten Documenten Groenland heißt.

:oden-diek. s. unter DIEK.

·ön-swaart. s. FLÜS.

RÖLEN (*on*), lärmen, laut rufen. Gegröl, ein Lärm, laut Geschrey. R. s. GRAAL.

ROSIG, grasig, grün, unreif. Z. E. Gewächse und Früchte nennet man grosig, wenn sie noch nicht recht reif, oder nicht recht gar sind. Daher sagt man in Stade uut grosen, den Saft aus den Gewächsen pressen, oder ausziehen lassen. Dafür sagt man in Bremen uut wrosen.

ROSS, eine Zahl von zwölf, bey einigen Waaren, die dutzendweise verkauft werden. Een Gross Pipen: ein Korb mit Tobackspfeifen, worin zwölf Dutzend sind. Bi Gross verkopen: dutzendweise verkaufen. Aber in't Gross handeln, heißt, die Waaren bey grossen Parteien einkauffen, und verkaufen. Fr. en gros.

ROOT, groß. A. S. und E. great. Holl. groot. Groot doon: sich vornehm stellen. Groot an wesen mit enem: it. groot an't Bred wesen: oder: groot anschreven wesen bi enem: wohl bey jemand angeschrieben stehen: viel bey einem gelten.

:root-vaders, oder Groos-papas-Stool, Lehnstul.

:rootsk, 1.) prächtig, das als was Grosses in die Augen leuchtet. Dat let grootsk: das siehet groß und prächtig aus. Grootskheit, Pracht. 2.) stolz, aufgeblasen. He is so grootsk: er thut so groß und vornehm, ist stolz. Grotte,

Grotte, Gröte, Grootheit, die Grösse.

Grote, eine kleine Münze, welche ausser Bremen wenig bekannt ist, von 5 Schwaren, oder 4 Pfenningen: 72 gehen auf einen Rthlr. Vor Zeiten hieß diese Münze een groten Swaren, zum Unterschied der kleinern oder geringern kupfernen Schwaren, deren 5 einen Groten machen. Mit der Zeit hat man der Kürze wegen nur Groten gesagt. In einem bremischen Münz-Edict von 1466. heißt es: Wanneer aver de tyd vorby is, so schall eene deme andern vor de Bremere Marck geven twe und dertig grote Bremere Swarē. We ock nu van desseme Daghe an deme anderen wes affkofft, de schall eme den Rinschen Gülden vor dree und dertig grote Bremer Sware, unde de Bremere Marck vor twe und dertig grote Bremere Sware betalen. Unde de groten sulver penninghe genompt een Stüver schall me eenen jewelyken upbören und uthgeven vor achte Bremere Sware (nämlich kupferne Schware) ꝛc. Engl. Groat, ein Stück von 4 Pfen. Sterl. Ein Engl. Groat aber ist ungefehr 8 Bremer Grote. Se scholl erem Heren een Groten to'n Daler maken, ist die Beschreibung einer treuen Magd, die für das Beste ihrer Herrschaft sorget. He scholl sik um enen halven Groten den Finger af biten: er sollte sich den Finger ab beissen, ehe er einen Heller ausgibt: er ist der ärgste Filz.

Gröten (*os*), grüssen. R. A. S. gretan. E. greet. H. groeten. Grötet se: oder, grötet de Grootmoder:

moder: ist eine Redensart, wodurch man ein Gespräch, das uns nicht länger anstehet, abbricht.

[G]root, Gruß. Ist veraltet. Lyr. Bibl. Gruet.

[Gr]ötniss, Gruß. De Grötniss doon: grüssen: den Gruß bestellen.

[G]ROUWEN, grauen. Dän. jeg grue, ich graue.

[Gr]ouwel, das Grauen. it. der Greuel, Abscheu. De Grouwel kumt mi an: mir fängt an zu grauen. Dat di de Grouwel nig bit: sagt man im Spott zu einem, der nicht gern allein im Finstern, oder an einen grauelhaften Ort gehet. Ik hebbe enen Grouwel vor den Minsken: ich habe einen Abscheu vor dem Menschen. Dat were jo wol een Grouwel: das wäre doch erschrecklich. Dat idt een Schrik un Grouwel is: auf eine entsetzliche Weise.

[G]rouwelik, gräslich, greulich, abscheulich. it. sehr. Grouwelik veel Geld: sehr viel Geld.

[G]ROV, grob. Dieß Wort hat dieß ganz Besondere, daß das o in a verändert wird, so oft der Artikel de, dat, der, die, das, davor gesetzet wird, oder (um es noch deutlicher zu bestimmen), so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt. Z. E. De Keerl is grov: der Kerl ist grob: aber de grave Keerl, und een graven Keerl, der grobe Kerl, ein grober Kerl. Ene grave Ko: ein Schimpfwort, für ein grobes Weibesbild. Se geit graves Botes: sie ist hoch schwanger. Nach dem artic. unitatis neutr. gen. bleibt das o. Een grov Woord: ein grobes Wort.

Grov-bekker,

Grov-bekker, ein Becker, der nur Schwarz- oder Rokkenbrodt backet.

Grov-brood, schwarz Brodt, Rockenbrodt. Bekannt ist der Knittelvers:

Hospitium vile,
Grov Brood, dun Beer, lange Mile,
Sunt in Westphalia:
Si non vis credere, loop da.

Grov-draderig. s. unter DRAAD.

Grov-knaked. s. unter KNAKEN.

Grov-swanger, hoch schwanger.

Grovlik ist das diminutiv. und wird nur gebrauchet von der Schwangerschaft. Se is al grovlik: sie nimmt zu in der Schwangerschaft.

GRUBBELN, greifen, mit der Hand irgendwo herum wühlen. Es ist das frequentativum von gripen. Es ist dasselbe mit GRABBELN.

Grubbel, und Grubbel-greps, da ein jeder zugreift, der am ersten kann: die Rappuse. In de Grubbel-greps smiten: in die Rappuse werfen.

Begrubbeln, betasten, oft und viel begreifen.

GRULL, Groll, eingewurzelter Haß. Man vergleiche damit das E. groul, murren.

GRUM-KETEL, ein grosser geräumiger Kessel. Veraltet. Vielleicht vom folgenden

GRUMMEL, Grummelken, Menge, Vielheit. In Lübeck. De schwere Grummel: eine grosse Menge. Hieher gehöret das Zeitwort krümmeln beym Frisch, und unser kremeln, wimmeln.

GRUMMELN, ein dumpfiges Getöse machen. Insbesonder wird es vom Donner gebrauchet. Idt grummelt

grummelt man: es donnert nur von weitem. De Kusen fangt mi an to grummeln: ich spüre den Anfang von Zahnschmerzen. Frisch hat grumen und grummeln, murren, brummen: und dieß ist auch die Bedeutung des E. grumble, und des Fr. grommeler.

Grund, Grund, Boden. He gript dar henin, as wen dar kien Grund to krigen is: er verschwendet so viel Geld, als wenn er fürstliche Güter hätte. Ik kan kinen Grund to dem Minsken krigen: ich kann kein Vertrauen noch Freundschaft zu dem Menschen fassen.

Grundig, schlammig, trübe, nach dem Grunde schmeckend. Wird vom Wasser gesaget.

Afgrund, Abgrund. Cod. Arg. Afgrunditha.

Grund-hüre, der Zins, den die bremischen Bürger von den Stiftsgütern bezahlen.

Grund-paal, ein Pfahl bey Schlengenwerke, um solches im Grunde zu befestigen.

Grund-röringe. s. unter Rören.

Ergrundung, gründliche Untersuchung. Renner bey dem J. 1560. Hebben se — ane jenigen fernern Procesß, edder Ergrundung der Saken ein Ordeel gespraken.

Gruppe, eine kleine Grube, oder Rinne im Lande, wodurch der Landmann das Wasser vom Acker leitet. A. S. groepe, eine Grube. Lyr. Bibl. Levit. XIV. Grubbeke, Grüblein.

Gruppen, eine solche Grube oder Rinne graben.

Afgruppen. Dat Water afgruppen: das Wasser durch eine ausgegrabene Rinne vom Acker leiten.

Gruus, Graus, Gries, Schutt, was in Staub und Sand zermalmet ist, rudus. Holl. Gruis. In Gruus un Beten slaan: in Trümmer zerschlagen. Dar is heel veel Gruus: die Leute haben viel Geld. s. unten Grut.

Steen-gruus, kleine abgehauene Stücke von den Grausteinen oder Werkstücken. Insonderheit wird so genannt, der durchgesiebte Staub von diesen Steinen, der hier gebraucht wird, den Fußboden der Stuben zu scheuren.

Grüsseln, nom. Grüssel-beten, und

Grüssel-wark, kleine abgefallene, oder abgebröckelte Stücklein. Es wird von allen Sachen gebrauchet. In Grüssel-beten maken, oder slaen: zerreiben, zertrümmern.

Grüssel-grapen-braën. s. unter Grapen.

Grüsen, und

Grüsseln, in kleine Stücke zermalmen, in Brocken zerreiben, bröckeln. it. sich selbst zerreiben, in kleine Stücke zerfallen. E. crush. Schw. krossa. H. gruisen. Damit ist auch unser kross, bross, was sich leicht zerreiben läßt, verwandt. Weg grüsen, wegbröckeln. Afgrüsen, abbröckeln. Grüsed Brood: zerriebenes Brodt, das in Krumen zerrieben ist.

Grüsener, ein Mörser. Von grüsen: weil darin alles zermalmet wird. Es wird aber jetzt nicht mehr gehöret.

Grusener, oder Grusenen, ist uns jetzt ungebräuchlich: es hat aber vordem mit zu dem, auch bey uns üblich gewesenen, Heergewette gehöret. Pufendorf

Pufendorf erkläret es, Obs. Jur. Univ. T. II. App. p. 133. pallium erat pellibus rubricatis ornatum: ein Waffenrock.

GRUT. Es ist dasselbe mit GRUUS. Vergl. KRUUD. A. S. Greot. E. Grit. H. wie wir, Grut. Man vergl. das Gr. γρυ und γρυτη. Lat. scrutum. In Cod. Arg. heißt krotan so viel als unser grusen, zerreiben. Schwed. krossa. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt Grut ein Sandstein: Gro, beym Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 123. Hieher gehöret das Wort Meregrot in Evang. Anglosax. Matth. XIII. 45. beym Tatian Merigroz, eine Perle, eigentlich ein Meersteinlein. Woraus das Lat. margarita seinen Ursprung hat. Welches daher Plinius L. IX. c. 35. unter voces barbaras, ausländische Wörter zählet: ne apud Barbaros quidem, inventores ejus, aliud (nomen) quam Margaritæ. Grut un Murt: was klein zermalmet ist. Daher ist

Grätlik, oder Grötlik (adj.), locker, mürbe, nicht zusammenhängend. Sonst auch roof. Sind in unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

GUDDERN, häufig hervor strömen, mit Ungestüm heraus fallen, heraus stürzen. E. gutter. Dat Water guddert vam Dake: das Wasser strömet vom Dache herunter. De Appel guddert vam Boom: die Aepfel fallen häufig vom Baume. De Lüde kamet anguddern: die Leute kommen haufenweise gelaufen, turba ruit. Dat Volk kumt uut der Karken guddern: das

Volk kommt in dicken Haufen aus der K
Es scheinet dieß Wort aus dem Schall ge
zu seyn.

GUDER HANDE MANN, einer von Adel. G
hande Lüde: Adliche. Ist veraltet. Von g
guud, gut.

GUDERTEREN, adj. gütig. Ist jetzt veraltet,
ser bey den Holländern.

Guderterenheit, Güte. Lyr. Bibl. Ap. Gesch. X

GUDING. s. unter DING.

GUDSE, Gutse, ein kleiner Hohlmeissel. Bey
Friesen heißt es, eine Spade.

GULDE, ein jährliches oder gewisses Einkommen,
tus. In einer Urkunde von 1400. beym Mus
S. 205. Beyde den groten tegheden mit
lüttiken tegheden, unde mit aller rechtig
tobehöringe, rente, Ghulde, unde mit
slachtenus ꝛc. Ebendas. S. 206. Vor
und vorpenden gegenwardigen in Crafft
ses Breves unßen Tins, Rente und G
de, de belegen is an dem Dorpe und A
marcke to Wolstorpe, alße veer molt rog
veer molt ghersten, und veer molt have
und veer grote to Crücepenningen ꝛc. Es
met hér von gelden, bezahlen, gelten, we
in imperf. ik guld, hat.

GULP, ein Guß, Zug, Schluck. Een Gulp G
ein Guß Essig. S. auch Gulp. Wir setzen
wol ein S davor, und sagen Schulp.

GUNNEN, jener. Es wird nur von einem gegen
liegenden Orte gebraucht. Von Gen, ge
hi

hinzu. Daher ist das Holl. Geene. Up gunner Halve: auf jener Seite.

Gunsiet, jenseit: bey R. günsyts. Cod. Arg. gainar oder jainar. H. ginderwaerts, und ginswaerts.

Gunnen, und Gunt, dort, in jener Gegend, an jenem Orte. R. Cod. Arg. jaind. A. S. geond. E. yon, yonder. H. gins, ginder. Im Reineke de Vos, gindert. Gunt-hen, dorthin, und kurz abgebissen, gunten; eben wie gunter aus gunt-her, dorther. Cod. Arg. jainthro. Gunten und gunter werden auch oft, in gemeinen Reden, für das einfache gunt oder gunnen gebraucht, dort, illic, ibi.

Gunnen, gönnen, non invidere, concedere ex favore. Wachter lehret, daß es zusammen gesezzet sey aus der Vorsetzungssylbe ge, und dem alten unnen, cupere alicui male, vel bene. A. S. unnan und geunnan. Isl. unna, eg ann, ich gönne. Enem de Ogen im Koppe, oder dat Witte im Oge, nig gunnen: einem nichts Gutes gönnen: einem des Tages Licht misgönnen. Perfect. ik hebbe gunnet. Die Alten sagten auch gannen für gunnen; daher man im Perfecto gegant gesagt hat. Pratjens Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429 und 431. Alse de werdige, unse Ohem unde Vedder, Pravest tho Osterholt — den duchtigen Heineken van Lunebergen to dem Gerichte der Borde tho Schermbecke gehulpen, alse ein recht Lehnherr van wegen unser leven Frouwen,

wen, unde des Closters to Osterholte, und sundergen geganth (sonderlich, oder vor andern gegönnet) unde van dem gantzen Karspele to Scharmbeck ꝛc. So auch in des Raths zu Bremen Bestätigung der Stiftung des Ilsabeen-Gasthauses vom J. 1499. Dat wy myt Kraft desses Breves hebben vorgant, togelaten, unde unse fulbordt darto gegeven ꝛc. Glossar. Gassar. Gagantum, donatum, geschenkt, gleichsam gegant, gegunnet, favore addictum.

Gunst, 1.) Gunst, Gewogenheit. Goth. anst.
2.) Erlaubniß. A. S. unne. Mit Gunst to melden: mit Erlaubniß zu sagen.

Afgunst, Misgunst.

Afgunstig, nicht gewogen, misgünstig He is mi ganz afgunstig to: er gönnet mir nichts.

Vergunnen, 1.) vergönnen.
2.) in einer veralteten Bedeutung hieß es auch so viel, als: nicht gönnen, misgönnen. Rein. de Vos, 1. B. 3 Kap.

We wyl Reynken des vorghunnen,
Dat he ghestolen Dynck eme nam? d. i.

Wer wird es Reinken nicht gern gönnen, daß er ihm (den Hund) das Gestohlne wieder abgejaget hat?

Vergunst, Vergünstigung, Erlaubniß.

GÜNSEN, Günseln, winseln, seufzen. B. Ist in Bremen eben nicht gebräuchlich.

GUREN, Gurren, rollen, poltern, wie die verschlossenen Winde in den Gedärmen. s. GORRELN.

GÜST, unfruchtbar, unbefruchtet. Wird nur vom

Vieh

Vieh gebraucht, die keine Milch geben, noch trächtig sind. Im Ditmarsischen göst. Daher heißt auch ein hohes und unfruchtbares Land Göstland. R. Siehe GEEST. Was Vossius, den Frisch unter Gist anführet, von dem etymo dieses Worts meldet, ist weit hergeholet. Bey unsern Nachbaren heißt güst plögen, brachen, brach ackern.

GÜT-VAGEL, ein Wasservogel, sonst eine Tüte genannt. Er heißt also von seiner Stimme, weil er güt, güt schreiet. Die Bauern halten ihn für einen Regen-Propheten.

GÜTE. s. unter GETEN.

H.

H ist ein Buchstabe, der im Deutschen vielem Misbrauch unterworfen ist, und oft sehr unnöthig gesetzet wird, sonderlich zur Verlängerung der Selbstlauter. Darum ist in diesem Werke beliebet worden, denselben allenthalben auszulassen, wo er nicht als ein Hauch oder Mitlauter, vor einem Selbstlauter, gebrauchet wird. Denn einen langen Selbstlauter drücken wir durch die Verdoppelung desselben aus, und das lange i durch ie. So schreiben wir Daad, That, Paal, Pfahl rc. s. die Vorrede. Unsere Vorfahren, die Angelsachsen, und die Engländer, unsere Verwandte, brauchen ihn eben so wenig zur Verlängerung eines Selbstlauters.

Haa! (mit einem lang gedehnten a) ist eine Interjection solcher, die bey einer unangenehmen Ermahnung, oder bey einem Verweise, den Kopf in den Nacken werfen, und ihre Halsstarrigkeit und Verachtung zu erkennen geben.

Hachpachen, kurz Othem holen, nach starkem Laufen, oder in schweren Krankheiten. Die Hunde hachpachen auch, wann sie warm sind. Hannöv. hechpusten.

Haff. s. Watt.

Haff-diek. s. unter Diek.

Haf, Haft, ein kleines Insekt, wie eine Mücke gestaltet, welches in den ersten Sommermonaten aus dem stehenden Wasser kriechet, und dessen Lebenszeit nur einen Tag währet, ephemera. R. Es wird so genannt von haften, heften, weil die Haut, woraus dieses Wasser-Insekt gekrochen ist, allenthalben angeheftet ist. Wir sagen auch: So vull as Haft: sehr häufig, ungemein viel.

Hagel, Schlossen. Hagel-wit: schneeweiß. R. Dat di de Hagel! daß dich der Henker! Den Hagel ook! das wäre der Henker! Dem Hagel dat Been af supen: ausserordentlich saufen.

Jan Hagel, das gemeine Volk, Pöbel: insonderheit Bootsvolk. R.

Hagelsk, adj. und adv. vertrackt, verzweifelt. Een hagelsken Keerl: ein vertrackter Kerl, durchtriebener Gast.

Verhagelt heißt dasselbe. Dat is verhagelt! das ist eine verzweifelte Sache.

Hagen, Hecke, lebendiger Zaun. Ist auch Holl. E. hedge.

E. hedge. Fr. haye. Daher heißt der Weiß-dorn hier Hage-doorn, weil er am meisten zu den Hecken genommen wird. Daher das Hochdeutsche Gehäge, Hagebuchen u. a. m. Man leitet auch am bequemsten folgendes Wort davon ab:

Hägen, 1.) sparen, zu Rathe halten, tueri: gleichsam, in einem verschlossenen und umzäunten Orte bewahren. R. schreibt es hegen. He het enen högden Pungel Geld to samen häget: er hat einen guten Beutel Geld zusammen gesparet.

2.) verpflegen, gütlich thun, fovere. Ji mötet em hägen, dat he wedder beter ward: ihr müsset ihn pflegen, daß er wieder gesund wird. Hier kan man sik nig hägen: es ist hier so kalt, daß man es kaum aushalten kann. Die Hochdeutschen schreiben hegen, habere, fovere in animo, in der Redensart: Zorn, Freundschaft &c. hegen: welches aus dieser zwoten Bedeutung entstanden ist. R. hat högen (on).

3.) vergnügen, ergötzen. H. verheughen. Man sagt auch hagen, in dieser Bedeutung. s. weiter unten. He häget sik regt daaraver: das kützelt ihn recht, er ist sehr vergnügt darüber. Dat häget mi: das freuet mich. Idt is een ring Ding, dat den Minsken hägen kan: der Mensch kann sich oft über eine geringe Sache erfreuen.

To hägen, zur Zucht aufziehen. Dat Kalf to hägen: das Kalb nicht schlachten oder verkaufen wollen,

 sondern

sondern aufziehen. Von der ersten Bedeutung des einfachen hägen.

Up hägen, verwahrlich aufheben. R. up hegen.

Verhägen, hegen, Schutz, Sicherheit nnd Unterstützung geben. Renner, unter dem J. 1540. So scholden de vorgerorden Grevinne und öhr Sohn Johan — up und in bemeldeten Steden, Hüsern und Vesten keine Seerovers, oder andere mohtwillige Gesellen — in nenen Wege upholden, husen und vorhegen.

Häge, 1.) die nöthige Pflege.

2.) Lust, Vergnügen. He het sine Häge daar an: er hat seine Freude daran. Dat was ene Häge! das war ein rechtes Vergnügen!

3.) ein Schmaus, Gasterey der Zünfte und Handwerker, Bauernhochzeit. H. Heughtyd. Kringel-häge, eine Ergötzlichkeit geringer Leute. Andere schreiben es lieber Höge (on), von hoog, und leiten Hogtied, Hochzeit, daher.

4.) Schutz, Sicherheit. Nargens Häge hebben: nirgends geduldet werden, oder Sicherheit finden.

Hagen, gefallen, Belieben haben. R. Dat haget mi in de Mutze: das gefällt mir sonderlich, erweckt bey mir ein grosses Wohlgefallen.

Behagen, gefallen. Dieß Wort ist auch den Hochdeutschen nicht unbekannt. Idt behaget mi so: es gefällt mir so.

Behegelicheit, Gefälligkeit. Ist veraltet.

Behegelick, gefällig.

Mishagen, misfallen, misfällig seyn. Dat mishaget mi:

mi: das misfällt mir. it. es erwecket Argwohn bey mir.

Mishegelicheit, Unwillen, Mishelligkeit. Dar denne Mishegelicheit und Gebreck in de Kopmanschap aff kumpt: davon dan Unwillen und Mangel bey der Kaufmannschaft entstehen. K. R. Art. 85.

To hagen. Daar haget mi good mit to: ich bin damit sehr zufrieden. Daar haget mi slegt (oder niks) mit to: ich bin verdrüßlich darüber: es misfällt mir. Mit dem Koop haget mi man slegt to: der Kauf gereuet mich: ich finde den gehofften Vortheil nicht dabey.

Hak, bedeutet vermuthlich einen schlechten, geringen Menschen. Denn im Holländischen heißt Hack, in Lübeck Hake, einer, der mit geringen Waaren handelt, falsamentarius. Wir brauchen es nur in der Redensart: Hak un Mak: pöbelhafte Gesellschaft, schlechte Leute durch einander. R. He is nig van Hak un Mak: er ist von keiner schlechten Abkunft. Renner, bey dem J. 1494. Hirmit wehren nene benömede Borgers (namhafte, ansehnliche Bürger), sonderen Hollunken, Hack un Mack. In Lübeck: Hack un Pack.

Hake, 1.) uncus. Einen Haken enerwegen anslaan: einen Versuch im Heurathen thun, sich um eine Person bewerben. Dat Dink het enen Haken: es will nicht damit fort, es hält etwas dahinter. R.

2.) Hake und Hake-busse, war ein bekanntes Schießgewehr

Schießgewehr bey den Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es, im Abfeuern, auf einer Stütze befestiget wurde. Es schoß 4 Loht Bley. Ein Dubbel-hake aber 8 Loht. s. Frisch im Wörterb.

Haken-lass, s. unter LASS.

Haken-schoon, wird von Schweinen gesagt, die man geschlachtet, und ausgeweidet kauft, rein vom Haken. In Hamb. Haken-rein. Man sagt auch im Scherz von einem, der keine Mittel mit seiner Frau bekommen hat: He het sine Bruut haken-schoon kregen.

Haken-schutte, ein Musketier, der eine Hakenbüchse trug. Renner in seiner brem. Chron. erwehnet ihrer, ums Jahr 1414.

Koppel-haken, gemeiniglich Kopper-haken, zween zusammen gekuppelte Haken, die man an dasjenige anschlägt, was man aufwinden will. R.

Haken, mit einem Haken ergreifen, fest halten. Imperf. idt haket, es will nicht fort: hæret res. Man braucht es auch hier, wie in Hamb. wenn zween eine Prezel von einander reissen. R.

In haken, an einen Haken hängen. it. den Haken in etwas schlagen. Mit dem Tüge enerwegen in haken: mit den Kleidern irgendwo hangen bleiben, und sie zerreissen.

To haken, mit Haken zu machen, zu schliessen, uncinos in fibulas immittendo claudere.

Häker, oder, wie gemeiniglich, aber unrecht, geschrieben wird, Höker: einer, der allerhand Eßwaaren, besonders fette Waaren, Salz, Getraide u. s. w.

s. w. bey Kleinigkeiten verkauft. Man nennet einen solchen auch Smeer-häker. Hr. Wachter, der dieß Wort auch mit einem ö schreibet, ist verlegen wegen der Ableitung. Er gibt zwey Stammwörter an, nämlich hokken, nieder sitzen, und auchen, vermehren. Wie gezwungen beydes sey, siehet ein jeder. Es kommt aber unstreitig von dem Haken her, woran die Waaren gehänget werden: wie dann auch in Hannover, und andern Oertern, die Freiheit dieses Gewerbe zu treiben de Hake genannt wird. Man vergleiche das oben angeführte niederländische Wort Hok, der mit geringen Waaren handelt. Appel-häker. s. im Buchst. A.

Häkern, uuthäkern, verhäkern, bey Kleinigkeiten verkaufen. Man sagt auch: he het uut häkert, für: er ist ganz zurück gekommen, daß er seine Nahrung nicht mehr treiben kann.

To häkern, sehr sparsam, bey Kleinigkeiten nach und nach geben.

HAKEMETAAK ist die verdorbene Aussprache von Tacamahaca, ein aromatisches Gummi, so zum Räuchern gebraucht wird.

HAKKE, Ferse. it. der Absatz. Sik waskeu van Hakken bet t'om Nakken: sich von Haupt zu Fusse waschen. De Hakken voort teen: hurtig zu gehen. Ik see em lever de Hakken as de Tenen, oder Tanen: ich sehe ihn lieber, wan er weg geht, als wan er kommt. He is van Ko-hakken to Hope settet: er ist von harter und

und zäher Natur. Mehr Redensarten, die auch in Hamb. üblich sind, s. bey R.

Hakken-kiker, ein Lakey. R.

Hakken-ledder, Hinterleder am Schuh. R.

Hakken-pungel, ein Kloß an den Füssen. Im uneigentlichen Sinn, ein saugendes Kind: weil es die Mutter hindert aus dem Hause zu gehen.

Hakken-treder, Lakey, pedissequus.

Verhakstukken, mit neuem Hinterleder versehen. Metaph. Se het so veel to verhakstukken: sie hat so viel zu verrichten, macht so viel Geschrey. R.

Hakken, verb. dessen sich die Kinder bedienen, wenn sie auf dem Eise hinter einander her glitschen, und sich einander an die Fersen stossen. R. Up enen hakken: einen verfolgen, gern an einen wollen.

Hakken, concidere, ist auch Hochdeutsch. Daher ist

Hak uut hak in, ungerade, bald aus- bald einwärts gehend. R.

Hakkels, Heckfel, Heckerling.

Hakke-pillen, in Stücke zerhacken, in die Pfanne hauen. In Hamb. Hakke-pill spelen. R.

Haks un Plüks heißt in Lübeck ein Essen, Gemüse, welches aus verschiedenen Sachen zusammen gesetzt ist. Gehacktes und Gepflücktes.

Haal, Hehl, was man nicht öffentlich bekannt werden läßt, occultatio, occultum. Von Holl, ein Loch, Verbergungswinkel. s. unten an seinem Orte. Beym Frisch wird Hall, als ein adj. angeführet, ein wenig verborgen, dunkel, subobscurus. Im Ditmarf. hol, verschwiegen. Hier

in

in Bremen schwören die neu erwählten Rathsherren: Wat mi in Hale segt word, will ik in Hale holen: was mir als geheim aufgetragen wird, will ich geheim halten. In dem Haal wesen: ein Geheimniß seyn, noch nicht öffentlich bekannt seyn. Daher ist unter andern:

Haal-fragen, ausfragen, ein Geheimniß ausforschen, abfragen.

Behele, Zurückhaltung, Reservation: welches vorkommt in den Wildeshaus. Urkunden in Vogts Monum. ined. T. I. p. 488. Dessen vorschreven Breff deger und alle, mit allen sinen Articeln unde Inholde, lave ik — deger und all, sunder jenich Behele, woll tho holdende.

Unhalinge, Unhalings, adv. unverborgen, unverhohlen. Ist veraltet. Ord. 96. Wenn jemand über den zweeten oder dritten Tag das ihm gestohlne und geraubte bey jemand findet, de dat apenbar gekofft, unde unhalinge hefft (es unverborgen hält) den en mag me nene hantdadige daet schuldigen. In den alten stadischen Statuten unhalike.

Halen, holen. Kinder halen: Kinder gebären. it. von den Hebammen: einer Frau in der Geburt beystehen. Cunradi, haal na di, sagt man hier von einem, der alles an sich reisset.

Halung, und

Haal-wind, Zugwind.

Anhalen, 1.) insgemein, anholen, anziehen.

2.) einen zum Gespräch anrufen, einen vorbeygehenden anreden. R. Ueberdas heißt es hier auch

3.) jemand

3.) jemand mit Freundlichkeit und glatten Worten auf seine Seite ziehen, anlocken.

Anhalern, adj. der diese Eigenschaft hat.

Averhalen, 1.) hinüber holen.

2.) überreden, zu seiner Meinung bringen, in sententiam suam pertrahere. Ik hebbe mi daar to averhalen laten: ich habe mich dazu bereden lassen.

3.) mit Worten strafen, Verweis geben.

Bihalen, 1.) herbey bringen. Mit den Haren bihalen: etwas anführen, das zur Sache nicht gehöret.

2.) entwenden, an sich bringen, entweder durch Unverschämtheit, oder durch gewaltsames Rauben, oder durch heimlichen Diebstal. Dat het he bihalet: dazu ist er nicht mit Rechte gekommen. He kan good bihalen: er versteht sich meisterlich darauf, etwas auf alle Weise an sich zu bringen.

Dörhalen, durchdringen, durch Mark und Bein gehen. Nachdem die Ursache ist, wird auch die Würkung auf verschiedene Weise im Hochdeutschen ausgedrücket. Z. E. De Wind het mi regt dörhalet: der Wind hat mich durch und durch kalt gemacht. Dat Kole het em dögt dörhalet: das kalte Fieber hat ihn sehr mitgenommen.

Inhalen, einholen.

Umhalen, zurück holen.

Uphalen, herauf holen. Enen Steek uphalen: eine Masche, die von der Stricknadel geglitten ist, wieder aufnehmen.

Uphalung,

Jphalung; ist bey der Deicharbeit, die Distanz, auf welcher die Erde mit den Schubkarren geholet wird.

Juthalen, 1.) den Arm ausstrecken zum Wurf, oder zum Schlag.

2.) sich durch eigene Schuld, durch ein loses Maul, oder sonst, eine übele Begegnung zuziehen. So sagt man auch: Een Woord halet dat andere uut: wie man in den Wald rufet, so schallet es wieder zurück.

Verhalen, 1.) erzählen. Ist auch Holländisch.

2.) ist ein Küperwort: ein Faß versehen, damit es nicht leck werde, oder die Bände abgehen; die Bände von einem Fasse abnehmen, und wieder fest darauf schlagen.

3.) Sik verhalen: sich erholen, nach einer Krankheit, Furcht, Schrecken 2c. it. in bessere Nahrungsumstände kommen, resumere vires.

4.) Vordem bedeutete es auch eben das, was uut halen in der 2ten Bedeutung. Ostfr. Landr. 1 B. 56 Kap. Düsse Willkoer sall men verstaen, dat alle dejene, de dat nich mit Worden edder Werken verhalen, (die es, mit Worten oder Werken, nicht selbst verursachen) und baeven Vrede (friedbrüchig) van jemant geweltlich werden averfallen — dat dejene, de solckes vorwarcket, und unverhalt einen Schaden deit, de sall in sodaner Poena — verfallen syn.

Unverhaalt, ohne gegebenen Anlaß. s. den eben angeführten Ort aus dem Ostfr. Landr.

Verhaal, 1.) Erzählung, Berichterstattung.

2.) gegebene Ursache, Anlaß, den man gibt zu ner eignen Beleidigung. Das 75ste Kap. d B. des Ostfries. Landr. hat den Titel: Na V hael to richten, d. i. wie man eine Beleidigu wozu der Beleidigte Ursache gegeben, richten

HALF, adj. halb. Idt is nig half, nig heel: ist nichts vollkommenes, nichts rechtes. H een half ander: von beyden Theilen gleiche unter einander gemischet. it. auch eine jede an Vermischung.

Halve, subst. 1.) Hälfte, Halbscheid. In der Ta bald im Anfang: Af ene Halve — af an Syde: von der einen und der andern Seite, Partey.

2.) Seite, latus. R. Van der Halve, und der Halve gaan: von der Seite gehen. V der Halve anseen: seitwärts, oder über die sel ansehen. Ik seeg idt man van der Hal ich sahe es nur seitwärts, nicht ganz. Aver Halve bringen: aus dem Wege räumen, e m dio tollere.

Half-blendern, adj. und subst. ein Mittelding, zu keiner Art eigentlich gehöret: z. E. die K len in Amerika, die von einem europäischen V ter, und einer indianischen Mutter gezeuget si Vergl. BLENDLING.

Half-hemd, das Oberhemd der Männer.

Half-höfd, ein halber geräucherter Schweinkopf.

Half-mann, ein Bauer, der die Hälfte von den E künften eines Gutes geniesset, und dagegen

den Landbau und die Landwirthschaft sorget, colonus partiarius.

Half-part, die Hälfte von dem, was zween unter sich theilen. Z. B. wenn einer etwas findet, ruft ein ander, der darauf zu kommt: Half-part, in commune, quodcunque est lucri. Half-part holen heißt, bey einem Handel, Spiele, Wette ꝛc. den Gewinn und Verlust mit einem andern theilen.

Half-wassen, nach der gemeinen Aussprache Halwassen, halb erwachsen, der noch nicht seine völlige Grösse hat. R.

Halwig, Halvig und Halwege, halb, zur Hälfte. R. Hr. Frisch erinnert recht, daß Halbweg eine verdorbene Aussprache von Halbig sey; eben so, wie bey uns halwege von halvig entstanden ist. Halwig een: halb eins. De Klokke geit up halwig: die Uhr wird bald halb schlagen. Dre Quarteer up halwig, antwortet man einem, auf die Frage, wie viel die Uhr sey, aus Scherz, oder in verdrießlicher Laune. De Mutzen sitt dre Quarteer up halwig: die Mütze sitzet schief. Wen't halwege is, so geit et nog mit: wenn es nur einiger Maassen ist, so geht es noch an. Ik kan't halwege raen: ich kann es beynahe rathen, muthmassen. Und so in vielen Redensarten mehr, da halwege nichts anders heißt, als beynahe, zum Theil.

Halver See wesen, einen halben Rausch haben. s. unter Seden, kochen.

Behalven, ausgenommen. it. besonders, vornemlich: gehöret auch hier her. s. im Buchst. B.

Hals, 1.) Hals, collum. Unrechte Hals: Luftröhre. Bey den alten Frisen hieß frije Hals, frya Hals, die Freiheit: collum jugo subtractum. s. Ostfr. Landr. 1 B. 48 Kap.

2.) das Leben, caput, vita. Einen Hals versnakken: etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann. Beteren mit sines sulvest Halse: mit seinem Leben büssen: capite pœnas luere. Stat. 54.

3.) Im Ostfries. Landrecht findet man es auch für den Menschen selbst. 3. B. 1 B. 70 Kap. Dode Hals, ein Erschlagener. Man sehe auch des Hrn. von Wicht Anmerk. (k) bey dem 48 Kap. des 1 Buchs, S. 83.

Hals-klaue, das Band um den Hals der Schleusenthüre, worin sich derselbe drehet.

Hals-seel, das Joch von Stricken oder Riemen, so die Pferde über den Nacken haben, mittelst dessen sie die Deichsel tragen.

Halsselen, sich mit jemand herum ziehen: seine Last und Mühe mit einem haben, wie mit einem wilden Pferde, dem man das Joch, oder die Hälfter, überwerfen will. Ik hadde wol ene Stunde mit em to halsselen: es dauerte wol eine Stunde, daß ich alle Mühe mit ihm hatte. Ik hebbe mi möe mit em halsselet: ich habe mich so lange mit ihm herum gezogen, daß ich müde davon bin. Es wird dieß Wort insonderheit gebraucht von der mühsamen Ueberredung eines Halsstarrigen,

starrigen, vom Zanken, oder auch vom Handgemenge und Ringen.

Halter; die Halfter, ein Zaum ohne Gebiß. E. auch Halter. H. Halter, Halfter und Helchter.

Halter-geld, ein Trinkgeld, das der Käufer eines Pferdes dem Knecht des Verkäufers gibt.

Haltern, dem Pferde die Halfter anlegen. Uneigentlich, dasselbe, was halsselen. In Lübeck, einem Verweis geben.

Behältern, dasselbe. it. mit der Halfter bändigen, im Strick fangen, verstricken. Sik behaltern laten: in die Schlinge gerathen, die man einem gelegt hat. it. sich nach vieler Widersetzlichkeit besänftigen, oder zu etwas bereden lassen. He is nig to behaltern: er ist nicht zu bestricken: er ist ein unbändiger Mensch.

Halweg, Halwig. s. unter Half.

Ham ist ein Alt-Sächsisches Wort, welches einen jeden umzäunten oder gehägeten Ort bedeutet: eine Wiese, Wald, Haus, Meierhof, Flecken &c. it. ein Schinken. s. Wachter. Es ist jetzt in unserer Gegend veraltet; ausser daß es noch in Ostfriesland für ein Stück Marschland, oder vielmehr für den ganzen Strich Landes, den eine ganze Dorfschaft beysammen liegen hat, gebraucht wird. Im Ostfries. Deich- und Syhlrecht, 1 Kap. §. 2. heißt es auch Hammerke: beym Kilian Hammerick: Alsdann soelen de Dickschouweren ein jeder Karspell na Grotheit siner Hammerke oire Lande und Dycke in Schriff-

 ten

ten stedes by-sik hebben: alsdann sollen die Deichschauer von einem jeden Kirchspiel die Register ihrer Länder und Deiche, nach der Grösse ihrer grünen Länder, stets bey sich haben. Auch im Osterstadischen heißt Ham noch eine Wiese. Ausserdem ist dieß Wort noch übrig in vielen Namen deutscher und englischer Städte und Flecken. s. Spelman. Gloss. Arch. v. Ham.

Hameine, oder wie es verschiedentlich ausgesprochen und geschrieben wird, Hameide, Homeine, Almeide, Almeie, bedeutet im weitläuftigen Sinn, eine jede Umzäunung, Gehäge, Pallisaden, sepimentum, roborea sepes. Fr. Hameau. Hieher gehöret das veraltete Heimsame, ein Kloster, claustrum; beym Frisch: und hammeln. Isl. hamla, hemmen, impedire; beym Wachter. Wir nennen jetzt noch Hameine den äussersten Sperrbaum, oder die Barriere, vor den Stadtthoren. Holl. Hammeye, Hameyde, Hammey-boom. Der Ursprung ist sichtbar von dem vorhergehenden Alt-sächsischen Ham, oder Heim und Hein, ein Gehäge, ein eingehägeter, umschlossener Ort.

Hamel, 1.) Hammel, Schöps. Von dem alten hamm, verstümmelt, verschnitten: welches beym Otfried vorkommt. s. Wachter. Ausserdem hat dieß Wort im Hannöverischen noch folgende zwo Bedeutungen:

2.) Bälglein, Aftergeburt, Nachgeburt. Bey dem Kilian Hamme, secundinæ. it. pars abscissa cujus-

cujuscunque rei, frustum, segmentum. Wachter, in Ham.

3.) ein Kohtsaum an den Kleidern.

Bell-hamel. s. im Buchst. B.

HAMER, 1.) ein Hammer. R. malleus. Gloss. Pez. Hamar.

2.) Uneigentlich, ein dreister Mensch, der alles durchtreiben kann: ein Durchtriebener. Dat is een Hamer: das ist ein verzweifelter, durchtriebener Vogel.

3.) Auch brauchen wir dieß Wort für den Teufel, wenn man ihn nicht nennen, oder unschuldig fluchen will. Dat were de Hamer wol! und: den Hamer ook! sind Verwunderungs-Formeln: das wäre der Henker! Dat di de Hamer! daß dich der Henker! I vor den Hamer! Ey, zum Henker! eine Formel, womit man seinen Unwillen zu erkennen gibt.

Fuust-hamer. s. unter FUUST.

Hamersk, adj. und adv. dreist, verzweifelt, durchtrieben. Een hamersken Keerl: ein verzweifelter Kerl: einer, der sich an nichts kehret.

Hamer-slag, die Schlacken, welche im Schmieden von dem glüenden Eisen abspringen, strictura.

Hamer-sleger, in Bibl. Lyr. der mit dem Hammer arbeitet, ein Schmidt.

HAAN, Hahn. A. S. und Goth. Han. In Leg. Sal. Chana. Man vergleiche das Gr. χανω, ich schreie. Sik strüven, as een kalkuunsken Haan: sich gewaltig brüsten, stolz einher treten, wie ein Pfau. Daar schall nig Hund nog

Haan na kraien: das soll, oder wird Niemand erfahren: davon wird nicht die geringste Anzeige übrig seyn. Den roden Haan upsteken: ein Gebäude in Brand stecken. Daar schall de rode Haan na kraien, ist eine Drohung der Mordbrenner. Sien Haan is König: er hat gewonnen Spiel: er kommt empor. He springet herum, as een Haan, dem de Kopp awe is: er läuft herum, wie ein Unsinniger. Welches vornemlich gebraucht wird von einem, der sich für Zorn ungebärdig stellet. Im Hamb. sagt man: As een kopploos Haan.

Häneken ist das Verkleinerungswort, ein Zapfen, Laßzapfen, epistomium.

Hane-balken, die obersten und kürzesten Balken in einem Gebäude, welche das Sparrwerk zusammen halten. Man sehe R. und was daselbst Gram in in einer Note aus unsers Hrn. Meiers Briefe an Leibnitz anführet.

Häne, Henne. Leggel-häne, eine Henne, die fleissig Eier leget. He drauet, as ene fette Häne. s. DRAUEN.

HAND, 1.) wie im Hochdeutschen, manus. R. Van der Hand slaan: in der Eile oben hin thun, oder verfertigen. Nig meer hebben, as uut der Hand in den Mund: kaum sein tägliches Brodt haben: nicht mehr verdienen, als man eben zum Unterhalt des Lebens nöthig hat. Spije in de Hand, un were di: schicke dich hurtig an zur Arbeit: greif das Werk frisch an. Dat is mi nig to'r Hand: das kann ich nicht mit

Bequemlichkeit

Bequemlichkeit anfassen. **Bi der Hand wesen:** bereit und in der Nähe seyn; als eine Sache, wozu man leicht greifen kann: in promtu, ad manus esse. **He is nig bi der Hand:** er kann sich nicht sprechen lassen. **Bi der Hand hebben:** in der Nähe haben. **Wat agter de Hand hebben:** etwas an zeitlichen Gütern vor sich gebracht haben.

2.) die rechte oder linke Seite. Besonders brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden, und bey der Lenkung des Wagens. **Van der Hand to gaan laten:** die Pferde nach der rechten Seite lenken: wobey unsere Fuhrleute den Pferden **hott!** zurufen. **Tor Hand:** nach der linken Seite: wobey den Pferden **har!** oder **hier!** zugerufen wird. Daher heißt das Pferd, so zur Rechten vor dem Wagen gespannet ist, **dat van der Hands Peerd,** oder auch mit Auslassung des Worts **Peerd: dat van der Hands:** und das zur Linken: **dat to'r Hands Peerd.** Hieher gehöret die Redensart: **aver ene Hand arbeiden:** welche von einer Gesellschaft solcher Arbeiter, als Gräber, Drescher rc. die alle entweder link oder recht sind, gebraucht wird; wodurch eine gemeinschaftliche Arbeit besser von Statten gehet. Z. B. **aver ene Hand** werden die Sohden gestochen, wenn sie sich einander so gleich gestochen werden, daß sie bey Besohdung eines Deichs genau wieder an einander passend gesetzt werden können. Welches nicht möglich ist, wenn einer sie rechts, der andere links sticht. Daher nennet man die Soh-

 densteicher

densteker aver een handed, wenn sie die Soden entweder rechts oder links, einer wie der ander, stechen.

2.) Zustand, status, conditio. An der betern Hand wesen: in der Besserung seyn. So hieß vor Zeiten ärgere Hand, der schlimmere Zustand, conditio deterior. Ein Kind von einer Mutter, die dem Vater an die linke Hand getrauet ist, hat die ärgere Hand. s. Frisch. Welker hande wise: welcher Art, cujus generis.

4.) Gewerbe, Handarbeit. Sik up sine egene Hand setten: sein eigenes Gewerbe, oder seine eigene Nahrung zu treiben anfangen. Welches man vornemlich vom Gesinde saget, wenn sie nicht mehr dienen wollen.

5.) Handschrift. Dat is sine egene Hand: das hat er selbst geschrieben. Ene gode Hand schriven: zierlich schreiben. Ene elende Hand kleien: schlecht schreiben.

6.) eine Person, Mensch. Delen up de drudde, veerde Hand: unter 3 oder 4 Personen vertheilen. Hand waret Hand: wer mir eine Sache zur Verwahrung anvertrauet hat, der allein kann sie nur von mir wieder fordern: von welchem man etwas empfangen hat, dem, und keinem andern, gibt man es wieder: suche deinen Glauben da wieder, wo du ihn gelassen. Mit samender Hand, oder gesammter Hand: insgesammt, alle mit einander. Was diese Redensart sonst in den deutschen Rechten, und Lehnsachen sagen will, findet man in den Glossariis. Wi gingen daar mit

mit gesammter Hand hen: wir gingen alle mit einander dahin. Hieher gehöret die Redensart, in welcher, bey den Deicharbeiten, bey dem Erde schieben oder Sohden tragen, Hand gebrauchet wird für die Leute, welche von Distanz zu Distanz stehen, und die Erde weiter schaffen bis an den Deich, oder für die Länge eines Laufs von einem Mann bis zum andern. Up de eerste, twede, darde Hand, ist also, wenn die Arbeit an dem ersten, zweeten oder dritten ist. Vor Alters hieß dode Hand ein Verstorbener. Davon, wie auch von andern Bedeutungen, die diese Redensart hatte, ist Haltaus nach zu sehen. Cod. Jur. Lubec. c. 228. Van Tughen na doder Hant. So war twe unberuchteghede Man sint in unser Stat, de so beseten sint, dat er jewelic hebbe Erves binnen der Stat, dat tein Mark Sulvers wert si, dhe moghen Schult betughen na Dodhe up tein Mark Sulvers unde dar benedden. Stat. Stad. I. 15. nach der Götting. Ausgabe von 1766. Na doder Hant, that is uppe Goet, that the Dode sculdich is, ne mach neman tughen, mer Ratmanne. Mer uppe tein March Penninghe moghen tughen na doder Hant gode Lude, the besefen sint met vrieme Erve. Auch findet man dieß Wort in unsern Statuten, für Personen, die vor Gericht zeugen. Stat. 53. sulf sövende Hand: mit 7 Zeugen. Doch bringet man dieses füglicher zu der folgenden 7ten Bedeutung.

7.) ein gerichtlicher Eid; weil bey Abstattung desselben

ben die Hand mit den beyden ausgestreckten F-
gern aufgehoben wird. Stat. 5. Schuldi
de Raedtmanne einen Man offte Frouw
dat he edder se nein Borgher were, de m
syne Buerschupp holden mit synes, sul
Handt upp den Hilligen: beschuldiget der R
einen Mann, oder eine Frau, daß sie keine B
ger seyn, die können ihre Bürgerschaft mit ei
körperlichen Eide, in eigener Person, auf den H
ligen, bewähren. Stat. 53. Wenn einer Fr
ensperson Gewalt angethan ist, so soll sie sol
zur Stunde denen klagen, die ihr begegnen, a
dat se betughen moghe sulf sövende Hant (
7 Zeugen) — wolde se ock ere Klage vorst
gen aver de Dwernacht, unde wolde de
schuldigen, so mochte he er entgaen mit syn
sulves Handt: wollte sie mit ihrer Klage war
über die Queernacht, und ihn alsdan erst besch
digen, so kann er sich der Anklage, durch ein
Eid in eigner Person, entledigen.

8.) Macht, Gewalt, Freiheit zu schalten und
walten. Mannes Hand baven: der Mann
das Haupt seiner Frau, und Herr in seinem H
se. Künd. R. Art. 2. heißt es von einem A
rührer: syn Lyf unde Guth schall stahn in i
Rades Hand: sein Leben und seine Güter sol
in der Gewalt des Raths stehen.

9.) Gebrauch, Genuß, Nutzen, Vortheil. -
kommt mit der nächst vorhergehenden Bedeutu
beynahe überein. Stat. 22. Wenn eine Wit
heurathen will, die soll zuvor delen mit ohr
Kinder

Kinderen unde der Kindere Vormunde to der Kinder Handt: zum Nutzen der Kinder, d. i. daß die Kinder zum Nießbrauch des ihnen gebührenden Theils von dem väterlichen Vermögen, unter Aufsicht der Vormünder, gelangen. In einer alten Urkunde zum St. Jürgen Gasthause gehörig (in des Hrn. Prof. Cassels Bremens. T. II. p. 216.) dat ick — hebbe verkoft den Vorstendern der armen Lüde thom Gasthuse by sunte Ansgaries binnen Bremen, tho truwer Handt der armen Lüde darsulvest (d. i. daß es getreulich zum Besten der Armen angewandt werde) — minen Vertel Landes &c. So auch p. 220. Und in einer folgenden Urkunde p. 221. wechselt diese Redensart ab mit: tho Behoeff der armen Lüde. In den lateinischen Kauf- und Schenkungsbriefen wurde es gegeben: ad manus. Z. E. in einer Urkunde von 1354. (eben daselbst p. 177.) Nos Domina Jutta, Priorissa totusque conventus S. Monialium in Blanckenborch, recognoscimus — quod — vendidimus Ludewico Bock et Henrico Prindeney, Civibus in Brema, Provisoribus pauperum Hospitalis dicte civitatis Bremensis ad manus pauperum ejusdem Hospitalis quartam partem dimidie terre site in Walle &c. S. auch p. 179. Als einen gleichgültigen Ausdruck findet man in andern Briefen: in usus et utilitatem ejusdem Hospitalis. Von beyden Ausdrücken findet man in angeführter Urkundensammlung häufige Beyspiele.

10.) die

10.) die gegenwärtige Zeit. To Hand, alsobald, sogleich. Man findet auch altohand, und altohandes. Stat. 50. Worde jenich unser Borger rovet (beraubet) — de schall dat to hand den Radtmannen kundigen, so welcker he findt, so scholen de Radtmanne tho hand darumme thosamende kamen ꝛc. Vor der Hand: fürs Gegenwärtige. Ik hebbe vor der Hand niks nödig: ich habe jetzt nichts nöthig. Na der Hand: hernach, nachher, inskünftige. Mehr Bedeutungen, worin dieses Wort gefunden wird, hier anzuführen, leidet die Absicht dieses Wörterbuchs nicht. Man suche selbige in den Glossariis, vornemlich bey dem Hrn. Haltaus.

Handken, Händken, Händlein. Diminut. Händken in Siedken, wo moje steit dat: im Scherz, oder Spott, von einer Person, welche die Hände in die Seiten setzt. Dat is daar alle Dage Handken in't Haar: sie liegen sich täglich in den Haaren, leben unaufhörlich im Streit.

Vorderhand, die rechte Hand, oder Ehrenseite, der Vortritt. De Vorderhand hebben: einem andern zur Rechten gehen, den Vortritt haben.

Handeln, 1.) wie im Hochdeutschen. Daß es von Hand abstamme, ist kaum nöthig erinnert zu werden. s. Wachter.

2.) Sik handeln, sich aufführen, sich betragen. Stat. 24. So wor ein bedarve Mann offte Vrowe hefft einen Sone, de tho synen Jaren kamen is, de kofft und sellet van synes Vaders offte van syner Moder wegene, de sich wol

woll handelt, wat he borget und lovet, dat schall syn Vader offte syne Moder gelden: Wenn ein erwachsener Sohn frommer und ehrlicher Aeltern, der in ihren Namen kaufet und verkaufet, und sich gut aufführet, sich für etwas verbürget, und zu etwas verpflichtet, das sollen seine Aeltern leisten und bezahlen.

Handling, 1.) Handlung.

2.) das Betragen, die Aufführung. In der Amtsrolle der hiesigen Goldschmiede: We ock dat Ampt winnen will, sine Handling schall gud wesen. Were ock, dat öhne we beklagede vor deme Amte umme quade Handlinge, des scholde he Breve halen (schriftliche Zeugnisse oder Kundschaften vorbringen), dat sine Handlinge gud were, dar he wahnet edder dehnet hadde.

Händeler, Unterhändler, ein Schiedsmann, der sich in einen Handel mischet, denselben bey zu legen und zu schlichten. In einem Recesse, Wurstfriesland betreffend, von 1518. Tho deme anderen hefft upgenanter Hertoge Magnus dat Landt Buhkawe genant — tho unser, alse der Hendeler Handen gestalt, unde des affgetreden, sulchs wy, als de Händeler Macht hebben schollen, dem Erzbischoppe tho Bremen tho to stellende ꝛc. Bremens. T. II. p. 304. Daer aver in sodaner Handelinge de Gude entstunde, so sollen unde willen ein Jeder van uns twen gutliche Hendeler kesen un benomen, desulften

sulften Gebreke der Geboer un Billicheyt na in der Gude offte mit Rechte to entschedende.

Handlik, billig, der mit sich handeln läßt. it. ziemlich, mittelmässig gut. R. De Mann is handlik ge‑noog: der Mann ist so unbillig nicht. Dat is nog handlik: das gehet noch mit, das ist noch so ziemlich. Auf Befragen, wie man sich befinde, pflegt man zu antworten: nog so handlik: noch so ziemlich.

Handig, Händig, 1.) mit der Hand, eigenhändig. Ist in Lübeck üblich. Händig gelevert: eigen‑händig übergeben.

2.) behende, hurtig, fertig, agilis. E. handy. H. handig. Idt steit em handig an: er läßt eine grosse Fertigkeit in der Behandlung sehen, es ge‑het ihm hurtig von der Hand. Loop händig: lauf hurtig.

Afhändig, 1.) von Händen gekommen, verloren. Idt is mi afhändig wurden: es ist mir abhan‑den gekommen.

2.) abwesend. Ostfr. Landr. 1 B. 57 Kap. So jemant buten Landes gevangen were, und dat, do he affhendig is, sin Erve und Gueder ver‑sett und verkofft weren, mach he sine Gueder sonder jemants Ansprake weder antasten. Eben das. De mit Willen veres Heren, in rechtver‑digen Saecken, affhendig gewest sin, alß in Pelgrimasie, eder anderes.

Behändsam, behende, der gut mit einer Sache umzu‑gehen weiß. Behändsam in Reden fören: der geschickt

geschickt und fertig zu reden weiß, facultate dicendi præditus.

Hand-batsche. s. unter Bats.

Hand-bengel, ein Knabe, der schon Handdienste thun kann. R.

Hand-bonen, Pferdebohnen, kleine Feldbohnen; welche, wenn sie gekocht sind, die Kinder wol aus der Hand zu essen pflegen.

Hand-däder, einer, der gewaltsame Hand anleget: ein frevelhafter Mensch, der auf einer bösen That ertappet wird. Renners Chron. Quemen gewapent up dat Market — heten de Stormklocke schlan, und grepen der Handdeders ein Dehl. Bremens. T. II. p. 300. Unde wor se sulcke Handtdedere in unsen Herschuppen, Ampten unde Gebeden averquemen edder bestrickeden, desulften Handtdedere, un nicht dat genamen Gudt, scholen unde willen se in sulken unsen Ampten laten.

Hand-dadig, adject. dasselbe, vi et manu agens: in facto manuali deprehensus. s. Haltaus in Handthäter. Es wird deutlich erkläret Ord. 100. De Handdadige is, so wor ein Mann mit der apenbaren Schult, offte mit der vorfluchtigen Daet begrepen offte verwunnen wert, offte mit den Eggewapen beseen offte begrepen wert: unde ein ander effte he Duve edder Roef an sinen Weren hefft, dar he sulven den Slotel tho dreget, unde efft men darna vraget, dat he des vorseckt: der Handthätige ist derjenige, welcher über dem unläugbaren

Verbrechen, oder auf der flüchtigen That ertappet, und überzeuget wird, oder welcher mit mörderischem Gewehr gesehen oder ergriffen wird: imgleichen auch einer, wenn er gestohlnes oder geraubtes Gut in seinem Hause und Gewahrsam hat, wozu er selbst den Schlüssel trägt, und es verläugnet, wenn Nachfrage deswegen geschiehet. Ord. 96. Wer gestohlnes oder geraubtes Gut offenbar gekauft hat, und es ohne Hehl besitzet, den en mach me nener handdadigen Daed schuldigen: den kann man keiner handthätigen That beschuldigen. Künd. Rolle Art. 53. Tho dem Ruchte schölen alledejennen gaen un lopen, de dat seen und hören, und den Handdädigen töven und upholden, by 5 Mark. Und were dat jemand, de also tho dem Ruchte queme, den vorgeschrevenen Handdädigen, de alsolcke Undaet doon wolde edder gedaan hedde, daraver wundede edder dodt schloge, des scholde he fry syn, und dar nene Noht van liden: auf das Geschrey um Hülfe sollen alle, die es sehen und hören, zu laufen, und den Gewaltthäter fangen und aufhalten, bey 5 Mark Strafe. Geschähe es auch, daß jemand, der auf den Lärm herbey käme, den gemeldeten Gewaltthäter, welcher ein solches Verbrechen begehen wollte, oder begangen hätte, darüber verwundete oder tödtete, so soll er deswegen nicht zu Rechte noch zur Verantwortung stehen.

Hand-feste, oder Hand-vestinge, bedeutet in den bremischen Gesetzen und Dokumenten: 1.) ein jedes

des gültiges Instrument, oder Handschrift, womit man etwas beweisen kann: chirographum, documentum. So stehet Stat. 8. daß eine Witwe mit den Kindern ihres verstorbenen Mannes erster Ehe, und mit den ihrigen, gleich theilen solle; es wäre denn, daß ein ander Unterschied unter den Kindern gemacht sey, dat men bewisen moge mit Handvestinge, edder tügen moge mit Swaren: welches man mit Briefschaften beweisen, oder mit geschwornen Männern bezeugen kann. Ord. 14. Des men fullenkamen mach mit Hant-festen, edder mit levendigen Tugen: das man beweisen mag mit Urkunden, oder mit noch lebenden Zeugen. Handfeste und Breve werden oft wechselsweise, eines für das andere, gebraucht. s. Ord. 48. Auch im Holländischen ist Hand-veste und Hand-teken eine jede Handschrift und Urkunde.

2.) eine durch des in der Regierung sitzenden Raths Zeugniß befestigte Handschrift. So sind im XVI Jahrhundert z. B. die Testamente, wie sie damahls ohne römische Feierlichkeiten verfertiget wurden, öfters vor den Rath gebracht, mit Bitte, daß derselbe solche in eine Hand-feste verwandeln, oder darüber eine Hand-feste geben wolle: welches dan auch durch das Zeugniß des halben Raths geschehen; wie die alten Testament-Bücher lehren.

3.) eine pergamentene, von dem in Regierung sitzenden Rath unterschriebene, und mit dem grossen Stadtsiegel bedruckte Verschreibung, welche die

 Bürger,

Bürger, in Ansehung ihrer Häuser in der Altstadt (Wickbilder), willigen können; wodurch sie eine gewisse jährliche Rente, etwa 5 von 100, verschreiben. Diese feierliche Verschreibungen geschehen jährlich zweymahl, bey Veränderung des Raths, um Johannis und 3 Königen. Durch eine neuerliche Verordnung ist das Recht der Hand-festen auch den neustädtischen Bürgern vergönnet worden. Diese Verschreibungen heissen im besondern Sinn Hand-feste, oder Hand-vestinge, Stat. 6. und Stades Hand-feste, Ord. 15. Man wundert sich billig, daß diese Bedeutung von einem so fleissigen Sammler, als der Hr. Haltaus ist, gänzlich übergangen worden. Man sehe mehr davon in Joh. Ikenii dissert. de Jure Handfestario, welche derselbe in Bremen 1708, unter dem Vorsitz des ehemahligen berühmten Lehrers unserer hohen Schule, und nachmahligen verdienten Bürgermeisters hieselbst, Casp. von Rheden, öffentlich vertheidiget hat. Woselbst man auch S. 20. eine Formel einer Handfeste findet. Gleichergestalt lieset man dieselbe in Paul Kochs Specim. collat. different. Juris Rom. Saxon. Oldenb. 1676. p. 101.

4.) das Unterpfandsrecht, das jemand durch eine solche, an ihn versetzte, Handfeste erlangt. Ik hebbe de Hand-feste in dat Huus: das Haus ist mir, kraft der in Händen habenden Handfeste, versetzet.

Hand-gau. s. unter Gau.

Hand-gift, Handgeld, arrha.

Handhaft

Handhaft ist in den stadischen Statuten dasselbe, was in den bremischen hand=dadig heißt; und wird daselbst fast mit denselben Worten, als in oben angeführten 100 Ordeel, erkläret.

Handhaven, und Behandhaven, durch die Hand gehen lassen, behandeln, manibus tractare. Ene Sake dull handhaven: eine Sache wunderlich behandeln: ein Werk seltsam angreifen. Enen good behandhaven: einem gute Handreichung leisten. Dat will sik nig good handhaven laten: das will sich nicht gut behandeln, oder bearbeiten lassen.

Hand-loos, ohne Hände, der keine Hände hat. Wenn der Wind eine Thüre aufwehet, oder etwas umwirft, so pflegt man zu sagen: dat het de handlose Mann daan.

Hand-peerd, Handpferd. it. ein Mensch, den man stets zu seinem Dienst bereit hat.

Hand-smete (n), Ruthenstreiche auf die Hand. R.

Hand-speke (s), Hebebaum, vectis. R.

Handteren 1.) Handel und Wandel treiben. 2.) lärmen, toben.

Hand-vull, Handvoll. Ene Hand=vull vam Keerl: ein kleiner, unansehnlicher Kerl.

Hand-walken, oft und viel in die Hände nehmen, durch die Hände gehen lassen.

Hand-wark, Handwerk. He maakt uut dem Supen een Hand=wark: er säuft sich fast täglich toll und voll. Achtein Hand=wark is negentein Ungluk: wer mehr Handthierungen anfängt, als er bestreiten kann, der hat nichts als Schaden davon.

davon. Dat Hand-wark sûket wol, man star-vet nig: macht ein Handwerk seinen Meister nicht reich, so läßt es ihn auch nicht untergehen.

Handsken, Hansken, Handschuh. Fuust-hansken, Handschuhe ohne Finger. Stelen Hansken, stählerne Handschuhe, gehörten ehemahls mit zum Heergewette.

HANGEN, 1.) active, hängen, henken.

2.) intransit. hangen. De lang het, let lang hangen: wer viel hat, kann viel darauf gehen lassen. He kan kuum in der Huud hangen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

Hänge, der Haken, worin die Thüre hängt, Thürangel. R.

Hangsel, ein Gehenke, was man einhängt.

Behangsel, ein Umhang, eine Bekleidung von Tuch, als Gordinen, z. E. um ein Bette.

Inhargels, ein aus feinem Nesseltuche bestehendes, mit Spitzen eingefaßtes und in Falten gelegtes Gehänge, welches den Mannspersonen vor der Brust herunter hing, als wenn es die Zipfel vom Halstuch wären. Es wurde forne in den Halsbinden eingehänget. Jetzt ist es nicht mehr in der Mode.

Hängel-beren, eine Art grosser Birnen mit einem langen Stiel. Aber Hengel-beren eten, heißt auch im Scherz, gehänget werden.

Hängel-korf, ein Korb mit einem Henkel.

Hängel-rode. s. RODE.

Hängel-kamer, eine Gallerie oben in den Häusern, welche zu den Zimmern führet, und wo das Gesinde zu schlafen pflegt.

Hängel-pott,

Hängel-pott, ein Topf mit einem Henkel.

Henger, Henker. Rid di de Henger? reizet dich der Teufel?

Hengersk, verteufelt.

Verhengert, eben das.

Henk, eine Handhabe, ein Henkel. S.

Uphangen, 1.) aufhängen.

2.) im Zweifel lassen, unausgemacht lassen: besonders, einen Rechtshandel, der vor Gericht ist, eine Zeitlang ruhen lassen: die Fortsetzung des Processes bis zu einer andern Zeit aufschieben: suspendere. Die Stelle einer alten Urkunde, worin es vorkommt, wird unter Schorten angeführet.

Uut-hangen, aushangen. it. zum besten seyn, zu hoffen seyn, Hofnung eines Vortheils geben. Etwa von den Schilden der Wirthshäuser, oder den aushangenden Waaren der Krämer, die einem zum Zeichen dienen, daß man das Verlangte daselbst finden werde. Hier hangt niks uut: hier ist nichts zu hoffen. Wat hangt 'er uut? was gibt es Gutes?

Hannke, ein Wort, das hier viel im Gebrauch, dessen Bedeutung aber unbekannt ist. Hannke in der Nood: ein Noth-helfer, einer, dessen Hülfe man sich nur aus Noth bedienet, weil man keinen bessern hat. Hannke un alle Mann: ein jeder von den gemeinen Leuten: jederman, wenn er auch noch so niedrig ist. Siden-tüg drigt Hannke un alle Mann: seidene Zeuge sind so gemein, daß sie ein jeder trägt. Dat is vor Hannke un

alle Mann: das ist für den gemeinen Mann.
Hannke up der Ko=mulen. s. diese Redensart angeführet bey Verdoon, unter DOON, thun.

HANKEMEIER heissen hier die Bauern, die jährlich gegen die Heuerndte, in grosser Anzahl, nach Friesland reisen, um das Gras zu mähen.

HÄNKER. So nennen die niedersächsischen Bienenwärter einen ledig gelassenen Bienenstock mit noch vollem Werke, welcher mit einem neuen Schwarm bevölkert wird. Dergleichen Schwarm eiliger in dem Zeugungsgeschäfte und in der Einrichtung seiner Haushaltung fort kommt, als wenn er von neuem anbauen müßte. s. Overbecks Bienen=Wörterb. (Bremen 1765. 8.) S. 38.

HANS, ein vornehmer Mann, der an Reichthum und Ansehen vor andern hervorraget, primas. Wir sagen noch oft grote Hans, in pl. grote Hänse. Es ist nicht, wie einige meinen, der abgekürzte Name Johannes, sondern ein allgemeines Nennwort, welches schon vor alten Zeiten bey den Gothen oder Geten im Gebrauch gewesen. Jornandes de Reb. Get. c. 13. bezeuget, daß sie ihre Vornehmen und Reichen Anses genannt, als wenn sie nicht blosse Menschen, sondern Halbgötter gewesen.

HÄNSE, Hense. Es ist bekannt, daß Hansa vor Zeiten nicht nur ein Bündniß, insonderheit das berühmte Handlungs=Bündniß der Kaufstädte, bedeutet habe; sondern auch das Geld, so die Fremden diesem Bündniß, für die Handlungsfreiheit bezahlten. Nächst dem heißt es bey uns auch überhaupt

Haupt das Geld, so einer bey dem Eintritt in eine gewisse Societät erleget, und sich damit die Rechte derselben erwirbt. In dem Deichrecht der 4 Gohen von 1449. heißt es: **Welle dar jemand in de Swarenschup, un hedde ehr (vorhin) neen Swaren wesen, de schall geven dem Diekgreven und den Swaren achte Grote to Hense — und we alsus eins gehenset heft, de schall der Hense frei syn.**

Hänse-gräven heissen hier zwo Personen aus dem Magistrat, welche die Streitigkeiten der Nachbaren schlichten, wenn einer dem andern im Bauen zu nahe kommt, oder sonst die Gerechtigkeiten und Gränzen seines Erbes schmälern will: von dem alten **Hansa**, Gesellschaft, societas; weil sie die friedliche und gesellschaftliche Zusammenlebung der Bürger unterhalten. In Regenspurg aber ist ein **Hansgraf**, der Handelsrichter, qui respicit negotia nundinarum. s. Du Cange in Gloss.

Hänsen, mit gewissen, theils lächerlichen, theils schädlichen und Geld kostenden Gebräuchen in eine gewisse Gesellschaft aufgenommen werden; wozu vornemlich erfordert wird, daß der Neuling einen grossen Becher ausleeren muß, welcher daher der **Hänse-beker** heißt. Die Hochdeutschen sagen auch **hänselen**. Fr. hanser un homme, hieß vordem, einen in die Gesellschaft aufnehmen. Es erstreckt sich diese böse Gewohnheit auch auf Reisende, wenn sie zum erstenmahl an gewisse Oerter kommen, wie z. B. die Seefahrende, wenn sie

zum erstenmahl unter die Linie kommen. Es kommt gleichfalls von Hansa her.

HÄNSKEN, das Verkleinerungswort von Hans, Johann. Hänsken im Keller: ein Kind im Mutterleibe: auf dessen Gesundheit man zu trinken pflegt, wenn eine Schwangere, oder deren Mann, in der Gesellschaft ist. Die Engländer sagen auch Hans-en-Kelder.

HANSSUP. s. Ganz-up, unter GANZ.

HÄPEN, hoffen. A. S. hopian. E. hope. H. haopen.

Hapenung, oder Häpenung, bey den Bauern auch Häpje, Hofnung.

HAPERN, stecken bleiben, nicht weiter fort können. Hier hapert idt: da stehen die Ochsen am Berge.

HAPPEN, schnappen. R. Fr. haper. In Lübeck hapsen.

Happig, begierig, inhians. R. Happig up den Verdeenst: erpicht auf den Gewinst, gewinnsüchtig.

Happigkeit, grosse Begierlichkeit.

HAAR, Haar. Rode Hare un Ellern-Holt wasset selden up goden Grund: den roth harigten ist nicht zu trauen. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet deinentwegen nicht. Daar is kien good Haar an em: er taugt nichts. He het nog een Haar im Nakken, dat em torugge holt: eine gewisse Betrachtung hält ihn noch zurück: er wird sich wol bedenken. Haar laten: einbüssen, verlieren, das Gelag bezahlen. Kruus Haar, krusen Sinn: die krausköpfigten pflegen kurz angebunden zu seyn.

In

In de Hare drögen laten: mit Fleiß in Vergessenheit stellen: wissentlich ungethan lassen.

Dre-haar. s. unter Dre.

Heiden-haar, Haare, welche die Kinder mit auf die Welt bringen. it. die ersten Federn der Tauben.

Kiddel-harig, der leicht gereizt wird, der nicht viel vertragen kann, kützlich. R. Kettel-harig.

Haar-klöver. s. unter Klöven.

Haar-tagen, bey den Haaren zausen. Sik slaan un haar-tagen: sich in den Haaren liegen. R.

Haar-wafs, die grossen starken Nerven im Fleische, tendines.

Haar, oder Hor, Koth, Unflat, Mist. Ein uraltes Wort. Gloss. Lips. Hero, Horo, Horwe, lutum. A. S. Horh, Horg, Mist, Horewen, Schmutz. In einem Psalt. msc. Ik wil se vordelghen, alse Hor up der Straten. s. Eccard. Cat. Theot. p. 122. Vor allen Frischs Wörterb. unter Hor. In den ältesten brem. Statuten von 1303, welche der Hr. von Nettelbla jüngst in seiner Nachlese von Alten und Neuen rc. im 3 Stücke herausgegeben, heißt es Ord. 30. So welc man Swine hor ut dreghen let uppe de straten, de scal id dessulven daghes wech bringen laten mit waghenen, de scolen dicht wesen, eder mit schepen. Nun kann man verstehen, was es heissen soll, wenn in Hamburg ein Frohnknecht den Einwohnern die Reinigung der Gassen mit diesen Worten ansagt: Haar van der Straten, edder mine Heren wardt ju panden laten. Richey Id. Hamb. Welcher aber der

der rechten Bedeutung dieses Worts verfehlet hat. Gleicher Weise müssen die Frohnknechte in Lübeck alle Jahr, 14 Tage vor Martini, in allen Gassen der Stadt ausrufen: Haar van de Straat: wie wir lernen aus Hrn. Licent. Carstens ungedrucktem Idiotic. Lubec. Auch im alten Friesischen, und im Ostfr. Landr. heißt Horr nicht nur Erde überhaupt, sondern auch Schlamm, der aus den Gräben geworfen wird. Wir nennen Uur noch jetzt eine harte braune Erde: welches Wort unstreitig zu dieser Familie gehöret. Mehr davon s. bey des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 2. B. 267 Kap. Anm. y.)

HARBARGE, Herberge. R. Harbargerer, Gastwirth.

HARBERT, Herbert: ein Mannsname.

HARD, Harde, 1.) hart, dauerhaft. Metaph. Sik hard holen: frisch und gesund seyn. Und im Abschied nehmen sagt man: Holt di hard: lebe wohl.

2. stark, nachdrücklich, sehr. Harde slaan: stark schlagen. Harde lesen: laut lesen. Harde lopen: stark laufen. Daher heißt ein Pferd, das stark läuft oder trabet, een Hard-löper, und Hard-draver. Man moot idt em mit den hardesten seggen: man muß ihm nachdrücklich einreden.

3.) schwer, das nicht nachgibt, zähe, difficilis, tenax. Sik hard holen: nicht nachgeben, unbeweglich seyn. Een hard Leven: ein zähes Leben. Een harden Kopp: ein Sinn, der schwer zu beugen ist. it. ein ungelehriger Kopf. Idt is daar

daar hard un dröge bi: er läßt sich oft mahnen: man kann von ihm kein Geld kriegen.

Harden, härten, hart machen.

Anhärden, anspornen, anreizen, durch beständige Anmahnungen überreden. He het em to allen Bösen anhardet: er hat ihn in allem Bösen gesteifet, oder dazu angereizet.

To harden, dasselbe.

Tohardinge, Anreizung. Renners Chron. Anno 1071. Do werp sich Hertog Otto van Beyern up gegen den Keyser Hinrich, des wurd he uth dem Lande verdreven, dorch Thohardinge Bischups Albarti. Dieß Wort höret man jetzt nicht mehr.

Vollharden, beständig bleiben, standhaft seyn bis ans Ende. s. im Buchst. V.

Hardheit, Hardigkeit, Härte.

Hardlik, adj. und adv. ein wenig hart, duriusculus. Es muß nicht vermenget werden mit hartlik, herzlich. Von einer Wöchnerinn sagt man: Se is hardlik: sie ist ziemlich stark, bey ziemlichen Kräften. Hardlike Kost: Speise, die zu den verdaulichsten eben nicht gehöret. Hardlik eten: mit gutem Appetit essen.

Hard-hörig, der nicht gut höret, surdaster.

Hard-lerig, ungelehrig.

Hard-livig, hartleibig, der keinen offenen Leib hat. Hard-livig im Betalen wesen: nicht gern bezahlen.

Haren, verb. De Lee haren: die Sense schärfen. Welches geschiehet vermittelst eines Hammers, mit welchem

welchem man die Schneide auf einem kleinen Ambos dünne schläget. S.

Haar-hamer, der Hammer, womit man die Sense schärfet.

Haar-speet, der kleine Ambos, worauf solches geschiehet. Er wird so genannt, weil er unten eine Spizze, wie ein Spieß, hat, womit er in die Erde gestecket wird.

Haar-tau, und Haar-tüg, das Geräthe, womit man die Sensen schärfet, nämlich der Hammer, der Ambos und eine hölzerne Stange, die wie eine Gabel gestaltet ist, auf welcher der Baum der Sense, während des Schärfens, ruhet.

HARFST, Herbst. E. Harvest.

Harfst-kiken, ein junges Huhn, welches im Herbst ausgebrütet ist. Metaph. ein kränkliches Kind, welches kein Fortkommen hat.

HARJE, ein bey den Bauern sehr gewöhnlicher männlicher Taufname.

HARKE, eine Reche, rastrum. Fr. herce. E. harrow. **Harken-spreet**, ein Stiel an der Reche. Es scheint das umgekehrte Engl. Rake, eine Reche, und das A. S. Race, zu seyn. s. RAKEN, raffen, scharren.

Harken, 1.) rechen, rastro uti. A. S. raccian. 2.) reuspern, screare. **Up harken**: screando ejicere pituitam. **He kan niks up harken**: er kann keinen Schleim aufbringen. R. Diese zwote Bedeutung ist vom Laut gemacht. Beym Jun. Etym. Angl. ist Whreak, der Husten, tussis, screatio.

screatio. A. S. Hraka, eben dass. it. die Kehle. Isl. Hrak, Speichel.

3.) In Zieglers Id. Ditm. ist harken, horchen: Harker, der einen andern behorchet.

HARL, 1.) ein Härlein vom Flachse. S. Es ist das Verkleinerungswort von Haar. Hr. Frisch bemerket, daß vor diesem, und im Oesterreichischen noch, der Flachs Haar geheissen habe.

2.) im benachbarten Marschlande, die hinterste Bohle an den Schleusenthüren, woran oben der Hals, und unten der Zapfen ist.

HARM, Hermann. it. ein Einfaltspinsel. Harm Buk: ein Schaafbock. Harm Schaap, und Schaap Harm: ein einfältiger Tropf.

HARMKE, eine Art Wiesel, Hermelin. Bibl. Lyr. Hermelke. Alt-fränk. Harmin. E. Hermin. Fr. Hermine. H. Armyne, Armelyne. Lat. mus Armenius.

HAARPEUS, Harz, resina: oder vielmehr ein Gemenge von Pech, Theer und Harz. H. Harpuys.

HARREN, aushalten, ausdauren. R. Vielleicht von hard, wie durare von durus. He kan't bi mi wol harren: er kann bey mir wohl zurechte kommen, hat nichts zu klagen.

HARRIE, in einigen Gegenden, ein hartes Gras.

HART, Herz. Uut sien Hart kine Moord-kule maken: heraus sagen, wie einem ums Herz ist. Dat Hart ward em so groot: das Herz wird ihm so schwer. Alle Harten bi sien egen: drückt die Lehre des Heilandes aus: Was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut

ihr

ihr ihnen. Wat nig van Harten kumt, ge nig to Harten: um Fremde, oder weitläufti ge Verwandte, bekümmert man sich nicht seh. Mund, wat segst du, Hart, wat denkst du pflegt man zu jemand zu sagen, der anders rede als ihm ums Herz ist. Cod. Arg. Hairto. A S. Heorte.

Hartlik, herzlich.

Hart-leef, Hart-leve, herzlich geliebt.

Harte-blad, 1.) im eigentlichen Sinn, das Zwergfell oder Herzhäutlein, pericardium.

2.) die jungen zarten Blätter in dem Wipfel de Pflanzen.

3.) ein Schmeichelwort, womit man Kinder un Personen, die man innig liebt, beleget. Mien Harte-blad: mein Herzchen, corculum.

Hart-slag, Herz, Lunge und Leber von einem Vieh besonders von einem Kalbe. R. In Chytr. Nomencl. Sax. Herteschlacht, exta.

Hart-seer, Herzeleid, Gram.

Hartig wird als eine Endung in vielen zusammen ge setzten Wörtern gebraucht. Z. E. Blood-har tig, blöde, furchtsam, verzagt. Groot-hartig, edelmüthig. Hoog-hartig, übermüthig, stolz H. Hooghertig. Cod. Arg. Hauhhairtei Hochmuth. Ligt-hartig und Lugt-hartig, leichtsinnig. it. dem das Herz leicht ist, unbekümmert. Swaar-hartig, schwermüthig. Vull hartig, der vieles auf dem Herzen hat, das er sich nicht entbrechen kann mitzutheilen. it. dem gleichsam das Herz brechen will, ehe er es durch eine

Flu

Flut von Thränen erleichtert. Dieses und andere Wörter mehr sind von so nachdrücklicher Bedeutung, daß man andere Mundarten aufbieten kann, ähnliche vorzuzeigen.

HART, ein Hirsch: ist auch Holl. Hart-buk, oder Hartz-buk, Hirschbock. A. S. Heort. E. Hart. Gloss. Lips. Hiret.

HART-MAAND. So nennen hier die Bauern den Hornung. In dem Vocab. Teuthon. aber wird es vom Jänner erkläret. Beym Frisch, und in dem alten Vocab. 1482, so er anführet, ist es der Christmonat. Wenn man meint, sagt Hr. Frisch, es sey der Februarius, so wäre hart, für hort, oder hor, so vormals Koth hieß, davon noch Hornung übrig ist.

HASE, 1.) Hase, lepus. He lopt, as een spanned Hase: er läuft so schnell, wie ein Elephant. 2.) ein Strumpf. Unsere Vorfahren mögen ein Paar Hasenfelle, welche gerade die Grösse eines Beins haben, statt der Strümpfe gebraucht haben. Gleicher Gestalt läßt sich vermuthen, daß Bokse, oder een Paar Boksen, eine Hose, von dem Bockfelle, woraus sie gemachet werden, den Namen empfangen haben. Wiewol Hose heißt noch bey einigen Hochdeutschen der Strumpf. E. Hose. Fries. Husse. In Zieglers Id. Ditm. Hesse und Hüsse. Und also möchte es mit Hesse, Aespe, der Knöchel am Fuß, in Verwandschaft stehen. s. die Anmerkung des Hrn. G. bey R. und Frisch S. 470. Th. 1. De Feld-hasen anteen:

keen: sich aus dem Staube machen. Hasen un Pasen: allerley geringfügige Kleidungsstücke.

3.) De Hase brouet, sagen wir, wenn im Sommer, des Abends sich plötzlich ein dicker Nebel über die Erde ziehet, der sich nicht hoch über die Erde erhebet, sondern in der Ferne, wie Wasser, aussiehet. Ein solcher dicker weisser Nebel heißt auch im Engl. Haze. Vom A. S. har und hase, welches so viel, als grau, bedeutet.

Hasen-band, Strumpfband.

Hasen-foot, ein Geck, Phantast. He lopt mit enem Hasen-foot: oder, He het enen Hasen-foot in der Tasken: er ist angeschossen, ein Narr.

Hasen-pad, die Flucht, das Ausreissen. Den Hasen-pad kesen: davon laufen, das Hasen-Panier aufwerfen.

Hasen-tweern, eigentlich, dicker Zwirn, woraus die Hasen-Netze gestricket werden. it. ein Geck: den man auch Hans Hasen-tweern nennet.

Hasewits, Hasewitski, ein Geck, possierlicher Mensch.

HÄSEPESEN, HÄSEBESEN, sich geschäftig anstellen. it. nach dem Othem schnappen. Beym R. hesebesen: in Osnabrück Heisapen, oder hesapen. S. Man vergleiche auch das Hamburgische hastebassen. Hannöv. hastpassen. H. hassebassen, sehr eilig thun: von Hast, Eile. Besig (*n*) heißt bey den Holländern, und auch bey uns, geschäftig. In Lübeck heißt behäsebeset sien: zerstreuet und verwirret seyn.

Sik verhäsepesen, sich aus dem Othem arbeiten, oder laufen.

laufen. it. in heftigen Affekt gerathen, sich sehr ereifern, daß man nach dem Othem schnappet.

HASPEL, Haspel. Dat passet sik, as de Haspel up den Kool-pott: das reimet sich, wie eine Faust auf das Auge. Enen up den Haspel passen: auf jemands Thun genau Acht geben.

Tall-haspel, ein grosser Haspel, der gemeiniglich 4 bis $4\frac{1}{4}$ Ellen im Umfange hat. Entweder weil das Tagwerk einer Spinnerinn, so wir Tall nennen, darnach bestimmet wird; oder weil ein solcher Haspel den Tall, oder die Zahl der Fäden, vermittelst einer mit Kerben versehenen Scheibe pflegt anzudeuten.

Haspeln, haspeln. it. sich geschwind bewegen, in einer Rede geschwind plaudern, herplappern. Henin haspeln: die Speise geschwind einschlingen.

HAASSEL, Haselstaude. A. S. Hæsl. Gloss. Pez. Hasal, corylus.

HAST, 1.) subst. Eile, festinatio. Das theotistische Ast, Aist, oder Hast, wird erkläret: animi promtitudo, itemque impetus et celeritas. In LL. Longobard. L. I. tit. 20. asto animo facere, frevelhaft thun. s. Schilter. Frisch meint, es komme von haifs, heiß: welches auch wahrscheinlich ist. Die Franken sagten heist, heistig, für hast, hastig. E. haste. Fr. haste, hate. H. haast, haeste. Alle Hast denet (spod) nig: eile mit Weile. Dat heb ik aver de Hast vergeten: das habe ich in der Eile vergessen. Mehr Redensarten s. bey R.

2.) adv. eilig, bald. R. Dat is hast daan: das ist bald gethan.

Hastig, 1.) eilig, schleunig.

2.) jachzornig, auffahrend. R. He het enen hastigen Sin: er wird leicht aufgebracht. Hieher gehöret das oben angeführte aus den longobardischen Gesetzen: asto animo facere.

Hastigkeit, Eile, Eilfertigkeit. it. auffahrende Hitze, übereilter Zorn. In Lübeck Hastinge.

Haste-kopp, ein Jachzorniger.

Hasten, eilen. R. E. hast. Fr. hater. H. haasten. Sik hasten, eilig fort machen. In Lübeck hastigen. Dat hastet nog nig: das erfordert noch keine Eile.

Averhasten. Sik averhasten: sich übereilen, übertreiben. R.

Verhasten, dasselbe.

Hasterbastern, ausserordentlich eilig thun. Vergleiche oben Häsepesen.

Haat, Haß. A. S. Hete. E. Hate. H. Haat, und in andern Dialekten mehr, welche das t haben, anstatt des zischenden Buchstaben der Hochdeutschen. Gloss. Lips. Hatongo, iracundia.

Haten, hassen. Cod. Arg. und A. S. hatjan. E. hate.

Haat-drägern (n), unversöhnlich, der eine Beleidigung nicht so bald vergißt. Von drägen, tragen: als wenn man im Hochdeutschen sagen wollte, Haß tragend.

Hätsch, Hätsk. Dieß Wort wird jetzt auch hier nicht anders gebraucht, als von der Kälte. Ene hätske

ske Kulde: eine heftige Kälte. R. Vor Zeiten aber auch von andern Dingen. Auf dem bremischen Rathhause, in den Gerichtsbänken, stehet der alte Reim:

Im Thorne richte nene Sacke:
Hoet di vor hetescher Wracke.

Renner bey dem J. 1524. Also dat ock Peter Nannen, de sust sin (des Henrichs von Zütphen) grote hetische Fiendt wass, tho Mitliden bewagen wurdt.

Hätskheit, Hetischeit, ein aufgebrachter Affekt, Zorn, æstuans ira.

HAU, Heu. Cod. Arg. Hawi, Gras, Heu. Theot. Hou. E. Hay. H. Hoy. Es möchte wol von hauen, schneiden: secare, kommen. Gr. *ποα*, Gras.

Hauen, Heu machen, das Gras dörren.

Hau-schüne, Heu-schüne, eine Scheuer für das Heu. it. eine groß gewachsene, und dabey plumpe Frauensperson.

Hau-sprinken, Hou-sprinken, Heuschrecken. Jetzt sagen wir Sprenger, Kool-sprenger. Renner. Na Pingsten des negsten Dages was Molach des Soldans Sohne angekamen mit 400000 Ryters, de hadden dat Landt bespredt alse Houwsprinken: die hatten das Land weit und breit bedecket, wie Heuschrecken.

HAUEN, oder, wie es auch geschrieben wird, houwen, hauen. Im Ostfries. Deich- und Syhlr. heyen und hoyen. A. S. heawian. E. hew.

Schw. hugga. Henin hauen: grossen Aufwand machen.

Afhauen, abhauen: besonders, den Kopf abhauen, enthaupten. Renner, unter dem J. 1539. Des ersten Dages wurden affgehouwen Frantz Boenne, Capitein, Ladewigh ein Her van Mohrkarken (welche Seeräuber, und von den Bremern gefangen waren). — Den andern Dagh wurden affgehouwen Carsten Bagge — Do Baltzer (Herr von Esens und Wittmund) de Tidinge kreeg, dat de Bremers sine Lüde affhouwen lehten, do leth he etlicke Bremers, de he sitten hadde, wedder affhouwen.

Hau, ein Hieb. Es wird nur noch gebraucht in dem Sprw. Is't nig vor'n Hau, so is't dog vor'n Drau. s. Drau, unter Drauen.

Have, Habe. Farende Have: fahrende Habe. In Statut. Brem. Ordeel 10. Dat de Have sien were: daß die Habe ihm zustehe. Man schrieb es auch vor Zeiten Havede.

Have hat eine besondere und etwas dunkele Bedeutung in der Redensart: Dat is Faar un Have: das schwebt zwischen Furcht und Hoffnung: das steht noch dahin: das gehoffte Glück ist noch zweifelhaft. Vielleicht heißt Have hier so viel, als Hoffnung, gleichwie Faar unstreitig Gefahr bedeutet: oder noch bequemer ist Have, Hafen, portus: daß also Faar un Have den Zustand eines Schiffes andeutet, welches zwar vor dem Hafen, aber noch nicht aller Gefahr entgangen ist.

Haven, Hafen, portus. Haven-mester, der Aufseher

seher beym Hafen. Daher ist auch das Schiffswort Haverije, oder Averije, welches bekannt genug ist.

Havenung, Hävenung, welches auch Havenje, oder Haavje ausgesprochen wird. Eigentlich ein Ort, wo man für Wind und Regen bedeckt ist, Bedeckung, Beschützung, z. E. hinter einem Busche, oder Gebäude, wo der Wind über einen hinstreichet: von Haven. Hier hebbe ik Haavje: hier bin ich bedecket, im Schutze.

HÄVEN, der Himmel. s. HEVEN.

HAVER, Haber. Enem Havern geven: einen abprügeln. Em stikt de Haver: der Ueberfluß macht ihn muthwillig.

Haver-kaf, Haberspreu. it. eine nichtswürdige Sache. Sprw. Vor ene ungewisse Schuld moot man Haver-kaf annemen: für eine ungewisse Schuld muß man annehmen, was man kriegen kann.

Haver-kiste, Haberkasten, Futterkasten. Den Buk up de Haver-kiste setten: den Bock zum Gärtner machen.

Havern, Dör havern, wacker durchprügeln. S. Die Holländer sagen havenen.

HAVERECHT. He plagede mi up't Haverecht: er plagte mich rechtschaffen.

HAVIK, Haavk, Habicht. R. Es ist ein celtisches Wort. Boxh. in Lex. Ant. Brit. Hebog. A. S. Hafoc, Hafuc. Vergleiche das Fr. Hibou, Steineule. Engl. Hawk. H. Havick. De

Haavk is van dem Hekke: der Aufseher ist nicht da.

He! Interj. wenn man einen auszischet. Theot. Huehe, Spott, Hohunga, Lästerung. Woher das Hochdeutsche Hohn ist. Daher ist

Uutheën, aushöhnen, auszischen, das Rüblein schaben. Wobey die Kinder das he, he! hören lassen.

He, er. Es ist auch A. Sächs. it. ein Männchen von den Thieren. De He van een Paar Duven: das Männlein von einem Taubenpaar, der Täuber: so wie ene Se das Weiblein bedeutet. Dat is mi de regte He: das ist mir der rechte Mann, scilicet.

Heken (ε), diminut. Männchen. Heken un Seken: Männchen und Weibchen.

He-beest, ein Thier männlichen Geschlechts.

Hebben, haben. R. A. S. hæbban. Die Holländer reden, wie wir. In der 3ten Person: he het, er hat. Vor Alters: he hefft, er hat; wie die Holländer noch jetzt reden. Hebben is hebben, krigen is Kunst: haben ist besser, als haben sollen. He het daarvan: er ist besoffen: er hats weg: er ist verliebt, ist angeschossen. Dat ging: hest du nig, so wult du nig, sagt man, wenn man eine eilfertige Beschäftigung vieler Personen beschreiben will. it. wenn es irgendwo lustig hergehet, vornemlich wo gefidelt und getanzet wird. Es ahmet dieser Ausdruck dem Ton nach, welchen sechs Drescher auf der Diele machen. Hadd' ik de bedede sik: wenn man sagen will, daß die Reue etwas nicht gethan zu haben zu spät sey.

(bedede

(bedede ist von bedoon: s. unter DOON, thun.) Als ein Hülfswort wird es auch bisweilen für wesen, seyn, gebraucht. Als: Ordeel 101. dat idt sin hebbe gewesen: daß es sein gewesen sey. Oft bedeutet es auch so viel, als: habhaft werden: da es denn gemeiniglich den Zeugungsfall nach sich regieret. Dat he ome nich hebben en mochte: daß er ihn nicht vor Gericht bringen könnte. Ord. 82. Mach men des Mannes nich hebben: kann man des Mannes nicht habhaft werden. Das reciprocum: Sik hebben, bedeutet dreierley: 1.) sich betragen, aufführen: 2.) sich bequemen, sich richten: 3.) sich gehaben, zu Herzen gehen lassen. Z. E. Wo het he sik? wie führet er sich auf? So heißt es in der Eendr. Art. 14. die Fremdlinge sollten nicht in die Bürgerschaft aufgenommen werden, se en hebben den mit glovwerdigen Orkunden bewyset, van wat Steden ofte Orden (Oertern) se gekamen, unde wo se sik darsulvest an erer Ehre unde losliken Handel geholden unde gehat hebben. Das perfectum heißt im gemeinen Reden, ik hebbe hat, ich habe gehabt, wofür in dieser Stelle die unnöthige Verlängerungssylbe ge gebraucht ist. Denn da diese Schrift 1534. erst aufgesetzt ist, so findet man viele Spuren vom Hochdeutschen Dialekt darinnen. Man moot sik daarna hebben: man muß sich darnach richten. Du hest di jo dull: du gehabest dich ja übel. Wo het he sik daar bi? nimmt er es auch sehr zu Herzen? Jn heb-

 bender

bender Were besitten: im würklichen Besitz einer Sache seyn. Ord. 5. Und hebbe dat beseten Jar und Dach, und hebbet an Nutt und an Gelde, und in hebbender Wehre ane rechte Bysprake: und daß er es Jahr und Tag besessen, auch davon Nutzungen und Zinsen genossen, überdem ohne gerichtlichen Anspruch in würklichem Besitz gehabt.

Hebber, Inhaber, Besitzer. In alten Urkunden.

Heb-deert, ein unförmliches Thier, oder Ding in seiner Art.

Hebbe-ding, dasselbe.

Hebbe-haftig, habsüchtig. H. hebbig.

Hebbern, eben das. R.

Hebbe-recht, der immer recht haben will, ein Widersprecher.

Hebberechten, stets recht haben wollen, seine Meinung hartnäckig vertheidigen.

Hebeln, und Hebelke. s. Heveln.

Hechten, Hegten, heften. So sagen auch die Holländer.

Hecht, 1.) ein Heft, folia chartæ consuta. it. manubrium.

2.) Heftpflaster. Renner, unter dem J. 1554. Unde wundeden öhn in't Angesichte, dar dre Hegte in gelegt wurden.

3.) Haft, Gefängniß.

Hechtenisse, Gefängniß, Haft. Ord. 102. Een Deef, de fangen un bunden in de Hechtenisse kumpt: ein Dieb, der gefangen und gebunden in Haft kommt.

Verhacht,

Verhacht, das Verbleiben. In Hamburg. R.

Hede, Heden, und Heën (s), Werg, stuppa. **He kikt uut der Perüke heruut, as de Muus uut der Heen:** sagt man, im Spasse, von jemand, der eine so grosse Perücke auf dem Kopfe hat, daß sie ihm einen grossen Theil des Gesichtes bedecket.

Hefen. s. Heven.

Heger, oder vielmehr Häger, ein Häher, pica glandaria. Gloss. Lips. Heiger. A. S. Higro. Es läßt sich dieß Wort ganz bequem herleiten von **hägen**, sparen, aufbehalten. Denn diese Vögel sammlen einen grossen Vorrath eichelartiger Früchte, welche sie in hohlen Bäumen aufheben. Daher ist das nicht unartige Wortspiel: **Em is de Heger entflagen**, von einem Verschwender, dessen sparsamer Vater gestorben ist. **Up den Heger kumt de Fleger:** nach dem Sparer kommt ein Verschwender.

Hegten. s. oben Hechten.

Hei anstatt **hebbe;** eben so, wie in Hamburg. R. Es wird nur in der 1sten und 2ten pers. plur. gebraucht, wann das Fürwort, so die Person anzeiget, hinten stehet, als: **Wat hei wi daarvan?** was haben wir davon. **Hei ji Geld, so hei wi Ware:** habt ihr Geld, so haben wir Waare.

Hei, Heu, serum lactis. Im Ditmars. s. Waddik.

Heide, Heidekraut. it. Land, wo Heide wächst. A. S. Hæth. E. Heath. R. Wir fügen oft zusammen **Heide un Weide**, für: alles mit einander,

ander, etwa wie im Hochdeutschen, Land und Sand. In Hamburg sagt man, in einer verdorbenen Aussprache: Hey un Wey, welches R. unrecht erkläret durch: das ganze Eingeweide. Denn aus der Zusammenfügung mit Heide siehet man, daß Weide hier nicht intestina, sondern pascua bedeuten soll. Wir sagen zwar auch hier: Heide un Weide uut doon: ein starken Durchfall haben; aber auch: Enem Heide un Weide verwiten: einem alle, auch die geringsten, erwiesene Wohlthaten vorrücken.

Heide-diek. s. unter Diek.

Heid-queste, abgestümpfte Besen zum Scheuren, von Heidekraut.

Heid-snukken, kleine Schaafe in den Geestländern, die auf den Heiden geweidet werden. Hr. Frisch nennet sie Heide-Schnaken.

Heide, was man zusammen sparet und verstecket. Ene Heide Appel un Beren nennen die Kinder die Aepfel und Birnen, welche sie sammlen und heimlich verwaren. Dieß Wort gehöret zur Familie von höden und hüden, hüten, verwahren: oder zu hägen, hegen, sparen.

Heiden-drek, die Unreinigkeit, so die Kinder auf den Köpfen mit auf die Welt bringen. R. Ein Sinnbild der Erbsünde.

Heiderdei, ein Püpchen, ein kleines Kind, das noch auf dem Arme getragen wird. Es heißt auch Deidei und Poppedei.

Heidi! exclamatio lætantis, lustig! so wie Heisa! R. Heidi, Heidum! wult du mit,

kun

kum. Wenn man die Kinder auf dem Arm tanzen läßt, sagt man Heididelдei.

Heidlüchten, wetterleuchten, ohne Donner. In Hamb. R.

Heikrasie, Heikraasje, ein jauchzendes Lärmen. Es ist zusammengesetzet aus der Exclamation Hei! und courage. Man sagt auch von einem lustigen Menschen: het is een regten Heikraasje.

Heil, ein weiblicher Taufname: Helia.

Heil-butte, eine grosse und fette norwegische Scholle, woraus der so genannte Raf und Rekel gemacht wird. E. Hallibut. Dän. Hellebut und Hellflynder.

Heilwig, ein Frauensname, Hedewig. Beym Renner Helwig.

Heime, Heimat. Sprw. De na der Heime tidet, fraget flitig na dem Wege. A. S. Ham: Verel. in Ind. Heim: Gloss. Pez. Heima, ein Haus, Wohnung. s. das unten vorkommende Hemelik.

Heimen, Upheimen, Aufenthalt geben: als einen Gast zu sich ins Haus nehmen. it. in seinem Hause verbergen. Denn das alte Heim hieß nicht nur ein Haus, die Heimat, sondern auch, eine Bedeckung, ein verschlossener und abgesonderter Ort, wie Schilter und Wachter lehren. Also ist es verwandt mit Heimlich. He heimet alle Pak un Ploje up: alles Lumpengesindel findet bey ihm Zutritt und Aufenthalt.

Inheims, einheimisch. Ord. 80. heft he Erven, de inheims

inheims syn. Ord. 82. Is de Waren inheims: ist der Gewährsmann einheimisch.

Heimniss, Heimenuss, Geheimniß, mysterium. Von obigem Heim. Beym Renner, unter dem dem J. 1560, sagt Alb. Hardenberg auf die, ihm auf dem Kreistage zu Braunschweig vorgelegte Punkte: Up den tweden Articul antworde ick, dat dat Brodt sy dat Liff Christi warhafftig, doch nicht simpliciter, sundern in der Heimenuss.

Hein, ist der abgekürzte Name Henrich, oder Heinrich. In andern Dialekten Heinz. Daher heißt in dem benachbarten Dorfe St. Magnus eine gewisse Anhöhe Heinsborg, von Kaiser Henrich III.

Heister, eine Elster. R. Beym Chytr. in Nomencl. Sax. Hegester. Von einem, der vielfärbigte Kleider trägt sagt man: he is so bunt, as een Heister. Ein Mensch, der lange dünne Beine hat, heißt: een langbeenden Heister.

Heister-beistern, in unordentlicher Eile etwas thun. s. Beistern.

Heisterkop scheten, den Kopf zwischen den Beinen setzen, und so die Füsse in die Höhe über sich schlagen: wie die muthwilligen Knaben zu thun pflegen. s. R. in Heusterpeuster.

Hek, 1.) ein Zaun von Latten, Stacket. Im Hek hangen bliven: stecken bleiben, dahinten bleiben, nicht zum Zweck kommen.

2.) die Thür eines Zauns, ein Schlagbaum.

3.) insbesonder heißt ein Kese-hek, ein blecherner Seiger,

Seiger, worin man die Molken von dem Käse ablaufen läßt.

Heked, ein Hecht. Negenogen, Hekede ofte Ale. K. Rolle Art. 89. 90.

Hekel, Is-hekel (n), Eiszapfen, gefrorne Tropfen. s. unter Is.

Hekel (n), Hechel.

Hekel-busk, ein hechel- oder kammartiges Instrument, womit die Hede, oder Werg gekämmet, und durch welches sie gesponnen wird.

Hekeln, hecheln. Häkeln und mäkeln: schmähen und lästern, durch die Hechel ziehen.

Heel, ganz, all, integer, totus. E. whole. Schw. hela. Wir übergehen alles, was R. bey diesem Worte angemerket und beygebracht hat, ob es gleich auch hier gilt. Es ist verwandt mit dem dem Worte All, und dem Gr. ὅλος: wie auch mit Heil, salus. All heel nig: durchaus nicht. De hele Welt: die ganze Welt. Sprw. Idt geit em, as den beetsken Hunden, de in heler Huut nig leven könt: er ringet, aus Zanksucht, nach Schlägen. Wir setzen auch wol, nach Art der Holländer, die Sylbe ge davor. Geheel un all: ganz und gar. In't geheel: insgesammt. In't geheel nig: keinesweges. Heel mager: überaus mager.

Heel-bömeln, Heel-bömig. s. unter Boom.

Helen, 1.) active, machen, daß etwas wieder ganz wird: insonderheit, eine Wunde zuheilen, mederi vulneribus. A. S. hælan.

2.) intransitive, ganz werden, heil werden. A. S. halian.

S. halian. Dat Lok helet al wedder: die Wunde schliesset sich schon. Aus diesem Heel und helen siehet man, woher das Hochdeutsche heil und heilen stamme.

Afhelen, in dem Heilen abfallen; als die Borke oder Kruste von einer völlig geschlossenen Wunde, und die Räude von den Blattern und der Krätze.

Tohelen, eben das, was helen, in beyden Bedeutungen.

Heel-eersed, unverletzt, unbeschädigt, mit ganzer Haut. He is nog so eyen heel-eersed daarvan kamen: er ist noch so eben ohne Schaden davon gekommen. In Hamburg bedeutet dieß Wort scheinheilig; welche Bedeutung hier ganz unbekannt ist.

Held, heros. Wir brauchen dieses Wort auch, wenn wir die Grösse und Vortreflichkeit einer Sache, und vornemlich die Schwierigkeit, die mit der Ausführung derselben verknüpft ist, anzeigen wollen: gleichsam, als wenn dazu Heldenkräfte erfordert würden. Z. E. Dat heet Held: das ist eine harte Nuß, das kostet Mühe und Arbeit.

Helde, Heelde, Fußeisen, Fessel, compes. Chytr. Nomencl. Sax. Voth-Helden, compedes. Von holden, halten: A. S. healtan: Cod. Arg. haldan &c. Anstatt der Worte in unsern Statuten Ord. 73. den mach he holden und bewaren gelyk enen Vangenen vor syn Geld ofte Schuld ane Verderf (al. en unvordarfft) an syner Sundt, unde de schall sick sulvest spysen: stehet in den alten Codd. membran.

bran. der Statuten vom J. 1303. den scall he holden unverdervet, unde mit Spyse ghelyck sineme Sinde (Gesinde). Will he ock ene spannen mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne scall he ene nicht pinen. Ist jetzt veraltet.

Helft, der Stiel in der Art, oder dem Beil, manubrium. A. S. helf, und hielfa. E. helve: eben so nennen es auch die Holländer, und Chytr. in Nomencl. Sax.. Hr. Frisch hat Helm. Gloss. Monseens. halp, manubrium.

Helgen, sind im benachbarten Marschlande, hölzerne Läufe aus dem Wasser ans Ufer hinauf, um kleine Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu setzen. Etwa von dem folgenden hellen.

Hell, hat eben so, wie im Hochdeutschen, die beyden Bedeutungen, lucidus, sonorus, und wird so wol von einem Gegenstande des Gehörs, als des Gesichts gebraucht: wie das lateinische clarus. Unterdessen leitet Hr. Wachter hell, lucidus, aus den morgenländischen Sprachen her, als vom Hebr. הלל (halal), splenduit; hell, sonorus, aber von hallen, beym Otfr. hillen, schallen. Insonderheit brauchen wir es von Personen, und hauptsächlich von Weibern, die rasch im Munde sind, und bey der geringsten Beleidigung ihre schallende Stimme im Schmähen hören lassen. Se is een hellen Gast: sie läßt sich nicht verirren, ohne ihre Stimme zu erheben. Holl. helder: welches mehr mit dem Hochdeutschen heiter überein kommt: vor Zeiten heider.

Uphellern, wieder hell machen, erheitern: den vorigen Glanz wieder geben: z. E. ein Gemälde reinigen, oder firnissen.

Hellerup, eine scharfe böse Frau von der Xantippen-Art: ein Funke vom Weibe. Ihrer hellen und schneidenden Stimme wegen. it. ein munterer, lustiger Mensch.

Hellen, wofür die Alten helden und halden schrieben, 1.) abhangen, sich neigen, vergere, propendere. Es wird von Höhen oder Bergen gebrauchet. Diese Bedeutung ist mehr bey den Holländern, als bey uns, üblich.

2.) abhängig machen, in eine schräge Richtung bringen, inclinare, facere ut vergat deorsum. So sagen wir: de Tunne hellen, oder uphellen: die Tonne hinten etwas in die Höhe legen; damit nämlich die darin enthaltene Flüssigkeit aus der Höhlung des Bauchs an den Zapfen kommen könne.

3.) von einer abhängigen Höhe herunter fliessen, defluere: sich an einem niedrigen Orte sammlen. Man braucht es nämlich von dem Ablauf des Wassers nach einen niedrigen Grund. Daher heißt eine hier bekannte Gegend, eine Meile von der Stadt, de Helle, weil das Wasser von beyderseitigen höhern Gegenden dahin sinket. Hier hellet dat Water alle her: hier sammlet sich alles Wasser, das von der Höhe kommt. Herunder hellen, herunter fliessen. Hr. Wachter nimmt das alte Hille, Berg, zum Stammwort an; und vergleichet damit das Celtische, welches noch in Wallis

Wallis üblich ist, allt und galt, adſcenſus montis. Kilian aber führet ein altes Sächſiſches Hel, ſchlüpfrich, an. Im A. S. iſt hald, gelehnt, überhangend; heald, gebogen, devexus, inclinatus; forth-heald, vor ſich gebogen, pronus. Das veraltete deutſche Wort Halde, ein gäher Ort, acclivitas u. a. m. ſ. beym Friſch.

Helnge, die ſchräge Richtung einer Tonne, oder eines Faſſes. De Tunne ligt up der Helnge: die Tonne iſt hinten in die Höhe gelegt. Van der Helnge drinken: von dem Reſt aus dem Faſſe trinken: nämlich wenn das Faß ſchon gehellet werden muß. Helnge iſt per ſyncop. von Hellunge.

Hellig, die eigentliche Bedeutung iſt, ermüdet, matt, welche die Holländer auch noch haben; wie auch Luther Jer. II. 25. lauf dich nicht ſo hellig: von helligen oder helgen, welches im Holl. heißt, müde machen: (Gr. ἑλκω, ἑλκύω, ich thue Gewalt an, beunruhige). Daher das Hochdeutſche behelligen für, beſchwerlich ſeyn. Wir brauchen hellig insbeſondere nur für, ſehr durſtig, lechzend. Een trorig Hart is jummer hellig: wer traurig iſt, trinket gern.

Helmer, ein Landweg. Beym S. Helweg. Eigentlich bedeutet es eine Abdeichung, von hellen. Die Wege haben daher dieſen Namen, weil ſie ſo müſſen gemachet werden, daß das Waſſer ablaufen kann. In einem alten Meyerbriefe, in den Herz. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 60. Und de ſulffte Dyrick ſchall Dyke, Damme, Helmer,

 in

in fuller Lage holden. Besonders aber ist Helmer ein Weg, welcher von der langs durchgehenden Landstrasse in der Marsch seitwärts abgehet.

Helmer, und

Helmke sind männliche Taufnamen. Helmke Brouer-knecht, ist der Spottname eines Menschen, der, ohne daß er es nöthig hat, grobe Hausarbeit verrichtet: oder der wegen Mangel des Verstandes zu nichts anders bequem ist, als Knechtsdienste zu thun.

Helpen, helfen. Cod. Arg. hilpan. Celt. Help, Hülfe.

Helpende Lemede. s. Lämde, Stoot-lämde.

Behelpen, behelfen. De sik mit us behelpen will: Stat. 105. der bey uns in der Stadt wohnen, und unsere Freiheit gebrauchen will.

Behelperede, in den Urkunden eben das, was Hulperede.

Helpholen, mit vieler Bemühung helfen. Es wird nur im Infinitivo, oder auch Substantive, gebraucht. Daar is so veel to helpholen: da ist so viel Geschrey und Lärmen bey. Es wird mehrentheils von einer unnützen Geschäftigkeit gebraucht.

Helpholdig, schwierig, von vielen Bedenklichkeiten.

Hulpe, 1.) Hülfe.
2.) ein Gehülfe.

Hulperede, Ausflucht, leere Entschuldigung, in Jure, quævis exceptio. Ist veraltet, kommt aber oft in den Dokumenten vor: z. E. in der Tafel, oder alten Eendracht von 1433. Art 10. Dat

se

se an beyden Tsiden truwelifen sunder List unde Hulperreden vernoget werden. Von helpen. Gleichsam ein Behelf, behelfliches Widerreden, exceptio sive objectio frivola.

Hülpig, hülflich, nahrhaft. Es wird insonderheit vom Futter des Viehes gebrauchet, welches nahrhaft ist, und bey den Kühen zur Vermehrung der Milch dienet. Z. E. wenn gegen den Herbst, wegen häufigen Regen, viel Gras wächst, welches aber dem Vieh nicht sonderlich hilft, so sagt man: dat Gras is nig hülpig. Man sagt auch hulpsaam.

Helverling heißt im Chur-Braunschw. (wo wir recht berichtet sind) ein Stück Landes, welches den dritten Theil eines Ackers, oder Morgens, ausmacht.

Hemelik, adj. und adv. 1.) was im Hause ist, einheimisch, zu eben dem Hause und Familie gehörig. it. von eben derselben Heimat. Besonders wird es gebraucht, in den alten Gesetzen, für: nächst verwandt. Denn die nächsten Verwandten, als Aeltern, Kinder, Geschwister rc. wohnen, ordentlicher Weise, in einem Hause bey einander. Die Bedeutung ist jetzt veraltet. Sie ist aber die die erste und eigentliche: woraus sich folgende leicht herleiten läßt. Es ist vom A. S. Ham, Haus, Wohnung: Alt-fränk. Heim. Daher auch Heimen, welches vorhin an seinem Orte angeführet ist. Den Uralten celtischen Ursprung dieser Wörter beweisen folgende Ueberbleibsel: als,

Alt-Brit. chom, bey einander wohnen. Gr. ἅμα, ὁμου, zugleich, miteinander: Hebr. עם (im, him) mit, neben, nahe: עם (ham) eine Menge, die neben einander wohnet, ein Volk. Selbst das Lat. cum, mit, gehöret zu diesem Stamme. s. Wachter, unter Heim, und Heimen. Wir müssen auch einige Stellen anführen, worin hemelik in obgedachter Bedeutung vorkömmt. Im 8 Brem. Statut. heißt es von Kindern, die ein Mann mit zwo Frauen gezeuget hat: starvet de Man darna, de erste Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Gudt lyke delen, wente se lyke na sint, unde gelike hemelik: sintemahl sie gleich nahe dazu, und im gleichen Grade sind. So auch Ostfries. Landr. 1 B. 99 Kap. Dat 16 Land-Recht secht, dat alle Erffnisse, de uthgebaren is int 6 Lytt, dat dair noch Vader, noch Moeder, Süster noch Broeder, Kint noch Kindes-Kint, so dat nemant enckede weet, weme dat sodaene Erffnisse bören mach, so soelen de Fründe allyke hemelick tho den Guederen wesen: wenn eine Erbschaft über die sechste Hand verfallen ist — so sollen die Verwandte alle gleich nahe zu den Gütern seyn, oder geachtet werden, als wenn sie im gleichen Grade des Bluts wären.

2.) heimlich, geheim. Das alte Ham, Heem, Heim hieß auch eine Bedeckung, bedeckter Ort, tectum.

Hemeligkeit, 1.) das Zusammen wohnen in einem Hause,

Hause, die Nähe, oder der nächste Grad der Anverwandschaft. Ostfries. Landr. 2 B. 147 Kap. So is de Sibb-Tall und Hemelichheit dair ut: so ist die Sipp-zahl und Blutsverwandschaft aus.

2.) Heimlichkeit.

Heemken, Heime, Hausgrille. Von Heim, Haus.

Hemmeln: hen hemmeln, sterben. R.

Hemp, und Hennep, Hanf. E. Hemp. Gelje-hemp: die männliche Hanfstaude: die weibliche heißt Saat-hemp. Hemp spliten: den Bast von den grössesten Hanfstöcken, die nicht gebrochen werden, ziehen.

Hempe, Hempte, Himpe, ein gewisses Kornmaaß im Chur-Braunschw. wovon Frischs Wörterb. unter Himpe nach zu sehen ist. s. auch Veerder, unter Veer.

Hen, hin. Hento, hinzu, u. d. m. In Lübeck sagt man hente, ungefehr: anstatt hento, hinzu, bis an. Z. B. Klok hente tein: ungefehr um 10 Uhr.

Henge, Thürangel, und

Henk, ein Henkel, u. a. m. s. unter Hangen.

Hennie, eine Art langen schmalen Schilfs.

Heer, oder Here, lieb, wehrt. it. froh. Hire und hehr hieß vor diesem heilig. it. wehrt: wahrscheinlich, von ἱερος. He is daar recht heer un leve to: er ist ungemein vergnügt darüber, daß er es erlanget hat. R.

Heer, Herr. Besonders ein Geistlicher. So nennen die Bauern ihren Prediger gemeiniglich Heer; und

nicht beherden (in Haft bringen) konde binnen Wygbeldes rechte, so schal men dhen ofte dhe na Stadtrechte vervesten unde lyck Overachteren holden.

Heren, halten, erfüllen, ausführen. Es ist im Chur-Braunschw. gebräuchlich. Etwa von harren, verharren. Wat man enen anwennet, dat moot man em heren: was man einem angewöhnet, oder, wozu man einen verwöhnet hat, das muß man ihm halten.

Hering, der bekannte Fisch. Man moot nig Hering ropen, man hebbe em den bi'n Steert: man muß nicht die Haut verkaufen, ehe der Bär gefangen ist.

Herna, Hernaast, hernach.

Heers ist im Ditmarsischen ein gewisses Kraut, das im Bremischen Geerseln heißt. Im Holsteinischen Jörs.

Heerse, Hirse. Heerse-gorte, ausgeschlagener und gereinigter Hirsesamen. O Heerse-gorte und Bookweten Brij! ist eine possierliche Exclamation, welche bloß zum Scherz gebraucht wird.

Heersken un Beersken. Diese beyden Wörter füget man allzeit bey einander. Man verstehet dadurch das häutige Wesen und die Schwarte, oder den Abfall vom Schweinefleisch und Speck, welches in die Würste nicht dienet. Es wird gewöhnlicher Weise mit gekochet, und armen Leuten gegeben.

Herwede, Heergewette. Stat. 25 — 28. Dieß überall bekannte Wort wird hier nur angeführet,

 um

um zu bemerken, daß die dadurch bezeichnete Sache in unserer Stadt vom Rath und Bürgersch. im Jahr 1592. abgeschaffet worden. Wovon man das Dokum. in Assert. Libert. Brem. p. 763. findet.

Hesebild, im Chur-Braunschw. ein Gerippe, Skelet. Man findet beym Frisch ein veraltetes Wort erhasen, erschrecken. Von Hase, als welches ein furchtsames Thier ist. Oder es stehet vielleicht in Verwandschaft mit häßlich.

Hespe, Häspe, der Haken, worin die Thüre hängt.

Hesepesen. s. Häsepesen.

Hesse, der untere sehnigte Theil des Beins. Eigentlich bedeutet es die starke Sehnader hinten am Fusse: der Knöchel, die Aespe. In Cod. msc. Bibl. Speneriano, den Frisch im I Th. seines Wörterb. S. 450. anführet, stehet Josua XI. ihre Rosse solt du enthehsenen, d. i. die Spanader abschneiden. Eben das. belehret uns Frisch, daß in dem alten Vocab. von 1482. der Kniebug Hexe heisse. In Idiot. Ditmarſ. heissen Hessen, Strümpfe. Daß Hesse mit Hakke, Ferse, verwandt sey, gibt eben gedachtes Hexe oder Hekse zu erkennen, als welches das Mittel zeiget, wie eines von dem andern abstamme. Dat tut enem in de Hessen: das macht müde Beine. An de Hessen smiten: an die Beine werfen. In Osnabr. Hespe. S.

Hester, ein junger Eichbaum, und Buchbaum. Im Ditmarsischen, wie auch im Holländischen, wird dieß Wort von allen jungen Bäumen, vorzüglich aber von Eichen, gebrauchet. Fr. hestre, hêtre.

tre, ein Buchbaum. Man sehe auch Frisch in dem Worte Heister.

Heestrig, heisch, heiser, raucus. A. S. has. E. hoars. Isl. hæs. Schw. hees. Alt-fränk. heis. H. heesch. Im Alt-flandrischen heersch.

Het, es. s. Et.

Heet, heiß. A. S. hat. E. hot. De Brij ward so heet nig geten (gegessen), as he upgeven (aus dem Topfe geschöpfet) ward: der erste Eifer pflegt nachzulassen: man drohet mehr, als man ausführet. R. Do wurd dat Pik heet: pflegt man von einer Person zu sagen, die bey einem gewissen Anlaß in heftigen Zorn gerathen, und im hohen Grad aufgebracht ist.

Heet-wege, heisse Wecken. s. unter Wek.

Heten, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen heissen, als: nennen, genennet werden, befehlen u. s. w. Cod. Arg. haitan. A. S. hatan und hætan. Isl. heita. H. heeten. Es ist nahe verwandt mit dem alten deutschen und gothischen quedan, chedan, qhuuedan oder qhuethan (davon unser kören, als welches zusammen gezogen ist ausködderen) sagen, reden. Enen Du heten: Du zu einem sagen. Enen lang un kort heten: allerhand Scheltwörter gegen jemand ausstossen. He het dat Heten un Gebeen: er hat zu befehlen. Dat heet af bliven: daran darf man sich nicht vergreifen: das muß man bey Leibe nicht thun.

Hete, Geheiß, Befehl. Ist veraltet. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen:

nen: Tho einer openbaren Bethughenusse, so iss unse grote Ingesegel, van unseme Hete, Wytschup unde Willen, hanghen tho dessem Breve.

Hetinge, dasselbe.

Hetsk, hitzig. s. Hätsk.

Heuken. s. Hoiken.

Heveln, und Hebeln (*v.*), tändeln, in Kleinigkeiten genau seyn, ein pedantisches Aufheben von einer Sache machen. R. it. auf eine gezwungene Weise eckel thun. Bey dem alten Vocabul. teuthonista: ist das Wort Abelheyd, Artigkeit, feiner Witz. Wolte man hebeln von diesem Worte herleiten, so würde es eine Art falscher Wohlanständigkeit, falscher Scharfsinnigkeit zu erkennen geben. Es läßt sich aber füglicher von abel, welches in einigen niedersächsischen Gegenden, albern, bedeutet, herleiten; oder von dem weiter unten vorkommenden hevsk, subtil, behutsam; und so könnte man es erklären durch ein Uebermaaß in der Bedachtsamkeit. Im Hannöv. sagt man hibbeln.

Heveler, masc. und

Hevelke, Hevelerske, und Heveltaske, fæmin. Personen, die auf eine lächerliche Weise sorgfältig sind in Kleinigkeiten.

Hevelije, eine übertriebene Sorgfalt in Kleinigkeiten, Pedanterie, Tändeley.

Hevelhaftig, adj. genau in Kleinigkeiten.

Heven (*v.*), heben. Cod. Arg. hafjan. A. S. heafian. Alt=fränk. heffan und hepfan. E. heave.

heave. H. heffen und heven. Daher ist abzuleiten das Hochdeutsche Hefen, fæx: A. S. hæf. Enen heven un plegen: einem Handreichung leisten, in Krankheiten, oder unvermögendem Alter.

An heven, anheben, anfangen.

An hever, Anfänger, Urheber.

Verheven, 1.) entschlagen, überheben. Partic. verhaven, überhoben. Stat. 3. Worde ein Rahtman tho Borgermeister gekaren, unde hadde neen Kemmerer gewesen, de schall der Kemmerie darmede vorhafen syn.

2.) erheben. Verhaven, erhoben. Verhavene Arbeit: erhobene Arbeit, bas-relief.

Heven (n), Himmel. R. E. Heaven. Beym Schilter Heffen, altum, cœlum. A. S. heofenan. Von heven, in die Höhe heben. Wir sagen auch hier vom starken Bliz: De Heven kumt nig tosamen: es blizet unaufhörlich. Sprw. De leeve Heer stüret de Böme, dat se nig in den Heven wasset: Gott sezet dem Stolze der Uebermüthigen Schranken. In den Heven bären: Himmel hoch erheben.

Hevenschemig, schattig, trübe, dunkel. Es wird in einigen Gegenden von Niedersachsen nur von der Luft oder Sonne gesaget, wenn sie mit Wolken überzogen ist. Von Scheme, Schatten.

Hevig (n), groß, heftig, sehr: eigentlich, wichtig, was schwer zu heben ist. Von heven. Es ist auch Holländisch. Beym Otfried ist hebig, schwer, groß: Tatian: und Notker: hevig, schwer, beschwerlich,

beschwerlich, mühsam. So auch im A. S. hefig. E. heavy. Das Hochdeutsche heftig ist daraus gemacht.

Hevig, Behevig, und

Hevsk (n), subtil, behende, behutsam, vorsichtig. H. heusch. Frisch unter hübsch, bringet aus dem Apherdian: das Wort heubsch bey, für fein, gut. Vielleicht hävisk, von Hof. He trit ganz behevig: er gehet sehr behutsam. Hevsk mit enem Dinge umgaan: säuberlich mit einem Dinge verfahren.

Hibbel, ein hier sehr gebräuchlicher weiblicher Taufname, Hebelia. Es wird auch sehr oft, als ein Schimpfname, gebraucht: als Hibbel Dörin, Hibbel Eija, Hibbel Stints, eine alberne und tändelnde Frauensperson, Närrin.

Hibbern, Kleinigkeiten tadeln, immer etwas zu erinnern haben. Hannöv. hibbeln. s. Heveln.

Hibberer, der immer Ursache zu tadeln findet; allzeit meistern will, es habe Grund oder nicht.

Hibber-taske, eine Frauensperson, die diese verhaßte Eigenschaft hat.

Hibberhaftig, adj. der gern Kleinigkeiten tadelt.

Hiddern, brennen. Von heet, heiß. R. Daher Hidder-nettel, Brennessel. s. unter Nettel.

Hikken, mit dem Schnabel hacken, picken. Wird eigentlich von Vögeln gebrauchet. Up enen hikken: auf einen fassen, ihm zu schaden: auf einen gebissen seyn: jemands Aufführung durchziehen. Se hikket alle up em: sie wollen alle über ihn her.

Hik-

Hik-bik-stik, ein Kinderspiel, da sie ein Messer oben auf die Hand legen, und so werfen, daß es in einen kleinen gemachten Sandhaufen aufrecht stecken bleibet. Es sind drey Worte, und die imperativi von hikken, bikken und steken.

HIKSEN sind in Hamburg Tauben von gemeiner Art. R.

HILDE, geschäftig, beschäftiget. R. Das Etymon ist in der A. S. Sprache zu suchen: woselbst higgan bedeutet, um Hand haben, im Werk seyn, moliri: higian, streben, adspirare: und higan, eilen. Daher ist higelde, per Syncop. hilde. He het idt so hilde, as de Muus in den soß Weken: er ist sehr beschäftiget; sagt man im Spott von einem, der von seinen Geschäften zu viel Wesens macht. He let sik hilde weren: er läßt sichs sauer werden, gibt sich viele Mühe. Hilde Wark, eine Beschäftigung, die keinen Verzug leidet. it. Eilfertigkeit. Idt is hilde Wark mit den beiden, sagt man, wenn ein Paar Leute plötzlich grosse Freundschaft stiften, und solche einander, auf eine sehr in die Augen fallende Art, bezeugen.

HILLE, ein weiblicher Taufname: Helia. Kloken Hillen eer Sön: ein Witzling, der sich weise dünket.

HILLE, in den Bauerhäusern, der Ort über den Viehställen, wo gemeiniglich das Gesinde und die Kinder schlafen, und wo Heu, Stroh, Feurung u. s. w. hinauf geworfen wird. In Osnabrück Hyle. Frisch führet aus einem alten Vocabulario

cabulario 1582. an Hilde, oder den Krippen, clathrum.

Hillig, heilig. Hilligen, die Heiligen, die Bilder der Heiligen in den Büchern. Dat hillige Ding: die Rose, erysipelas. R. De Hilligen halet dat Wáſs wedder: es kommt endlich die Rache. it. durch Büberey gewinnet man am Ende nichts. ſ. Strodtmann unter Was. Durch Hillige wurden auch, in den Zeiten des Aberglaubens, nur die Reliquien der Heiligen verstanden. Uppe den Hilligen sweren: oder waren an den Hilligen, hieß, einen Eid abstatten, mit Berührung der Reliquien. So stehet Stat. 5. wenn einem das Bürgerrecht streitig gemacht werden wollte, de mach sine Buerschop holden mit sines sulvest Hande up den Hilligen. Auch in den Hilligen holden: Stat. 37. Und dit hebbe wi Borgemester — in den Hilligen gesworen: Stat. 106.

Gott-hillig, gottselig. it. scheinheilig.

Hilligen-biter, Heiligenfresser, Scheinheiliger.

Hillik wird nur noch in den alten Dokumenten gefunden, für: Ehe, Ehestand. Vom Holl. Houwelyk, oder Huuwelyk. E. Wedlock. Es ist von hold, nach der holländischen Mundart houw, houd, getreu, gewogen: und dieß von hellen, helden, sich neigen, inclinare. Im Fries. sind Houden und Holden, Freunde, liebe Getreue. Hilliks-Vorworden, Eheberedung: pacta dotalia.

Hilliken, heurathen, ehlichen.

Behilliken.

Behilliken, und Verhilliken, verheurathen.

HIMEN, keichen, im Odem ziehen mit der Brust pfeifen. R. Holl. himmen. Wo himet di de Borst? wie pfeifet dir die Brust?

HIMPHAMP, ein jedes gebrechliches, oder unbequemes Werkzeug, ein Behelf: ein weitläuftiges Gestell, ohne sonderlichen Nutzen. R.

Himphamperije, eine Arbeit, die man mit einem solchen Behelf unternimmt, ein schlecht gerathenes pfuscherhaftes Werk, eine Arbeit, oder Geschäfte, das nicht recht fort will. 'Tis luter Himphamperije daarmit: es will darmit nirgends recht fort.

HINDER, hinter. Hinder Weges laten: unterlassen. Man saget jetzt lieber: under Wegens laten. Es findet sich aber diese Redensart in Schenen und Reinsbergs Chron.

Hinder, Hinderniß. Dat deit keen Hinder: das hindert nicht daran. De kene Kinder het, het ook keen Hinder: wer keine Kinder hat, der kann seinen Geschäften besser obliegen.

Hindern, auf der Flucht aufhalten, fest machen, gefangen nehmen. Ist veraltet.

Hinder-holt, 1.) Hinterhalt.

2.) Zurückhaltung, Verhinderung.

HINKEPIS, ein Hinkender, Lahmer. Man braucht es aus Verachtung, als ein Schimpfwort.

HINKHANKEN, ist das frequentativ. von hinken, und will eigentlich sagen: auf beyden Seiten hinken, im Gehen von einer Seite zur andern fallen. Wir brauchen es nur im figürlichen Verstan-

de: zweifelhaft und unbeständig in seinen Entschliessungen seyn; bald auf diese, bald auf jene Meinung fallen: paulo momento huc illuc impelli.

Hinkhank, ein Mensch, der unbeständig in seinen Entschliessungen ist. it. der es bald mit diesem, bald mit jenem hält.

Hiensken, winseln, wie die jungen Hunde. Imgleichen braucht man es auch für das Wiehern der Pferde: wiewol man dafür öfter und eigentlich wrienſken sagt. Es ist ein Wort, das den Laut nachahmet. Im Hannöv. und Westph. günseln.

Hien-sprake. Hr. Haltaus erkläret dieß Wort, colloquium ſive judicium litonicum et villicale: ein Gutsherren-Gericht. Es kommt vor in einem Diplom des brem. Erzbisch. Hillebold von 1259. Beym Puffendorf c. I. Vol. II. p. 157. wo es heißt: Et ſi alicui litoni datum fuerit jus Burgenſe, domino ſuo conſentiente, idem lito à domino ſuo de cetero ab omni cauſa, quæ vulgariter Herwede et Hiensprake nuncupatur, erit liber et ſolutus. In einem Abdruck eben dieses Diploms in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 124. die aus dem Original im stadischen Archive genommen ist, heißt es Hiersprake.

Hippen, hüpfen, micare. Man sagt von einem Geschwür: idt hippet so daarin: es ist eine hüpfende Empfindung darin: die Materie sticht darin. Herum hippen: herum springen, wie die Kinder. Up hippen, auf hüpfen, aufhocken, emicare.

emicare. R. in dem Wort hüppen. s. auch unten in Huppen.

Hipp-stool, eben so, wie Wipp-stool.

Hier-landisch, einländisch. nene hierlandische Wagen scholen inne laten: K. R. Art. 55. an Festtagen sollen keine Wagen aus dem Lande um die Stadt eingelassen werden.

Hisen und Hiessen, aufziehen an einem Strick, vermittelst einer Blockrolle. Es wird sonderlich von den Schiffleuten gebrauchet. E. hoise. Fr. hausser. Es muß mit dem folgenden hissen nicht verwechselt werden, obgleich einige den Unterscheid in der Aussprache nicht hören lassen.

Up hiessen, eben dasselbe. R. Dat Segel up hiessen: das Segel in die Höhe ziehen.

Hise-blok, eine Blockrolle. R.

Hiss, ein Wort, dessen man sich bey dem Hetzen und Auszischen bedienet. R. Daher kommt

Hissen, 1.) hetzen: und zwar, wie R. angemerket hat, in zweyerley Verstande, für incitare canes, anhetzen: den Hund up dat Swien hissen: und canibus persequi et fugare, als: de Swine nut dem Have hissen: die Schweine mit Hunden aus dem Garten jagen. Tohissen, anhetzen.

2.) uuthissen, aushöhnen, auszischen.

Hissen, Hagebutten. Veraltet.

Hive, Honer-hive, Hühnernest. Welche mehrentheils aus Stroh gewunden sind, und die Gestalt eines Bienenkorbes haben, ja oft nichts anders

 sind,

sind, als Bienenkörbe. Hive bedeutet im Engl. einen Bienenkorb.

Hochtid, ein Fest, heilige Zeit. s. Hoog-tied, unter Hoog.

Hödel, im Ditmars. blöde.

Höden, Höen (os), hüten. R. E. hide. De Swine höden: der Schweine hüten. Wol hetmit di de Swine hod? was nennest du mich Du! Höde een! o höde een! eine Verwunderungs-Formel. Von der Verwandschaft dieses Worts mit andern s. unter Hutzpott.

Hode, 1.) Hut, Verwahrung, Wacht, custodia. Ist veraltet. Stat 93. Siner Woorde Hode tho hebben: seine Zunge im Zaume zu halten. Ord. 8. dat he eme in Hode daen hebbe tho bewarende: das er ihm in Verwahrung gethan aufzuheben.

2.) eine Heerde, die man hütet.

Behöden, behüten, bewahren. Daher

Behot, verborgen, versteckt, behutsam, vorsichtig, zurückhaltend. Behot in sinen Wörden wesen: vorsichtig im Reden seyn: an sich zu halten wissen. He is behot mit sinen Saken: er macht gleichsam ein Heiligthum aus seinen Sachen: er macht sie nicht leicht gemein, oder zeiget sie nicht gern. Henr. von Alkmars Anmerk. bey dem Rein. de Vos, 1 B. 11 Kap. dat eyn unvorvaren Mynsche draden is gebracht to Schaden, so wanner he vort lövet schonen Worden, dar vaken Valschent under is behuth: daß ein Unerfahrner bald in Schaden gebracht wird.

wird, wan er alsbald schönen Worten, worunter oft Falschheit versteckt ist, Glauben gibt.

Inhöden, daheim bleiben, das Haus zu bewahren. R.

Verhöden, verhüten.

Unverhod, und (wie es in Renners Chron. gefunden wird)

Unverhoddinges, adv. aus Unvorsichtigkeit, unversehens, unvermuthet.

Höer, ein Hirte. Ko-höer, Kuhhirte. E. Cow-heard. Swien-höer, Schweinhirte. Man sagt auch wol Heerde. Cod. Arg. Hardeis. A. S. Heard.

Hood, Hut, pileus. von höden, weil er den Kopf für Regen, Kälte, Hitze ꝛc. bewahret. He kan den Hood uut den Ogen setten: er hat ein frey Gewissen.

Hödjen, Hötjen (os), das Verkleinerungswort von Hood. Under dat Hötjen spelen: gaukeln. Mit enem under een Hötjen spelen: gemeinschaftlich mit jemand eine Intrigue spielen.

Hötjer, Hutmacher.

Hoof, Huf, ungula equina.

Hof. Ausser dem, worin es mit dem Hochdeutschen Hof in allen Stücken überein kommt, bedeutet es hier insonderheit einen Garten. R. Appel-hof, Aepfelgarten, Obstgarten. Blomen-hof, Blumengarten. Boom-hof, Baumgarten. Kruud-hof, Kraut- oder Küchengarten. Dieß Wort hat auch noch dieses besondere, daß in der Beugung, in der einfachen Zahl das o in a, in der mehrern Zahl aber in å verändert wird. Na'n Have gaan: nach den Garten gehen. Håve, Gärten. He kan up'n Hof gaan: er kan hingehen, sich abführen:

ren: man achtet nicht auf ihn. Besonders ist dieß Wort vorzeiten für Kirchhof gebrauchet. K. Rolle Art. 25. bi St. Martens Have: bey St. Martini Kirchhof. Und Art. 41. jegen St. Anscharjes Have: neben St. Ansgarii Kirchhof.

Hoven, auf seinem Hofe beherbergen, oder Schutz und Sicherheit geben. Ord. 89. So we enen vredelosen Mann hovet edder huset binnen Wickbolde —— de brekt gelick dem Sakewolden ꝛc.

Hove-tins, eine Art Landzins, census hubarum. s. unter Was-tinsig.

Hofaard. Hofaard moot Pien liden: Kleiderstaat bringt Ungemach. R.

Hoverdije, vor Alters, Hochmuth, Stolz.

Höfd, Höved (os), 1.) Haupt. A. S. Heafod. Isl. Hofod. Schw. Hufwud. H. Hoofd. Altfries. Haud. Es scheint von heven, erheben, in die Höhe richten, abzustammen. Krank in't Höfd: im Kopfe verrückt, schwachsinnig.

2.) Leib und Leben. In welchem Sinn die Lateiner ihr caput auch gebrauchen. Dingen an sien Höfd: einen auf Leib und Leben anklagen. Herz. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 51. Hieher gehöret die Redensart: Enem to Halse un to Höfde spreken: eigentlich, einem Halsverbrechen vorwerfen. It. dem losen Maule wider jemand den Zügel lassen. Man braucht es hauptsächlich von Untergebenen, wenn sie ihren Vorgesetzten, bey den Verweisen und Bestrafungen, unverschämt begegnen, und kein gutes Wort geben.

3.) Höfd bedeutet auch einen Damm, der in den Wasser

Wasserströmen die Gewalt des Wassers bricht: der Damm eines Hafens. Holten Höfd: die Werke von Holz, im Wasser, mit einem Winkel vom Ufer abgeschlagen. S. Struuk-höfd, unter Struuk, und Slenge.

4.) Ein Vorgebürge, Kaap. De Hövede, der Kanaal, die Meerenge zwischen England und Frankreich. Renner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de gantze Wittheit thosamende up den Rahthusse, dat men handeln wolde van der Segelatie (Schiffahrt) dorch de Hovede und in de Eilande ꝛc.

Höfdlinge hiessen vor diesen die vornehmsten von Adel unter einem Volke, die die vornehmsten Besitzungen im Lande hatten, und die Anführer im Kriege waren. Insonderheit hiessen so die Oberhäupter der alten Friesen, gegen welche in den vorigen Zeiten die Bremer so oft Krieg führen mußten. In den uralten friesischen Dokumenten Haudlingar, von Haud, Haupt, und Ing oder Ling, ein Sohn, Gesell. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 26.

Höfd-diek. S. Haff-diek unter Diek.

Höfd-loos, ohne Oberhaupt, ohne Anführer. Höfdloos Heer, alt-Fries. an haudlosa Heir: ein Heer ohne Anführer, eine zusammen gelaufene Rotte Volks, ein rebellischer Haufe.

Höfd-mann, Hauptmann. K. Rolle Art. 5. den Hövet-lüden horsam wesen: den Hauptleuten gehorsam seyn.

Höfd-seek bedeutete vor Zeiten eine Hauptkrankheit der

Pferde, die den Kauf zernichtet; etwa der Koller nach Ord. 55.

Höfd-siel. S. unter Siel.

Höfd-stool, Hauptstul, Kapital. sors.

Höfd-stolen, verb. wird an einigen Orten gebrauch für: zu Kapital machen, oder werden. Es bedeu tet auch überhaupt so viel, als: vor sich bringen Dat höfd-stolet nig: das gewinnet nichts, wirf nichts ab.

Half-höfd. S. unter Half.

Vor-höfd, För-höfd, 1.) die Stirn, das Vorder theil des Kopfes. E. Forehead.

2.) Die Enden auf einem Acker, wo die Wendun mit dem Pfluge geschiehet, welche in die Quer gepflüget werden: Pflugwende.

Upper-höfd, Oberhaupt.

Höfel (os). S. Hövel.

Hoog, hoch. He is hoge leert: er ist sehr gelehr Bey den Bauern ist man zu diesem Titel berech get, wenn man fertig lesen, und etwas schreiben dabey gut seinen Catechismus kann.

Hoger böms lachen, in ein lautes Gelächter ausbr chen. Einige sagen Hoger been.

Höge (os), die Höhe. Stat. Brem. 39. So wel Borger mit den andern müren will een twy balket Huus, welker de Höge hebben will, de andre schall em folgen. Jetzt ist es veraltet.

Höglik, hochmüthig. Im Ditmarsischen.

Högsel, eine jede Erhöhung, oder der Untersatz, wo mit etwas erhöhet wird. Besonders brauchen di Bienenwärter dieß Wort für den Untersatz unte einen

einem Bienenkorbe, welches Rändz oder Strohringe einer oder 2 Handbreit hoch sind, womit der Raum im Korbe vergrössert wird, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Högseln, verb. einen Korb mit einem solchen Untersatz erhöhen.

Högte, die Höhe: wird jetzt allzeit statt Höge, gebrauchet.

Hoog-gatt, das Loch, oder die grosse viereckige Oefnung, mitten im Boden, in den Bauerhäusern, wodurch Heu, Stroh und Garben auf den Boden gebracht, und wieder herunter geworfen werden. Von Gatt, ein Loch.

Hoog-hartig, übermüthig, stolz.

Hoog-steertsk, hofärtig.

Hoog-tied, ein hohes Fest, heilige Zeit: it. Gasterey, Lustbarkeit eines grossen Herrn. Mushards Brem. Rittersaal S. 300. binnen den Twelf nachten der hoghtyd tho Wynnachten. S. auch Künd. R. Art. 55. und 57. In einer Urkunde, eine milde Gabe an das Ilsabeen-Gasthaus in Bremen betreffend: alle Jar to allen ver Hochtiden, nömptliken to Paschen, Pinxten, der Hemelvart Marien, unde Wynnachten. In einer andern Urkunde von 1397. Wy Her Thiderik, Deken, unde dat gantze Capittel der Kerken Sunte Anschariezes to Bremen bekennet —— dat vor uns zint gewesen eerbare Lüde — dese zint in der Broderschap Sunte Dorotheen — unde weren des van ynnicheyt begerende, dat wy to ewyghen tyden in unser Kerken wolden eerbarliken begaen de werden Hochtyd Sunte Dorotheen, dar ze to getuget hebbet de nyen

Historien van eren hilgen levende, unde eyn gewyet Belde myt eyner maleden taflen, to eren Love unde Ere ꝛc. Renner unter dem J. 1335. Und leht bidden (nämlich der Erzb. Burchard Grelle) tho der Hochtidt alle sine Bischuppe, Eddelen, Prelaten und Undersaten, de mosten alle mit öhme eten de Hochtidt aver.

Homisse, die hohe Messe, das hohe Amt, die Hauptmesse an einem Fest- oder Sonntage.

Homood, Hochmuth: per syncopen für Hoogmood. Alt Fränk. homudeger, aufgeblasen, stolz. Dän. Hoimod, Hoheit des Geistes. Hochmood für Hohn, s. im folgenden verhomodigen.

Verhomodigen, gleichsam verhochmüthigen, d. i. hochmüthig begegnen, im Stolz verachten, übermüthig verhöhnen. In diesem Sinn findet man auch hochmüthigen in Etterlins Eidgenossen-Chron. den Frisch anführet unter Muth. Renners Brem. Chron. bey dem J. 1445. Se wunnen eine Kracke (ein grosses Kauffahrteyschiff) mit kostlichen Gude, dat (welches Unternehmen) desulven Lumbarders verhoemodigeden. Sie haben nämlich vorher die bremischen Schiffe, im stolzen Vertrauen auf ihre Stärke, verhöhnet und heraus gefordert. Wer, wegen dieser Rechtschreibung in dem von mir gebrauchten Exemplare des Renners, zweifelt, ob dieß Wort nicht lieber von Hohn und höhnen abzuleiten sey, der lese nur einige Zeilen weiter, wo es erkläret wird: Averst de Kracke waß öhme (dem bremischen Hauptmann) veele tho starck, beide tho hoge verbordet und vermastet,

mastet, und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet, Kränkung, Depit) und Hochmodt, dat se nicht konden umme gahn, se mosten mit ehme fechten.

Högen, Uphögen, höher machen, z. E. ein Land, oder einen Damm. Sien Harte up högen: das Herz frölich machen.

Verhögen, erhöhen. Metaph. eine ansehnlichere Bedienung geben. it. den Gehalt vermehren.

Höge (on), Pflege, Vergnügen, Schmaus. S. Häge unter Hagen.

Högen (os), sich erinnern. Dat höget mi nig: dessen erinnere ich mich nicht: ich kann es nicht denken. Herr Frisch, welcher dieses unter die gänzlich verloschenen Wörter zählet, ist geneigt, es von cogitare herzuleiten. Ein lehrreiches Beyspiel, wie weit auch vernünftige Männer sich bisweilen vergehen können, wenn sie stets latinisiren und hellenisiren wollen. Wenn er noch auf das Griech. ἡγϐμαι, ich meine, gefallen wäre, so wäre es wenigstens nicht lächerlich. Cod. Arg. hugjan, denken. A. S. gehygan, alt Fränk. hugen, gehugen, H. heugen, geheugen, erinnern: vom A. S. hyge, Fränk. huge, H. heuge, mens, animus. S. Schilter in Hugen.

Hojanen, gähnen. S. unter Janen.

Hoiken, andere schreiben mit R. Heuken: Kilian Huyke; welcher dabey bemerket: Huyke q. d. Hoedke, ab hoeden, i. e. a tuendo, sicut toga a tegendo. Es war vor Zeiten eine Art Mäntel, oder Bedeckungen, deren sich vornämlich das Frauen-

Frauenzimmer bediente, und gehörte mit zum Gerade: Script. Rer. Brunsv. Leibnitii T. III. p. 485. Da es aber auch mit zum Heergewette gezählet wird, so müssen die Männer auch Hoiken getragen haben. S. Pufendorf observ. Jur. Vniv. Vol. 2. app. p. 131. Joh. Schöne, præs. Casp. à Rheden, de succession. ab intestato p. 47. An einigen Orten in Westphalen, als in der Grafschaft Mark, tragen die Frauenspersonen vom unteren Range annoch Hoiken von schwarzem Tuche, wann sie zur Kirche gehen. Hier in Bremen nennet man die jetzt üblichen Regenlaken des Frauenzimmers auch noch Hoiken. Up den Hoiken bidden: einen zu spät zu Gaste laden, da er sich nicht mehr putzen kan; oder nach der Zeit, den die Mode bestimmet hat. R. Den Hoiken up beiden Schuldern drägen: es mit beiden Parteyen halten. R. Daar helpt keen Hoiken holen to: sagt man eigentlich, wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, wenn man ihn gleich beym Kleide ergriffe: R. it. da helfen keine Ueberredungen. Hoiken um Hood verspelen: alles, auch so gar die Kleider, im Spiel verlieren. Den Hoiken na den Winde hangen: den Mantel nach dem Winde hängen.

Hoiken-dräger, einer, der es mit beyden Parteyen hält, auf beyden Schultern trägt.

Tip-hoiken. Dieß ist eigentlich die uralte bremische Weibertracht, dessen sie sich bedienten, wann sie die Kinder zur Taufe nach der Kirche brachten, und bey andern feierlichen Gelegenheiten; wovon das

das Muster nur noch auf Gemälden zu sehen ist. Es war nämlich ein schwarzer Mantel, den sie über den Kopf hingen, und an welchem oben vor der Stirn ein langer etwas gebogener Schnabel, wie ein Horn, hervor ragete. Daher heist noch eine kleine Strasse hieselbst, die von der Hutfilzer- nach der Mulkenstrassen, bey St. Nicolai Gasthause, führet, Tiphoiken-Strate.

Wende-hoike, Wen-hoike, ein Wetterhahn, ein unbeständiger Mensch. R.

Hoit (oi diphthong.) ist ein Schmeichel- und Aufmunterungswort. quæso, amabo, fac sis. Thue es doch.

Höke, Ziegenböcklein. Meckelnb. u. in Hamburg. R.

Höker (*on*). S. Häker unter Hake.

Hokke, vier im Felde aufgerichtete und oben zusammen gebundene Garben. Beym Frisch heist Hock: ein Hügel, der Rücken, it. ein Bündel: welche Bedeutungen alle sich hieher schicken.

Endel-hokken heissen bey den Zehntleuten diejenigen Hokken am Ende des Ackers, so weniger als zehn sind; und woraus also der Zehnte nicht gezogen werden kann. Anderswo nennet man sie auch Kinder, Frij-hokken, und in Wurstfriesland Schäffer.

Hunger-hokken. S. Sprok-vordeel.

Hokken, uphokken, je vier und vier Garben aufrichten.

Hokker, der dieses Werk verrichtet.

Hol, verschwiegen. S. Haal, Hehl.

Hold, als ein selbständig Nennwort, war es vor Zeiten

ten ein Freund. In Henr. von Alkmars Anm. beym Rein. de Vos 1 B. 12 Kap. scheint es einen guten Geist zu bedeuten: Etlyke löven an de guden Holden, etlyke an de swarte düvelsche Kunst, etlyke an der Vogelschrey rc. Das Gegentheil ist Unhold, ein Feind. it. eine Hexe. In Cod. Arg. aber, und sonst bey den Alten, der Teufel.

Holden, Holen, 1.) halten. R. A. S. heoldan. E. hold. H. houden, nicht per syncopen, wie Wachter meinet, sondern durch Verwandlung des l in u, welches bey den Holländern und Franzosen sehr gewöhnlich ist: z. E. Goud, Gold, sauter, saltare.

2.) Holden kommt in den Statuten, in der Bedeutung des Bezeugen, des Erhärten, öfters vor: Ord. 50. de mach sin geld holden up den hilligen; der mag durch einen körperlichen Eid seine Schuld erhärten. Ord. 51. he is neger up den hilligen mit sines sulves hand sin gelt an to holdende, den jenich Man ome af tu winnende: er kann mit mehrerem Recht seine Schuld durch einen Eid bezeugen, als ein ander es ihm abstreiten kann. Ord. 101. dat mach he holden mit sin sulves hand: er mag durch einen Eid bezeugen, (daß es ihm gestohlen oder geraubet sey). Ostfr. Landr. 1 B. 60 Kap. De Freesen plegen by oerer Selen to holden, wat se myssdaen hadden: die Friesen pflegten sich, vermittelst Eides, der Missethat zu entledigen. Eben das. Dat ein Mann sall tho den Hilligen und in siner Seelen holden,

den, wat he gedaen hebbe: daß einer bey geleistetem Eide aussagen soll, was er gethan habe.

Afholden, 1.) abhalten.

2.) die kleinen Kinder so halten, daß sie ihre Nothdurft verrichten können.

Beholden, 1.) behalten.

2.) still halten. Beholen bliven: still halten, als mit einem Wagen. Daher ist das particip. beholen, salvus: integer. Bi beholen Good bliven: keine Einbusse an seinen Gütern leiden. Man sagt auch oft, mehr nach der holländischen Mundart, beholden. He is beholden to Huus kamen: er ist gesund und wohl zu Hause angelanget.

3.) In den alten Gesetzen bedeutet es oft so viel, als holden in der 2 Bedeut. Ostfr. Landr. 1 B. 60 Kap. mit siner egen Selen tho beholden: mit einem körperlichen (in eigener Person abzustattenden) Eide zu erhärten.

Beholdig, mit Vorbehalt, ausbeschieden. In einem alten Lehnsbriefe von Erzb. Johann Roden, beym Mushard S. 433. heißt es: beholdich doch uns, unsem Stichte und eines jdern daran Gerechtichkeit: jedoch der Gerechtsame, die wir, unser Stift, und ein jeder anderer daran haben möchte, nichts benommen.

Beholtlik, dasselbe. Ostfr. Landr. 2 B. 24 K.

Daal holden, nieder halten, nieder drücken.

Entholden 1.) enthalten.

2.) Sik entholden, sich aufhalten, commorari. Eendracht Art. 15. Dejennen ok, de in düsse Stad frembde inkamen, unde sik allhier entholden

holden willen, desulfte schöle neen Borger to sik in sine Husinge nemen, ——— se sin den tovoren Borger geworden ꝛc.

Enthoold, Unterstützung, Festigkeit. De Müren het keen Enthoold: die Mauer hat keine Festigkeit, kan nicht feste stehen.

Erholden, vor Zeiten für, aufhalten. commorari, versari. Renner unter dem J. 1557. Dat uns gloffwerdich vorgekamen, als scholde sich ein Doctor, Albert Hardenberg genandt, nu ein tidtlangk by juw erholden hebben.

Förholden und Vorholden, 1.) fürhalten, vor Augen stellen, vorrücken. Ik will 't em förholden: ich will es ihm unter die Nase reiben.

2.) bevorstehen. Mi holt nog wat för: mir stehet noch etwas bevor, mir ahndet etwas.

3.) zureichen. Dat will nig lange förholden: das wird bald verbraucht seyn.

Help-holden. S. unter Helpen.

To holden, 1.) zuhalten.

2.) vor halten, darreichen, porrigere. Dat wilt se di nig to holden: die Sache ist zu gut, als daß man es dir anbieten sollte. Se weret em ere Dogter nog lange nig up der Drekschuppen to holden: sie sind so verlegen nicht mit ihrer Tochter, daß sie dieselbe an ihn wegwerfen sollten.

Verholden, 1.) verhalten.

2.) Sik verholden, sich aufhalten, verweilen. In diesem Sinn findet man es beym Renner: Den Pingsten darna verhielt sik de König tho Halverstadt.

Ver-

erwanholden, vernachlässigen, verschleudern, für Nichts achten. S. Wan oder Waan.

Holder, Holer, 1.) der etwas hält, in den zusammen gesetzten: wiewol man alsdan das l zu verdoppeln pflegt, als: Book-holler, Huus-holler, für Book-holder, Huus-holder. In den alten Urkunden ist Holder der Inhaber, Besitzer eines Briefes oder Dokuments.

2.) Ein Bettquast.

3.) Ein Fischhälter, Weiher. piscina.

Holung, auch, bey den Bauern, Hoolje, die Kost, oder Bestattung in die Kost. Dat Kind up de Hoolje doon: das Kind in die Kost bestatten.

Holl, Subst. ein Loch. R. Holl. Hollte. Pluk vor allen Hölen: ein Vorwitziger, der sich um alles bekümmert, und sich in Sachen menget, die ihn nicht angehen. Insonderheit ist Holl bey den Friesen der Schornstein, die Feuermauer. Auch wol Reek-holl, d. i. Rauchloch. S. Hr. von Wicht Ostfr. Landr. S. 133. In der Abänderung nimmt es, so wie Hof, oft ein a statt des o an. In dem Hale: in dem Loche. Wenn einer sehr arm an Wäsche ist, so sagt man: he het een Hemd up'n Hale (d. i. auf dem Boden), dat ander up'n Pale (auf einer Stange, oder Zaunpfahl, um es zu trocknen). Wir sagen sonst: dat ene up'n Knaken, dat ander up'n Staken. Von Holl stammet her Haal, Hehl.

Holl, adj. hohl. R. Holl Water, hohe starke Wellen. Een hollen Wind: ein Wind, der ein hohles Getöse macht, als wenn er aus einer Höh-

le käme. Een Minsk is dog ook holl: ein Mensch will doch auch essen. Dat geit, as wen't uut der hollen Tunnen kumt: wenn einer aus einer rauhen Brust hustet.

Höle. S. Sichter.

Holl-oogd, dem die Augen tief im Kopfe liegen.

Holl-retsk (n), undicht, das voll Ritzen ist. Von Rete, Ritze. Een holl-retsk Huus: ein undichtes, baufälliges Haus, das für Regen und Wind durchdringlich ist.

Holl-strengerig wird vornemlich vom Zwirn gebrauchet, dessen Fäden gar zu sehr gedrehet, und deswegen uneben zusammen gelaufen sind.

Hölken, uuthölken (on), aushöhlen. Cod. Arg. hulgan oder huljan.

Holken. Es wird stets mit tolken zusammen gefügt: holken un tolken: ein diebisches Verständniß mit einander haben. Es ist von hölen, verhölen, verbergen, und folglich ursprünglich von Holl, herzuleiten. Cod. Arg. huljan, hüllen, bedecken. A. S. helan, verbergen.

Holker, Diebshehler. Holker un Tolker, unredliches Gesindel, Diebsgesellen. S. Tolken.

Holk, ein Kauffahrer: eine Art Schiffe. navis oneraria, holcas. Es ist vielleicht dieselbe Gattung, die wir jetzt Jalk oder Tjalk nennen. Renner bey dem J. 1445. Ock fingen se (die Bremer, im Kriege wider die Burgundier) einen Holck mit Ledder und Schottischen Wande —— Se nehmen ock einen Holck mit Figen, Rosinen und anderen Guderen. Bey den Griechen ist

ὁλκας

ὁλκὰς ein Lastschiff: von ὁλκὴ, das Ziehen, ἑλκω, ich ziehe. Weil dergleichen Lastschiffe durch Menschen oder Pferde pflegen gezogen zu werden.

HOLLA! Halt! Man pflegt es auch zu gebräuchen, wenn man jemand unversehens gestossen hat, oder d. gl. und sich entschuldigen will. Daarmit up un Holla! damit hat die Sache ein Ende.

HÖLLE, Hölle. He sut uut, as wen he de Hölle stormet het, sagt man von einem, der von Hitze feuerroth im Gesichte ist. Von Holl, Loch, Höhle.

HOLLER-LAND, eine von den vier Gohen um Bremen: ist ohne Zweifel also genannt, weil sie von Holländern angebauet, und aus einem Morast, was sie vor 700 Jahren war, zu gutem Lande gemacht worden. Deren Namen und Vorrechte zeiget die Urkunde des Erzbisch. Friederichs 1106, die sich findet in Conrings gründl. Bericht, Kap. 26. Man vergleiche, was im Buchst. F. unter Flämsk Arve und Flämsk Regt angeführet ist. S. Müshards Denkmahl der uralten adel. Geschl. p. 27.

HOLM, eine Insel in einem Flusse. Im A. S. eben so. Verel. in Ind. Holm, Holmur, eine Insel im Meer. Loccen. Lex. Jur. Flot-holm, eine schwimmende Insel. Renners Chron. A. 1203 quemen de Greven thor Hoye uth Freßland erst, beginnende eine Feste tho bouwen up einen Holmen, so in der Wesser beschlaten wass, und nömeden idt Hoye. Mit diesem Worte sind verschiedene Namen der Oerter und Städte zusammen gesetzt: Bornholm, eine bekannte Insel in der Ostsee: Stockholm u. a. m.

Holsken, hölzerne Schuhe. He geit up Holsken: er verhöhlet, aus Mangel an Klugheit, seine Absichten nicht. Ik höre di wol gaan, du hest Holsken an: ich merke deine Absicht.

Holster, 1.) Pistolen-Hulfter. 2.) Reisesack, Kober. Im uneigentlichen Sinn, der Puckel, Rücken, in der Redensart: Enem up den Holster kamen: einem Prügel geben. Andere sagen Holsker. Von holl, hohl. Daher ist auch das Zeitwort

Holstern, dör holstern, prügeln, durchprügeln.

Holt, Holz. it. Gehölze, Wald. Fries. Holde. Sprw. As man in't Holt ropt, so ropt idt wedder heruut: wie man in den Wald ruft, so schallet es wieder heraus. Man sagt auch beym Kegelspiel: 2, 3, 4 Holt smiten: 2, 3, 4 Kegel umwerfen. De Boom schut in't Holt: der Baum treibt zu viel Aeste.

Holten, verb. Holz holen. lignari, comparare ligna. In Lübeck.

Holten, adj. hölzern, ligneus. metaph. ungeschickt, plump. Holten-Tüg: hölzern Haus- oder Küchengeräthe. Holten Nöte: kleine Haselnüsse mit dicken und harten Schalen. Holten Buk: ein unfreundlicher, unbehülflicher Mensch, morosus. Sprw. Een Holten Buk het de ook Talg? von einem unfreundlichen Menschen kan man nichts anders erwarten. Holten gaan: mit steifen Beinen gehen. Dat steit em so holten an: das steht ihm an, wie dem Esel das Lautenschlagen: er hat dazu kein Geschick.

Holt-

Holthaftig, hölzig, lignosus. Man braucht es insonderheit von Wurzelgewächsen, welche, wenn sie Saatstengel getrieben haben, holzartig werden.

Holtjes, Holzäpfel, kleine wilde Aepfel. In Meckelnb. Holk-appel. Nu sunt et Holtjes, un den sunt et Smoltjes: es wird die Zeit kommen, daß das, was du jetzt verschmähest, dir angenehm seyn wird. S. Smoltjes.

Holtim, eine Forstordnung, ein Vertrag und Verordnung, wie es mit einem Walde und der Holznutzung soll gehalten werden. Vogts Monum. ined. T. I. p. 571. Quod in sylva Woldesbotle conventione facta, quae Holtim dicitur &c. Dieß Wort ist ohne Zweifel entweder durch die Aussprache, oder durch das Abschreiben, verfälschet aus Holt-ding, Holting. S. Haltaus in Holz-ding.

Holt-grave, Holt-greve, der die Aufsicht über das Holzwesen hat, und für die Erhaltung der Wälder sorget. Vogt l. c. S. 572. Quod coloni de Heine, per consensum Holtgravii —— ligna ad usum ipsorum necessaria cedere ac secare poterunt.

Holt-mark, ein gemeinschaftlicher Wald, woraus ein jeder Einwohner Holz zu hohlen berechtigt ist. Vogt l. c. Ut sylva dicta Utedebrock, in communem sylvam civium, vulgariter vocatam Holtmark, denuo —— transibit perpetuo mansura. S. auch Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 374.

Homeine, s. Hameine.

Homisse, und

Homood, Hochmuth. S. unter Hoog.

Hoon, Huhn. Wise Höner legget ook in de Netteln: kluge Leute fehlen auch. R. He is so krank as een Hoon, mag geern wat eten, un niks nig doon: scilicet. S. Kien Hoon kränken: kein Kind beleidigen.

Höneken, Hühnlein. Wi hebt nog een Höneken mit eenander to plukken: wir haben noch einen Streit mit einander auszumachen. R.

Wies-hoon, ein Naseweiser, Klügling.

Höner-bad, eine hitzige Röthe, die an der Haut ausfähret, und sich verbreitet. R.

Honer-deef, Hünerdieb, Tockmäuser: ein Mensch, der nicht frey aus den Augen siehet. S. He glupet van undern up, as een Honer-deef: er siehet aus, wie einer, der ein böses Gewissen hat. He dukt as een Honer-deef: er schleicht davon, wie der Fuchs vom Taubenschlage.

Höner-swarm, Hühnerdarm. R.

Gohöner hiessen vor Alters die Zinshüner. In einer Urkunde von 1294. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 521. exceptis pullis nostris judicialibus, qui in vulgari dicuntur Gohöner. Von Go, Gau, ein Land, District.

Honekkeln, spitzfündig tadeln, satyrisiren. Hannöv. Es ist von Hohn, höhnen, und eckeln.

Honnig, Honig. Sprw. Nu will 't Honnig in den Teer-ammer kamen; welches man brauchet von einem, der sich vornehm macht, und sich zu viel heraus nimmt gegen jemand, der seines gleichen nicht

nicht ist. Enem den Honnig um den Baard smeren: einem viel gutes vorsagen, schmeicheln, aus eigennützigen Absichten, os sublinere alicui.

Honnig-pots Anslüge, Schlösser in der Luft. Es zielet dieser Ausdruck etwa auf die Erzählung von einem Bauern, der in Gedanken sich, mit seinem Honig, zum reichen Mann gewuchert hat.

Hoop, Hope, auch Hupe, und Hüpen, Haufe. R. A. S. heape, hype. E. heap. H. hoop. To Hope, zusammen, an ein ander. All to Hope, alles mit einander. To Hope hangen: zusammen hangen: daher Tohopehang, Zusammenhang, Verknüpfung. To Hope slaan: zusammen legen, complicare. He kan nig Hoops höger werden: er kann nicht empor kommen. Een Hoop van'n Keerl: ein kleiner Kerl. Een Hüpen to doon hebben: viele Geschäfte haben. Een Hupen Lüde: eine Menge Volks. Kak-hoop, ein Dreck, Sch*ß.

Hüpken, Häuflein. it. ein gewisses Kartenspiel, da so viel Häuflein gemachet werden, als spielende Personen sind.

Hopen, Höpen und Hüpen, häufen. Uphüpen, aufhäufen. Een uphüpeden Schepel: ein gehäufter Scheffel.

Hüpig, häufig. adject. und adverb.

Hop-hei, eine lustige Zusammenkunft gemeiner Leute, wo getanzet und gesprungen wird. It. Lärm, Getümmel.

Hoppen, Hopfe. lupulus.

Hoppen-karke heißt hier die Wilhadi Kirche, worinn

jetzt nicht geprediget, sondern die als ein Packhaus zum Söllern gebrauchet wird. Sie hat diesen Namen bekommen von dem Hopfen, mit welchem ehemals der Stadts-Weinkeller Handel trieb, und wovon hier die Niederlage war. s. Vogt monum. inedit. Vol. I. Wi wilt ene Danksagung in der Hoppen-karken doon laten: sagt man im Spott von einer glücklichen Begebenheit, die uns nicht rühret, oder worüber man spottet. He schrijet, as wen he in der Hoppen-karken is: er schreiet, als wenn er allein in der Welt wäre.

Hopp-mann, der Aufseher über den hiesigen Stadts-Weinkeller. Weil er vor diesem auch den Hopfenhandel unter seiner Aufsicht hatte, so hat er daher diesen Namen. Es ist also unrichtig, wenn derselbe im Hochdeutschen, wie bisweilen geschiehet, durch Hauptmann, oder Keller-Hauptmann, erkläret wird.

Hor, Hoor, Unflat. S. Haar, und Horr.

Hordt, eine Hürde, craticula. Stat. 88. So welk Kersten-Man ofte Wif, de unlovich is, ofte mit Toverei umme geit, edder mit Vorgiffte und mit der verschen Daet begrepen werde, den schall men barnen up der Hordt: Ein Christ, es sey Mann oder Weib, der ungläubig ist, oder mit Zauberei und Giftmischung umgehet, und mit der That begriffen wird, den soll man auf einer Hürde verbrennen. Hordt scheint hier einen Rost zu bedeuten: wenigstens, überein ein ander gelegte Hölzer, in Form eines Rosts. S. brem. Magaz. 4 B. S. 346. 347. Bey den A. Sachsen

sen findet man das Verkleinerungswort Hyrdl, E. Hurdle, eine Hürde.

Hore, Hure. R. Einige wollen es herleiten von hüren, heuren, wie meretrix von mereri. Vielleicht aber verdienet Eccard mehr Beyfall, wenn er Catech. theot. p. 121. meint eine Hure sey, ihrer Unfläterey wegen, aus Verachtung, so genannt worden, von dem alten Horo, Koth. A. S. Horewen, Schmutz, Horg oder Horh, Mist. In Cod. Arg. heissen Ehebrecher Horos, und ehebrechen horinon. A. S. Hor, Hure. E. Whore. Sprw. Ik bin de eerste nig, un de leste nig, is aller Horen Troost. Im Chur-Braunschw. nennet man Holl-hore, eine Hure, die nicht schwanger wird.

Horaatsk, verhuret.

Horije, Hurerey.

Horen, huren. Horen un boven: it. horen un snorren; ein lüderliches und schändliches Leben führen.

Hornink hieß im Alt-Friesischen ein Hurensohn, unehliches Kind: von Hore, und der Endsylbe ink, ing oder ling, welches einen Abkömmling bedeutet. Daher Hornink-gave oder Horne-gave, die Gabe, womit der Vater ein unehliches Kind abfindet. S. von Wichts Ostfr. Landr. 2 B. 19 Kap. Anm. g.)

Hören, 1.) hören. Den Floistrakern in den Mund hören: den Schmeichlern und Ohrenbläsern das Ohr leihen, ihr Anbringen gern hören.

2.) gehören, zugehören. Dat höret mi: das ist mein. Wem höret dat to? wem gehöret das?

3.) impersonaliter, gebühren, decere. As sik dat hört un gebört: wie sich das gebühret. Dat hört sik nig: das ziemet sich nicht.

Hörig, wo man alles hören kann, was vorgehet und gesprochen wird. R.

Hell-hörig, schallend. R.

Hoorsam, für gehorsam, findet man in einigen Abschriften der Künd. Rolle Art. 5. un wesen den Hovetluden horsam.

Behören, gebühren.

Behör, Tobehör, Tobehörung, Zugehör, das Erforderliche. requisita. De Brouerije mit allem Tobehör: die Brauerey mit allem dazu gehörigen Geräthe.

Behörig, gehörig, geziemend. pertinens, decens, decenter, debito modo. Up ene behörige Wise: auf eine geziemende Weise.

Overhörig, ungehorsam, widerspänstig. Stat. Stad. IX. 8. So welc Man ofte Vrowe, Borgher ofte Jnwohner, dhem Rade to Stade in den Rechten, in dessem Stadboke bescreven, jeghen to kommende, overhorich unde ungehorsam wurde ———

Umhören. Sik umhören, hier und dort nach etwas hören, sich umsehen, dispicere. Man moot sik daarna umhören: dispiciendum est.

Under-hörig, unterthan, zu einer Gemeine oder Herrschaft gehörig.

Uphören, 1.) die Ohren spitzen, aufmerksam werden auf das gehörte, mit Verwunderung und Aufmerksamkeit hören. arrigere aures. Wo hörede he up,

up, as ik det segde: welche grosse Augen machte er, wie ich solches sagte. Ik hörede hoog up: ich konnte meine Verwunderung nicht bergen, als ich das hörete. Das Hdeutsche aufhören ist jetzt in dieser Bedeutung, welche doch die eigentliche ist, veraltet, und hat nur die uneigentliche, desinere, cessare, behalten.

2.) sich umsehen nach etwas, um es habhaft zu werden: sich Mühe geben um etwas, dessen man benöthigt ist, dispicere. Es kommt also überein mit obigem sik umhören. Kön ji mi nig een Huus uphören? könnt ihr nicht gewahr werden, wo ein Haus ist, zu kaufen, oder zur Miete, für mich?

Uuthören, 1.) aushören, bis zu Ende hören.

2.) ausforschen, ausfragen.

Verhören, 1.) unrecht hören.

2.) überhören, das auswendig gelernte hersagen lassen.

Horken, 1.) horchen, belauschen, heimlich und aufmerksam zuhören. A. S. hyrcnian, heorcnian. E. hearken. Es ist das intensivum von hören.

2.) gehorchen.

Uuthorken, einen durch verdeckte Fragen, oder durch Umschweife in der Unterredung, ausforschen.

Hoorn, 1.) Horn. In plur. Hören. Dat nimt he alleen up sine Hören: das Geschäfte unternimmt er allein, das trauet er seinen eigenen Kräften und seinem Vermögen zu. Blak-horn, ein Dintenfaß: weil sie gemeiniglich aus Horn gemachet werden.

2.) ein Blasehorn. Tuut-hoorn, s. unter Tuten.

3.) Ecke.

3.) Ecke. R. unter Hören. Diese Bedeutung
jetzt bey uns so gebräuchlich nicht mehr, als v
dem. Statut. Brem. 34. So welk een tı
balket Hus heft dat up ener Horen ener St
te legt ꝛc. Es scheint auch, das Dorf Hoorn
he bey Bremen habe von dieser Bedeutung sei
Namen: so wie eine andere nahe gelegene Geg
Nöt-hören heißt, welcher Name ohne Zweifel e
Ecke bedeutet, wo viele Haselnüsse gestanden.
unserer Nachbarschaft, besonders in Ostfrieslan
ist diese Bedeutung noch im Brauche.

4.) ein Quartier, Viertel, Districkt eines Land
einer Stadt.

5.) die Gerichtsbarkeit, der Gerichtszwang über
solches Quartier, districtum jurisdictionis.
Fries. Herne, Herna. S. von Wicht Os
Landr. S. 84.

Hörnken (os), diminut. Wurst-hörnken, ein
beyden Enden abgesägetes Stück vom Rinder-Ho
wodurch die Würste gestopfet werden.

Horen, adject. hörnen, von Horn.

Hornen, in ein Hirtenhorn blasen, und das Vieh
sammen rufen.

Hornke, eine Horniß.

Hoor, Mist, Erde, besonders, ausgegrabene Er
Ein uraltes Wort, welches noch in Ostfriesland
Gebrauche ist. S. Haar, Koht.

Horst, ein Forst. saltus. S. Str. unter Ho
und im Nachschusse unter Hörsten, S. 323.
Wachter v. Horst. Daher haben die Dörfer
unsrer Nachbarschaft, Bookhorst, Waterl

u.

u. a. m. den Namen. A. S. hurst, hyrst. Rein. de Vos, 1 B. 3 Kap.

Nu klaget ok Wackerloß, he habde gekregen
In eyneme Wynter eyne Worst,
De he vorlos up eyner Horst.

Hr. Prof. Gotscheb in seiner Uebers. erkläret hier Horst durch Gebüsche. Man sehe aber, was unser selige Archivarius, Herr Dr. Post, dagegen erinnert im brem. Magaz. 4 B. S. 345. u. folg. der es durch Rost erkläret; weil er meint, Horst sey des Reims wegen, für Hort gesetzet. S. Hordt. Wie wenn man es durch Misthaufen übersetzte? da denn Horst so viel wäre, als Horr-stede. S. Horr und Haar.

Hoost, der Husten. A. S. hwosta.

Kuch-hoost. S. unter Kuchen.

Schaf-hoost. S. im Buchst. S.

Hosten, Husten. R. Jk will di wat hosten: ich will dir was anders thun.

Uphosten, aushusten, tussi exspuere, ejicere.

Hot ist das Antreibungswort der Fuhrleute, wenn die Pferde zur Rechten weichen sollen. Ohne Zweifel von dem alten deutschen Wort beym Lazius, hotten, fortgehen. Hot jü! wird auch gebraucht, wenn überhaupt die Pferde gehen sollen. In Hamb. hutt. R. Hot to faren: ausfahren; in der tändelnden Sprache mit kleinen Kindern. He weet nig van hot, nog van har: er weis nicht, was link oder recht ist: er ist ganz unwissend. De ene will hot, de ander har: der eine will zur Rechten, der andere zur Linken; der

eine

eine will das Gegentheil dessen, was der a
will. Hot gaan laten: lucker leben, brar
auf gehen lassen.

Hotten, gelingen, gerathen. Von Hot: oder
alte Zeitwort hotten, hat nur seine Bedeutun
was verändert.

Hötjer. S. unter Hood.

Hövel (on), Hobel. Die Schweden sagen, b
he wie wir, Höfwel. Sligt-hövel, Glatth

Höveln, hobeln. Behöveln, behobeln. it. zu
zen, geschliffener machen, die rauhen Sitten
lehren. Insonderheit brauchen es die Handw
für, die Lehrjungen der Schreiner und Zimmer
zu Gesellen machen: welches mit der lächerl
Cerimonie des Behobels geschiehet.

Hoven, S. unter Hof.

Höven (os), nöthig haben; nöthig seyn daß e
schiehet, brauchen, oportere, indigere, ne
se esse vel habere. Dat hövet nig: da
nicht nöthig, das braucht nicht zu seyn, non
terest. Ik höve dat nig to doon: ich bra
nicht, oder meine Schuldigkeit erfordert nicht,
zu thun.

Behöven, eben dasselbe. contr. böven. Du behi
di so litjet nig to maken: du hast nicht nö
dich so sehr zu erniedrigen. A. S. behofan.
it behoves, es ist nöthig. Daher haben
Hdeutschen ihr Behuf. Wenn Hr. Wachter
Wörter von opus herleiten will, wer kann sol
verdauen? Lieber gar keinen Ursprung angegel
als einen solchen. Die Holländer sagen, bel
ven.

Beh

ehoof, Behuf, Vortheil, Nothdurft, Bedürfniß, Nothwendigkeit. A. S. Beheve, Behefnesse. H. Behoeve. Sien Behoof doon: seine Nothdurft verrichten, exonerare alvum vesicam.

Howand, der hinterste Theil in einem Bauerhause, oder der Raum hinter den Ställen, wo die Seitenthüren und die Fenster sind, und wo sie ihre Stuben, Schlafstellen, Schränke ꝛc. haben. Vielleicht heißt dieser Ort so, weil die Wände daselbst wegen der Fenster, höher sind, und das Dach nicht so tief herunter hängt. In der Howand liggen: im Kindbette seyn.

Hubke. Hubke drei up ist ein Schimpfname, den man Frauenspersonen gibt, die in ihrer Kleidung nachlässig sind. Dat Tüg sit eer, as ener Hubke drei up: die Kleidung sitzt ihr, als wäre sie ihr auf den Leib geworfen. Eigentl. soll es wol der Eckelname eines Brauermädchens seyn.

Hücheln, laut und unanständig lachen. In Hamb. R.

Huud, Haut. A. S. Hyd. E. Hide. alt Fränk. Hut. in den Nordischen Sprachen Hud. H. Huid. He kan nig in heler Huud leven: er muß immer Schlägerey anfangen. Huud un Schuut, äusserst mageres und schlotterichtes Fleisch. Dem Schip ene nije Huud geven: ein altes Schiff auswendig mit Brettern übernageln.

Dik-huud, ein Halsstarriger, der sich durch keine Bestrafungen bessern läßt. duratus ad verbera.

Hüden, Hüen: afhüen, die Haut abwerfen, eine neue Haut bekommen: wie die Raupen und Schlangen.

Behüen,

Behüen, in eine neue Haut stecken: metaph. bekleid verbergen. He kan sine Schaam nig behüe er ist so nackend, daß er seine Schaam nicht bel ken kann.

Hude ist der eigene Name unterschiedlicher Dörfer u adelicher Häuser um Bremen. Als Buxtehu Fischer-Hude, Ridder-Hude, Hude-mö u. a. m. Huda ist bey dem Willeramus eine H te, Wohnung. Es stammet dieser Name also von dem folg. hüden, verbergen. Man verg che das Wort Büren, welches gleichfalls der N me vieler Dörfer ist, und auch ursprünglich Hütte bedeutet.

Hüden, Hüen, hüten, beschützen, bewahren, bergen, cavere, custodire, abscondere. O Zweifel von Huud, Haut: wenigst sind sie wandt mit einander; so wie auch mit höden. S. hydan, verbergen, E. hide, bedecken, stecken. Wir brauchen es jetzt nicht so flei mehr, als obiges höden. Doch sagen w hüd dik, he bit dik: nimm dich für ihn in A

Hüd den Pennink, zusammengezogen Hüdepennin oder auch Hüpennink, ein sparsamer Mens ein Knicker, karger Filz.

Hüdebuk spelen, Verstecken spielen.

Hüder, Hüer, ein Hüter, der etwas bewahret. wird nur gebrauchet in dem Sprüchworte: enen Hüer kumt een Rier: nach einen Spa folgt ein Verschwender: der Erbe verschwendet meiniglich das Gut, was ein Geitzhals zusam gescharret hat. Rier oder Rider bedeutet hie

nen, der mit Reiten und Junkeriren das Seinige verthut.

Hüde-vat, Hüvat, ein hölzern Fischbehälter. R. Dän. Hyttefad. Das Wort Hüdefaß kommt auch vor in der brandenb. Fisch-Ordn. von 1574. S. Frischs Wörterb. 1 Th. p. 471. Welcher sich aber sehr irret, wenn er glaubt, Hüde-Faß soll gleichsam Hürte-Faß, dolium cratitium, seyn.

Verhüden, verhüen, verstecken, verbergen. Sik verhüen, sich verbergen.

Hudderken, verb. wird eigentlich vom Federvieh, insonderheit von den Hennen gesagt: über die Küchlein sitzen, und dieselben wärmen. Uneigentlich gebraucht man dieß Wort auch, wenn man sagen will, daß jemand mit Kindern sorgfältig umgehet und ihrer wohl pfleget. De Kinder in den Slaap hudderken: die Kinder einschläfern. Es ist das frequentativum von hüden, weil die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel verbirget und für Unheil verwahret: beym Frisch hulken.

Hüderich, ein gewisses Kraut: Gunderman, hedera terrestris. In Hamburg. R. Bey Bremen nennet man es kiek dör'n Tuun. In Lübeck Hederik.

Hüfke, S. unter Hüve.

Huuk, 1.) Winkel, Ecke.

2.) das Zäpflein im Halse. R.

Huken. Eigentlich bedeutet es: sich krümmen, in einen Winkel zusammen biegen; demnächst, sich niedersetzen, niederhocken seine Nothdurft zu verrichten. Man brauchet auch hurken in dieser Bedeutung.

tung. Daal huken, nieder hocken. Up hu
agter up huken, sich hinten auf setzen, sich
jemands Rücken hängen. De Schoe hu
wenn das Fersenleder sich niederziehet. Verel
Ind. huka, incurvare se modo cacantis.
her heißt auch in einigen Gegenden der drück
Alp Hukkup.

Hukke-bak, stammet auch daher. S. Bak.

Huker, eine Art kleiner Seeschiffe. Vielleicht
sie also genannt, weil sie nahe an der Küste
fahren, und in alle Huken oder Buchten einlau
können.

Huke-boot, ein Boot, das zu einem Huker gehö
ein Lichter, mittelst welcher die Waaren aus ei
grossen Schiffe ausgeladen werden. Renner
ter dem J. 1514. Alse de Bremers noch si
legen im Dornumer Depe, doh wardt öhnen
segt, dat uth den Schepen vele Gudes gede
wehre in einen Huckeboht, dat im Depe je
Knyppens (Kniephausen) lege zc.

Hukkelride. So heißt der Weg bey Bremen,
vom Steinwege ausser dem bunten Thore nach
Kattenthurm führet. Er wird auch der alte W
genannt. Renner unter dem J. 1222. dar q
men grote Steene af (von dem geschleiften S
steel Wittenborg): de wurden na Bremen gef
ret, und quemen tho den olden Wege,
Huckelride genöhmet, alse de Steenwech l
gelecht wurdt. Der Weg hat ohne Zweifel i
Namen daher empfangen, weil er höckerig i
sonderlich wenn das hohe Wasser die Steine aus

spi

spület hat, welches fast jährlich geschiehet. Die Endung ride kann von riden, reiten, oder fahren, seyn. In einem jeden Testament zu Bremen müssen wenigstens zwo Bremer Mark an die Huckelride, und zwo an die Stadtmauer vermachet werden. Widrigen Falls werden jetzt die Erben mit einer willkürlichen Geldbusse belegt. S. Kündige Rolle Art. 46. beym Pufendorf in Obſerv. Jur. Univ. T. II. art. 18. p. 107.

Huldigen, den Eid der Treue leisten, homagium præstare.

Gehuldiget, adj. der gehuldiget hat, oder seinem Oberherrn durch den Eid der Treue verbunden ist. Renner J. 1407. Und de Raht (von Bremen) entboht dat den Fresen, de der Stadt Frunde wehren, und Diden, dem Hövetlinge, de der Stadt gehuldigete Man wass ꝛc.

Huldig, adj. wurde ehedem auf zweyerley Weise gebrauchet. Een huldig Here, ein Herr, dem man huldigen muß. Huldige Lüde, Leute, die ihrem Herrn den Eid der Treue schuldig sind, oder schon abgestattet haben. Renners Chron.

Hulen, heulen. S. Idt is hier so koold, de Hunde schollen'r hulen: es ist hier grimmig kalt. Von einer schnellen Bewegung von einem Ort zum andern, sagt man: Idt snuft'r dör, dat't huult un brummet: es geht so geschwind, daß die Luft pfeift.

Hulfern, unanständig heulen und weinen. R. Es ist das intensivum von hülen. In Osnabrück gulvern.

Hulferer, einer, der sich immer kläglich gebärde weinet.

Hulfererske, und

Hulfertaske, eine dergleichen Weibsperson.

Hülk, klein. Zieglers Id. Ditm.

Hull, Gras-hull, ein erhöheter Rasen an sümp Oertern. It. ein Büschel Gras, der geiler als das übrige, und etwas hervor raget. Frisch meint, es sey zusammen gezogen aus Hu Es läßt sich aber bequemer herleiten von hul hölen, bedecken, verbergen.

Hullen, Weibermütze. R. Wegen der Bedec des Haupts, von hullen, bedecken. S. Holk Bey Leuten vom geringen Stande, sonderlich den Bauern, ist die Hullen das Unterscheidu zeichen, woran man die Verehlichten und schwächten unterscheidet von den Jungfern, welche blosse Huven, Hauben, tragen. D sind die Redensarten: Mit Eren under de H len kamen: mit Ehren eine Ehefrau wer Under de Hullen trouen, wird von der Traun oder priesterlichen Copulation, einer Geschwäc gesaget, die keinen Kranz tragen darf: wovon Gegentheil ist: in den Haren trouen.

Hullen-geld, heißt bey den Bauern, ein kleines schenk des Bräutigams an der Braut Mutter, andern neu verschwägerten Frauenspersonen.

Hulperede. S. unter Helpen.

Hulse, 1.) Hülse, putamen, siliqua. Von h len, einhüllen.

2. eine Sommer und Winter grüne Staude, die

we

weilen zu Pyramiden und andern Verzierungen in den Gärten gebraucht wird, mit starken, glänzend grünen, am Rande mit spitzigen Stacheln versehenen Blättern. Einige nennen es Stechpalm, oder Walddistel. ruscus sylvestris. agrifolium. H. Hulst. E. Holly-tree. F. Houx.

Hulter de bulter, über Hals und Kopf, in unordentlicher Eile. R. in Hulterpulter. E. Hurly burly, ein Tumult.

Hum, Humme, 1.) ein Verbietungswörtlein, womit man Einhalt thut. Interjectio prohibentis. R.
2.) ein Zuruf der Fuhrleute an die Pferde bey dem Anspannen, wann sie nämlich sich mit dem Hintern umdrehen, und in die Bäume oder Strenge stellen sollen.

Humjükkel. S. Stekelstang, unter Steken.

Hummer, ein grosser Seekrebs. lat. cammarus. καμμαρος. Fr. Homard. In der Normandie, Houmar. Schw. Hommare.

Hummig ist in Hamburg, was wir drummelig oder drummig nennen. R.

Hümpel, Haufe, cumulus. R.

Humpeln, 1.) gebrechlich gehen, hinken. S. In Hamb. humpumpen. R.
2.) pfuschern. Verhumpeln, verhudeln, verderben. Humpeler, Pfuscher, Stümper.

Hund, 1.) ein Hund. He is so bekand, as een bunt Hund: jederman kennet ihn. Wasset de Hund, de Knuppel wasset ook: wann die Bosheit zunimmt, so wird man auch Mittel finden sie einzuschränken. Kumt man aver den Hund, so

so kumt man dok wol aver den Steerd: ist
grösseste Schwürigkeit gehoben, so lassen sich
andern auch leicht heben. De Mile hebt se
dem Hund meten, un den Steerd togev
sagt man von einer sehr grossen Meile. T
groot, wat de Hund drigt, un wen he 't l
legt, so is 't man een Knaken: die Sache w
sehr groß angegeben, und wenn man sie beym
besiehet, so ist es eine Kleinigkeit: partur
montes, nascetur ridiculus mus. Vam H
de de Wurst kopen: von einem kleinen Krä
dasjenige theurer kaufen, was man aus der e
Hand wohlfeiler haben kann: ohne Noth dem
mer den Vortheil bezahlen, den man selbst l
haben können. Stinken as een Hund: ga
riechen. Und so wird Hund in vielen andern
gleichungen gebrauchet, obgleich die vergli
Sache nichts mit einem Hunde gemein hat. S
ten as een Hund, freren as een Hund u. s
He het daar enen Hund stupen seen: er w
sich nicht an den Ort. De Hund heet Der
die Hunde haben ein gutes Gedächtniß.

2.) eine Torfmaasse, wornach die Torfschiffe auf
Bord gebrannt sind. Een Hund Torf hä
wa 60 bis 70 grosse Körbe voll.

3.) Ein Hund Landes ist im Bremischen der 6te T
eines Morgens, oder 20 Ruthen in der Länge
4 in der Breite. S. von Stade Erläut. der
schen Wört. in Lutheri Bibel, S. 65. Es kö
schon vor in einer Urkunde des Erzb. Hillebold
1259. beym Hrn. Vogt T. II. p. 218. Di
T

Walle haben im J. 1307 verkauft tween Hundte Landes, belegen bey dem Gröpelinger Deiche. Mushard Monum. Nobil. antiq. S. 531.

Hundes-dage, dies caniculares. T'is mit em in den Hundes-dagen: das Gehirn ist ihm verbrannt: er hat einen Anfall vom Wahnwitz.

Hunde-fläger, Bettelvogt, dessen Amt es auch ist, die Hunde, während des Gottesdienstes, aus der Kirche zu jagen.

Hunde-strate, eine Gasse in Bremen. Im Scherz: enem de Hunde-strate wisen: einen fortjagen, einem die Thüre weisen.

Hunnen, für Hunden, will eigentlich sagen, sich unverschämt und gemein aufführen: welches die Eigenschaft der Hunde ist. Man braucht es nur impersonaliter in der Redensart: nu will't hunnen: jetzt kommt es gar zu weit: du machst dich gar zu dreiste, und zu gemein. Man spricht es auch aus hunjen. So lassen einige, wie Hr. Frisch angemerket hat, ein g nach dem n hören, und sagen Hunge für Hunde: welches doch sonst hier nicht gebräuchlich ist.

Hüne, ein Riese, Heune, wie es in andern Mundarten heißt. Eigentlich bedeutet es einen Hunnen oder Wenden. Daher heissen Hünen-Gräver die alten heidnischen Grabmäler, die hin und wieder gefunden werden. T'is een Keerl as een Hüne: es ist ein sehr grosser Kerl. Im Engl. ist Hine ein Bauerknecht.

Hunger. Hunger maket rohe Bonen söte: einem

Hungrigen schmecket auch die gemeinste Kost: der Hunger ist der beste Koch.

Hunger-eetsk, heißhungrig, gefrässig. Von Hunger, und eten, essen.

Hunger-poten sugen, Hunger und Kummer leiden: sich armselig behelfen. Welche Redensart von den Bären entlehnet ist.

HUNJEN. S. kurz vorher Hunnen, unter HUND.

HUNK heißt im Stadischen soviel, als unser Mis, gefehlt, vergeblich.

HUNKE, Hunke-been, ein Schinken, an welchem das Fleisch, bis auf etwas weniges, vom Knochen herunter geschnitten ist. Sehr uneigentlich aber wird im Hannöverischen das Kernhaus des Obstes, oder ein abgenagter Apfel, Hunke-been genannt: in Hamburg Hunknust. R.

Hunken un Bunken, nichts als Knochen. Es ist die gewöhnliche Beschreibung von magerem Vieh, oder Fleische. Wiewol vom Fleische vornemlich Huud un Schuut gesagt wird.

HUNNEN oder Hunjen. S. unter HUND.

HUPE und Hüpken. S. HOOP.

HUPPEN, und Huppern, hüpfen. R. Es ist dasselbe mit HIPPEN. A. S. hoppan. H. huppen und huppelen. E. hop. Das Stammwort ist ohne Zweifel das Gothische in Cod. Arg. Hup. A. S. Hyppe, die Hüfte, und jetzt noch in Westphalen Hüppe. Denn hüpfen ist nichts anders, als die Hüfte in die Höhe heben.

Hupperling, ein Knabe, der gern herumspringt, und nicht still seyn kann. R.

Huppup. 1.) So nennen die Kinder eine kleine Pfeiffe von abgezogenem Weiden=Bast, welche ohngefehr den Laut dieses Worts von sich gibt.

2.) In Hamb. der Steis am Geflügel. R. von huppen.

Hüren, mieten, pachten, heuren. A. S. hyran (von hyre, der Lohn, E. hire, Cambr. hur). E. hire. H. huuren.

Inhüren, eine Wohnung zur Miete verschaffen. Sik inhüren, eine Stube bey einem andern zur Miete nehmen, bey einem andern einziehen.

Uthüren, vermieten, auf eine kurze Zeit zur Heuer austhun. Es wird nur gebraucht von beweglichen Dingen, z. B. von Pferden, Wagen ꝛc. Das Hdeutsche ausheuren, so wie auch ausmieten, hat bey denen, welche unsere Muttersprache recht inne haben, eine ganz andere Bedeutung, nämlich: mehr Miete geben, und dadurch den vorigen Mietsmann vertreiben.

Huur-frouw heißt in Stade eine Ehefrau, sonderlich eine zwote, die sich mit ihrem Ehemann auf ein Gewisses vergleichet, und übrigens sich seiner Erbschaft begibt, conjux ad morganaticam. Von huren, heuren, mieten.

Hurken, hocken, niederhocken. Es kommt in der Bedeutung mit huken überein. R. Beym Frisch bedeuten die veralteten Wörter hauren und huren eben dasselbe; welcher meint, sie kämen von hoggern für hocken. Daal hurken, niederhocken, sich auf die Fersen setzen; und bey den gemeinen Leuten insbesondere: seine Nothdurft verrichten.

Hurk, Hurken, Subſtant. die Geſtalt, wenn man niederhockt. Up de Hurken ſitten: in einer niederhockenden Stellung ſitzen. Up de Hurken ſitten gaan: niederhocken.

Hurke-pott, ein irdener Feuertopf, den die Frauensperſonen unterſetzen ſich zu wärmen. Jummer up den Hurke-pott ſitten: beſtändig über den Feuertopf ſitzen. Een Hurke-pott heißt auch einer, der gern warm ſitzet. He is een rechten olden Hurke-pott: er kriecht immer nach dem Feuer.

Hurl, adj. verdrießlich, brummiſch, der eine böſe Laune hat, aufgebracht. Auſſer dieſen Bedeutungen heißt es auch beym R. beſtürzt: bey uns aber nicht. Man vergl. das Fr. hurter, heulen.

Hurreln, das verb. von hurl, vexiren, verdrießlich machen. Das Stammwort iſt Ur, wild, grimmig: welches noch unverändert in Ur-Ochſe übrig iſt. Goth. ora, orra, hurra, orva, urva, ſich bewegen, drehen, vertigine agi. A. S. yrre, zornig. Dahin gehören auch die lateiniſchen urus, urſus und ira. S. von Stade in Unterſuch. des Wörtleins Ur. Ik will di wat hurreln: ich will dir was anders thun: da ſollt du lange auf warten.

Hurrelbarg, ein Gefängniß hieſelbſt unter der Acciſe- und der Conſumtions-Kammer in der Hakenſtraſſen. Die gemeinſte Ableitung iſt, daß es eine verderbte Ausſprache von Huren-Herberge ſey. Man könnte es auch füglich von hurreln herleiten. Oder iſt es ſo viel, als Hüdel-barg: von hüden, verſtecken, verwahren, und Barg, ein Ort, wo man etwas verbirgt?

Hurten, stossen, mit einem Stoß wegschieben, mit einem Ruck den Nachbar von seinem Sitz verdrengen. Es ist ein uraltes Wort, und findet sich beym Otfried, und in vielen andern Mundarten. Bey den Niederländern hurten und horten. Fr. hurter, heurter. Lat. Barb. hortare oder ortare. Lex Sal. XXXIV. 1. Si quis Baronem de via hortaverit. Und, antehortare, protrudere, bey uns fort-hurten. Es ist von dem celtischen Hurt, ein Stoß. Vox Celtica, sagt Wachter: per Francos et Alamannos in Belgio et Gallia proseminata. Cambris Hwrdd. impetus, ictus. H. Hurt. Fr. Heurt; daher Heurtoir, ein Hammer. Boxhorn: in Lex. Ant. Brit. Hwrdd, ein Bock. Die Hdeutschen haben noch daher ihr hurtig. In Obersachsen ist hirzen noch bräuchlich, für stossen, von dem alten hirten oder herten. Daher vermuthlich Hirsch; Holl: Hert.

Huus, Haus. R. im Nachschuß. Oost, Süd, West, to Huus is 't best: man ist nirgends besser, als zu Hause.

Bussen-huus. S. unter Busse.

Eerd-huus, hieß vor Zeiten eine Schanze von aufgeworfener Erde. Renners Chron.

Husing, Hüsinge, 1.) Behausung, Wohnung.

2.) In Verden bezeichnet es einen unbebaueten Platz zwischen zweien Häusern.

Hüsken, 1.) ein kleines Haus, Schiller-hüsken, Hunde-hüsken ꝛc.

2.) ein heimliches Gemach.

Huus-

Huus-bade, Hausbote, ein Rathsdiener, der die Bürgerschaft zusammen rufen, aufs Rathhaus laden, Befehle insinuiren muß ꝛc. Dergleichen viere sind, nach den Quartiren der Stadt.

Huus-bakken. Huus-bakken Brood, ein grosses Rockenbrodt, welches das Hausgesinde, und nicht der Becker, backet.

Huus-balken, Hausbalken. Sprw. Vam Huus-balken enen Bessen-steel maken: eine wichtige und kostbare Sache zu einem geringen Gebrauch verwenden, und dadurch verderben. Man sagt es auch von einer übel angebrachten Sparsamkeit.

Huus-böring, Huus-börje, die Aufrichtung eines neuen Hauses, wenn nämlich das Zimmerwerk aufgerichtet wird. It. der Schmaus, welchen die Landleute den dabey helfenden Nachbarn und Freunden geben.

Huus-ere, Hausehre. it. im Scherz, die Hausmutter, Ehefrau des Hausherrn.

Husen, 1.) wohnen, sich aufhalten an einem Ort. He het daar nig lange huset: sein Aufenthalt daselbst hat nicht lange gewähret.

2.) in seinem Hause beherbergen, oder Schutz geben. So we enen fredelosen Mann houet edder huset. Ord. 89.

3.) Haushaltung führen. Wir brauchen es aber nur im bösen Sinn, für schlechte Wirthschaft führen. it. übel umgehen mit einer Sache. male rem administrare, male tractare aliquem.

Huseren, 1.) hausiren.

2.) übel

2.) übel wirthschaften, unordentlich leben. Herum huseren, herumschwärmen. S. Str.

Huus-festen, beständige Wohnung an einem Orte haben, feste Wohnung aufschlagen. it. einnisteln. He meende daar to huus-festen: er dachte sich daselbst fest zu setzen, einzunisteln.

Huus-look, Hauswurz. sedum majus. E. Houseleek. Dän. Huuslög.

Huus-lünke, Sperling. In unserer Nachbarschaft Lüning.

Huus-man, ein Bauer. plur. Huus-Lüde, Bauern. Se is so eerbaar, as ene Huus-lüde Bruut, sagt man im Scherz von einer ehrbaren Frauensperson.

Huus-maten. S. unter Meten.

Huus-postill, Hauspostill. Im Scherz, eine ehrbare Hausmutter nach der alten Welt.

Hüssel, und Hüsling, ein Häusler, ein geringer Bauer oder Taglöhner, der kein eignes Haus, noch Land hat, sondern nur zur Miete wohnet. Der ein eigenes kleines Haus mit einem Garten hat, heißt ein Brink-sitter.

Huus-sittend, angesessen, wer ein eigen Haus hat. Stat. 55. Wanneer de Rath will, so mögen se to Swaren kesen de besten huussittende Borger.

Huus-tangen. S. Tange.

Hüster, der Eigenthümer eines vermieteten Hauses, der Vermieter.

Verhüsen, aus einem Hause ziehen, das Haus räumen.

Hüschen, Hüsken, schaukeln. Ditmars.

Husche,

Huschk, ist der Laut, womit man die Hüner scheuchet. Sprw. Wen man huschk segt, so meent man de Höner alle: mit einer allgemeinen und unbestimmten Warnung sucht man einen jeden zu belehren. Man hört auch wol Kuschk.

Husk un snusk, allerhand durch ein ander, ein schlechtes Gemenge. Wird insbesonder von Speisen, die durch ein ander gemenget sind, gebrauchet. R.

Husse bussee, ein einschläferndes Wort in einem Wiegenliede: Husse bussee, dat eerste Jaar twee; dat ander Jaar nog een Paar, so geit de Weeg ummerdaar. Beym Str. Hosse bosse. In Hamburg heißt hüssen, hüsseken, inhüsken, die Kinder mit einem singenden Säuseln in den Schlaf bringen. Es ist vom Laut gemacht. Oder von hüschen, hin und her bewegen, schaukeln.

Huss-pott. S. Hutzpott.

Huster de buster, über Hals und Kopf. Es kommt überein mit Hulter de Bulter. Beym Str. huster buster.

Huut. S. Huud.

Hütentüt. So nennt der gemeine Mann in Hamburg einen Stümper in der Arzneykunst. Dokter Hütentüt, de den Lüden dat Water besüht. R.

Hutte, Hütte. Dat ward di in de Hutten snijen: du wirst es mit deinem Schaden empfinden: es wird dir übel darnach ergehen.

Hutz-pott heißt hier nicht, wie Hußputt in Hamburg und im Niderländischen, gekochtes Fleisch in kleinen Stücken (siehe R.), welches auch die Engländer

länder Hodge-podge nennen: sondern eine Spaar-büchse. Auch sagt man von einem kargen Alten, he is een olen Hutzpott. Das Stammwort findet sich im Cod. Arg. Huzd, ein Schatz. Davon haben wir auch noch

Verhutzen, als einen Schatz verwahrlich beylegen, und sorgfältig verbergen. Cod. Arg. huzdjan, Schätze sammlen. Und als verwandte Wörter sind zu betrachten unsere höden und hüden, hüten.

HUVE, Haube. Einige wollen es von heben herleiten, Junius aber in Etymol. Angl. von Hive, ein Bienenkorb, wegen der Aehnlichkeit mit demselben. Celt. Hwf, cucullus. lat. barb. cufa. Bey den Landleuten ist Huve ein äusserliches Merkmahl der Jungferschaft. S. HULLEN. Vor Zeiten bedeutete Huve auch eine gewisse Art Mützen der Männer. Renner unter dem J. 1532. Johan Dove hadde van der Sieden eine schwarte siedene Huven maken laten, de he vaken drogh.

Huven-band bedeutet im Holsteinischen die fräuliche Gerechtigkeiten. S. Revidirte Landger. Ordn. der Fürstenthümer Schleßwig-Holstein, p. 52. b. Constitution von wegen Fräul. Gerechtigkeiten, der Huvenband genannt, und was darunter gehöre. (Edit. Glückstadt 1637.)

Hüvke, oder Hüfke, ist der Name, den man einer Kuh mit einer weissen Stirn gibt: die auch ene hüvede, oder wit hüvede Ko heisset: der Aehnlichkeit wegen mit einer weissen Haube. Von einer jungen Frau, die zum ersten mahl Mutter geworden,

den, sagt man Sprüchworts weise: t'is Huvkett eer eerste: es ist ihr erstes Kind, sie versteht es noch nicht besser.

I.

Bey diesem Buchstaben ist überhaupt zu erinnern, daß derselbe, in diesem Werke allenthalben, auch die Stelle des y vertritt. Dieser pythagorische Fremdling hat sich widerrechtlich seit langer Zeit in Deutschland eingedrungen, und die alten Rechte des dritten Selbstlauters geschmälert. Billig muß er nirgends geduldet werden, als in den fremden Wörtern, in welchen er anfänglich zu uns gekommen ist. Ihn aus der hochdeutschen Sprache zu verdrängen, hält sehr schwer, da wir — Schande für die Nation! —— noch kein vollständiges Wörterbuch haben, welches zu einer allgemeinen Richtschnur in der Rechtschreibung dienen könnte, und da er bey so vielen klassischen Schriftstellern Aufenthalt und Schutz findet. Leichter aber ist es, ihn aus dem Niedersächsischen zu verbannen, woselbst er sich, bey dem Mangel guter Schriften in diesem Dialekt, so fest nicht hat setzen können. Zwar findet er sich häufig in den Ueberresten des Angelsächsischen Dialekts: man lasse ihn aber auch mit demselben absterben. Die Niederländer, welche ihn auch lieben, haben ihn gezwungen, die Landessprache zu reden. Und da sie seinen angebornen Laut verändert haben, so ist er gewisser Massen natura-

turalisiret und weniger unnütz geworden. Wir können ihn desto leichter entbehren, je weniger er uns nütze ist. Die Alten haben das y gebraucht für ein langes i: anstatt dessen wir in denen Sylben, welche sich mit einem Mitlauter enden, dem i ein e an die Seite setzen. Welches aber bey dem i am Ende der Sylbe nicht nöthig ist, weil sich daselbst der Ton selber bestimmet, und nur auf eine Weise kann ausgesprochen werden. Wir schreiben also idel, eitel, di, dir, Twisel, Zweifel: und Lief, Leib, Ries, Reis. Folglich, wenn in den Abänderungen, da das Wort am Ende vermehret wird, die Sylbe sich nicht mehr mit einem Consonanten schliesset, so fällt auch das e wieder weg, zum Ex. des Lives, des Leibes. Das einzige Js, Eis, will sich nicht nach dieser Regel bequemen, sondern ohne dem e lang ausgesprochen werden. Denn würde man hier Jes schreiben wollen, so würde der Selbstlauter i, weil er die Sylbe anfängt, in einen Mitlauter, oder Jod, verwandelt werden.

* * * * * * * * *

I! ist eine Interjection, die sich zu allen Gemüthsbewegungen schicket, und dessen Bedeutung durch den Ton der Stimme des Redenden bestimmet wird, eben so, wie das Hdeutsche Ey! Nig i, un nig fi: standesmässig in der Kleidung, nicht zu prächtig, und nicht zu schlecht oder nachlässig. Denn i! pflegt man zu sagen, wenn man sich über die Vortrefflichkeit und Pracht verwundert; fi! pfui! aber, wenn man Widerwillen und Eckel bezeuget.

Ja-broer, ein Jaherr, der aus Mangel an Einsicht, anderer Meinung und Urtheil blindlings beyfällt: qui, si qui ajunt, ait, si negant, negat.

Ja-woord, die Erklärung der Braut, oder die Zusage, einen Freier zu heurathen: und überhaupt eines jeden Zustimmung. Stat. 81. de Knecht mach sines heren guth — nicht vorfechten noch vordadeln, de here en geue dar Jawort to.

Jaabs, Jacob. it. ein dummer Kerl.

Jaacs. S. Jaaks.

Jagen, jagen. He weet so veel van Jagen, as van Fangen: man kann ihn zu nichts gebrauchen. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von dem Aufsuchen und Verfolgen der sogenannten Bönhasen, und Winkelarbeiter unter den Handwerkern, sonderlich der Schneider. R. De enen andern will jagen, moot sulvst mit lopen: wer einem andern Verdruß machen will, der muß seine eigne Ruhe stöhren. Jagen bi Gras un Stro: diese Redensart wird erkläret bey dem Worte Maierjagd unter Maien.

Afjagen, abjagen. Enem ene Angst afjagen: einem einen Schrecken einjagen, bange machen, und zwar unversehens.

Verjagen, ausser der Bedeutung des Hochdeutschen verjagen, fugare, heißt es: erschrecken, und zwar active und reciproce. R. Man überläßt es der Beurtheilung der Sprachforscher, ob dieß Wort, in der letzten Bedeutung, nicht lieber vom A. S. Oga, Furcht, Schrecken, und dem Goth. ogan, agan, fürchten, herzuleiten sey, als von jagen?

Verjag-

Verjagnifs, der Schrecken: in der Bauernsprache.

Verjagsam, adj. und adv. furchtsam, einer der leicht erschrickt.

Jagd, 1.) Jagd. venatio.
2.) das Nachjagen, Verfolgen. De Hunde maket Jagd up den Hasen: die Hunde eilen dem Hasen nach. De Kaper maket Jagd up een Schip: der Kaper verfolget ein Schiff. Es ist dieses auch eine holländische Redensart, von dannen unsere Hdeutsche Zeitungsschreiber sie übernommen haben.
3.) ein Schiff das schnell fährt, ein Rennschiff. celox.
4.) ein wüstes und ausgelassenes Lärmen vieler Leute, die sich lustig machen und herum springen: eine rasende Lustbarkeit. It. eine Gesellschaft, wo man sich zanket und schlägt, eine Katzbalgerey. Daar kumt de ganze Jagd her: da kommt der ganze Hauße an lärmen.

Katten-jagd, eine Gesellschaft beyderley Geschlechts, wo es nicht alzu ehrbar und sittsam zugehet. Daher gibt es einen sehr nachtheiligen Begriff von der Tugend eines jungen Frauenzimmers, wenn man von ihr sagt: se moot up allen Katten-jagden mit wesen. Man sagt auch Katten-pool. S. POOL.

Na-jagd, das Nachjagen, die Verfolgung: besonders die Verfolgung der Strassenräuber und Spitzbuben. Een Hagel uut der Na-jagd: eine Person von heftiger Gemüthsart: eine Frau, die ihre Untergebene brav herum treibet.

Jagten und (wie es auch in Hamburg heißt) Jagtern, im Spielen wild herum laufen und lärmen, wie

die Kinder, die sich einander jagen. Im Hannöv. juchtern.

Jagterske, ein muthwilliges Mädgen, das gern spielet und raset.

Jak, Jakke. Vordem bedeutete es ein Mannes Kleid, und Ueberrock, ein Waffenrock, sagum, wie es Dü Fresne und Wachter erklären. Fr. Jaque. E. Jak. In den bremischen Statuten beym Pufendorf Obs. Jur. Univ. T. II. App. 133. wurde es mit zu dem Heergewette gezählet: sin Panzerbrock und Jacken. Allein der Hr. Prof. Joh. Schöne, in der unter des nachherigen Bürgerm. Hrn. Casp. von Rheden Vorsitz gehaltenen Diss. de different. Juris statut. Bremensis et Rom. juris circa successionem ab intest. Brem. 1720. §. 58. lieset die angeführte Stelle: sin Pansserborst und Rucken. Jetzund ist een Jak bey uns eine kurze und bequeme Kleidung der Frauenspersonen, deren sie sich bedienen, wenn sie zu Hause ungeputzt sind, und worin sie schlafen. Daher heißt sie auch een Nagt-jak und een Bedde-jak. Im Hannöv. heißt es noch ein leinen Kittel, Schaube.

Jäken. S. Jöken.

Jakkern: herum jakkern, uutjakkern, beständig spatziren fahren. Dieß Wort schliesset allzeit einen Tadel in sich. Man sagt auch karjakkern: von Kare, Karre. Ohne Zweifel ist jakkern von jagen. Jockey ist bey den Engländern ein Roßtäuscher.

Jaaks, Jacobus. Jaaks majoor, Jacobus major. Man braucht es auch für einen Schimpfnamen auf einen

einen seltsamen und wunderlichen Menschen: welches von dem seltsamen Aufzuge der Pilgrimme, die nach Compostell zu dem h. Jacob walfahrteten, mag entstanden seyn. Auch, wenn jemand einen seltsamen Zierat, als Flittergold u. d. g. an seiner Kleidung trägt, sagt man: he is daar mit behangen, as sunte Jaaks mit den Musseln. Denn die Maler pflegen diesen Heiligen mit einer Art breiter Seemuscheln, die man pectines nennet, auszuzieren.

Jalfern und Jalpern, durchdringend heulen, pfeiffen wie junges Federvieh, winseln. Es ist dasselbe mit galfern und galpen, durch Verwechselung des g und j. E. yawlp und yelp.

Gejalp, Gejalper, Gepfeiffe, Gewinsel.

Jan, Johann. Fr. Jean. E. John. Jan un alle Man: jederman. Jan koop-al: einer, der alles kauft, auch was er nicht nöthig hat, emax. Uutfaren up Jan bliev-to-Huus sinen Wagen: im Scherz, zu Hause bleiben, nimmer ausfahren. Korte Jan im Tuun: Zaunkönig.

2.) Wan einer im Spielen ein doppeltes Spiel verlieret, z. E. wan er im Brettspiel keine Dame bekommt, so sagt man: he is Jan, oder auch: he het Jan verlaren. Auch die Franzosen nennen einen solchen Jean qui ne peut, Johann, der nicht kann. Diction. de Trevoux.

Janen, 1.) den Mund weit aufthun, gienen. A. S. geonan, genian. alt Fränk. ginon, und geinon. Noch näher kommt mit dem unsrigen überein das Engl. yawn. Wenn R. sagt, janen sey ein

verlornes verbum simplex, wovon nur noch zwey composita vorhanden wären, so muß solches nicht ausser Hamburg ausgedehnet werden, oder es ist falsch. Denn hier höret man es noch täglich. Man sagt z. E. von den jungen Vögeln im Neste, se janet, wann die Alten ihnen Speise bringen. Jaan up sagen die Wärterinnen zu den Kindern, wan sie dieselbe füttern: thue den Mund auf. Sprw. Gegen den Bak-afen (Heven) janen: sich einem mächtigern widersetzen; es mit einem aufnehmen, der uns überlegen ist.

2.) mit aufgesperrtem Maul gaffen. Wat janest du mi so an? warum gaffest du mich so albern neugierig an?

Jaan-up, ein Maulaffe. In Hamburg Japup, von japen.

Bejänen, 1.) mit aufgesperrtem Munde befassen. R.
2.) einen anfahren mit Worten.

Hojanen, gähnen, oscitare. Die Sylbe ho heist entweder so viel, als hoch, wie R. meint, oder sie drücket den Ton aus, der bey dem Gähnen pflegt gemachet zu werden.

Jänisch, von kränklichem Ansehen. Hannöv. Es stammt vermuthlich von janen in der ersten Bedeutung her. Weil verschiedene Krankheiten, sonderlich die Fieber, sich mit einem ausserordentlichen Gähnen anfangen. Man möchte es denn lieber von dem Fr. jaune, herleiten wollen, daß es so viel hiesse als blaß gelb, luridus.

Janken, winseln, wie ein Hund. Es bedeutet den Laut, den die Hunde und andere Thiere hören lassen,

sen, nicht nur, wenn sie geschlagen werden, oder sonst Schmerzen fühlen, sondern auch, wenn sie eine starke Begierde nach etwas zu erkennen geben. Belfern, gannire.

Japen hat die nämlichen beyden Bedeutungen, die wir bey Janen angeführet haben: 1.) das Maul aufsperren. 2.) gaffen. Holl. gapen. Von Stade S. 93. und 229. der Erklär. der Wörter in Luth. Bibel, lehret, daß dieß Wort vom Gothischen Gap, ein Loch, Schlund, foramen, hiatus, woraus gapa, hiare, abstammet, herzuleiten sey. Daher auch im Schwed. gapa, gaffen heißt. E. gape, offen stehen. Wir sagen gapen und japen ohne Unterscheid. Von welcher Verwechselung des g und j kurz vorher unter Jalfern ein ähnliches Beyspiel angeführet ist. S. auch unter Gapen. Im Hannöv. kapen.

Jappen ist davon das frequentativum, und ist daher die eigentliche und Hauptbedeutung: sich oft aufschliessen, stets offen stehen. Insonderheit aber, schnappen nach der Luft, lechzen. R. He kan kuum meer jappen: er kann kaum noch Othem hohlen. De Fiske jappet, wenn sie an die Luft kommen und matt werden. Man braucht es auch von leblosen Dingen. De Scho jappet, wenn der Schuh nicht fest an den Fuß schliesset. De Prük jappet, wenn die Perüke sich bey dem geringsten Kopfnicken in die Höhe hebet, und gleichsam zwischen sich und dem Nacken eine Oefnung macht.

Japer, Japert, der das Maul weit aufsperret, ein Gaffer. Insonderheit nannte man hier so einen hölzernen

zernen Kopf, der vor einiger Zeit vor einem Krämerladen stund, in dessen weit aufgesperrtem Maule Proben von denen Waaren geleget waren, die man daselbst feil hatte.

Jaap-snute und Japp-snute, ein Maulaffe. In Hamburg Japup.

Jaap-snuten, verb. Maulaffen feil haben, mit aufgesperrtem Munde gaffen.

Jaar, Jahr. Van 't Jaar: in diesem Jahr. Een oolde van 't Jaar! ist eine Redensart, womit man im Unwillen etwas abschlägt, oder auch verneinet. Man würde im Hdeutschen dafür sagen: Ey, Narrenpossen! Verleden Jaar: verwichenes Jahr. Jaar uut Jaar in: von Jahr zu Jahr, unaufhörlich. Vor Jaren: vor langen Zeiten. To Jaar: übers Jahr, vertente anno. Hoog-beende Jare: theure, kümmerliche Zeiten.

Vor-Jaar, För-Jaar, der Frühling. Fries. Fahrjehr.

Na-Jaar, 1.) der Herbst. 2.) ein Witwenjahr: vermöge dessen die Witwe ein ganzes Jahr nach ihres Mannes Tode die Einkünfte seiner Bedienung zu heben hat.

Unjarig, minderjährig.

Jarel, adverb. in diesem Jahr, heur. Man hört es fleissig bey den Landleuten: eben wie wekel, diese Woche.

Jaar-schaar, 1.) ein Inbegriff, oder eine bestimmte Zahl einiger Jahre: sonst auch in einigen Dokumenten, Jahrzahl. Jaarmaal im Ostfr. Landr. 2 B. 271. Kap. Wenn ein Gut zu Bremen gemietet wird to Jaar-schare, so muß, wenn jemand

mand von diesem Vertrage wieder abgehen will, (falls es Weichbild, und das Erbe noch nicht bezogen ist) solcher nach dem Stat. 44. sich dieses erkaufen, mit ener halven Jaar-schaar. Und dieses ist auch nach dem Verdischen Stat. II. so bestimmet.

2.) Allein aus eben diesen Statutis Verdensibus, beym Pufendorf Observat. Jur. Univ. T. I. p. 77. ersiehet man, daß das Wort Jaar-schaar auch nur ein einzelnes ganzes Jahr bedeutet habe. Der Rath wechselt daselbst jährlich ab, und der halbe Theil desselben, der die jährige Regierung antritt, muß schwören, dat se düsse Jaar-schare willen recht richten. Vergl. auch Ord. 99. in den bremischen Statuten. S. auch Haltaus unter diesem Worte.

JASPER ist derselbe Name mit Gasper und Kasper.

JAUELN, wird vom Geschrey der Katzen gebrauchet: mauen. E. yawl. Uneigentlich: erbärmlich klagen. He jauelt mi so veel to'n Oren: er liegt mir beständig mit seinen Klagen und Winseln in den Ohren.

Gejauel, das Mauen, Geschrey der Katzen.

ICHT, Ichts, Ichtens, Jicht: auch Echt (welches unter seinem Anfangsbuchstaben angeführet ist); etwas: und adverbialiter, einiger Maßen, nur, etwa. Holl. iet, iets, etwas. Bey den Alten findet man icht, echt und iht, etwas, und etwan, forte. it. nur, wiederum, abermahl: ichtwas, daraus nachher unser ichts, ichtens, und das hochdeutsche Etwas, geworden: ichtwan, etwan.

Es sind verstümmelte Wörter von dem uralten Wicht, ein Ding, Etwas: Cod. Arg. Waihts: A. S. Wiht, im alten Fränkischen Dialekt uuiht, im alemannischen uueht. Daher nuuicht, woraus das heutige Nicht zusammen gezogen ist. S. Schilter und Wachter unter diesen Wörtern. Wicht hat jetzt bey uns eine eingeschränktere Bedeutung, eine Kreatur, ein Kind. Wen't nog icht is: wenn es noch etwas ist: wenn es noch einiger Massen angehet. Idt is nog ichts mit em: er befindet sich noch so ziemlich nach seinen Umständen. Wen ik ichts kan: wenn ich einiger Massen kann. Ik will doon, wat ik ichtens kan: ich will thun, was mir in der Welt möglich ist.

Ichtswanne, Jechteswanne, weiland, vordem, ehemahls. Es findet sich in einer alten bremischen Urkunde von 1362. in des Herrn Past. Vogts Monum. ined. T. I. p. 99. Wy Johan unde Henrick, Brödere, un Kinder jechteswanne Johannis Fresen, anders heten Torn-Fresen ꝛc. Von jechtes, ichts, und dem adverb. temp. wanne. S. Wanne, ehedem. In Mushards Monum. Nobilit. antiq. S. 309. lieset man: ickeswenne.

Ichteswelke, einige, etliche. Ist gleichfalls nicht mehr im Gebrauche.

Id oder Idt, es. R. Siehe Et.

Idtlik, 1.) etlich. Von idt.

2.) jechlich, jeglicher. Ist veraltet.

Idel, 1.) eitel. vanus.

2.) flüch-

2.) flüchtig, gar zu lebhaft. Een idel Kind: ein gar zu lebhaftes, immer lärmendes Kind.

3.) lauter, unvermischet, nichts als. T'is idel Bedrog: es ist lauter Betrug. Idel Gold: nichts als Gold. Alle diese Bedeutungen sind figürlich. Die eigentliche, nämlich leer, ist sowol bey uns, als bey den Hdeutschen aus dem Gebrauch gekommen. Man findet sie im Ord. 98. wo es heißt, wenn jemand eines andern Sacke idel edder full van der Mölen foeret: volle oder ledige Säcke von der Mülen hohlet oder wegführet. Bey dem Otfried und andern Alten findet man idal, ital, itel. S. Frisch im Wörterb. H. ydel, leer, eitel. A. S. idel, ydle. E. idle.

Idelheit. 1.) Eitelkeit.

2.) unbesonnene, jugendliche Lebhaftigkeit.

Idel-teite, ein eitler, flüchtiger Mensch. Sonderlich von Kindern.

Ider, jeder. Ider een, jederman, ein jeder. So auch die Holländer.

Idog, jedoch.

Je, Jemi, und Jemini sind Ausrufungs- und Verwunderungswörter, welche hier so gebrauchet werden, wie in Hamburg, auch mit Vorsetzung des Namens Herr. S. davon R.

Jegen und Tegen, gegen. Sind beyde auch bey den Holländern üblich. S. Tegen. Jegen des, gegen diese Zeit.

Jegene, Gegend, Ort. Stat. 84. lehret, daß, wenn ein Bürger auf den Kauf zukömmt, den der Fleischhauer gethan, er solchen durch sein Bot aufheben kön-

könne, as idt sick geboeret, er he dat (näml. queck) van der jegene bringet, dar de Kop schuit. Ord. 65. Een Schip winnen to ener benameden Jegene: ein Schiff annehmen zu einer bestimmten Gegend.

Jelle. 1.) die kleinste und leichteste Art Ruderschiffe, welche vorn und hinten spitzig sind, und einen stark geschärften Kiel haben. Man kann damit sehr geschwind fahren, aber auch leicht umschlagen. Frisch nennet sie auch Jol, und meint, daß sie nur in Norwegen und Moskau gebräuchlich wären. Allein sie werden auch hier häufig gebrauchet. Der Name ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit Galee, Galey oder Galeere, welche zwar grosse Schiffe sind, aber doch, in Ansehung des schmalen und spitzigen Baues, unsern Jellen ähnlich sind. Gr. γαυλος, ein Lastschiff. H. Jolletjen.

2.) ein ehemaliger Kopfputz unsers Frauenzimmers, dessen Figur diesem Schiffe ähnlich war.

Jem ist bey den Bauern der Dativus sing. und plur. von he, er, se, sie, anstatt em und enen (*), ihm, ihnen. Ik will 't jem seggen, ich will es ihm (ihnen) sagen. Hamb. jüm. Gloss. Gassar. hiun, und han.

Jenever, Wacholder-Brantwein. Ist auch Holl. Von Juniperus.

Jenig, auch jenne, R. R. art. 145. jemand, einer von der Zahl, einiges, etwannig, aliquis, quidam. Es fängt an ausser Gebrauch zu kommen. Sterven der Kinder jenig (eines von den Kindern), dat ervet up de Moder, nach dem Stat. 19.

Und

Und Stat. 8. heißt es: wenn die Frau stirbt, so soll der Mann den freien Besitz der Güter haben, sunder jenige Herschup.

nigerlei, einiges, irgend einiges, einigerley.

WELIK, wurde vor Zeiten gebraucht für igelik, jegelik, jeglicher. In noch ältern Urkunden findet man statt dessen islick. S. Kündb. R. Art. 68. 76. Man findet auch in einigen andern Mundarten giwelih, jouwelk, jowelker, A. S. æghwylc. Da dieß Wort in den verschiedenen Mundarten grosse Veränderung gelitten, so siehet man leicht, daß auch das Hdeutsche jechlich daraus entstanden sey. Es ist ein zusammen gesetztes Wort aus welik, welk, (A. S. hwylc, jemand), welches jetzt nur als ein Fragewort gebraucht wird, welch, welcher: und aus je, vor Zeiten auch jo, womit man die distributiva macht. Man lieset es in den Statuten: un geve jewelifen Kinde sinen Deel, Stat. 19. und anderswo mehr.

WERLE, jemahls. S. unter WARF, mahl.

WITTE. S. unter JÖ.

TE, oder. S. OF.

, ihr, vos. H. ghy. R.

CHT, Gicht: arthritis. S. GICHT.

DDER, Euter, uber pecudum. R. A. S. uder. E. udder. Gr. οὖθαρ. In Stade sagt man Gidder.

ldern, Euter bekommen. De Ko jiddert al: die Kuh bekommt schon ein starkes Euter.

K, wird in der Rede kurz abgebissen, euch. Es ist der Dativus und Accusativus plur. von ik, ich.

Man

Man höret es nur bisweilen: denn ordentlich sagen wir jou.

Jilschen, winseln. In Hamburg. R. Es kommt mit gillen überein.

Jipen, Jipern, pfeiffen, wie das junge Federvieh. R. Von Jip, Jip, welches diesen Ton ausdrücket, und womit man auch wol die Küchlein locket.

Jitte, Jütte, ein weiblicher Taufname, Judith: oder vielleicht ist er ein friesischer Name für Johanna. Paus Jütte, die Päbstinn Johanna. Er muß nicht mit Jetta, welcher das abgekürzte Henriette ist, vermenget werden. Wir brauchen ihn auch, als ein Scheltwort. Dove Jitte: ein Weibsbild, das nicht gut höret. Jumfer Jitte mit dem holten Titte: ein Schimpfname auf ein junges Frauenzimmer, deren Busem nicht sonderlich begabet ist. Dumme Jitte: ein albern Bild. Im Ditmarsischen sagt man auch: alvern Jit. Daselbst aber heißt Jit, im eigentlichen Sinn, eine Ziege.

Ik, ich, gehet in den übrigen casibus vom Hdeutschen ziemlich ab. G. miner, meiner. D. und Abl. mi, mik, mir. Acc. mi, mich. In plur. N. wi, wir. G. üser, unser. D. und Abl. us, uus, uns. Acc. auch us, uns.

Ikken, verb. das Ich stets im Munde haben, allzeit von sich selber reden.

Ike, 1.) Aichmaaß, oder Eichmaaß. Es ist die Maasse, wornach die andern Maasse, Pfunde und Gefässe müssen eingerichtet werden: mensuræ publicæ archetypus. Insbesondere nennen wir so den

Stab,

Stab, mit welchem der Inhalt der Tonnen bestimmet wird, der sonst auch Roje-stok heisset.

2.) Nächst dem heißt Ike auch das Zeichen, welches unter öffentlicher Autorität auf solche berichtigte Maasse und Gewichte gesetzet oder gebrannt wird. Wachter in dem Worte Eichen leitet es her von dem alten Ach, Wasser, als wenn es eigentlich eine Wassermaasse bedeute: aber mit mehr Wahrscheinlichkeit will Frisch in dem Worte Aich, daß es komme von e, eh, echt, Gesetz, gesetzlich, rechtmässig.

Iken, aichen, allerhand Maasse und Gewicht nach dem rechten Gehalt einrichten. it. messen, probiren, ob etwas das rechte Maaß und Gewicht habe, als Tunnen iken: Punde iken u. s. w.

Iker, ein beeidigter Mann, der Maasse und Gewicht probiret, ob sie recht sind, und dieselben berichtiget.

Ile, Egel, Blutigel. R. Script. Brunsw. T. II. p. 349. werden sie Eylen genannt. Supen as een Ile: begierig saufen.

Ilk, zusammen gezogen aus Illing, Iltis, viverra. In der Rostockischen Kleiderordn. die Frisch anführet, heißt er auch Ilke. Nach dem Wachter ist es herzuleiten von ill, welches annoch im Englischen bös bedeutet; weil es ein böses und schädliches Thier ist.

Ilse, Ilsebee, Elisabeth, oder auch Isabelle.

Imme, 1.) die Biene. Fries. Ihme. Man findet auch Ympe. S. Wachter.

2.) Bienenstock. Twe Immen staat to erer beider Gewinn: 2 Bienenstöcke stehen zu ihrer beider Gewinn.

Lief-

Lief-imme nennen die Bienenwärter einen Bienenstock, der zur Zucht dient, und von dem man im Sommer die Schwärme zu gewarten hat. Man suchet sie im Herbst aus, und hebet sie auf, anstatt daß die andern pflegen todt geschmauchet zu werden.

Immker, Bienenwärter, apiarius.

Immen-korf, Bienenstock, apiarium.

Immeke, ein Frauensname, Emma.

In. **In wesen**: zu Hause seyn. **Midden in**: in der Mitte. **In sik**, an und vor sich, per se. **T'is in sik swart**: es ist durch und durch schwärzlich. **He het idt in sik, as de Zegen**: es ist mehr hinter ihm, als sich zeiget: er hat mehr Verstand, als man äusserlich an ihm merket. Man sagt es auch im Spott von einem, der wenig Verstand besitzet. Das Gleichniß von der Ziege zielet auf die Eigenschaft dieser Thiere, die, wenn sie noch so fett sind, doch äusserlich mager zu seyn scheinen.

Indechtig, eingedenk. S. unter denken.

Indeepsk, melancholisch. S. unter Deep.

Ingedömte, 1.) das Eingeweide. Dieses ist vermuthlich die eigentliche Bedeutung, wovon die beyden folgenden nur Metaphern sind.

2.) Das Gefüllsel in Speisen: welches sonst auch **Uutkrupels** genannt wird.

3.) der Hausrath, nebst dem, was in Kisten und Schränken ist. R. Man sagt auch oft **Ingedömte des Huses**. Die Ableitung dieses Worts, und dem zu Folge die eigentliche Bedeutung, ist schwer zu bestimmen. Wenn wir oben angeführte erste

Bedeu-

Bedeutung für die eigentliche annehmen, so ist es unrichtig, wan Frisch in dem Worte Inghedom meint, es wäre so viel als Eigenthum. Unterdessen kann man zum Behuf dieser Meinung das A. S. agenne dom beym Benson zu Hülfe nehmen, welches Willkür bedeutet, von dom, Urtheil, Meinung. Wollte man nun sagen, Ingedömte sey aus diesem agenne dom gemacht, so würde es eigentlich ein Gut bedeuten, womit man nach freiem Willkür schalten kann, das ist, ein Eigenthum, peculium. Noch näher und gemächlicher ist die Ableitung von einer Bedeutung, welche das Wort Dom im Alt-Fries. hat, nämlich Habe und Gut, Reichthum. S. des Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 124. Anm. d.) Dem sey, wie ihm wolle, Ingedom, Ingedöme, Ingedömte (denn man findet es verschiedentlich geschrieben) wird in dieser dritten Bedeutung, in den alten Schriften, nicht genau in eben und demselben Sinn, oder für eine und dieselbe Gattung des Hausraths genommen: wie aus folgenden Anführungen erhellet. In Stat. Brem. 23. wird verordnet: Wor ein Vader van den Sone delen will, de schal tovörne hebben al sin Ingedöme: welches hernach erkläret wird durch Grapen, Ketel, Kisten, Bodenne, Küven, und alle dat tom Bruwtouwe (Braugeräthe) gehöret ——— vortmer alle Kleder, Linnen und Wullen, Beddewandt (Bettegewand), alle Smide (Geschmeide) gülden und sülvern, alle Fleisch, dat to sneden is u. s. w. Eben dieses

ist auch bestimmet Stat. Verdens. 35. beym Pufendorf Obs. Jur. Univ. T. I. app. p. 90. In den Ulzischen Statuten wird es durch Rade erkläret: Ingedome, dat men Rade hetet. Und aus den Stat. Stadens. beym Pufend. l. c. p. 185. lernet man, daß Ingedom nur tägliche Kleider, und keinen kostbaren Hausrath bedeutet habe. Endlich in dem lübeckischen Rechte und Hamburgischen Statuten bedeutet jungfräuliches Ingedömte, die Aussteuer, was eine Frau dem Manne zubringt. S. Haltaus in hac v.

Ingrimmelig, was keine reine Farbe hat. S. unter Grimmeln.

Inkumste, Einkünfte. S. unter Kamen.

Inlid, die innere Betts-Büren, worin die Federn kommen, über welches ein Ueberzug gezogen wird. In Hamb. Inlede. R. unter Lede.

In-nette, fein und sauber. Es wird sonderlich von Kleidungen gebrauchet, die nach einem guten Geschmack gewählet sind, und bey ihrer innerlichen Güte ein ehrbares Ansehen geben. Se is in-nette kleded: ihre Kleidung leuchtet nicht in die Augen, ob sie gleich in sich schön und kostbar ist. In-nette kann auch heissen, sehr nett; nach dem Beyspiel der Holländer, bey welchen in in der Zusammensetzung die Bedeutung verstärket, in-goed, sehr gut, in-heet, sehr heiß u. s. f.

Innigkeit, Inbrunst, Andacht. Eifer im Gottesdienst. Kommt nur noch in den alten Urkunden vor.

Interneerd, halsstarrig. it. stolz.

Intog, Einzug. S. unter Teen.
Die übrigen mit In zusammen gesetzte Wörter sind leicht zu finden unter ihre Hauptwörter.

Ink, wird kurz abgebissen in der Aussprache, daß man das i kaum höret, und in gemeinen Reden gebrauchet statt mik oder mi, mir, mich. He het ink idt segt, er hats mir gesagt. In Westphalen sagt man richtiger ink für euch. Denn im A. S. heißt inc, euch, und in Baiern enker, euer.

Inpass, Eingrif. S. unter Pass.

Ins, einmahl, einst. S. unter Een.

Inster, das Eingeweide des Schlachtviehes, wozu auch Kopf und Füsse gehören.

Intucht. S. unter Tügen.

Inwendig, 1.) inwendig.
2.) innerhalb, binnen. Renner: inwendig twe Jaren: innerhalb zweien Jahren.

Io, doch, ja, für gewißlich. Es hat hauptsächlich einen dreyfachen Gebrauch bey uns.
1.) im Bekräftigen, einer Sache mehr Gewicht zu geben, quidem, utique, sane. Dat is jo niks böses: das ist ja nichts böses. Dat is jo man niks segt: das heißt ja nichts gesagt. Idt mag jo! es hat sich wol!
2.) im Bitten, Verbieten und Drohen. Jo nig! o jo nig! nicht doch, keines Weges: ey, bey Leibe nicht! kum jo bold wedder: cito redeas quæso.
3.) in den Redensarten, die ein Meinen, Wissen, Hoffen u. d. g. in sich schliessen. Du bist jo nig klook; deliras, ut video. He is jo een wise-

weten Minsk: est homo prudens et rerum gnarus, ut scimus.

Iö, Hot jö, ist ein Antrieb der Pferde, wenn sie fortgehen sollen. Jö Witte, sagen eigentlich die Fuhrleute zu einem weissen Pferde. Wir brauchen das Jö-witte als ein Wort, sehr uneigentlich, für fort, hinweg, hin. Dat is jö-witte: das ist hin. Jö-witte gaan: sich davon machen, weg laufen.

Iodute! ist ein Zetergeschrey, welches hieselbst, nicht nur bey einer gerichtlichen und feierlichen Handlung (davon alsobald soll geredet werden), sondern auch in gemeinen Reden, annoch im Gebrauch ist. Unter den verschiedenen Erklärungen, womit dieses Wort ist heimgesuchet worden, ist diejenige die beste, ja die ungezweifelt wahre, welche Frisch im Wörterb. und Wachter im Glossar. anführen, zufolge welcher es mit dem quiritare der alten Römer, io Quirites! überein kommt. Denn es ist zusammen gesetzt aus der Exclamation Jo, und dem alten Dute oder Dude, Volk, plebs. Also heißt es: kommet zu Hülfe, ihr Leute! adeste populares! Hr. Haltaus in seinem Glossario verwirft zwar diese Erklärung; er führet aber keinen andern Grund an, als: mihi aliter videtur; und doch ist die seinige nicht besser. Obige Erklärung wird durch den Gebrauch bestätiget. So stehet in dem Stat. Brem, 105. Wurde ein Minsche geslagen binnen eines Mannes Wehren, —— dat schölen to hand kundigen, de in den Wehren sin, sinen Naburen mit einem Tiodute.

Woselbst

Woselbst Tiodute zusammen gezogen ist aus to Jodute. Denn so lieset man in einer lübeckischen Bibel von 1533. Jer. XII, 6. unde schryen t'jodute aver dy. So auch in dem Jure Wursato-Frisico, in Pufendorfii Obs. Jur. Univ. T. III. p. 89. wo gesagt wird: wenn jemands Weide bestohlen würde, when dat ruchtbhar worde myth Joduten, Zeter und Wapene ropende, edder der geliken ꝛc. Bey dem Blut- oder Nothgerichte hieselbst, wenn man den Thäter einer Mordthat nicht weiß, pflegte noch zu unsern Zeiten, bey der so genannten Verschreiung des Entleibten, von dessen Blutsfreunde, oder an dessen Statt vom Rathsdiener, mit bloter Wehre (entblößtem Schwerdt) bey eröfnetem Sarge, dreymahl gerufen zu werden: Tho Jodute aver N. den N. welcker myn Flesk und Bloed vam Levende tho Dode gebracht hefft. S. Assert. Libert. Brem. p. 701. In Hamburg ist auch eben diese Formel, bey Hegung des Nothgerichts, gebräuchlich. Nur mit dem Unterscheid, daß das alte Jodute mit dem hochdeutschen Zeter verwechselt ist. Denn es wird daselbst dreymal, mit entblößtem Eggewaffen, Zeter gerufen. S. von Nettelbladt Thes. Jur. Statutar. 1 Band, 2 Abtheil. S. 1006. Auch noch unter dem bremischen Pöbel ist es gebräuchlich, daß, wenn jemand sehr erboset ist, und sich nicht rächen kann, er Jodute! ausruft. Ik will di slaan, du schast Jodute ropen: ich will dich schlagen, daß du ein Zetergeschrey erheben sollst. Wer von diesem Worte mehr zu lesen Lust hat, und

ein Paar müssiger Stunden nicht besser anzuwenden weiß, der kann, ausser den schon angeführten Schriftstellern, ein Paar gelehrte Abhandlungen über diese Materie nachlesen in der Biblioth. Brem. Tom. VII. die erste von unserm ehemaligen Syndico Hrn. Mastricht, p. 510. die andere von dem berühmten Theod. de Hase, p. 906. Ferner Schedius de Diis Germanis, p. 725. Weisii diss. 2. de Numinibus Vial. p. 29. Erdm. Uhsens gelehrter Criticus T. III. quæst. 14. p. 141. u. f.

Jögd (*on*), Jugend. R. Holl. Jeugd. A. S. Geoguthe, Jogoth und Juguth. Sprw. De Jögd het kine Dögd: Jugend hat keine Tugend: die Jugend hat viele Fehler.

Jöglik, für Jögdlik, jugendlich. He süt nog so jöglik uut: er scheint noch so jung zu seyn.

Jöken (*on*), jucken. prurire. R. Holl. jeuken. De Puckel jöket em: er ringet nach Schlägen. Dat Ledder jöket em: dasselbe.

Jök, das Jucken, die Kräße. Ik weet mi vor Jök nig to laten: ik kan mi vor Jök nig redden: ich habe ein unerträgliches Jucken.

Jöke-sak, Jasper Jöke-sak, einer, der sich beständig krauet und kraßet.

Jöke-salve, Salbe wider die Kräße, Reitersalbe. R.

Jokken, kurzweilen, Scherzlügen vorbringen. H. Jock, Kurzweil, Scherz. E. Joke, Kurzweil treiben, jocari. Wenn wir jemand im Scherz oder höflich Lügen strafen wollen, so sagen wir: dat jokke ji: ihr bleibt nicht genau bey der Wahrheit.

Jölen,

Jölen, singen, ist hier nicht gebräuchlich, wie in Hamburg. Wir haben aber daher Kri-jölen. S. dieses Wort im K.

Joost, ein Mannsname, Justus. Frisch in seinem Wörterb. irret, wenn er Jodocus daraus macht. Blinde Joost: ein Schimpfname auf einen, der nicht gut siehet. Wenn einer nicht bald findet, was ihm vor Augen lieget, so sagt man: kanst du blinde Joost nig seen? Auch ist in der niedersächsischen Fabelsprache Joost, und Joost de Bulle, der Stier.

Jou, euch. R. in Ju. E. you. H. u, oder u-lieden. Es ist der Dat. Acc. und Abl. plur. von Du. Aber.

Jou, pronom. possess. euer, fœm. joue, eure. E. you oder your. H. uwe. Beym Otfried, Kero, Tatian und andern Alten lieset man ju, juih, juuih, juer, euch, vos, vobis: und juuo, juo, juuer, euer. S. Schilteri Glossar. p. 498.

Ipenkrüp, ein Schimpfwort auf einen, der eine unangenehme Gesichtsbildung hat.

Iprump, der Rohrdommel. Dieser Name ist eine Nachahmung des Getönes, welches dieser Vogel machet.

Irresen, und Erresen, Irrung. impedimentum concordiæ. Kommt nur noch in den alten Briefen vor. Herz. Brem. und Verd. 6. Samml. S. 178. Dat van een und ander Siden de Irresen syn gededinget rc. daß die Irrungen zwischen beyden Partheyen gerichtlich verhandelt seyen. Und S. 186. Derowegen dann twischen uns unde

den vorgemelten Borgermeister und Rath Twisloffe und Erresen upkhamen: daher sich dan zwischen uns und den vorgedachten Bürgermeistern und Rath Zwiespalt und Irrung hervorgethan haben.

Is (lang i), Eis. So auch im A. S. Engl. ice. H. ys. Een Glander Is, oder Is-glander, eine Eisscholle. Dat Is geit: der Fluß gehet mit Eis, glacies solvitur in fluvio. Von der Verwandschaft dieses Worts mit aisen oder eisen, schaudern, horrere, siehe unter Aisk.

Isen, Upisen, das Eis aufhauen, insonderheit auf den Stadtgraben, daß Niemand überlaufen kann. Loos isen: etwas, so im Wasser befroren ist, umher los hauen. Metaph. einen aus Verlegenheit und Gefahr reissen: aus den Schulden helfen: los kaufen: aus der Haft erlösen.

Isel-geld, das Geld, so die Bürger geben, womit die Arbeitsleute, die das Eis in dem Stadtgraben aufhauen, bezahlet werden.

Is-hekel, oder auch Is-takken, Eiszapfen. Ditmarf. Isjäkel. E. Icicle.

Glet-is, das Eis, womit bey regnigtem oder nebligtem Wetter alles überzogen wird. Man spricht auch Glad-is. Enen up 't Glad-is foren: einen verleiten.

Glet-isen, verb. idt glet-iset, wan der Regen oder Nebel gleich gefrieret, und die Wege glatt machet.

Is-been, das Hüftbein. H. Is-been und Isch-been. Von ἰσχίς, die Lende, ἰσχίον, die Hüfte, das Hüftbein.

Isegrimm, der Wolf, im Reineke Fuchs. It. ein Mensch von mürrischen und trotzigen Gebärden, ein Misanthrope. Een olden Isegrimm: ein alter böser Kerl; ein alter Brummbart. Etwa von eisen, aisen, horrere.

Isen und Isern, Eisen. So auch im A. S. Isen und Isern: im alt Fränk. und Alaman. Dialekt Isar und Isarn: H. Yser. S. Wachter unter Eisen: He is van Isern un van Staal: er ist von sehr starker Natur. Es wird auch wol für Ketten und Fessel genommen. Stat. Stad. VI. 7. So scal ene the Woltbode setten in dhat Yseren: so soll ihn der Gewaltsdiener in Fessel schliessen. Und bald darauf: Wer set ein Man dhen anderen in dhat Yseren weldeliken —— dhat scal he beteren mit 3 Punden: so aber einer den andern gewaltthätiger Weise in die Fessel schließt, das soll er bessern mit 3 Pfund Geldes.

Isern, adj. eisern, von Eisen. Een isern Kop: ein harter Kopf, der einen Stoß vertragen kan. it. ein festes Gedächtniß. Ene isern Ko, nennet man eine Kuh, die z. E. ein Prediger, beym Antritt seiner Pfarre in dem Pfarrhause findet, und an seinen Nachfolger im Amte zurücklassen muß, so daß jederzeit eine beständige Kuh bey der Pfarre ist.

Iser-tüg, allerhand Geräthe von Eisen. Ferramentum.

Islik, und

Itlik jeglicher. Itlicher Last: jeder Last. K. Rolle art. 194. S. oben in Jewelik.

Itwelk, etwas, etlich. In alten Dokumenten.

Juuch! Juuch-hei! 1.) interject. es ist ein pöbelhaftes

haftes Freudengeschrey, insonderheit der Besoffenen. 2.) Substant. Eine unmässige Frölichkeit, wo geschrien und gejauchzet wird, heißt auch een Juuchhei. it. eine pöbelhafte lustige Gesellschaft: das Gejauchze: eine jauchzende Gesellschaft.

Juchen und Juuch-heien, ein wildes Freudengeschrey erheben, jauchzen: welches hochdeutsche Wort selbst daraus entstanden ist. Man vergleiche das Griechische ἰαχεῖν und ἰακχάζειν, welches das Gejauchze der Betrunkenen ausdrücket.

Juche, Juchche, dünne Brühe. it. schlechtes schwaches Bier. R. Die Hdeutschen sagen auch Jauche und Gauche. Siehe Frisch in dem letzten Worte.

Juched, adj. was mit einer langen Brühe als eine Suppe gekochet ist. Juchede Bonen, kleine Feldbohnen, die mit einer dünnen Brühe gekocht sind, daß man sie mit Löffeln ißt.

Juchen-brouer, ein schlechter Bierbrauer. R.

Kater-juchen, und

Keutel-juchen, siehe im Buchst. K.

Judas-oor, der Schwamm, der an den Hollunderbäumen wächst.

Judas-sweet, Angstschweiß. Ik vergoot Judassweet: der Angstschweiß brach mir aus.

Juden-schinder, ein Erzwucherer, der so gar einen schlauen Juden berücken, und schneuzen kann.

Juften, Juchten, roth gefärbtes Russisch Leder.

Juk, und Jok, 1.) Joch. jugum. Cod. Arg. Gajuk, jugum, und Juka, juga. A. S. Juc, Joc, Geoc. E. Yoke. H. Jok und Juk. Auch in der Persischen Sprache Juk.

2.) Be-

2.) Besonders bedeutet es eine bekannte Landmaasse: daher in diesen Gegenden das Sprw. ist: Juk Juks Broder: wenn nämlich eine Last oder Auflage über Ländereien, nach derselben Grösse, ohne auf derselben Beschaffenheit und Güte Acht zu haben, vertheilet wird.

Jöken (on), zusammen jochen, anjochen. Sprw. Se gaat jummer tosamen, as een Paar jökede Ossen: man siehet diese beyde immer bey einander.

Jükke, sonst auch Verbindte, zwey oder mehr Stender, oder Pfähle, mit dem Balken darüber, z. E. in einer Schleuse, Brücke u. d. g.

Jük-pale, zwey oder mehr in einer Reihe stehende Pfähle, die mit einem Oberholz befestet sind.

Juks, Schwenzelpfenninge: der Vortheil, den jemand unrechtmässiger Weise bey einem Geschäfte, oder bey einer Unterhandlung, für sich erwirbt. Alsdan sagt man: he het Juks, oder Juksen, maket: er hat seinen eignen Vortheil nicht vergessen: er hat sich dabey bereichert. Vielleicht könnte man es herleiten von göcheln, gaukeln, welches in einigen Dialekten mit einem j ausgedrücket wird, jöcklen, und im Engl. juggle, circulatorem, aut illusorem agere. Denn wer Schwenzelpfenninge machen will, der muß behende und hurtig seyn, wie ein Gaukler.

Juksen, schwänzen, listig stehlen, etwas mit Unrecht erwerben, einen Nebenprofit zum Nachtheil eines andern machen.

Jüm, Jum. S. Jem.

Jumfer, 1.) Jungfer, Jungfrau. R. 2.) Jum-

2.) Jumfern, eine gewisse Art Nymphen unter den Insekten, libellæ. R. Franz. demoiselles.

3.) ein Gefäß, welches man mit heissem Wasser füllet, oder es warm machet, die Füsse daran zu wärmen im Bette. H. Joffertjen.

Jumfer in 't Grön, eine gewisse Sommerblume. S. unter GRÖN.

Nakede Jumfer nennet man eine bekannte Herbstblume, die ohne Blätter aus der Erden kommt. Flos Colchicus, oder Colchicum. it. eine weisse Frülingsblume, Wiesen-Zeitlose.

Jumferken, auch nach dem holländischen Dialekt, Juffertjen, eine kleine Jungfer.

Jumferschup, Jungfrauschaft. Man sagt von einem jeden Dinge, das zum ersten Mahl gebrauchet oder schadhaft worden: idt het sine Jumferschup verlaren: es ist nicht neu mehr: das Beste ist davon.

Jumfern-honnig, der weisse und beste Honig, der oben in dem Bienenstock ist.

Jumfern-hund, ein kleiner zarter Schoßhund. He frust as een Jumfern-hund: er zittert für Kälte.

Jumfern-knegt, ein junger Herr (petit Maitre), der sich stets bey dem Frauenzimmer aufhält, ein Stutzer.

Jumfereren, und Jumfereren gaan, immer bey den Jungfern seyn.

JUMMENDE, jemand. Stat. Stadens. VII, 14. (Edit. Götting. 1766.) Quam jummende, dhe eme scult gheven wolde, dhat he sin egen war u. s. w. käme jemand, der ihn beschuldigte, daß er sein Leibeigner wäre ——

JUM-

Jummer, immer, allzeit. R. Alljummer, und Jummerto, immerfort. Paraphr. Symb. Boxhorn. beym Eccard. Catech. Theot. pag. 87. Gemmer, Gemmer mer. Beym Otfried und andern Alten findet man jamer, jammer und jemer. S. Schilter. Frisch meint, immer sey aus je mehr worden. Andere leiten es ab vom hebr. יום (jom) ein Tag: Gr. ἡμερα. Dann wäre jummer eigentlich so viel, als täglich.

Jums, jemand. In Hamburg. R. Eben so, wie nums, niemand.

Jung, Junk, jung. Jung werden: geboren werden. T'is nog jung Wark mit em: er ist noch ein Anfänger, ein Neuling. R. Van jung up: von Jugend auf.

Jungens heissen im Marschlande, besonders bey der Deicharbeit, eine Gesellschaft Leute, die Soden stechen, und die Erde an den Deich schieben. S. Ploog-volk, unter Ploog.

Jungens-töge, Jungenpossen, muthwillige Knabenstreiche, scurrilia.

Jungsken, Knäblein.

Junkheid, Jugend. H. Ionkheyd.

Iunker, Junker, Edelmann: eigentlich, ein junger Herr, ein Junger von Adel: in den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit domicellus. Von junk, jung, und Herr. Es wird hier nur wegen der folgenden Regel aus der Bauern-Praktick angeführt.

Lechtmissen dunker,
So is de Buur een Junker.

Lecht-

Lechtmissen lecht,
So is de Buur een Knegt.

Welcher Reim etwa so viel sagen will, daß, wenn auf Lichtmessen hell Wetter ist, es ein gesegnetes Jahr bedeute, da der Bauer viele Arbeit hat: und daß im Gegentheil ein schlechtes Jahr folge, da der Bauer ohne Arbeit, wie ein Junker herumgehet, wenn es an gedachtem Tage trübe Wetter ist.

Iunkereren, sich wie ein junger Herr aufführen, ein Müssiggänger seyn.

Iürgen, Georg. In Hamb. Jürken. Sunt Jürgen heißt ein Kirchdorf hier in der Nähe: Fanum Georgii.

Iüsen, im Ditmars. mager, was nicht gemästet ist.

Iust, Iüst, und

Iustement, eben, gerecht, passend. Dieß letzte zeiget seinen unstreitigen französischen, und folglich lateinischen Ursprung an. Ob aber just dieß auch allzeit thue, wäre noch eine Frage. Könnte man es nicht herleiten von dem alten Giu, eben, jetzt? Die Alten sagten giu'ſt, für giu ist, jetzt ist: z. E. Tatian, Giu'ſt acus gisezzit zi Worzulum thero Buomo: jetzt ist die Axt an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ik kam just to regter Tied: ich kam eben zu rechter Zeit. T'is just dat Wedderspill: es ist gerade das Gegentheil. Even jüst! das war getroffen! scilicet: wenn man spottsweise einem seinen Irrthum vorrücket. Up sien just (vielleicht jus) staan: nicht nachgeben wollen: hartnäckig bey seiner Meinung bleiben.

Iütland, die dänische Halbinsel. Es ist nur beyläufig

läufig, daß derselben hier Erwähnung geschiehet, um die Abstammung zu bemerken, von jut und jut out, welches noch im Engl. ist, und hervorspringen, protuberare, bedeutet. Also heißt Jütland eigentlich ein Land, welches sich weit ins Meer erstrecket.

Iütte. S. Iitte.

Iver, Eifer, Zorn.

Ivern, eifern. it. eine Beleidigung durch den Weg des Rechts zu rächen suchen, gerichtlich verfolgen. In der Verordnung des Raths von 1592, wodurch die sogenannte 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind, heißt es: Art. 4. Schall sowol dem beleidigeden, als ock dem Kämener frei stahn, de Wunde und Lemnisse, als ock solche andere hoge und atroces injurias vor dem Rahde tho verklagen, unde darsulvest vermöge gemeiner beschrevenen Rechte tho ivern 2c.

Iverkötel, ein zornsüchtiger Mensch. Es ist ein Schimpfname. Man sagt aber auch im bittern Spott zu einem, der sich über alle Kleinigkeiten ereifert: Nimm een beten Iverkötel in.

Itze, ein Kröte. S. Uetze.

K.

Kabbauen, sich pöbelhafter Weise, mit lautem Geschrey, unter einander zanken. R. Von kabbeln oder kibbeln, und bauen, bouen, wouwen, bellen.

Kab-

Kabbeln, dasselbe. S. Kibbeln.

Kabbik. Kund: Rolle Art. 81. So we Kabbik bernet tho Kalke: wenn jemand Kabbik zu Kalk brennet. Was aber Kabbik ist, wissen unsere jetzige Kalkbrenner nicht. Vermuthlich wird eine Art Kieselsteine damit gemeinet, die wir jetzt Kabeisel, auch wol Bikkel-stene nennen. Es scheint auch Steinkalk zu bedeuten in Renners Chron. A. 1573, den 22. Jan. starff Greve Anthonius van Oldenborgh. De wass by sinen Levende sinen Undersahten ein scharp Here. He nam der Kerken tho Blexen dre Vicarien. ——— It. 3 Klocken, und de Orgelpipen, 100 bremische Latten, 207 Tonnen Kabbekes, 5 Balken, 3313 Dacksteine etc.

Kabbesuun. Die Kneipe, welche man den Pferden auf die Nase legt. E. Caveson. Fr. Cavesson. Das Hochdeutsche Kappzaum scheint nur eine verderbte Aussprache davon zu seyn.

Kabeisel, Kabeisel-steen, Kieselstein.

Kabel, Kabel-tau, ein dickes und langes Seil, ein Schiffseil. H. Kabel-touw. E. Cable-rope. Daher hat der Kabel-danz den Namen, den hier vor Zeiten die Schiffer vom Hause Schütting herunter auf den Markt thaten. S. Renners Chron. unter dem J. 1568. Im Osnabrückischen heißt er Putkenpad, Rygen, und Rüter-danz. Strodtm. Id. Osnabr. p. 172. Das Wort Kabel-danz kommt in aller Absicht genau überein mit dem Gr. κορδαξ, und dem Lat. restis. Terent. restim ducere, den Reihen führen.

Kabeling,

Kabeling, auch Kaveling, eine Partey Kaufmannswaare, die bey einer öffentlichen Steigerung auf einmahl zum Verkauf gesetzt wird. Z. E. ene Kabeling van tein Oxhooft Wien, zehn Ochshaupt Wein, die zugleich verkauft werden, u. s. f. H. Kavelinge. In verschiedenen Gegenden Deutschlandes wird Kabel nur allein vom Holze gebraucht. Ein Kabel Holz ist eine gewisse Anzahl noch stehender Stämme, die da sollen verkaufet werden, und die nach dem Platz, auf welchem sie stehen, mit Stricken gemessen, und in Parteyen vertheilet werden. Von Kabel, ein Seil: oder von Kavel, das Losen, die Vertheilung nach dem Lose. Wend. Kabl, das Los, kabluju, losen. S. Frisch im Wörterb. unter Kabel, und Kavel.

Kabeljau, und Kabeljau, ein bekannter Fisch vom Geschlecht der Dörsche, der auch in Holland und Frankreich diesen Namen hat.

Kabuus, das Kerngehäuse in Aepfeln und Birnen. In Osnabr. Karmus oder Kalmes. Str. Im Engl. ist Cabin, eine Hütte, welches mit unserm Kaven verwandt ist: und Kabuus in Chytræi Nomencl. Sax. wie Kabuys im Holländischen, ein Hüttchen, oder der Küchenraum, auf dem Schiffe. Es läßt sich vermuthen, daß unser Kabuus also genennet sey, weil es einer kleinen Wohnung ähnlich siehet.

Kabuus-hood. S. unter Kappe.

Kachel, Kachel-aven, ist bey unsern Bauern ein von Dachziegeln aufgesetzter Stubenofen. Dergleichen aber jetzt von den eisernen Ofen beynahe

 ganz

ganz verdrenget sind. Kachel hieß vor diesen ein irden Geschirr. S. Frisch im Wörterb.

Kadden, Kaddeln, zerschneiden. S. Katten.

Kaff. Spreu. A. S. Ceaf. E. Chaff. In der heutigen persischen Sprache Khah. So kleen as Kaff: ganz klein zerschnitten, oder gehackt. Im figürlichen Verstande heißt Kaff ein leeres Gewäsche. Frisch unterscheidet Kaff und Spreu: jenes erkläret er durch purgamenta cujusvis generis frumenti, dieses durch folliculus zeæ sive speltæ. Welcher Unterscheid bey uns nicht Platz hat.

Kaffen ist dasselbe mit Kiffen.

Kagel hieß vor Zeiten eine gewisse Bedeckung des Haupts, eine Kappe, etwa wie die Mönchskappen. Man findet es auf verschiedene Weise geschrieben: Gugel, Gugil-hut, Gugel-haube, Kugel, Kogel, Koggel. De besten Kagelen gehöreten mit zum bremischen Heergewette. In einem zum St. Jürgens Hospital gehörigen Schenkungsbriefe von 1391. Dar schall de vorschreven eldiste und de Vicarius van geven kranken armen Lüden up der Strate, und Hußarmen, des enen Jahrs Schoe, des anderen Jahres Hemmeden, und des drudden Jahres Rocke, Kögelenn, Hoyckenn und Hosenn, alse se vurderst könet. A. S. Cugle. Luther hat das Wort Kogel für einen Hauptschmuck oder Bund der Babylonier und Chaldäer gebraucht, Ezech. XXIII, 15. Wegen der Abstammung dieses Worts ist man nicht einig, nach der Verschiedenheit der etymologischen Grundsätze in der deutschen

schen Sprache. Einige leiten es her von cucullus: andere von κοκκυς, apex, crista: noch andere vom deutschen Kugel, globus, wegen der runden Gestalt, die eine solche Kappe auf dem Kopfe hat. Allein es ist wahrscheinlich, daß sie eben so oft eine zugespitzte Gestalt gehabt habe. Und so könnte man mit eben dem Rechte sagen, Kagel käme von Kegel, conus. Es scheint vielmehr ein altes celtisches Wort zu seyn. Die Muthmassung des Herrn Wachter, in Gloss. voce Kogel, ist nicht zu verachten, wo er sagt: Posteris Celtarum in Cambria cochl non amplius mitram, sed pallium denotat, forte quia cochl Celtica lingua est nomen generale, & omnibus tegumentis commune. Selbst cucullus bey dem Martial ist das celtische Wort, daher auch Leibnitz Kogel herleitet. Kero beym Schilter hat Cucalun, cucullam. Man sehe mehr von diesem Worte bey Frisch in seinem Wörterb. unter Gugel. Jetzt ist es auch bey uns veraltet; vor Zeiten aber hat es insonderheit die Kappe bedeutet, womit die Bienenwärter das Haupt und Gesicht für die Stiche dieser Thierlein verwahren. Ob aber die Strasse hier in Bremen, Kakeltimbker- oder Kakeltimpen-Gang ihren Namen habe von Imker, Bienenwärter, ist noch die Frage. Es ist wahrscheinlich, daß Kageltimpen eben das bedeutet habe, was Kagel allein: von Timpe, Zipfel; entweder weil diese Kappen oben zugespitzt gewesen, oder weil am Halse die Zipfel herunter gehangen. Denn Frisch führet aus dem alten Vocabul. Gemma Gemmarum

das Wort Gugel-zipfel an, welches einerley ist mit unserm Kageltimpen, und fügt hinzu: d. i. die Spitze, so an den Spitz-Gugeln ist, als die Capuciner haben, pars acuminata caputii Franciscanorum monachorum. Und bey dem Worte Gugel-hauben bemerkt er, daß sie hinten auf die Schulter hangen: und daß Gugelhäublein solche Häublein der Kinder seyen, die man hinten im Nacken zubindet, und die Spitzen hinab hangen läßt.

KAGEN bedeutet in Hamburg den Husten und Schnuppen beysammen. R.

KAJE, 1.) Ufer, ein bekleidetes Ufer (S. FLÜGEL in der 2. Bedeut.): Küste: ein bequemer Platz am Ufer, wo die Schiffe ausladen.

2.) ein kleiner Deich, der aus Noth gemachet wird, wan ein Bruch im rechten Deiche kommt. Fr. Quai. Vom celtischen cau, einschliessen. Es gehöret also dieß Wort zu der weitläuftigen Familie, die unter KAVE angeführet ist.

KAISERLING, Kieselstein. Chytr. Nomencl. Sax. Keserlink. Vocabul. Theuton. Keselynk. Luther, Kieseling, Sprüchw. XX, 17.

KAJÜTE. S. unter KOJE.

KAAK, der Pranger. H. Kake. Kilian leitet es her von Kaeke, Fr. Caque, cadus, orca; weil er rund in die Höhe gebauet ist, wie ein Faß. Besser ist die Ableitung, die Herr Haltaus gibt, von kaken, gaffen, anstatt dessen wir kiken sagen; weil die Missethäter daselbst zum Spektakul dienen. Den Kaak lösen: sich durch eine Geldstrafe vom

Pran-

Pranger los kaufen. Welche Redensart hauptsächlich von der Geldstrafe der Ehebrecher gebraucht wird.

2.) ein Kinderspiel, da nach vier auf einander gesetzten Kirschsteinen mit denselben Steinen geworfen wird. Welche Steine hier deswegen, von den Kindern, Daak-stene, eigentlich Kaak-stene heissen. Kaak-af ist noch ein ander Spiel der Gassenjungen, welche mit Kieselsteinen werfen. Siehe R.

Kaak-hore, eine Schandhure, die den Pranger verdienet.

Kaak-rood, eine Büttels Ruthe, dergleichen am Pranger zu hangen pflegen.

Käkel, eigentlich der Theil vom Kinn bis an den Hals, die Gurgel, der Gaumen, die Kehle. So erkläret Frisch das Wort Keek, und Wachter Keke. Im Chur-Braunschw. sagt man Köggel. A. S. Ceac, maxilla, fauces, palatum: Ceacena swyle, ein geschwollener Hals, und Chieke der Gaumen. E. Cheek, und H. Kaeke, Backe, Kinnbacke, das Maul. Hebr. חֵךְ, cheech, der Gaumen, die Gurgel. In Hans Willh. Laurenbergs plattdeutschen Scherzgedichten S. 11.

Man kan genochsahm sehn an dyner schwarten Keke,
Dat du dem Düvel bist gelopen uth der Bleke.

Wir brauchen unser Käkel anders nicht, als für das Instrument zum Plaudern, ein Plaudermaul, So auch in Hamburg, R. De Käkel steit em nig een

een Ogenblik: er plaudert beständig. Holt dog eenmaal de Käkel: höre doch einmahl mit dem ewigen Plaudern auf.

Käkel-reem oder Kikkel-reem, das Band unter der Zunge. De Käkel-remen is em good löset: er hat ein gutes Mundleder. R.

Käkeln, plaudern. it. mit ewigem Plaudern seine Sache behaupten. R. Daartegen an käkeln: dagegen an schwätzen; nicht nachgeben wollen in einem Wortkriege.

Käkler, ein plauderhafter Zänker, der immer Recht haben will. R. Dat is een regten Käkler: das ist mir ein Haberecht.

Käkelije, ein verhaßtes Geplauder, Geschwätz mit vielem Geschrey.

Kakeln, gackſen. Es deutet das Geplauder der Hüner beym Eier legen an. E. cackle. Im figürlichen Verstande, viel Aufhebens, viele Worte machen von einer Sache: das, was einem selbst angehet, heraus streichen. He kakelt so veel aver sien Good-doon, dat enem de Oren lang weerdet: er macht so viel Pralens von seiner Mildthätigkeit, daß es einem höchst verdrießlich wird zu hören.

Kikken, muchzen. Du schast mi nig kikken: du sollst nicht muchzen, den Mund nicht aufthun zum Reden. Kik seggen, heißt dasselbe. Ohne Zweifel von Käkel, oder Keek.

Kik-woord. Ik draf nig een Kik-woord spreken: ich darf den Mund nicht aufthun.

Kikel-kakel antwortet man, wenn man ein leeres und verdrießliches Gewäsche nicht anhören will. Dat is

is man kikel-kakel: das ist ein verwirrtes Gewäsche, worin keine gesunde Vernunft ist.

Kikes-kaaks, eben dasselbe. Man braucht es auch vor etwas, das gar zu bunt ist, wo die mancherley Farben zu sehr durch einander gemenget sind.

Kakel-bunt, auch Kikelkakel-bunt, vielfärbig, gar zu bunt. Es wird auch hier, wie in Hamburg, jederzeit im verachtenden Sinne gebraucht. R. Man vergleiche kunter-bunt.

Kaken, kochen. Latet em kaken un braen, so good he kan: lasset ihn mit seinen Sachen anfangen, was er will.

Kakeraatzie, oder auch Käkerije, Köcherey, das Kochen. Dat is een dulle Kakeraatzie: das ist eine wunderliche Art zu kochen, it. ein seltsam zubereitetes Gericht.

Köke (en), Küche. Se is bi der Köken: sie dient als Köchinn. He kan afkamen un spisen in der Köken: er kann seiner Wege gehen, und halten sich zu den Leuten, die seines gleichen sind. Du warst in des Hengers (Düvels) Köke kamen: du wirst übel anlaufen: es wird dir schlecht gehen.

Kökern sagt man in Stade, für: kochen, das Essen bereiten. Und verkökern, mit gutem Essen durchbringen, verschwelgen.

Kökske, Köchinn.

Köken-hand-dook, eine Handquele in der Küche, für das Gesinde.

Köken-maagd, die Köchinn: auch Köken-maid.

Köken-schriver, ein Schimpfname auf einen, der der

Köchinn ins Amt fallen will, und sich zu sehr um die Küche und Haushaltung bekümmert.

Koks-mate, der Küchenjunge auf dem Schiffe. S. MAAT.

KAKKEN, seine Nothdurft verrichten. cacare. E. cack. Vom Celt. Cach, Mist, fimus. Sprw. De kakken will, moot den Eers daarto doon: wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen: wer den Vortheil will, muß das Ungemach nicht scheuen. He het good kakken, he het den Eers bi sik: er kann wol fertig werden, da er alles erforderliche dazu hat. He het uut kakket: er hat seine Sachen gethan: er kann nichts mehr: er ist erschöpfet. Vor Hunger nig kakken könen, ist die Beschreibung eines äusserst nothleidenden Zustandes. Wen Kinder kakken willt, as ole Lüde, so deit enen de Eers wehe, sagt man, wenn jemand einem andern, dem er nicht gleich kommt, zu seinem Schaden nachahmet.

Bekakken, besch** cacando inquinare. Wen he sik so vaken bekakket hadde, as em dat leed daan het — ist eine abgebrochene Redensart, für: er sollte viel darum geben, daß er es nicht gethan hätte: die That hat ihn schon oft gereuet.

Kak-stool, Nachtstul.

KALAND, ein üppiger Schmaus. Enen groten Kaland anstellen: einen grossen Schmaus geben. Von den so genannten Kalands-heren, oder Kalender-Brüderschaft, welche ungefehr im dreyzehenten Jahrhundert entstanden sind, und sich mit der Zeit durch Schmausen und Schwelgen berüchtigt

tiget gemachet haben. Ausführlich und gelehrt handelt von diesen Kalandsbrüdern der seel. Hr. Doct. Conr. Iken in einer besondern Schrift de Heliopolitanis, majorum Kalendarum Dominis, welche seinen Symbolis Literar. T. II. p. 376. einverleibet ist. Mehr Schriftsteller führen Schilter und Wachter in ihren Glossariis an.

Kalander, braune Kornwürme, die, sonderlich im Gersten, in ungeheurer Menge bey einander sind. Die Holländer nennen sie eben so. Fr. Calandre.

Kalant, ein Kundmann, mit welchem man handelt, ein Handelsfreund. Fr. Chaland. H. Kalant, welches eigentlich einen Freund bezeichnet.

Kalandise, die Kunden. S. Fr. chalandise.

Kalf, Kalb. Een groot Kalf: ein junger alberner und muthwilliger Mensch. Herum springen, as een schitterig Kalf: mit ausgelassener Frölichkeit herum springen. Daar hanget meer Kalfs-as Ko-hüde up'n Tuun: es sterben mehr Kinder als Alte. Dat Kalf in't Oge slaan: einen beleidigen: jemands Gunst verscherzen. Een Kalf anbinden: kotzen. Wen dat Kalf verdrunken is, den will man de Putte dämpen: clypeum post vulnera sumunt. In der tändelnden Kindersprache heißt ein Kalb Kiss-Kalf, von dem Lockworte der Kälber Kiss Kiss. Dulle Bullen gevet dulle Kalver: kein Rabe hecket eine Taube.

Kalvern, muthwillig seyn, alberne Possen machen.

Kalfatern, 1.) ausbessern, flicken; vornemlich und eigentlich, ein Schiff. R. H. calfatern, Fr. calfater. Ital. calfattare. Vom Fr. Cale, der unter-

unterste Theil des Schiffes, und fait, Ital. fatto, von faire, machen. Herum kalfatern: in andere Umstände, in ein anderes Geschick bringen. Laat em mi man ins kamen, ik will em anders kalfatern: er komme mir nur, ich will ihn schon den Kopf zurechte setzen.

2.) durch heimliche Anschläge durchtreiben. Dat hebt se tosamen kalfatert, oder dör kalfatert: das haben sie mit vereinigten Kräften, mit gemeinschaftlichem Rath, zu Stande gebracht.

KALKUUN, zusammen gezogen aus Kalkuten, welsch Huhn. Man sagt auch kalkuunsk Hoon, kalkuunsken Haan. Holl. Kalkoen. He wurd im Gesigt, as een kalkuunsken Haan: er wurde im Gesichte feuerroth für Zorn.

KALLING, Verbindung, Vergleich, Contract, Abrede. Etwa von kallen, zusammen wachsen, sich verbinden: oder von kallen reden, E. to call. Wir finden dieß Wort in Vogts monum. ined. T. I. p. 481. Twuschen unsen Ambtmann tho Wildeshusen Diederick van dem Berge, unde unsem Vogede itz nu tom Nienhusen, Otten Wallen, is sodane Kallinge gescheen rc.

KALMÜSERN, kalmäusern. Dieses Wort hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Engl. Cole-mouse, ein Mückenschnepper, ein Vogel, der sonst auch bey ihnen Gnat-snapper heißt. Kalmäusern ist ja nichts anders, als in der Einsamkeit Grillen fangen. Ohne Zweifel kann man es am füglichsten ableiten von dem alten musen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen. Man sehe was unter Müse-

neest

neest bemerket ist. Diese Ableitungen sind natürlicher, als wenn man, wie Hr. Frisch, zu der kahlen Maus, d. i. der Fledermaus, seine Zuflucht nimmt, weil solche Leute, so wie diese bey Tage, sich wenig sehen lassen. Ein kahler Gedanke!

KAAM, Kamig, u. a. siehe KIEM.

KÄMEN, Kümmel. Se hebt eren Kämen al klaar maket: sie haben ihren Anschlag schon mit einander fertig gemachet. it. sie haben die Ehe mit einander verabredet.

Peper-kämen, der grosse gelbe Kümmel, italiänischer, oder römischer Kümmel. Der gemeine Mann nennet ihn auch Wurst-kruud, weil ihn einige in die Würste thun.

KAMEN, kommen. R. In der kaum vergangenen Zeit haben wir das q behalten, ik quam, ich kam, du quemest, he quam, wi quemen &c. von dem alten qheman, Cod. Arg. quiman. Es zeuget von einem lächerlichen Vorurtheile, wenn Palthenius in Not. ad. Tatian. p. 298. bey Gelegenheit dieses Worts, den Niederdeutschen eine rauhe Kehle vorwirft. Haben denn die Hochdeutschen nicht Wörter, die noch rauher klingen, als quam? Und wer wollte die alten Lateiner insuavius sonantes nennen, weil sie ein Wort haben, das quam heißt? Wir können eben so antworten, wie Martial L. IV. Ep. 55. denen, welche die celtischen Namen der spanischen Oerter nicht leiden konten:

Hæc tam rustica, delicate lector,
Rides nomina? rideas licebit.
Hæc tam rustica malo, quam Bitontos.

Der-

Dergleichen eben so ungerechte, als ungereimte Vorurtheile werden gründlich abgefertiget in des P. Büffier Abh. daß alle Sprachen und Mundarten in sich selbst eine gleiche Schönheit haben: in dem XXXI St. der Leipz. Beyträge zur crit. Historie der deutschen Sprache. Jn Imperat. kum, komm (daher das Nennwort Kumst): so wie auch in der gegenwärtigen Zeit du kumst, he kumt. To Passe kamen: sich wohl zur Sache schicken, zur gelegenen Zeit kommen. it. sich zutragen. To Palle kamen: übel anlaufen. S. PALLE. Dat kumt um geit hier, sagt man von einem Orte, wo ein beständiges Ab- und Zugehen der Leute ist. Jk will daar wol agter kamen: ich will es schon in Erfahrung bringen. As ik'r kam an, so kam ik'r wedder van: so gewonnen, so zerronnen. Jn den zusammengesetzten heißt kamen auch bisweilen so viel, als gehen, wie an seinem Orte soll bemerket werden.

Kumst, die Ankunft. R. auch Ankumst.

Kumstig, künftig. Renner.

Kumpstiglich, adv. künftig. Renner.

Afkamen, 1.) abkommen.

2.) abgehen, weggehen. He kan afkamen: er kann seiner Wege gehen, man kann seiner entbehren.

Afkumst. Abkunft. prosapia.

Ankamen. 1.) ankommen.

2.) angehen, attinere. Jn der Eendr: Art. 4. So schöle doch in sodaner Vergaderinge nicht anders vorgenahmen unde gehandelt werden, den allene, wes eren Personen unde egenen Ge-

Gescheften ankamende unde bedrepende sy: was ihre Personen und eigene Geschäfte angehet und betrifft.

3.) anfassen, sich bemächtigen. it. anfahren mit Worten. Wo kumst du mi an? wie fährest du mich an? In der Tafel, Art. 12. of en schal he in deme Stichte van Bremen, und in nener Hense-Stad velig wesen, edder Geleide hebben, unde wor men eme vinde unde anqueme, so schal me en vor enen Meeneder richten: auch soll er weder in dem bremischen Stifte, noch in irgend einer Hanse-Stadt, Sicherheit oder frey Geleite haben, sondern wenn man ihn findet und ertappet, so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen.

4.) heran wachsen. Wenn wi dood sunt, so kamet use Kinder eerst an: wan wir todt sind, so werden unsere Kinder erst groß. Ene ankamende Deren: ein erwachsenes Mädchen. Man sagt auch heran kamen.

5.) anbrüchig werden, anfangen zu verderben. In Hamb. R.

Averkamen, überkommen, in seine Gewalt bekommen.

Bekumst, jemands bescheidener Theil, was ihm zukömmt, ein Genüge. R. So sagt man bey dem Essen: ik hebbe mien Bekumst: ich habe zur Genüge gegessen.

Bequemen, aptare, commodare. Von dem Imperf. quam, aus kamen. S. Wachter. Es kommt also ziemlich überein mit dem folgenden Bi kamen in der 2. Bedeutung.

Be-

Bequeemheit, gelegene Zeit, Musse. opportunitas temporis. Schenen und Reinsbergs Chron. J. 804. So lange dat he mer Bequemheit und Tidt krege, dat Warck tho fullenbringen.

Bikamen, 1.). beykommen, sich wieder erholen aus einer Ohnmacht, oder Krankheit.

2.) sich begeben, zutragen. In einer Urkunde in den Herzogth. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 65. oft wo dat byqueme: oder wo es sich zutrüge. 4. Samml. p. 379. Wäre ok sake yenigerley Hinderinge in der Betaling, ofte ander Gebreck schege, dat queme by, wo idt by queme: es möchte erfolgen, woher es wollte. Kero hat biqueman in derselben Bedeutung.

Bikamern, adj. freundlich, einnehmend, einschmeichelnd, bequem zu jemands Aufwartung.

Bi-een-kumst, Zusammenkunst. In der alten Fries. Sprache Byhnauhnkomst. Von bi-een-kamen, zusammen kommen.

Henkamen, hinkommen, hingehen.

Henkamen, adj. bey Jahren, nicht jung mehr. Ene henkamen Deern: ene henkamen Jumfer, ein Mädchen, so nicht die jüngste mehr ist: eine alternde Jungfer.

Herkamen. Es hat hier eben den überflüssigen Gebrauch, den es in Hamburg hat. Siehe R.

Herkumst, Abkunst. It. alte Gewohnheit.

Herkümstig, was Herkommens ist, nach alter Gewohnheit üblich. Ostfr. Landr. 1 B. 66 Kap. Dat heeth eine heerkümstige Morgen-Gave, de

van

van dem Vader eder Groete=Vader der Dochter wert gegeven.

Inkamen, einkommen, zu Hause kommen. Kum in: komm herein.

Inkumst, Einkünfte.

Miskamen, 1.) vergeblich kommen, unrecht kommen. Ji kamet hier mis: ihr kommet hier unrecht, oder vergeblich.

2.) Mi miskumt wat: mir begegnet ein Unglück, mir widerfähret etwas Uebels. Reineke de Vos, 1 B. 36 Kap.

Ick wolde lever, dat my mysqueme,
Eer dat Lampe Schaden neme:

ich wollte lieber, daß mir etwas widriges begegnete, als daß Lampe (der Hase) zu Schaden käme.

Sambtkumst, Zusammenkunft, Versammlung. Man lieset es in der Cendr. Art. 5. Vurder so schölen de Kopmanne unde Ampte in eren Sambtkumsten nicht anders vornemen unde verhandelen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmanschup, ofte Ambtes Gescheffte ankamende unde belangende sy. S. auch Art. 6.

Tokamen, hat, ausser den Bedeutungen, die das hochdeutsche zu kommen hat, noch folgende:

1.) zustehen, gehören. Dat kumt mi to: das ist mein. it. das muß ich haben.

2.) auskommen, gnug haben. Ik kame nig daarmit to: ich habe nicht gnug daran.

3.) geboren werden. Dat Kind is up sunte Jacubs Dag to kamen: das Kind ist auf Jacobi Tag geboren.

Umka-

Umkamen heißt bey uns nicht nur, ums Leben kommen; sondern auch: umkehren, zurück kommen.

Upkamen, Mode werden: Empor kommen. it. Aus dem Bette kommen.

Upkohme, Einkünfte: reditus. Vogts Monum. ined. T. I. p. 468. Schlott und Ampt tho Wildeshusen, mit aller siner olden unde nien Thobehoringe, Herlichheit, Upkohme, Rente und Vorfalle rc. Wir brauchen jetzt das folgende in diesem Sinn.

Upkumst, 1.) das Aufkommen. conditionis et status in melius mutatio.

2.) Einkünfte. In Renners Chronick heißt es von der Stiftung Johan Oldebeers, Pred. zu U. L. F. So scholde de Oldermann der Gewandschnieder solke Upkumste un Tegenden vorgemeld upbören.

Verkamen 1.) verwahrloset werden, wegkommen, verloren gehen, durch Vernachlässigung verderben. Es wird jetzt nur noch von Thieren gebraucht, die durch schlechte Wartung kein Fortkommen haben. Dat Kind verkumt ganz in Luus un Schorf: das Kind hat kein Fortkommen wegen der Läuse und Unreinigkeit. Ostfr. Landr. 1 B. 53 Kap. Dat Recht is verkoemen: dieß Recht ist in Abgang gekommen. Ein bremischer Erzbisch. mußte in seiner Kapitulation schwören: Ock en wil noch schall ick nene Güdere —— des Stichtes verpänden, versetten, weme dohn ofte befehlen, wodorch de dem Stichte möchten verkahmen, ofte entfrembdet werden. Es hat mit diesem Worte

Worte eine grosse Aehnlichkeit das Gothische in Cod. Arg. fraquiman, oder frakiman, perdere, delere.

2.) sterben. Ist jetzt veraltet. Renners Chron. J. 1421. Wen se averst na den Willen Gades almechtig vorkumpt ———

Vörkamen, 1.) vorkommen. prævenire.

2.) sich hervorthun, in bessere Glücksumstände kommen. Von Leuten, die reicher oder vornehmer worden sind, heißt es: dat sunt vörkamende Lüde. Sonst sagt man: to vören kamen.

3.) bestreiten, einer Sache gewachsen seyn. R. Ik hebbe so veel, as ik vörkamen kan: ich habe so viel Arbeit, als ich bestreiten kann. Wir brauchen es auch von eßbaren Sachen: Wi könt idt nig alle vörkamen: wir können es nicht alle verzehren.

Vorheerkamen. Sun ji vorheer kamen? ist eine Art eines Grusses bey den Bauern, auf dem Kirchwege oder sonst, welchen derjenige sagt, der einen andern einholet und vorbeygehet.

Vullenkamen, verb. beweisen: ist veraltet. Stat. 102. unde des vullenkamen mach: und er solches beweisen kann. S. auch Künd. Rolle Art. 12. nach Pufendorfs Ausgabe: und Statut. Verd. 80.

Vullenkamen, adj. und adv. vollkommen, völlig.

Wedderkamen, 1.) wiederkommen.

2.) zuwider handeln. Diese letzte Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. In der Tafel, Art. 12. steht: Unde were id, dat jemend, Vrowe ofte Man, desse vorschrevene Stucke, edder welk van en, mit Worden edder mit Werken breke, edder

wedderqueme, unde des vortüget wurde ꝛc.

Wedderkumst, Wiederkunft.

Willkumst, die Bewillkommung, der Empfang. it. der Trunk, mit welchem man jemand willkommen heisset: ein grosser Becher, den unsere durstige Vorfahren bey solcher Gelegenheit gebrauchet haben.

Kaamhaftig. Wenn einem ahndet, daß jemand kommen werde, so sagt man: Mi is van Dage so kaamhaftig: es ahndet mir, daß ich heute Besuch haben werde.

KÄMENADE. S. KEMENADE.

KAMER, Kammer.

Kamer-katte, Kamer-kätſken, im Spaß, ein Kammermädchen. S.

Kämener, für Kämerer, der Kamerarius: ist in Bremen die oberkeitliche Person, welche für die Ehre der Bürger wachen muß.

Kämeners-Kamer, eine Stube auf dem Rathhause, woselbst das Kämereygericht gehalten, auch wol Bürger gefangen gesetzet werden.

Kämerij-gerigt, das Gericht des Kämeners, wovor die Injurien und Eheklagen gehören.

KAMM, 1.) wie das Hdeutsche: Kamm, pecten. Hahnenkamm, crista. Een widen Kamm: ein Kamm mit weiten Zähnen. Een engen Kamm: ein Kamm mit engen Zähnen, Läusekamm. Alle aver enen Kamm scheren: den einen nicht besser halten, als den andern. Es scheint, daß diese Redensart auf den Weberkamm ziele. Frisch aber erkläret sie durch das Haarscheren, vermittelst des Kammes; vexare omnes uno eodemque modo.

Enen

Enen aver'n Kamm hauen: einen anfahren mit Worten, und zum Stillschweigen bringen: ist entlehnet vom Hahnenkamm.

2.) Wir nennen auch Kamm gleichnißweise, alles, was hervorraget, und erhaben ist. Z. E. die oberste Fläche eines Deiches, sonst Kappe genannt. Daher heißt ein Haus nicht weit von dieser Stadt up'n Hanen-kamm, weil es auf einer Höhe stehet. Besonders nennen die Deicharbeiter Kamm einen kleinen Wasserdamm, der im Grunde eines Pütt-werks stehen bleibet.

Kamm-stortung. S. Kapp-stortung, unter KAPPE.

Kammelung, eine kleine Verhöhung, oder Damm, an den Wasserlösen, Wetterungen rc.

Hanen-kamm, eine Art vom Tausendschön, amaranthus cristatus.

KAMP, ein Stück Landes, welches mit einem Graben befriediget ist. Von campus. S. Strodtm. unter Esch. Herr Frisch in seinem Wörterb. unter Kamm, vermenget dieses Wort sehr ungefügt mit Kamm, und meint, daß es einen Hügel, Berg, bedeute. Wir benennen die Kämpe nach ihrer Lage, Vor-kamp, Middel-kamp, Agter-kamp u. s. w. Kosters Kamp, der Kirchhof. Daher ist wol Zweifels ohne

Kämpen, 1.) kämpfen, in campo decertare, in arenam descendere: weil die Landleute ihre Kampfspiele, wie die Kriegsleute ihre Gefechte, auf freiem Felde halten. Celt. Cammawn, pugna. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 101. Daher auch die Engländer und Franzosen einen Kämpfer Cham-

 pion

pion nennen. Lat. barb. campio. A. S. Cempa, ein Soldat. Das Hochdeutsche kämpfen findet also hier einen bequemern Ursprung, als wenn Hr. Wachter, durch das lateinische manum conferere verführet, es herleiten will von einem alten Worte Kam oder Cham, in den Salischen Gesetzen, welches nach dem Hrn. Eccard eine Hand bedeuten soll.

2.) dem Gewichte und Maaß seine rechte Schwere, und Einhalt geben. Welches wir sonst auch iken nennen. Kämpede Punde, kämpede Mate, ꝛc. Pfunde, Maasse, die nach dem rechtmässigen Einhalt eingerichtet, und mit dem Bremerschlüssel bezeichnet sind.

Punde-kämper. S. unter Pund.

Kamp up gaan laten, eines gegen das andere aufgehen lassen, wie diejenigen thun, die den Kampf gegen einander aufrufen. R. Die Holländer haben diese Redensart auch.

Kämpe, Kempe, ein Eber, Beerschwein. Im Chur-Braunschw.

Kaan, Kahn, Nachen. Dat is een Keerl, de kan vor im Kaan staan: das ist ein handfester Kerl.

Kanax. Enem wat up den Kanax geven: einen abprügeln. Eine pöbelhafte Redensart.

Kandeel, Wien-kandeel oder Wien-kandeelken, heißgemachter Wein, mit Zucker, Gewürz und Eiern. S. Von Kandel oder Kanne: weil man den Wein in einer zinnernen Kanne pflegt warm zu machen.

Kanne, Kanne. Daher

Kannen-

Kannen-geter, Zinngiesser.

Kannen-gluk, der letzte Trunk aus der Kanne, da einem bald zu viel, bald zu wenig darin gelassen wird. R. Engl. Pot-luk.

Klipp-Kanne, S. unter Klippen.

KANS, Kansse, ein günstiger Zufall, bequeme Gelegenheit. opportunitas. Fr. und E. Chance. to chance, sich zutragen. Bi Kansse, bey Gelegenheit, durch einen Zufall: E. by Chance. Ik see daar kene Kans to: ich sehe hierzu keine bequeme Gelegenheit, oder, kein Mittel. Siner Kansse (nicht Schanze, welches die Hdeutschen gebrauchen, und aus dem Franz. und Engl. chance gemacht haben) waarnemen: sich der guten Gelegenheit bedienen.

KANTE, 1.) Ecke, Winkel. it. die Spitze. Gr. κανθος, der Augenwinkel, und κεντεω, ich steche, pungo. Daher hat auch die Provinz Kent in England, vor Zeiten Cant, Cantium, den Namen, weil sie gegen das Meer einen Winkel macht. Sik in de Kante setten: sich sträuben, zur Wehre setzen.

2.) der Rand, der äussere Umkreis eines Dinges. Und in dieser Bedeutung vornemlich haben die Hdeutschen dieses Wort von uns übergenommen, wenn sie die Meersküste See-Kante nennen. In de Kante setten, heißt auch hier, wie in Hamburg, wenn vom Gelde die Rede ist, dasselbe aufheben und verwahren: eigentlich, etwas so stellen, daß es auf dem Rande ruhet. 'T steit mit em

up der Kante: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen.

3.) Die Fläche zwischen zween Winkeln: und auch überhaupt, die Seite, latus. An de Kante! bey Seite! An de Kante smiten: an die Seite werfen, aufräumen. An allen Kanten: überall, aller Orten. Ji mötet an beiden Kanten wat nageven: ihr müsset beyderseits etwas nachlassen.

4.) Spitzen, welche an den Rand des Leinwands genähet werden, dentelles. Diese Bedeutung unterscheidet sich nur von der zwoten, als die Gattung vom Geschlechte.

Kanten-steek, s. Gadderken.

Binnen-kante, die innere Seite.

Buten-kante, die äussere Seite.

Käntjen oder Käntken, ist das Verkleinerungswort von Kante. Idt is up't Käntjen: es fehlt nicht viel daran: um ein Haar breit. Idt is mit em up 't Käntjen: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen, es geht mit ihm auf die Neige.

Kant-haken wird hier so, wie in Hamburg gebraucht. Siehe R. Vermuthlich aber ist es eigentlich der Haken oder Ring, der an die Ecken schwerer Sachen befestiget wird, vermittelst dessen man sie anfassen, und bewegen kann.

Kantig, eckig, was Ecken oder flache Seiten hat. Dre-kantig, Veer-kantig, 2c. Dreyeckig, viereckig. R. Een veer-kantigen Keerl: ein vierschrötiger Kerl. Sonst heißt kantig auch wol so viel, als, munter

munter und stark. it. muthig, der sich nicht verirren läßt.

Veer-kante, Viereck. In 't Veer-kante: im Quadrat. Sonst wird es nicht gebrauchet.

Kant un klaar, ganz fertig. gleichsam kantig: in einem Gleichnisse von einem Zimmermann, der seinen Balken schon kantig oder viereckig gemacht hat.

Kanteln und Kantern, etwas, so eckig ist, umwälzen. R.

Afkanteln, die Ecken, oder den Rand abnehmen. R. Ausser dem heißt es hier auch bey den Strumpfstrickern so viel, als mindern, wenn nämlich der Strumpf bis auf den Zehen fertig ist, und man ihn zu zumachen anfängt, so daß jedesmahl eine Masche weniger auf der Nadel kommt.

KANTOOR, die Schreib- und Rechenstube der Kaufleute. Fr. Contoir. E. Contore: von comter und count, zählen. Daher auch Counter bey den Engl. ein Rechentisch heisset.

Kantoor-mutze, eine altväterische Mannesmütze, die mit feiner Leinwand überzogen ist, welche oben in der Form eines Quastes zusammen gebunden wird.

KAPEN, gaffen. S. GAPEN, und JAPEN.

KAPITTEL-FAST. s. unter FAST.

Kapitteln, Dör kapitteln, einem eine scharfe Strafpredigt halten, den Text lesen. Fr. chapitrer. In den Kapitelkammern pflegten diejenigen, so etwas verbrochen hatten, bestrafet zu werden.

Kapitteleren, im Begrif stehen nachzugeben.

KAPPE, 1.) Kappe. Davon kömmt wol das Fr. Chapeau, ein Hut. S. Wachter. Enem wat up de Kappe geven: einem Ohrfeigen geben: oder

auch: Stockschläge auf dem Rücken geben. nach der folg. 2. Bedeut.

2.) vor Zeiten, ein Mönchsrock. Lat. barb. Cappa: beym H. Hieronymus capitium. S. Frisch im Wörterb. Renner bey dem J. 1500. De Pauler schwarten und grouwen Mönneke in schoenen Dalmateken, Caselen und Cappen, drogen Monstrantzien und Hilligdöhme. Bald darauf: Darna ging Gerhardus, Abt tho S. Paul, in einer siden Kappen und sinen Abtstave.

3.) der obere Theil eines Deiches: die obere Fläche zwischen beyden Dossirungen eines Deichs: oder der Weg auf dem Deiche. Sonst auch Kamm. Man sagt von einem Deiche, daß er holl under de Kappe sey, wenn in dessen Dossirung, unter der darüber ausgespannten steifen Linie, Gruben oder niedrige Gründe sind, besonders oben nach der Kappe hin.

Kapp-stortung, die Abwerfung der Kappe eines Deiches durch den Anschlag der Wellen, oder den Ueberlauf des Wassers. Man nennet es auch Kammstortung, und Affstortung.

Kipse, eine Weibermütze. S. Wo sit di de Kipse? sagt die Mutter zu der Tochter: wie übel hast du dein Kopfzeug aufgesetzt?

Kabuus-hood, Regenkappe, Reisemütze. E. Capuch, eine Mönchskappe. Fr. Capuce und Capuchon.

Kapp-laken, nach einer verderbten Aussprache Kappelhaken: eine Ergötzlichkeit, die dem Schiffer, über den bedungenen Lohn, von jeder Last gegeben wird: gleich-

gleichsam zum Laken oder Tuch zur Reise-Kappe. Die Franzosen nennen es darum auch Chapeau.

KAPPEN, abhauen. E. chip, schnitzeln, und chop, zerhacken. Fr. couper, zerschneiden. Gr. κοπτω. Dat Tou kappen: das Seil abhauen. Siehe R.

Afkappen, 1.) abhauen, ἀποκοπτειν.

2.) einen mit beissenden Worten abfertigen.

Bekappen, behauen, die Köpfe oder Wipfel der Bäume abhacken. R. Es wird nur von Bäumen gebrauchet. De Wilgen bekappen: den Weidenbäumen die Zweige benehmen.

KAPRAALS-PUTZEN, Kapriolen, Bocksprünge. it. die Ränke, die einer macht, daß man ihm nicht ankommen kann.

KAPUT, verdorben, verloren. Kaput maken: verderben, garaus machen. He is kaput: es ist aus mit ihm. Wir brauchen es auch im Spiele, wenn jemand Jan, oder ein doppeltes Spiel, verloren hat: eben wie die Franzosen, faire quelqu' un capot, einen zum Schuster machen. Etre capot, Schuster werden, ein doppeltes Spiel verlieren.

Kaputneren, zu nichte machen, verderben, umbringen.

KARAKKE, ein grosses spanisches Kauffahrteyschiff von alter Bauart. E. Carack. H. Kraak, Karaak. Fr. Caraque. Renner bey dem J. 1445. Item, se wunnen eine Kracke mit kostlichen Gude — Wente de Bremers sochten öhre Viende in der Seh: dat wolden de mit der Kracken öhne wehren. Dess wass der Bremer Hövetman Harger Rotermundt: de berade sick mit sinen

Volcke —— dat se mit Macht up der Kraken setten wolden —— Averst de Kracke was öhme veel tho starck, beide tho hoge verbordet und vermastet: und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet) und Hochmodt, dat se nicht konden umme gahn, se mosten mit ehme fechten. Derhalven wurden de besten Luede uth allen Schepen gelesen, und setteden de Macht up den Kracken, und schlogen den Viendt in korter Tidt wol 50 Man af. Thom lesten stech Harger Rotermundt mit etlichen achter tho den Rodergate in de Kracken, und lepen tho den Vienden in, mit Hacken (grossen Feuerröhren), Lansen und korten Degen. Dar bruckeden se ohre Hende als frame Luede, und öveden dar Ridderschup, und wunnen also de Kracken.

Karanzen, oder Kurranzen, peitschen, prügeln. Hr. R. zweifelt, daß es ein niedersächsisches Wort sey. Vielleicht ist es verwandt mit dem Engl. curry, striegeln, gerben; von dem alten Kur, Kür, Fr. cuir, lat. corium, die Haut. Daher auch unser karnuffeln. Es ist dasselbe mit dem Westphäl. kranzeln, 1.) in der Wanne schütteln. 2.) prügeln. Siehe S.

Krans-heistern gehöret vermuthlich auch hieher, für karanz-heistern. Siehe unten.

Karbatsche, Peitsche. Von Kür, Haut, und Batsche, ein Instrument zum Schlagen. Es ist auch bey den Hdeutschen gebräuchlich. Es verdienet angemerket zu werden, daß auch die Türken eine

ne Peitsche von Riemen Karavazza nennen: Man sehe Camerarii Hor. Subcis. cent. I. c. 86.

Karene, Karine, war in den mitlern Zeiten eine strenge 40 tägige Fasten mit einer öffentlichen Busse, welche von dem geistlichen oder Send-Gerichte denen auferleget wurde, welche sich gröblich vergangen hatten. Es ist das verderbte quadragena. Ostfr. Landr. 1 B. 26 Kap. bewiesen mit 7 Tuigen, de unstrafflig sinnen, noch meenedig, noch Doetschlagers, noch in Sünden so verhardet, dat he einer Carenen schuldig sy. S. die Anm. des Hrn. von Wicht bey dieser Stelle. Reineke de Vos, 1 B. 3. Kap.

Bleck un mager is he van Pynen,
Hunger, Dorst, un sware Karynen
De lydet he nu vor syne Sunde.

und im 5. Kap.

Wat Karinen he vastet, un wo he deit.

Kardelen, für Quardelen oder Quartelen, sind Fässer zum Fischspeck und Trahn, deren eines zwölf Stechkannen hält.

Kare, Karre. Rummel-kare, ein alter gebrechlicher Wagen, oder Kutsche. De Kare in den Dreck schuven: eine Sache durch ungeschickte Behandlung verwirren und verderben.

Kaar-mann, Karrenschieber. In der Künd. Rolle.

Karen-slag. S. unter Slag.

Kären, reden. S. **Kören**.

Karfunkel. Es wird hier nur angeführet des Sprüchworts wegen: Dat schinet, as Karfunkel

kel im Rook-lake, wenn man im Spott den schlechten Glanz eines Dinges rühmen will.

Karke, Kirche. A. S. Cyrc. E. Church und Kirk. H. Kerk. He geit nig to Karke nog to Marke: er ist eben so faul, als Gottesvergessen.

Karksk, der Kirche und Gottesdienst liebet. He is nig good karksk: er hält nicht viel vom Kirchengehen.

Karken-breker, Kirchenräuber, sacrilegus. Ord. 102.

Karken-klepper, ein Scheinheiliger, der in alle Kirchen läuft.

Karken-strate, eine Strasse in Bremen, die auf S. Martini Kirche schiesset. Eigentlich Kark-heren-strate, wie es geschrieben ist in der Wasser-R. Ordn.

Kark-dag, ein Tag, an welchem der Gottesdienst gehalten wird.

Kark-gang, 1.) der Weg nach der Kirche. Se hebt enen widen Kark-gang: sie haben einen weiten Weg nach der Kirche.

2.) die erste feierliche Erscheinung eines neuen Ehepaars, oder einer Kindbetterin nach zurückgelegten sechs Wochen, in der Kirche. Kark-gang holen: zum ersten Mahl, bey solchen Gelegenheiten, in die Kirche gehen.

Kark-heer, vor Zeiten, ein Prediger, Pfarrer. S. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 408. 438.

Kark-höfers (*on*), die Leute, welche auf und an dem Kirchhof wohnen.

Kark-lüde, Leute, die Haufenweise nach der Kirche gehen, oder aus der Kirche kommen. He kumt mit den eersten Kark-Lüden: er ist unter den ersten, die

die aus der Kirche kommen. it. er kommt bey der ersten Gelegenheit.

Kark-misse, 1.) Kirchmesse, Jahrmarkt, Kirchweihe, ein Dorf-Fest. H. Kermis. In Hamb. Karpmiss. T'is alle Dage kene Kark-misse: die Feiertage dauern nicht immer: man muß nicht immer etwas gutes erwarten.

2.) was man auf einem Jahrmarkte kauft, und andern schenket. Enem de Kark-misse geven: einem die Messe schenken.

Karspel und Kaspel, für Karkspel, ein Kirchspiel, parochia. R. Man sehe Wachter in dem W. Kirchspil: vornemlich aber des Hrn. von Wicht Ostfr. Deich- und Syhl-Recht, Kap. 1. §. 1. Anm. b.)

Kaspel-kind, ein Eingepfarrter, Pfarrkind.

Kaspel-lüde, Leute, die zu einer Gemeine, oder Pfarre gehören.

Kark-sprake, Verkündigung, Proclamation von der Kanzel. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht c. 4. §. 8. Wannehr de Dyck-Graven mit Kerk-sprake ein und ander mahl Gebodt unde Vermaninge doen laten, dat idtlyck alsdann syne Dycke rede make.

Kark-sware. S. unter Sware.

KARMEN, seufzen, wehklagen. Siehe R. Celt. Garm, Geschrey.

Bekarmen, beklagen, bedauren.

KARN, 1.) der Kern.

2.) Wir brauchen es auch, durch eine verderbte Aussprache, für Karve, Kerbe, wie in Hamburg Karre. R. Und alsdan bedeutet es nicht nur die einge-

eingeschnittene Kerbe, sondern auch das Stück, so herausgeschnitten wird. Enen Karn, oder Karren, im Karf-stock snien: eine Kerbe ins Kerbholz schneiden. Een Karn Hering, ein Stück aus dem Hering.

Eers-karn. S. Eers.

Karnen, inkarnen, eine Kerbe einschneiden. S. Karven.

Karn-stok, Kerbholz. Doch sagen wir mehr und richtiger Karf-stok.

Karnen, Butter machen. A. S. cernan. H. kernen. E. to churn. Wachter führet vier etymologische Quellen an, die aber alle zu seicht sind: da einige dieß Wort herleiten vom Franz. cerne, ein Kreis, und cerner, im Kreise herumdrehen; oder vom lat. cernere, absondern; oder vom deutschen keren, kehren, wenden. Er selbst aber nimmt das celtische curo, schlagen, klopfen, für das Stammwort an. S. sein Gloss. in v. Kern. Hr. Richey scheint es herzuleiten von Karren, oder Karve, Kerbe, und von der gekerbten oder durchlöcherten Scheibe, vermittelst deren das Buttermachen geschiehet. Aber warum wollte man es nicht lieber von Karn, Kern, herleiten? da doch karnen anders nichts ist, als den Kern, oder das Beste, von der Milch und der Sahne heraus bringen.

Karne, das Butterfaß, das Gefäß, worin die Butter gemachet wird. A. S. Cerene, E. Churn oder Chern. H. Kern.

Karn-melk, Kar-melk, Buttermilch. R. Ungebaarne, oder Anebaarne Karmelk, der schäumende Rahm, in welchem die Butter sich noch nicht von der

der Buttermilch abgesondert hat. **Karmelks Klöre**, eine blasse gelblichte Farbe im Gesicht. **Karmelks Warmbeer**, eine süß gemachte Suppe von Buttermilch, worinn zerrieben Brodt gekochet wird. Wegen der Aehnlichkeit mit einer dergleichen, hier sehr gewöhnlichen, Biersuppe.

KARNA, Karnaë, eine Rolle, wodurch die Schiff-Taue gehen: eine Blockrolle.

KARNUFFELN, contr. Knuffeln, durchprügeln, wund schlagen. Siehe R. In Osnabrück **knuffen**. S. Engl. knubble.

KAROK ist die Krähe im **Reineke de Vos**.

KARPE, 1.) eine Karpfe.

2.) ein viereckiger hölzerner Kasten, desgleichen diejenigen sind, in welchen die Unschlitt-Lichte aus Archangel zu uns gebracht werden.

KARS, Kerze. Von κηρος, Wachs, und dem lat. cereus. Denn eigentlich sind wol die Wachskerzen, die man in den Kirchen brannte, darunter verstanden worden. Daher ist das hamburgische **Kastengeter**, Kerzengiesser, bey R. durch eine verdorbene Aussprache für **Karsen-geter**. Sprw. **De nig seen will, dem helpt nog Kars nog Brill**: was helfen Fackeln, Licht und Brill dem, der mit Fleiß nicht sehen will?

KAARTEN, 1.) Karten.

2.) die Distelköpfe, mit welchen die Tuchscherer die Wolle aufkratzen. Von carduus. E. Card.

Kaarten, verb. die Wolle bey Bereitung des Tuchs aufkratzen, carminare. Sprüchwortsweise sagt man:

kaarten

kaarten un busten, für sorgfältig putzen. E. to card.

Kaartjen, 1.) nom. Spielkarten.

2.) verb. in der Karte spielen. Dieß Wort ist nur bey den Bauern üblich.

Karve, eine Kerbe. Wir sagen auch Karre und Karn. S. oben. He het ene Karve in der Näse: er ist ein offenbarer Schelm. Da noch heutiges Tages in England gewissen Betrügern die Nase aufgeschlitzet wird, so wird muthmaßlich diese Strafe auch bey den alten Sachsen üblich gewesen seyn; daher dieses Sprüchwort entstanden ist. Karve, metaph. der Mund. S. Korf.

Karven, kerben, einkerben. A. S. ceorfan. Bey den Engländern aber heißt to carve, verschneiden, castrare, und eingraben, schnitzeln. Wir setzen auch, wie bey andern Wörtern mehr geschiehet, ein s davor, und sagen scharven, welches auch die A. Sachsen thun, scearpan. Tabak karven: Tabak klein schneiden. Gekurven, zerschnitten.

Karf-stok, Kerbholz. R. Von Beleidigungen, die man nicht vergessen will, sagt man: ik will't alle up'n Karf-stok snien: ich will es alles im Gedächtniß behalten, und zu gelegner Zeit rügen.

Verkarven, verderben durch übele Aufführung: gleichsam, zu Schanden schneiden. Von karven. Wo es nicht eine verdorbene Aussprache ist für das veraltete verkoren, oder verkurn, verlieren. S. Frisch unter koren pag. 169. col. 3. Wir sagen: He het idt ganz mit (bi) em verkurven: er hat es gänzlich bey ihm verderbet, er hat seine Gunst verloren.

loren. Ji hebt idt al verkurven: ihr habt es schon mit der Sache versehen.

Karvel, Kerbel. Von karven, wegen der eingekerbten Blätter, und weil er gekerbt wird, wie R. recht anmerket. Eben so das Hdeutsche Kerbel von kerben. A. S. Cerfille, E. Chervill. Die Aehnlichkeit des Französischen Cerfeuil ist nur zufällig, da es offenbar aus dem Gr. und Lat. chærephyllum kommt.

Kasal, Casal, Kasel, lat. casale, hieß vor Zeiten in Bremen ein grosses Steinhaus, welches der Versammlungsort und ein sicherer Aufenthalt gewisser adlichen Einwohner und anderer mächtigen und angesehenen Bürger war, welche sich in eine Gesellschaft unter dem Namen Kasals-bröder verbunden hatten, die größten Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten, ja Raub und Mordthaten in der Stadt ungescheuet begingen, sich im Fall der Noth einander beystunden, und selbst dem öffentlichen Ansehen und dem Arm der Oberkeit sich widersetzten. Diese abscheuliche Gesellschaft wurde nebst ihrem Hause, der Kasel, im J. 1347 von der aufgebrachten Bürgerschaft, die dieser Gewaltthätigkeit längst müde war, zerstöret. Renner in der bremischen Chron. erzählet dieses. Anno 1347. do wurdt de Casel verstoeret. Er füget die Gelegenheit und den Anlaß dazu bey. Nämlich einer der Kasels-brüder, Otto Langemartens genannt, passet einem Bürger, mit welchem er Streit hatte, auf, und will ihn tödten; irret aber im Finstern in der Person, und erschlägt einen unschuldigen

Mann. Am nächst folgenden Morgen bringet man den Erschlagenen vors Gericht, und trägt auf einer Stange den Mantel und die Kappe des Thäters, die er nach verübter That liegen lassen, und begehret von dem Rath Gerechtigkeit. Do waß Otto Langemartens ein Casels-broder. (De Casel waß in Cordt van Gröpelinges Have up der överen Straten, by der lütken Straten, so men dahl geit in de Hunde-Strate.) Deß fellen Otten Frunde und de Kasels-Brodere, und sünderlich Johann Duckel, dar entgegen, und hadden ohne gerne verdediget. Sie drungen aufs Rathhaus, und verwundeten daselbst Leute. Man ließ die Sturmglocke läuten, und die Bürgerschaft kam zusammen. Worauf diese Leute aus der Stadt gejaget und auf ewig verbannet wurden. Darna wurdt tho hand de Casel thoschlagen. Unter dem J. 1363 erzählet er: Dessulven Jahres was ein mechtig Borger binnen Bremen, Marten Langemartens genomet. De wurdt so ehrlich (vornehm, angesehen) im Rahde, dat he Gold und Bunt (fein Pelzwerk) drog. De wurdt um einer valschen Handfeste willen in einer Copen gebrandt. De Handtfeste helt up des Casels Huus, dar tho forn vän geschreven steit, wo idt Otto Langemartens ginck. Und vor dem Renner schreibt Henr. Wolterus Chron. Brem. (ap. Meibom. Rer. Germ. T. II. p. 66.) von der Zerstörung der Kasel folgender Gestalt: Eodem anno (1347) destruebatur Casale in Brema, unde insolentiae

non

non paucæ contigerant, & interfectiones non modicæ & rapinæ, & fuit quasi domus fortis (als ein befestigtes Schloß) in curia Conradi de Gropeling, ubi confluxerant violenti interfectores pro nefariis: & dicebatur Casale a casa. Ob diese Ableitung von dem lateinischen casa, Hütte, Haus, richtig sey, daran wird sehr gezweifelt. Weit bequemer leitet man Kasel her von dem A. S. Ceas, Alt-Fries. Kase, Streit, Schlägerey, Gefechte; und von dem Celtischen Cat, Streit, Krieg. Kase findet man in dieser Bedeutung im Ostfries. Landr. 3 B. 19. Kap. Wann einer wort doet geslagen in einer Stadt, Dorpe, Caese eder Geselschop rc. Man sehe auch 2 B. 247 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anmerk. c.). Diese Ableitung ist einer Gesellschaft, die aus Schlägereyen gleichsam ein Handwerk machte, sehr angemessen. Wenn sich aber jemand verwundern sollte, wie in einer Stadt, als Bremen, woselbst gute Gesetze und Polizey schon längst, nach den damahligen Zeiten, aufs beste eingerichtet waren, eine solche barbarische Gesellschaft sich habe zusammen thun und bestehen können; dem geben wir zu bedenken, wie es höchst wahrscheinlich sey, daß die Errichtung dieser Kasels-Brüderschaft anfänglich die löbliche Uebung im Turnieren oder ritterlichen Spielen zur Absicht gehabt habe. Daß die Bürger, besonders die adlichen rittermässigen Familien in Bremen, dergleichen auch die von Gröplingen waren, vor andern darinn geübet gewesen, so daß sie auch, bey einer

feierlichen Lustbarkeit, die der Erzbischof Burchard Grelle im J. 1335 in Bremen anstellete, die dabey gewesene Hof- und Kriegsbediente übertroffen und zum Neid gereizet haben; beweiset eine Stelle aus Schenen und Riensbargs brem. Chron. welche wir unter dem Worte Disteren angeführet haben. Eine solche Fertigkeit wird nur durch Uebung erlanget: die Uebung aber stellet in dieser Sache eine Gesellschaft voraus. Und in Bremen wohnten zu der Zeit viele adliche Geschlechter. Mit der Zeit ist diese Einrichtung in Mißbrauch gerathen, und die ritterliche Kasels-Brüderschaft in eine verruchte Bande gewaltthätiger Leute ausgeartet. Also ist es in Bremen nicht besser ergangen, als anderwerts, da die Ritter vielfältige Ausschweifungen begangen haben. Die Kasels-Brüder behaupteten sich eine gute Weile bey ihrem unterdrükkenden Muthwillen. Man sehe, was Renner schon unter dem J. 1307 erzählet. Es waren die größten und mächtigsten Geschlechter, die daher auch Potestaten genannt wurden. Sie hatten ihren Anhang selbst im Rath, daß es also dem schwächern Bürger nicht möglich war, Gerechtigkeit wider sie zu erlangen. Bis endlich, was die Gesetze nicht konnten, ein Tumult ausrichtete.

Kase, Zank, Schlägerey. Ist Friesisch. A. S. Caes. Vom Celt. Cat, Cad, Streit, Krieg. S. von Wicht Ostfr. Landr. 2 B. 247 Kap. Anm. c): wie auch unter dem vorhergehenden Worte Kasal.

Käsel. S. Kesel.

Kasel, 1.) ein Meßgewand. vestis sacerdotalis. lat. barb.

barb. casula. S. KAPPE in der 2. Bedeut.
2.) an einigen Oertern eine Perüke.

KASELN, närrisches Zeug reden, phantasiren. Hannöv. Es gehöret zu kären, kören, schwäzen, plaudern.

KASK, munter, wohl bey Kräften. R. Wir brauchen es gemeiniglich nur von alten Leuten. De Olde is nog kask: der Alte ist noch frisch. 'T is een olden kasken Klauer: er ist ein alter Eisenbeisser. In Preussen karsch. Eben daselbst sagt man auch unkäsch, krank, unpäßlich. S. Bocks Id. Pruss.

KASPEL. S. unter KARKE.

KASSE, ein Büschel. Doden-kasse, ein Blumenstrauß, der auf das Grab unverheuratheter Personen gestellet wird. Hannöv.

KASSE-BEREN, Kirschen: statt Kars-beren, da die Holländer, und einige Plattdeutsche Karse für Kirsche sagen. In Hamb. und Osnabr. Kass-beeren. R. und S. Sprw. Mit groten Heren is nig good Kasse-beren eten: se spijet enem de Stene in de Ogen: die Gemeinsamkeit mit grossen Herren ist gefährlich: nunquam est fidelis cum potente societas.

KASSEN, Kresse. nasturtium. A. S. cærse.

Born-kassen, Brunnkresse.

KASTEEL, Schloß, Festung.

Agter-kasteel, der Hintere, Poder.

KASTEN, oder Karsten, Christian. Een Keerl as Kasten: ein ganzer Kerl. R.

Kasten, verb. taufen: gleichsam, zum Christen machen. R. und S. Daß dieses Wort nicht von Kassen,

d. i. Kerzen (welche bey uns nicht gebräuchlich sind), herkomme, erweiset das Engl. christen, taufen. In Hamburg Kinder-Kasten, Kindtaufe. Kastel-tüg, die Kleider, welche den Kindern bey der Taufe angelegt werden.

KASTIK und Karstik (wie in Hamb.), durch eine verderbte Aussprache, für Stakit, welches letzte hier auch gewöhnlicher ist, ein Staket, Zaun von Lattenwerk. Fr. Estacade, Ital. Stacchetta, Steccada, Holl. Staketsel. Alle vom deutschen Stekken, und unserm Staken, Stakken.

KATE, ein schlechtes kleines Häuslein, eine Bauerhütte, Kote. A. S. Cote, Cyte. E. Cot, Cottage, Hütte: und so in andern Sprachen mehr. In Westphalen Kötte. Hieher gehöret auch casa, Caserne u. a. m. Denn die Verwechselung der Buchstaben t und s ist gar gewöhnlich. Ferner das beym Vocabul. Theuthon. befindliche Gaden, ein Häuslein, und das bey uns fast schon veraltete Gaam oder Gadem, der Ort forne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren auslegen, welcher vor diesem eine besondere Bude oder Kate gewesen. Daher sagt man im Chur-Braunschw. ankoten, eine eigne Haushaltung anlegen. Das Stammwort ist das Celtische kutten, bedecken: daher das Cambrische cwtt, eine Hütte, ein Ort sich zu verbergen: und (um es beyläufig zu bemerken) Kutte, eine Mönchskappe. Man sehe, was R. von der Bedeutung des Worts Kate hat.

Käter, ein Einwohner der Kate auf dem Lande. Eigentlich ist es ein Meier, colonus, der etwa die

Hälf-

Hälfte, oder auch noch etwas weniger, Land besitzet, als ein Buw-mann, oder ganzer Meier. Er ist auch unterschieden sowol von einem Hüs-ling, der nur zur Heuer in einem Häusgen wohnet, als auch von einem Brink-sitter, welcher ein eigenes kleines Haus, und einen kleinen Flecken Landes, aber ohne Ackerwerk, besitzet. Diese Käter werden an andern Orten Kotsassen genennet.

Käterije oder Käter-stede, Haus und Hof eines Käters.

KATER-JUCHEN (kurzes offenes u), sehr dünnes und schlechtes Bier. Entweder von Kater, quasi lotium felis: oder durch eine verdorbene Aussprache, für Keutel-juchen: S. unter KEUTEN; oder von dem Bier, so zu Stade gebrauet wird, und Kater heisset.

KÄTJEVAAR, ein Spiel der Kinder, worin sie einander jagen und haschen. E. catch, fangen, ertappen. R.

KATLING, Heckapfel. Weil das Holz gern wächst, so werden an einigen Orten Hecken, oder lebendige Zäune davon gemachet.

KAT-RULLE, eine Rolle oder kleines Rad, worüber ein Strick gehet, um etwas in die Höhe zu ziehen und nieder zu lassen. trochlea.

KATTE, 1.) Katze. Ein Wort, das sich in sehr vielen Sprachen, mit geringer Veränderung findet. Celt. Cath. Wen de Katte nig to Huus is, so danset de Müse up den Bänken: wenn der Aufseher abwesend ist, so geht es unordentlich zu. Wat van Katten kumt, will musen: Art läßt von Art nicht: der Apfel fällt nicht weit vom

ten. Camb. catt, cwtt, ein Stücklein. S. Wachter in v. Kutten. Unser Küt, Gedärme, Eingeweide, küten, ausweiden ꝛc. stammen auch daher.

Katt-fleesk, übel zerschnitten Fleisch.

KAUEN, käuen. R. A. S. ceowan. E. chew. Daar het he wat an to kauen: dieser Verdruß wird ihm nahe gehen, lange schmerzen. Daar warst du wat an to kauen krigen: das wird dir eine harte Nuß zu zerbeissen seyn. Dat weet de Buur nig to kauen: das ist für den Bauern zu gut. He to kauede sik daaran: es kostete ihm Mühe es zu zerkäuen.

Aar-kauen, wiederkäuen. Bibl. Lyr. aderkauen, Lev. XI.

Nakauen, einem höhnisch nachsprechen, seine Worte auf eine gehässige Weise wiederhohlen. R.

Kaueln, im Affekt, it. ohne Anstand und Verstand daher plaudern. Holl. kaveln, rede-kaveln He kauelde daar wat her: er plauderte ins Wilde hinein. Sik herum kaueln: sich herum zanken. Daher ist vermuthlich kabbeln, kibbeln, sich zanken, entstanden. Im Ostfr. Landr. wird es, wie bey den Holländern, kavelen geschrieben, und im guten Sinne gebraucht für reden, verhandeln. disserere. Z. B. im 25 Kap. des 1 B. Düssen 5 Koer sal men kavelen int Boek der Erfnisse: diese 5te Willkühr soll verhandelt werden im Buche von den Erbschaften.

Nakaueln, eben so, wie Nakauen.

Tokaueln, mit Unhöflichkeit und Verachtung einem zureden:

reden: wenn der Accent auf to ist. Ist er aber auf kau, so heißt es, zernagen, zerbeissen.

AUSSE, ein grosser hölzerner Schöpflöffel, womit man das Wasser in den Eimer, oder aus demselben schöpfet.

AVALJE, ein altes verfallenes Haus. R.

AVE, Kaven, eine kleine umschlossene Ecke, wo man Vieh hinstellet. Kalver-kaven, der Ort, wo die Kälber stehen. Swiene-kaven, Schweinstall. De Swine up den Kaven leggen: die Schweine einsperren, um sie zu mästen. Wenn der Bauer sein Kind etwa liebkosend zwischen beyden Knien einschließt, so spricht er: ik hebbe den Jungen im Kaven. Kaven ist unterschieden von Stall, als ein Theil vom Ganzen, oder das Kleine vom Grossen. Dieß Wort gehöret zu einer ungemein grossen Familie, wovon die Abkömmlinge sich fast in allen Sprachen und Dialekten ausgebreitet haben. Das uralte Stammwort, welches Wachter anführet, ist Kaw, hohl, cavus. Celt. Caban, eine Hütte, casa. noch jetzt bey den Franz. Cabane. Cambr. Brit. Cyfod, eine Wohnung. A. S. Cip, Hütte. Dän. Kippe, dasselbe. Bey den Engländern ist Pidgeons-cove, ein Taubenhaus, Cabin, eine Hütte, und Cauv, ein durchlöcherter Fischbehälter: bey den Franzosen Cave und Caveau, ein kleiner Keller, Flaschenkoffer: bey den Holländern Kauw, ein Käfich, cavea: und selbst dieses Käfich, Koffer, Kober u. s. w. bey den Hdeutschen; und unzählige andere. Unser Kavalje und Kausse, die

so

so eben angeführet sind; ferner Koje, eine mit Brettern umschlossene Schlafstelle (welche bey den Bauern gemeiniglich an den Viehstall stösset), H. Kooy, Fr. Alcove, gehören auch hieher. Endlich scheint es, daß man auch Kubben, Kubje, bekubbeln, wovon unten an seinem Orte, nicht unfüglich zu dieser Verwandschaft ziehen könne.

KAVELING. s. KABELING.

KEDE (7), Keë, eine Kette. Bey den Leinwebern heißt es die Scherung, ehe dieselbe auf den Baum genommen wird; denn so lange wird sie kettenweise geflochten, damit das Garn sich nicht verwickele.

Keën-hund, Kettenhund. Biten as een Keen-hund: ein loses Maul haben, mordaciter invehi in aliquem.

KEIERN, Keierken. Keiern gaan, oder keierken gaan: müssig herum schlentern, spazieren gehen. Will wi een beten keiern gaan? wollen wir einen Spaziergang thun? Der Hr. General-Superint. Pratje meint, es könnte von dem Worte keyern seyn, welches die holländischen Bauern an statt kindern brauchen. Dann hiesse diese Redensart so viel, als: nach Art der Kinder müssig umher gehen.

KEIS, der Ruheplatz der Kinder, wann sie Kriegen spielen, wo sie nicht dürfen ergriffen werden. Mien Keis uut is: und Mien Keis angeit, sind die bey ihnen üblichen Redensarten bey dieser Gelegenheit.

KEISERLINK, Kieselstein.

KEITEN, Keiteln, s. KEUTEN.

KEKE.

ke (n), ein Windstoß, eine Windsbraut. Ist in Hamburg üblich. In Bremen höret man es nicht. R.

kel. s. Käkel.

lle, Kelle, ein Gefäß zum Schöpfen mit einem Stiele. S. Wachter. Schüm-kelle, Schaumlöffel. Kok van Kitau sleit de Lüse up der Kellen twei: ist ein Sprw. auf einen Sudelkoch.

ller, 1.) Keller. cella.

2.) dicke Milch. Ditmarf. Es kommt überein mit Gallerte. Fr. Gelée. jus gelatum. In Frischs Wörterb. Galrey, Galrat, Galreid. Daher kellern, gerinnen.

ler-lauke, s. Lauke.

lsken, gar zu laut reden. Etwa von Kehle, daß es sagen wolle: aus voller Kehle schreien? oder vom Gr. καλειν, rufen? oder von hillen, hallen, sonare? In diesem Fall wäre es mit gillen verwandt: und aus gehillen, kehillen, wäre kellen, und endlich kelsken geworden.

el-steker, ein Mensch, der gewohnt ist, solchen Leuten, die auf schwachen Füssen stehen, und ihre Sachen aus Noth verkaufen müssen, die Waaren für einen schändlichen Preis abzudringen, und ihnen gleichsam die Kehle abzustechen: weil sie dabey nothwendig verderben müssen. R.

menade, Kämenade, oder Kemnat. Nach dem Frisch in seinem Wörterb. hat es vor Alters eine neue Art von Gebäuden bedeutet, cameram, conclave arcuatum. Also kann man es herleiten vom celtischen camm, gebogen, gekrümmet, cammu,

mu, krümmen. Daß es also eigentlich ein gewölbetes Gemach mag bedeutet haben. Oder will man es herhohlen von Kamin, E. Chimney, H. Kemeneye, Fr. Cheminee (welche doch auch von camm abstammen), so hiesse es eine Stube, welche gewärmet werden kann. Diese Bedeutung ist zwar längst veraltet: allein ohne Zweifel hat ein grosser Bauerhof, der nicht fern vor Bremen, abgesondert vom Dorfe, lieget, diesen Namen daher behalten. Und da auch in andern Gegenden solche grosse Bauerhöfe, die eigentlich zu keiner Dorfschaft gehören, eben diesen Namen tragen, so läßt sich desto eher vermuthen, daß **Kemenade** ein allgemeiner Name (appellativum) sey. Warum man sie aber also benennet habe? läßt sich fragen. Etwa, weil sie, wegen des vielen Ackerlandes, gleichsam Kornkammern sind? oder weil der Landesherr daselbst eine Kammer und Gemach für sich hat zurichten lassen, wo er sich zu gewissen Zeiten hat pflegen aufzuhalten, um die Streitigkeiten unter den Landleuten zu schlichten? Diese letzte Muthmassung erhält eine ziemliche Wahrscheinlichkeit aus einigen Stellen, welche Schilter unter diesem Worte anführet. Die erste aber aus einer Osterholzischen Urkunde in Pratjens Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 441. wo dieß Wort scheint ein Kornhaus zu bedeuten: Cum claustrum nostrum ——— nec non Kamenate & granaria nostra ——— totaliter sunt combusta &c. Man sehe auch von diesem Worte in Chr. Ulr. Grupens Anmerk.

Anmerk. aus den deutsch. und röm. Rechten und Alterth. Halle 1763.

KEMPEN, s. Kämpen unter KAMP.

KEEN (s), Kien, Kienholz, Kiefernbaum, tæda, arbor & lignum. Wend. Koina, Kuina. Von dem celtischen cynne, anzünden, brennen: da dieses Holz, wegen des überflüssigen Harzes, wie eine Fackel brennet. Damit kommt auch das Gr. καιειν überein. Dat brennet as Keen: das brennet, wie eine Fackel.

Keen-rook, Kienruß.

KENNEN, kennen. Daher ist

Kennis, Kenns, oder Kense, heißt 1.) Kenntniß, Wissenschaft. He ligt buten Kenns: er liegt schwer darnieder, ohne Empfindung, und ohne jemand von den Umstehenden zu kennen. Daar hebbe ik keen Kense van: davon habe ich keine Kenntniß. it. ich weis nichts davon. Dat is baven mine Kennis: das geht über meinen Horizont. 2.) Bekanntschaft. Ik hebbe daar kene Kennis an: ich habe keine Bekanntschaft mit ihm. Een Mann van miner Kennis: einer von meinen Bekannten.

Bekant, bekannt. Aber Bekant wesen, heißt hier nicht nur, bekannt seyn, sondern auch, bekennen, bekannt seyn lassen. He will't wol bekant wesen, dat he Geld het: er läugnet nicht, daß er reich ist. Dat will he nig geern bekant wesen: das will er nicht gern von sich gesagt haben.

Een-kennern, und

Een-kennig, 1.) was ein eigenes besonderes Merkmahl hat,

hat, woran man es von allen andern Dingen der-selben Gattung unterscheiden kann. Een een-ken-nig Peerd: ein Pferd, das ein gewisses Zeichen hat, wobey man es unter allen andern Pferden leichtlich kennet.

active braucht man diese Wörter z. E. von einem Kinde, das nicht jederman kennen oder leiden will; das sich von Niemanden, ausser der Mutter oder Amme, aufassen und aufnehmen läßt. Doch wird in diesem Sinn mehr een-kennern, als een-ken-nig, gesaget. Man sagt auch verstümmelt e-ken-nern und e-kennig, entweder aus een, oder egen, eigen. Das egen wird wenigstens also mishandelt in e-wille, für egen-willig, eigensinnig.

TERN, umkentern, für Käntern, ist dasselbe mit kanteln, kantern. Siehe unter KANTE: und Frisch in seinem Wörterb. Im Hannöv. heißt kentern, einen Riß bekommen, zerspringen.

ER und Kepern. s. KÖPER.

EN (s), 1.) wie das Hochdeutsche kehren, verte-re und verrere.

) anwenden, verwenden, impendere, conver-tere in usum. Stat. 17. Keren in der Kinder beste: zum Vortheil der Kinder anwenden.

) reichen, sich erstrecken, extendi, pertingere. Eigentlich bedeutet es: das äusserste Ende, wo die Wendung geschiehet, erreichen. Ord. 15. also verne syn Hure keret: so weit die Hausmiete reichet.

) geben, darreichen, porrigere. S. tokeren, uutkeren, wedderkeren.

Keer,

Keer, die Richtung, der Lauf. Siehe K. unter To kehre gahn, lärmen: welches wir hier auch sagen. Uut der Kere gaan: einen Umweg nehmen. Dat is wiet uut der Kere: das ist weit gefehlt: das überschreitet alle Schranken. Idt schall bald ene andere Keer nemen: die Sache soll bald anders gehen. De eerste, de twede Keer, das erste, zweite Mahl. De Sunne geit to Kere: die Sonne neiget sich zum Abend. Wofür der gemeine Mann unrecht to Bere saget.

Afkeer, Widerwillen, Abscheu. Ik hebbe enen regten Afkeer tegen em: ich verabscheue ihn.

Afkerig, abwendig, ungewogen. Enen Afkerig maken: einen abschrecken. it. abwendig machen. Afkerig maken: aus den Händen bringen, entreissen. Renner.

Tokeren, 1.) zukommen lassen, zuwenden. He will mi nig veel tokeren: er denkt mir nicht viel zu geben.

2.) eben gnug haben an etwas, auskommen. it. aufhören mit etwas. Daar möt ji mit tokeren: damit müsset ihr auskommen. it. wenn dieses verbrauchet ist, so müsset ihr aufhören.

Uutkeren, heraus, zurück geben, auszahlen.

Verkeren, 1.) verkehren. it. jemands Worte oder Werke verkehrt auffassen, übel auslegen. Rein. de Vos, 1 B. 3. Kap.

> Ja, hadde he ok Wackerlos do ghehangen,
> We scholde eme dat vorkeren?

Ja, wenn er damahls den Hund aufgehangen hätte, wer würde es ihm übel deuten?

2.) Umgang haben. Ik verkere even nig veel mit em: ich habe keinen sonderlichen Umgang mit ihm.

3.) Waaren umsetzen. Man sut em nig veel verkeren: man siehet nicht, daß er viele Handlung treibet.

Verkeer, Verkerung, 1.) Umgang, conversatio.

2.) Umsetzung der Waaren, Handel und Wandel.

Wedder keren, zurück geben. Stat. 80. ein Knecht, oder eine Magd, die muthwillig aus ihrer Herren Dienst gehen, vor der rechten Zeit, de schall sinem Heren wedderkeren, so wat he eme gegeven heft.

Keerl, Kerl. Een Keerl as ander Lüde Jungens: ein Mensch, der noch albern und jugendlich ist, oder aussiehet.

Kerke, Kirche. S. Karke.

Kerkener, Kerker. Ist veraltet. Man findet es in alten Dokumenten. S. Herz. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 155. 156.

Kernienken, eine verderbte Aussprache für Kaninchen. Een Kernienken-Gesigt, ein kleines Affengesicht, Fratzengesicht.

Kerstenen, taufen. S. Kasten.

Kese (e), Käse. Een Junge twe Kese hoog: ein kleiner kurzer Junge. Klaar is Kese, sagt man im Sprw. für: nun ist die Sache fertig.

Brikken-kese, kleine Handkäse, die man auf einem Brikken, oder Brettlein, an der Luft trocknet.

Weken-kese, der weiche Käse, der eben aus den Molken genommen ist. Uutseen, as weken Kese: von blasser Gesichtsfarbe seyn, wie ein Wassersüchtiger.

Kesen,

Kesen, zu Käse werden, gerinnen. De Melk is kes't: die Milch ist im Kochen geronnen.

Kese-botter, Schmierkäse, den man auf das Brodt schmieret. Er wird mit etwas Milch dünne gemacht, und mit Salz und Kümmel durchgearbeitet, für das Gesinde auf dem Lande.

Kesehaftig, käseartig. Kesehaftig uutseen: eine blasse Käsefarbe haben.

Kese-hek. s. Hek.

Kese-steker, ein hohler Bohrer, vermittelst dessen man die Käse probiret, und siehet, wie sie inwendig beschaffen sind.

Kesel (n), Kreisel, womit die Kinder spielen, turbo. Beym Chytr. Nomenclat. Sax. Küsel. In Hamburg sagt man Krüselding. He kumt herum as een Kesel: er tummelt sich aus lauter Geschäftigkeit.

Brum-kesel, ein Hohlkreisel, Kugelkreisel, welcher im Umlaufen brummet. it. ein brummischer Mensch: eben wie in Hamb. Brum-krüsel.

Keseln, herum keseln, taumeln, rund herum laufen. In Hamburg küseln. R.

Küsel heißt noch im Oldenburgischen ein Wirbel, oder Strudel im Strom: und küseln, sich im Wirbel drehen.

Kesen, wählen. Kesing, Wahl. s. Kösen.

Kespen, in einigen Gegenden, kleine Unterleger, worüber eine lange Lege, oder Legebalken, wagerecht geleget werden soll.

Ketel (n), Kessel. Cod. Arg. Katil. A. S. cetil, cetl, cytel, E. Kettle. Schwed. Kættil.

 Marti-

Martinius leitet es her von κοτυλη, vas concavum. Sprw. De Ketel verwit dem Pott, dat he swart is: der Mensch tadelt seine eigne Fehler an dem andern. E. The Pot calls the Kettle Burnt-arse.

Schulder-ketel, ein Kessel, worin man ein Schulterstück kochen kann: ein Schinkenkessel: gehörte zum Heergewette.

Ketel-flikker, und Ketel-lapper, Kesselflicker. Schellen as een Ketel-lapper: auf eine pöbelhafte Weise schimpfen. Sik herum schellen up sien Ketel-lappersk: sich pöbelhaft mit einander zanken.

Ketel-hake, die Kette, oder eiserne Stange, woran der Topf über dem Feuer hängt. Entweder von Kede, Kette; oder von Ketel. Dat will ik mit swarter Krite am Ketel-haken schriven: das will ich suchen zu vergessen.

Ketief, im Rein. de Vos, wo es oft vorkommt, Ketyf, ein Arglistiger, arger Schalk, Schelm. Ital. Cattivo: welches ohne Zweifel vom lat. catus, verschmitzt, listig, herkommt. Das Franz. chetif, armselig, schlecht, gehet von dieser Bedeutung ab.

Ketjevaar. S. Kätjevaar.

Ketter, Ketzer. Die mannigfaltigen Meinungen von der Abstammung dieses Worts findet man beym Wachter. Wir brauchen dieses Wort häufig in Vergleichungen, wenn wir das Uebermaaß in einer Unart oder Laster andeuten wollen: z. E. He

supt,

supt, he flokket ꝛc. as een Ketter: er säuft, er fluchet abscheulich.

Keut, dreist, frech. R. Bey uns höret man es nicht.

Keuten, und das frequentat. Keuteln, von einem Geschirr ins andre giessen. tokeuten, zugiessen, zuschütten. tosamen keuten, verschiedene Flüssigkeiten zusammen giessen.

Keutel-juchen, schlechtes dünnes Bier, wozu zu viel Wasser geschüttet ist: oder auch, das von vielen Ueberbleibseln aus vielen Geschirren zusammen gegossen ist.

Keven. s. unter Kiffe.

Khuschk, womit man die Hüner scheuchet. s. Huschk.

Kibbeln, Kabbeln, mit vielen unnützen Worten zanken, oder widersprechen: hadern. R. E. gabble, schwatzen: und beym Schilter ist Kippeln, Zänkereyen, jurgia. Kibbeln oder kabbeln kommt ohne Zweifel von kauen und kaueln, welches beynahe eben dieselbe Bedeutung hat. Denn hier ist anzumerken, daß die Aussprache des a und i, bey uns, eben so, wie bey den Engländern, sehr oft vermischt wird. Und noch öfter wechseln b und u mit einander ab. Wollte man das kibbeln lieber als ein frequentativum von kiven ansehen, das wäre auch nicht ungefügt. Wir setzen oft beyde Worte bey einander: Wat is daar all to kibbeln un to kabbeln? was ist da für ein lautes Gezänke?

Kibbler, ein naseweiser Zänker, Widersprecher. fœm. Kibblerske.

Kibbelije, 1.) ein lautes Wortgezänke, strepitus litigantium. R.

2.) Daher heißt, nicht unartig, in den hannöverischen Amthäusern, das Vorgemach, wo die streitenden Parteyen sich zanken, de Kibbelije.

Gekibbel, eben das, was Kibbelije, in der ersten Bedeutung.

Kiddeln, und mit einer verzärtelten Aussprache Kirreln, kützeln. In Hamb. keddeln, in Osnabr. kitteln. A. S. citelan, E. kittle.

Uutkiddeln, im Scherze, einen so viel kützeln, bis er es gewohnt wird, und leiden kann. He is all uutkiddelt: er ist nicht kützlich mehr.

Kiddelsk, kützlich, der das Kützeln nicht leiden kann.

Kiddel-harig, einer, der nicht viel vertragen kann, der sich nicht anzapfen läßt, kurz angebunden. Andere sagen kiddel-orig. Die Liefländer kettelharig.

Kiddeln, hurtig laufen. Weg kiddeln, schnell davon laufen. So auch in Westphalen. Man vergleiche das holländische ketsen oder kitsen, verfolgen, nacheilen: und das deutsche ketschen, bey dem Frisch: und das Hamb. Kettjevaar bey R.

Kiddel-hakken, zusammengezogen kielhakken, schnell weglaufen. eigentlich, im Laufen die Fersen schnell nach sich ziehen.

Kief, Verweis. It. Zank, Streit. S. unter Kiven.

Kiff, gemalene Gerberlohe.

Kiffe, eigentlich, Kinnbacken, Kiefer, mandibula, maxilla (daher das Hdeutsche kiefen, d. i. zernagen,

nagen, zerbeissen, beym Frisch): it. das Maul. Holt de Kiffe: halt das Maul. De Kiffe steit em vor heruut, sagt man von einem, dem das Kinn heraus stehet, so daß die unterste Reihe Zähne über die oberste gehet. Daher ist

Keven (e), Fischohren, die Kinnbacken der Fische. Heekt-keven, Hechtkiefer, mandibulæ lucii, die in den Apotheken gebraucht werden. E. Cheweth, mandibula.

Kiff-snute, 1.) ein Scheltwort auf einen, dem das Kinn, oder der Kinnbacken zu weit hervorraget. 2.) ein kleiner Hund, der stets bellet. Man sagt auch wol, een Kiff-snute vam Hunde. Metaph. ein Mensch, der viel Widerredens macht, der zu viel Mauls hat. In dieser zweiten Bedeutung sagt man auch Kaff-snute.

Kiffen, verb. belfern. Es bedeutet insonderheit das Bellen eines kleinen Hundes. In Osnabr. keffen. In Holland bedeutet keffen das Belfern des Fuchses. Es ist von Kiffe: oder auch eine Nachahmung des Schalls.

Kiffer, ein kleiner Hund, der stets bellet.

Kiff-hoost, ein trockner Husten.

Kiffe, ein elendes Häuslein. R. Dieses Wort gehöret zu der weitläuftigen Verwandschaft, deren unter dem Wort Kave Meldung geschehen ist.

Kikel-kakel, und Kieks-kaaks, siehe unter Käkel.

Kiken, gucken, schauen. R. Kiek nippe to: schaue recht zu. To deep in't Glas kiken: sich betrinken:

ken. Kikt de Katte dog wol up den Kaiser: warum darf ich dich nicht ansehen?

Kiek-dör'n-Tuun, ein gewisses eßbares Kraut, das gern neben den Zäunen wächset, und sich hindurch schlängelt: Gunderman, hedera terrestris.

Kiek-esk. s. unter Aesk.

Kiker, 1.) ein Fernglas. Enen in dem Kiker hebben: Argwohn auf einen haben, und ihn deswegen beobachten, auf ihn lauren.
2.) in den Zusammengesetzten, einer, der da beschauet, z. E. Steern-kiker, Sternseher u. a. m.

Kiek-glas, ein Fernglas: ein Vergrösserungsglas, wodurch man lieset.

Kiek in den Pott, ein Topfgucker, der sich um die Küche bekümmert, mehr als sichs gebühret.

Kiek in de Welt, ein junger unerfahrner Mensch.

Kiek-lecht, eine Kerze. In der Kindersprache.

Kiek-lok, eine Oefnung, oder Fenster, wodurch man etwas beobachten kann.

Kiek-uut. siehe R. Ausserdem dasselbe, was Kiek-lok.

Afkiken, verstohlner Weise der Verfertigung eines Dinges zusehen, und dadurch lernen, wie es gemacht wird.

Ankiken, anschauen, betrachten. intueri.

Bekiken, beschauen, betrachten.

Dörkiken, durchsehen. He süt mi an, as wen he mi dörkiken will: er betrachtet mich so genau und scharf, als wollte er durch mich hinsehen.

Nakiken, nachsehen.

Tokiken, 1.) zusehen, zuschauen.
2.) das Nachsehen haben, leer ausgehen. S.

Up

'pkiken, auffehen, in die Höhe sehen.
'utkiken, aussehen, prospectare.
'erkiken, versehen, unrecht sehen, im Sehen sich irren.

.iken, 1.) ein Küchlein. Verwandte Dialekte haben auch ein i, und nicht ü. A. S. Cicen. E. Chiken. H. Kieken. Hr. Wachter leitet Küchlein her vom A. S. Coc, E. Cock, ein Hahn: Frisch aber von dem alten Wort küken, lebendig machen, erkucken, ausbrüten; welche zu unserm Quik, queken rc. gehören. Se hebt nig Kind nog Kiken: sie haben keine eheliche Erben. it. leben ohne Sorgen. Eben so sagen auch die Engländer: nor Child nor Chiken.

2.) ein Feuerstübchen, welches man unter die Füsse setzet, und dessen sich vornemlich das Frauenzimmer bedienet, sich zu wärmen. R.

3.) der Zapfen oder Dreheschlüssel im Hahnen, epistomium siphonis. Beym R. Küken.

4.) ein vertrocknetes Klümpchen Rotz in der Nase, bey kleinen Kindern.

Kiken-korf, ein runder löcherigt geflochtener Korb, unter welchem man die Küchlein einsperret. Wenn de Hemmel infallt, so krige wi enen groten Kiken-korf: wie wenn der Himmel einfiele! antwortet man einem, der Einwendungen macht, die unmöglich sind.

Kikkel-reme, und

Kikken, s. unter Käkel.

Kiel, 1.) Keil, und alles, was keilförmig ist. S. Richey. Es ist noch beyzufügen, daß Kiel hier auch bedeutet den Stengel an einer Zwickel im

Strumpf, weil er keilförmig ist. Hr. Wachter leitet Keil her von κεω, ich spalte.

2.) der Grundbalken am Schiffe in die Länge, auf welchem der ganze Bau ruhet. R. In den verwandten Dialekten bezeichnet es den Schiffboden, und selbst ein Schiff: als A. S. Ceol, Cæle, E. Keele, H. Kiel, Gr. κοιλη, celox. Gloff. Pez. Chiel, celox.

Kilen, einen Keil hineintreiben. Bekilen, mit Keilen befestigen. Tokilen, einen derben Streich versetzen, schlagen. R. Enem de Ogen to kilen, oder verkilen: einem die Augen vernageln; einen schlagen, daß er nicht aus den Augen sehen kann.

Kiel-halen, 1.) das Schiff auf die Seite legen, um es auszubessern. R.

2.) bedeutet es eine schwere Schiffstrafe, da der Verbrecher unter dem Schiffe, oder Kiel, durchgezogen wird. catapontismo punire.

Kilen, hurtig laufen. Dörklien, und Wegkilen, hurtig weg laufen, durchgehen. S. Es ist entweder eine weiche Aussprache von oben angeführtem fiddeln, oder es kommt her von Kiel, celox. Im Hannöv. kielhacken gaan, sich schimpflich wegbegeben.

Kiliaan, Kieljaan, 1.) ein Mannsname, Kilian.

2.) ein Spottname. Enen to'm Kiljaan maken: einen zum Narren machen. Daher ist Kiliaanshaftig, geckisch, Pickelheringsmässig. Von dem Pickelhering in den Lustspielen, welcher gemeiniglich diesen Namen trug.

Killen, heftig schmerzen. Bey R. heißt es, eine kalte

te Empfindung geben: welche Bedeutung aber gar zu eingeschränkt ist. Denn wenn man sagt, de Finger killet mi, sc. für Kälte; so siehet man nicht auf die Kälte, sondern auf die Pein, die sie erwecket. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen quälen, wofür die Alten gesaget haben chalen, und chelen, H. quellen. Hieher gehöret auch das Engl. kill, tödten, und chill, von Kälte schmerzen.

ill-jök, ein juckender Schmerz.

ill-jöken, einen juckenden Schmerz erwecken, und empfinden. Man sagt beydes: de Wunde killjöket, und: idt killjöket mi darin.

öle (on), Pein, Schmerz. Es ist beynahe dasselbe mit Quaal. Köle in allen Gledern, Schmerzen in allen Gliedern. Liev-köle, Bauchgrimmen. Kopp-köle, Kopfschmerzen. Kusen-köle, Zahnschmerzen. Ik weet mi vor Köle nig to laten: ich habe unausstehliche Schmerzen.

iem, 1.) der Schimmel, Kahn, oder die weisse Haut, welche sich auf dem verdorbenen Bier, Wein und Essig setzet. R. in Kym. Beym S. Kahm. Chytr. Käm. H. Kaam.

2.) der Keim. Alt Fränk. und Alam. Chimo, Kimo, germen: Chimen, germina, generationes. Gr. κυμα. Lat. cyma und gemma. Dat Saat ligt im Kiem: der Same keimet schon.

3.) schwach und unvermögend für Alter. Dieß wird aber richtiger küm geschrieben, welches an seinem Orte unten nachzusehen ist.

Kimen,

Kimen, 1.) schimmlich werden, eine weisse Haut setzen, wie Bier und Wein, wan es verdirbet.

2.) keimen.

Kimig, das Kiem hat; kahnig: beym Wachter, kaumig. H. kaamig, mucidus.

Kimm, der äusserste Rand eines Dinges; besonders die über dem Boden hervorragende Enden der Faßdauben. So ist es auch in Osnabr. gebräuchlich, beym S. wie auch bey den Holländern. E. Chimb. It. Der äusserste Gesichtskreis auf freiem Felde: der Horizont. So sagt man von der auf- oder untergehenden Sonne: se sitt under dem Kimm. Kimmen, gekimmet, wird, dem Frisch zufolge, von den Gefässen gesagt, welchen der Boden eingesetzt werden soll: Kimmen-Hobel, zum Boden einsetzen. Schilter aus einem Msc. A S. Cimbing, commissuras.

Kimker, ein Böttcher, der solche Holzarbeit machet, so nur einen Boden hat, als Kübel, Eimer u. d. g. welche man in der Haushaltung gebrauchet. In Hamburg Kymer. Denn ein Kimker ist hier unterschieden, sowol von einem Küper (s. dieses Wort), als auch von dem Tunn-maker, der nichts, als allerley Art Tonnen und Fässer, so zween feste Boden haben, verfertiget. In Bremen sind dieß drey verschiedene Gilden, und Professionen, die sich einander nicht dürfen ins Gehäge kommen.

Kind, Kind. Die alten Sachsen haben, wie noch heutiges Tages die Engländer, das n in l verwandelt, Child. Kinder! ein sehr gewöhnlicher Ausruf,

ruf, wenn man sich verwundert. Man verdoppelt es auch Kinder Kinder! Aber alsdan gebraucht man es bey Besorgniß und andern gemässigtern Gemüthsbewegungen. He het kien Kinder, nog Hinder: er ist ohne Familie, und ausser Sorgen des ehrlichen Auskommens halber. Leve Kinder hebt vele Namen: geliebten Personen gibt man viele Schmeichelnamen. Nien Kind ward groot ane Bulen, d. i. ohne öfters zu fallen. He süt uut man scholl 'r Kinder mit na Bedde jagen: er hat ein widerliches, oder fürchterliches Ansehen. Sik weren as't Kind in der Wegen, wird ironice gesagt von einem Bestreben, das keine Wirkung hat.

indken, Kindlein.

hrist-kindken, Christ-Kindlein. He is daar so leve to, as wen ein Christ-Kindken wat brogt hadde: er freuete sich darüber, als die Kinder, wenn ihnen etwas zum h. Christ geschenket ist.

ör-kinder, Kinder der ersten Ehe.

inderije, Kinderpossen, kindische Aufführung.

indskheit, die zweite Kindheit bey alten Leuten: der Zustand, da sie kindisch sind.

erkindsken, kindisch werden. De Oolde verkindsket al: der Alte wird schon kindisch.

indel-bedde, Kindbette, die 6 Wochen.

indel-beer, die Kindtaufe, der Taufschmaus.

inder-dag ist eigentlich der unschuldigen Kinder Tag, im Kalender. Hier aber heißt also der Tag, der unmittelbar nach vollendeten dreyen grossen Festfeiertagen folget: weil alsdan die Kinder noch aus der

der Schule Urlaub haben, und sich ein Vergnügen machen.

Kinder-fangst, die Geburtshülfe. In Stade Kinder-tref. Up den Kinder-fangst wesen: bey der Entbindung einer Schwangern seyn.

Kinder-frage. s. unter Fragen.

Kinder-leef, adj. der gern Kinder leiden mag. infantarius: welches Wort Martial gemachet hat.

Kinder-water, Fenchel- oder dergleichen Wasser, welches man den kleinen Kindern, für Blähungen, eingibt.

Kindern, verb. Idt will in dem Huse wol kindern: in dem Hause ist ein rechter Kinder-Segen.

Kinke, die Verdrehung eines Schiffseils. Das Seil bekommt eine Kinke, wenn es, wegen Feuchtigkeit, sich von selbst in einem Zirkel hier und dort drehet und windet. E. Kenks. H. auch Kinck. Auch die Schneider brauchen dieß Wort, wenn der Faden im Nähen sich selbst verwickelt und einen Knoten macht.

Kink-hoost, ein trockner Husten, ein Keichhusten, wobey die Brust gleichsam klinget. H. Kink-hoest. E. Chin-cough, für Chink-cough. Denn chink heißt bey ihnen, einen klingenden Schall geben.

Kinne-wipken, das Kinn. In der Kindersprache.

Kipe. s. Küpe.

Kippen, 1.) abhauen, abschneiden. R. Es ist in dieser Bedeutung bey uns nicht sonderlich gebräuchlich. E. chip.

2.) umschlagen, abgleiten, schnellen. R. Umkippen,

pen, heißt eben das. it. active, eine Sache, die auf einer flachen Seite liegt, als einen Block, Faß u. d. g. erst auf die Ecke heben, und dan auf die andere Seite fallen lassen. Gr. κυβεῖν, umkehren, convertere: κυπτειν, neigen, senken, inclinare.

3.) wählen, auslesen. Uutkippen, nach einer genauen Betrachtung auswählen.

pper und Wipper, hiessen bekannter Massen die Münzverfälscher im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Kipper leiten einige her von kippen, so fern es beschneiden bedeutet: andere von dem auf und nieder kippen der Schnellwage, deren sie sich bedienet. Wenn man dieses letzte annimmt, so siehet man, wie die dritte Bedeutung des Zeitworts kippen, aus der zweiten entstanden ist.

IEP-SAK. s. unter KÜPE.

IPSE. s. unter KAPPE.

IRRELN. s. KIDDELN.

IRREN bedeutet das ängstliche Geschrey der Hüner, wenn sie etwa einen Raubvogel sehen. Man vergleiche kerren, clamare cum stridore, beym Frisch.

ISTE, 1.) Kiste, Kaste. cista. E. Chest. Eine sehr gemeine Redensart unter den Taglöhnern und Hofdiensten ist: Sine Knaken in ander Manns Kisten leggen: ohne eignen Vortheil zu eines andern Nutzen arbeiten: mehr arbeiten zum Vortheil eines andern, als man verbunden ist.

2.) ein Gefängniß. Renners Chron. J. 1407. Des anderen Dages toegen se tho Huß, und brachten Juncker Carsten (Grafen von Oldenburg) mede

mede tho Bremen, tho Lichtmissen, und helden öhne gefangen in einer groten Kisten. Daher sagen wir noch Doren-kiste, Dull-kiste, ein enges Behältniß, worin rasende Leute eingesperret werden.

3.) ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach, zur stückweisen Füllung eines Erddammes, oder Slengenwerks. Das Fach, so beym letzten Zuschlag einer Brake mit Schanzkörben zugeworfen wird, heißt Korve-kiste.

Doren-kiste. S. unter DOOR, Thor.

Rust-kiste, ein grosser schwerer Sarg, mit erhobenem Deckel. Von rusten, ruhen. Die Engländer nennen auch den Sarg Kyste.

Kisten-damm, ein mit Bolen und Pfählen gefütterter Damm: oder vielmehr, eine Durchdämmung, so mittelst einiger Queer-Reihen Pfähle in Kisten oder Fächer, zur stückweisen Füllung mit Erde, abgetheilet ist.

Kisten-paal, ein Pfahl zu Abschlagung der Kisten bey Braken, wie auch bey Slengen.

Kisten-pand, Unterpfand. pignus. Kisten-pandsrecht. Unterpfandsrecht. Pufendorf ad Stat. Brem. Ordel 14. sagt: Ad hoc intelligendum pertinet charta Senatus Bremensis de 1498. in Grupen teutschen Alterthümern c. 4. §. 4. Dominus scil. post ternam citationem exmittebatur, & creditor in domum immittebatur. Und dieser vom Vogt ausgesprochene Befehl machte, daß jemand ein Erbe to Kisten-pands-rechte besaß. Der Gläubiger wurde aber nicht in den würklichen Besitz des

Erbes

Erbes gesetzt, wie solches nach dem Wickboldes-rechte geschahe: sondern zu seiner Sicherheit wurde ihm eine Anweisung auf das Erbe gegeben, welches so viel galt, als wenn er die Handfeste davon in seiner Kiste verwahrete. Vid. Assert. Lib. Brem. p. 750 & seq. und Haltaus in Glossar. voce Kistenpfand. Sonst heißt Kisten-pand noch jetzt im gemeinen Gebrauche, allerhand Sachen, die man in den Kasten pflegt zu verwahren, z. E. ungeschnitten Leinwand u. d. g.

Kietje-büten, s. Kütje-büten.

Kitt, Kütte. Es bestehet aus kalcinirtem und zerriebenen Marmor- oder Alabasterstein, oder auch Cement, welcher mit Leinöhl durchgeknetet wird. lithocolla.

Kitten, verkütten, mit Kütte befestigen. Ruten in-kitten, Fensterscheiben in hölzernen Rahmen mit Kütte befestigen.

Kiven, keifen, schmälen, mit Worten strafen, zanken. In den alten Zeiten wurde es auch für streiten, kämpfen, von den gerichtlichen Zweykämpfen gebrauchet. S. die gleichfolgenden Bekiven, und Kief. Rein. de Vos, S. 201. Wolfenb. Ausg. von 1711. Dat vyfte is eyne Lere to den, de de syn bedrucket van sodanen Bösen, dat yd beter is, en to wyken, wan yd is, myt en to kyven edder to vechten. E. chafe, zornig, bös werden. Haud dubie (sagt Wachter in Keifen) à Kief, mandibula (bey uns Kiffe), sive quia continuo motitatur in jurgiis, sive quia altercantes videntur se mutuo mandibulis

petere & quasi mordere. Man sehe auch Frisch in seinem Wörterb. unter Kiefen. Mit enem kiven: mit einem zürnen, hadern. Aver enen kiven: über einen zürnen: vornemlich in dessen Abwesenheit. De leve God kift: sagen hier, wie in Westphalen, die Einfältigen zu den Kindern, wann es donnert.

Bekiven 1.), einen mit harten Worten bestrafen.

2. vor Zeiten auch: sein Recht durch einen gerichtlichen Zweykampf behaupten. Rein. de Vos 3 B. 2 Kap.

Men sette my Kamp, Velt unde Dach,
Unde eynen guden Man tegen my,
De my ghelyck gheboren sy:
Eyn yslyck dar syn Recht bekyve:

d. i. da mag ein jeder für seine Sache kämpfen.

Kief, ein Ausputzer, Verweis, Bestrafung mit harten Worten. it. Zank, Streit. Kief krigen: einen Ausputzer bekommen. Vorher Bescheed is daarna keen Kief: wenn man vorher die Bedingung macht, so gibt es hernach keinen Streit. Ostfr. Landr. L. I. c. 23. is billick, dat men ein Pleit eder Kyf anheve, umb syn bewechlyck eder unbewechlyck Guet mit Rechte to beschermen. Es bedeutet hier den gerichtlichen Zweykampf. S. von Wicht in der Anmerk. daselbst, S. 47 und 50.

Kief-diek, ein Deichpfand, dessen sich Niemand annehmen will, worüber ein Zank entstehet, indem es der eine dem andern zuschiebet. Wir sagen auch Wrook-diek, oder Wrook-pand.

Kief-gatt, eine kleine Beschädigung am Deiche, welche

welche ein Gränznachbar dem andern anhälsen will.

Kief-strate, ein Gäßchen in Bremen, welches sich ehemahls durch das Zanken der gemeinen Leute, die darin gewohnet haben, mag berüchtiget gemacht haben.

Kiwiet, ein Kibitz. Es ist dieß Wort eine Nachahmung der Stimme dieses Vogels. Im uneigentlichen Sinn bedeutet es einen Menschen, der sich um anderer Leute Sachen unberufen bekümmert. Von einem solchen sagen wir im Sprüchworte: De Kiwiet will dat ganze Feld verdegen, un kan sien egen Neest nig verdegen: er bekümmert sich um alle fremde Dinge, und kann seinen eignen Sachen nicht vorstehen. Siehe R.

Kiwiets-ei, fritillaria: eine bekannte Blume, wegen ihrer Gestalt also genannt. Den latein. Namen hat sie daher, weil sie gewürfelte Flecken hat, wie ein Brettspiel.

Kladde, 1.) Die Hauptbedeutung ist: Unreinigkeit, Schmutz: und ist bey den Holländern, auch in Hamburg, im Gebrauch. Bey uns zeigt sie sich nur in beyden folgenden tropischen Bedeutungen, und in einigen abgeleiteten Wörtern.

2.) Der erste unsaubere Aufsatz einer Schrift.

3. Schmutzbuch, das Handbuch der Kaufleute, worin die täglichen Vorfälle durch einander angeschrieben werden. R.

Kladdern, 1.) schmaddern: undeutlich, oder auch unreinlich schreiben: Dintenflecken auf dem Papier machen. He kladdert daar so wat hen: er schmie-

schmieret so was hin aufs Papier. In Hamburg kladden.

2.) Mit einer Waare schleudern, unter Preis verkaufen. R.

Kladderig, befleckt, unsauber geschrieben.

Kladderije, ein Geschmier, Sudeley. In Hamburg: Kleinigkeiten, nichtswürdige Dinge. R.

Kladderke ist in Hamburg, eine steife Bürste, womit der Schmutz scharf abgerieben wird. It. ein Schimpfwort auf ein junges unachtsames Mädchen.

Bekladdern, unsauber machen, das Papier beflecken, oder beschmaddern.

Verkladdern, verschwenden, vergeuden, viel verthun. Es kommt von der zwoten Bedeutung des Worts kladdern. R.

Klaffen, nachsagen, aus der Schule schwätzen. In Westphalen kleffen. Es ist von klappen, welches auch die Holländer für klaffen brauchen. Celt. Llef, die Stimme. Und an einigen Oertern in Westphalen sagt man klappeien. Du moost nig uut der Schole klaffen: du mußt das Geheimniß nicht entdecken.

Naklaffen und Uutklaffen, eben dasselbe.

Klaffat, einer der aus der Schule schwätzet, der alles nachsaget. Wir nennen einen solchen auch Tellfiest.

Klaffer, oder Klaffert, ist dasselbe.

Klagen, queri, accusare. Daher

Ankläger, 1.) accusator, actor.

2.) In unsern Statuten, der Beklagte, reus. z. E. Ord. 4. Wolde ock de Anklegere den Kleger schul-

schuldigen: wollte auch der Beklagte den Kläger beschuldigen. Ord. 6. Schuldiget ock ein Klegere enne umme andere Penninge —— unde de Ankleger vraget wedder 2c.

Beklagen, Klage führen, Klage erheben über etwas, sowol im gerichtlichen als gemeinen Verstande: einklagen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyf, will se dat beklagen, dat schall se doen an der Stunde 2c. Zwinget ein Mann eine Frau zu seinen Willen, und will sie darüber Klage führen, das muß sie thun in derselben Stunde —— S. auch Ord. 10. 11. 14.

Unbeklaged, 1.) unverklaget, nicht angeklaget. Unbeklaged bliven: nicht angeklaget werden.

2.) unsträflich, untadelhaft. Een unbeklaged Diek: ein unsträflich gemachter Deich.

Klagt, Klagte, Klage. So auch bey den Holländern. Hr. Frisch urtheilet recht, daß Klagt richtiger sey als Klage, weil es das Kennzeichen des abstracti beybehalten habe, welches das Hochdeutsche verloren. Denn Klagt ist von klagen gemacht, wie Jagt von jagen.

Kläkern, stochern, mit einem spitzigen Instrumente heraus klauben. Vielleicht von Klack beym Frisch, welches eine Ritze, Spalte, Oefnung, bedeutet. De Oren klakern: die Ohren reinigen. In der Asken klakern: in der Aschen herum rühren.

Upklakern, mit einem Stocher öfnen. Ik will di de Oren upklakern: ich will dir die Ohren öfnen, daß du ein andermahl besser zuhörest.

Uutklakern, mit einem Stocher reinigen. De Pipen uutkla-

uutklakern: die Pfeiffe von dem darin gebliebenen Taback reinigen.

Klaker, ein Stocher; ein jedes etwas spitziges Instrument, womit man etwas heraus holen kann. Oorklaker, Ohrlöffel. Pipen-klaker, ein Instrument, die Tabackspfeiffen zu reinigen. Teen-klaker, Zahnstocher.

Klakerer, einer der stochert.

Klakken, 1.) Es wird eigentlich von dem Ankleben oder Werfen des Leimens und Kalks an die Wand, gesaget. Man sagt auch klikken.

2.) Flecken machen. De Fedder klakket: die Feder fleckt. R.

3.) Etwas hier und dort zerstreuet fallen lassen oder hinlegen. He het idt allerwegen hen klakket: er hat es hier und dort hingeworfen.

Beklakken, 1.) mit Leimen oder Kalk bewerfen.

2.) Flecken machen, besudeln, mit Koth besprützen.

Klak, Klaks, 1.) eine gewisse Portion einer dicken und zähen Materie, die kleben bleibet, wenn sie an etwas geworfen wird, insonderheit Kalk. Een Klak Kalk ist so viel gemachten Kalks, als auf der Mauerkelle auf einmahl, zum Bewerfen, gnug ist.

2.) ein Flecken, Schandflecken, macula, probrum. Verel. in Ind. Klækr, opprobrium. Klakse up't Papier maken: Dintenflecken auf dem Papier machen. Enem enen Klak anhangen: jemanden einen Schandflecken anhängen, einen bösen Namen machen. He smit 'r enen Klak (ohne Zweifel Lak) in: er bringt die Sache in ein böses Gerüchte. it. er ersinnet einen Vorwand,

nicht

nicht länger an sein Wort gebunden zu seyn: er fängt einen falschen Hader an. Hauptsächlich sagt man es von Kaufleuten, die die gekauften Waaren nicht haben wollen, unter dem Vorwand, daß sie nicht taugen; und von Spielern, die eine Ursache ersinnen das Spiel umzustossen.

3.) Insonderheit wird dieß Wort genommen für ein Stück Butter, das man in die Speisen wirft, in der Redensart: Dat Eten het nig Klak nog Smak: das Essen schmeckt weder nach Salz noch Schmalz.

Klakkerig, befleckt, mit Flecken besudelt, besprützt.

Klak-loos, adj. und adv. 1.) was nicht fest sitzet, wie ein angeklebter Klumpen (wie Hr. Richey wohl anmerket), lose.

2.) metaph. nachlässig, ungewiß, nicht zuverlässig. Klak-loos anfaten: nachlässig, nicht fest anfassen. He antwoortede klak-loos: er antwortete kaltsinnig, nicht zuverlässig. Een klak-losen Snak: eine ungewisse Rede, worauf nicht zu bauen ist.

3.) ohne Salz und Schmalz; das keinen Geschmack hat. s. die dritte Bedeutung des Worts Klak.

Klik, Kliks, heißt 1.) eben das was Klak. it. eine jede kleine Maasse, ein Weniges. Man hat hier wieder ein Beyspiel, wie gern die Niedersachsen a und i verwechseln. Wat schall de Kliks? was soll das Bißchen? sonderlich, wenn es eine weiche oder zähe Materie ist. Een litjen Kliks Botter: ein kleiner Klumpe Butter. Bi Klik un Klak: bey Kleinigkeiten.

 2.) Klik

2.) Klik ist auch ein kleines, etwa 4 bis 5 Zoll langes, und 3 Zoll dickes Hölzlein, welches die Sodenstecher unten an dem Stiel der Escher oder Spaden, oberhalb des Blatts, befestigen, damit sie beym Sodenstechen scharf nachtreten können.

Klikken, 1.) eben das, was klakken in der 1 Bedeutung. it. klecken, schmieren.

2.) hinlänglich seyn. it. etwas beytragen. sufficere. S. Richey. Die Hochdeutschen haben ehedem auch in diesem Sinn klecken gesagt: und daher ist das jetzt noch gebräuchliche erklecklich. Dat klikket nig veel: das trägt wenig bey. Dat will nig klikken: das ist nicht hinlänglich.

Leem-klikker, so nennet man aus Scherz, oder Verachtung, einen Mäurer.

Verklikken, 1.) hinlänglich seyn, etwas beytragen. R.

2.) Jemandes Vergehen angeben, oder kund machen: verrathen, verläumden. Im Engl. ist click, ein Geklapper machen. H. klicken, verklagen.

Verklikker, ein Angeber, Verräther, Verkläger. Es wird stets im gehässigen Sinn gebrauchet. H. klicker.

Klamm, 1.) dicht an einander, enge, gedrange. Nicht von klemmen, wie R. will, sondern klemmen ist vielmehr von klamm; so wie auch Klammer u. a. Alle aber vom A. S. Clam, das Band, vinculum, ligamen, retinaculum. Der Schnee ist klamm, wenn er beym Thauwetter sich ballet, und in einen harten Ball dichte zusammen drücken läßt.

2.) klebricht-feucht, viscosus. E. clammy. Klamme

me Hände, beschwitzte Hände. Klammen Sweet, ein klebrichter Schweiß.

mm, subst. ein Klumpen: eigentlich, eine gediegene Masse, die zähe ist, und zusammen hält. Von dem adj. klamm in der ersten Bedeutung. Das hochdeutsche Klumpen ist, durch eine gewöhnliche Verwechselung der Selbstlauter, daraus gemacht. In Boxhorn. Lex. Ant. Brit. heißt eine solche Masse Clamp: in Verel. Ind. Klimpa. H. Klomp. E. Lump. Diese Ableitung wird sich selbst einem jeden empfehlen, und den Vorzug für derjenigen behaupten, welche Hr. Wachter angibt, von Kleben, oder Laben, coagulari. Die häufigen epentheses und aphæreses in der Wortforschung, sonderlich wenn beyde diese gewaltsame Mittel bey einem Worte müssen zur Hand genommen werden, erwecken ohne das bey Vernünftigen ein billiges Mistrauen. Hr. Frisch leitet Klump her von Klappen. Das klappet aber gar nicht. Wir brauchen das Wort Klamm beynahe nicht anders, als von einer Welle Butter, etwa von ein bis zwey Pfund: Een Klamm Botter. Da nun also das b stets auf dem m folget, so meint man gemeiniglich, und spricht auch das Wort so aus, als wenn es Klamp hiesse.

men, Verklamen, von Kälte erstarren, torpere contrahique frigore. Im Hannöv. klomen. Man braucht es aber nur von den äussersten Gliedmassen des Körpers, als den Fingern und Zehen. R. De Finger sunt verklamet, wenn man durch den Frost das Gefühl und den Gebrauch derselben

 auf

auf eine Zeitlang verloren hat: oder wenn die Finger von der Kälte krumm und unbiegsam, wie Klammer, sind. Es ist also dieß Zeitwort ohne Zweifel von klamm. Chytræus schreibt es: verklammen; welches diesen Ursprung noch deutlicher anzeiget.

Klamerig, verklamet, für Kälte erstarret, ohne Empfindung. Klamerige Poten, eiskalte Hände: im Scherz.

Klämke, eine träge unentschlossene Frauensperson, die nichts angreifen will, noch fest halten kann; als wenn sie klamme Hände hätte, oder (welches noch näher trifft), als wenn ihre Hände verklamet wären.

Klammer, gediegen, lauter, pur: gleichsam aus einem Klamm, oder Klumpen. Uut klammern Gölde: aus lauterm, gediegenem Golde. Hannöv.

Klemmen ist gleichfalls von klamm, wie schon bey diesem Worte bemerket ist.

Klemme, 1.) Klemme.

2.) Kraft und Nachdruck, es sey in Worten, oder Werken. R. Dat het beter Klemme: das hat mehr Nachdruck, dringet besser durch. Eine Rede, de kine Klemme het, ist, die weder rühret noch überredet, wie z. E. eine Kneipe, die lahm ist, und nicht klemmet.

Klem-vagel, Habicht, und andere Art Stoßvogel mit starken Klauen, womit sie ihren Raub klemmen. H. Klam-vogel. Im Sächs. Sp. welches Frisch anführet, klemmende Vögel.

Beklummen, beklommen, beenget. Ene beklummene Tied: eine beschwerliche, oder theure Zeit, tempus

'pus arctum. Man sagt auch: Geld-klumme Tied.

Klamp, 1.) ein Klumpen. S. Klamm.

2.) Im Ditmarſ. ein Steg über einen Graben. S. Klempern, klimmen.

Klander, eine Mange, eine Walze oder grosse Rolle, womit Leinwand und Kottun geglättet wird. Fr. Calandre.

2.) ein brauner Kornwurm. S. Kalander.

Klandern, das Leinwand plätten und glätten. H. Kalandern. Fr. calander.

Klanderer, der diese Profession treibt.

Klang, clangor. Wir bemerken es nur, wegen der Redensart, die im Hannöverischen üblich ist: to Klange gaan: feierlich, als ob man berufen wäre, gehen: so, wie man auf den Klang der Klocken geputzt zur Kirche gehet.

Klapp, 1.) Eigentlich bedeutet es den Schall, den ein Schlag machet: welchem dieß Wort auch nachahmet. He kreeg enen an de Oren, klapp see (segde) dat: er bekam eine Ohrfeige, daß es klatschete.

2.) der Schlag selbst, der einen Schall verursachet. Beyde Bedeutungen hat auch das alte Brittische Clap, beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. wie auch das Holl. Klapp. Hieher gehöret auch das Celt. Clwppa, eine Keule. clava. Een Klapp vor't Gat: ein Schlag vor dem Hintern. Enes Klapps, auf einmahl, plötzlich. Metaph. eine Schlappe, und bey den Kaufleuten ein den Credit schwächender Unfall, oder Verlust.

Klapp,

Klapp, adj. rasch, fertig mit dem Maule. Een klappen Gast: einer der hitzig von Kopfe und hurtig im Munde ist. Hieher bringet R. die auch bey uns übliche Redensart: klapp un klaar, ganz fertig. Und so käme damit überein das Engl. clap, welches nicht nur schlagen bedeutet, sondern auch, eine Sache fertig zu Ende bringen. Sonst kann man diese Redensart auch bequem vom Handschlage beym Kaufe erklären; da sie vornemlich von einem geschlossenen Contract, Kauf und Eheverlöbniß gebrauchet wird. Daher ist

Klapp-snute, ein Klappermaul, ein Maulfechter, der keine Antwort schuldig bleibt.

Klapps, eine Interjection, welche den Schall eines Schlags anzeiget. Klapps, daar kreeg he enen, scil. Slag.

Klappe, 1.) ein Deckel, und was sonst mit einem Schall zufällt: eine Fallthüre, ein Thürlein, welches man auf und zu ziehen kann. valvula. Daher ist das Franz. Clapet, ein Ventil an der Orgel, oder Luftpumpe. Die auch hier gebräuchlichen Zusammengesetzten, als Duven-klappe, Kannen-klappe, Karken-klappe 2c. s. beym R.

2.) besonders, eine Zugbrücke. In dem Herzogth. Bremen werden die Hofdienste unterschieden in Dienste binnen der Klappe, und Dienste buten der Klappe. Jene sind die so genannte Burgvest-Dienste, welche am Schlosse innerhalb der Zugbrücke geleistet werden: diese aber sind Landfolgen, und andere Wochendienste.

Boxen-klappe, eine Klappe an der Hose, welche sich forn:

forne schliesset, und wie eine Fallthüre aussieht.

Klapp-holt, 1.) kleinere Stücke gespaltenes Eichenholzes, welche die Tonnenmacher gebrauchen: Faß-dauben-Holz, etwa vier Fuß lang, und sechs bis sieben Zoll dick. Sind sie grösser, so nennet man sie Pipen-stäve.

2.) Klapp-holter, in plur. heissen die hölzerne Absätze, die nur aus dem Groben geschnitten sind, so wie sie an die Schuster verkauft werden.

Klappen-sniër, der hölzerne Absätze für die Schuster schneidet.

Klapp-oge, der Gebrauch hat Glep-oge daraus gemacht. S. dieses Wort im Buchst. G. Wiewol man auch bisweilen noch Klapp-oge gebrauchet, sonderlich wenn von grossen aufgerissenen Augen selbst die Rede ist: wenn die Augenlieder gleichsam wie Fallthüren aussehen. De Klapp-ogen to doon: sterben. So sagt man im gehässigen Sinn von dem Tode eines stolzen und herschsüchtigen Mannes.

Klapp-siel. S. unter Siel.

Agter-klapp, ein böses Nachspiel: eine unerwartete Folge. S. unter Achter. Vorzeiten bedeutete es, so wie noch bey den Holländern, eine übele Nachrede, Verläumdung. Von klaffen, oder klappen, nachsagen, plaudern. Daher Achter-clepper, ein Verläumder: Bibl. Luber. 1494 in Fol. cum Gloss. Nic. de Lyra. Rom. I. Statt dessen man sonst auch Achter-koser findet: von kosen, jetzt bey uns quasen, schwätzen. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

De

De Werlt is vul van Achterklapperye,
Vul Loggen, vul Untruwe, vul Deverye.

Klappen, 1.) klatschen, schlagen, daß es klatschet. E. clap. Sprw. As idt klappen scholl, hadde 'r ene Ule seten, sagt man von pralerhaften Versprechungen, und scheinbaren Anstalten, die, wenn man nun die Wirkung erwartet, auf nichts hinauslaufen. Een olden Foorman hört nog geern de Swepen klappen: im Alter ist einem die Erinnerung an die Verrichtungen in der Jugend lieb. it. Ein alter Narr denkt noch bey Gelegenheit mit Vergnügen an die Thorheiten und Ausschweifungen seiner Jugend.

2.) sich reimen, fügen, De Verske klappet nig: die Verse reimen nicht gut. it. haben keinen Wohlklang. Dat klappt nig: das ist nicht gefügt, non quadrat. Dat klappt, as Vuust up Oge: das ist höchst ungereimt.

Daalklappen, niederschlagen: was aufgeschlagen oder gekrempet war, niederlassen, z. E. einen Hut u. d. g.

Upklappen, aufschlagen. De Mouen upklappen: den Ermel aufschlagen. Den Hood upklappen: den Hut aufkrempen.

Klappern haben auch die Hdeutschen, ein schallendes Geräusch machen, crepitare. Es ist das Frequentat: von klappen.

Klaffen gehöret auch unter klappen: es ist aber oben schon besonders da gewesen.

Klippen, eine Klappe zuschlagen, z. E. den Deckel einer Kanne. it. den Schall eines solchen Schlags von sich geben. Es ist sichtbar, daß es aus klappen gemacht

gemacht ist. Vermuthlich liesse sich Klippe, scopulus, rupes, davon am besten ableiten: wegen des hellen Schalls, den ein Felsen macht, wenn er berühret oder geschlagen wird.

lippe, Vagel-klippe, ein Meisekasten, eine Falle, worin man kleine Vögel fängt.

lipp-kanne, eine hölzerne Deckelkanne. Bey den Friesen Klipp.

lipp-kramer, ein Krämer der schlechte Sachen zu Kaufe hat, als hölzerne Kleinigkeiten, Spielgeräthe rc. venditor crepundiarum. Man findet dieß Wort auch beym Frisch.

lipp-kroog, eine geringe Bierschenke: wo die Gäste mit den Kannen klippen. Ein solcher Wirth heißt Klipp-kröger.

lipp-mester, ein Schulmeister, der den kleinen Kindern das Buchstabiren und Lesen lehret. Etwa wegen des Klatschen der Schläge. Fœm. Klipp-mesterske.

lipp-schole, eine solche Schule für kleine Kinder.

lipp-torf, die beste Art Torf, der schwarz, sehr fest und hart ist, wie ein Stein, und der, wenn er fällt oder darauf geschlagen wird, einen hellen Schall giebt. Es bestättiget also dieses Wort die ge Vermuthung von dem Worte Klippe. Den Torf, der nicht völlig so gut, wie der Klipp-torf ist, nennen wir An-klipp, gleichsam nächst dem Klipptorf.

loppen gehöret gleichfalls zu diesem Wörterstamm: klopfen, schlagen. Up den Busk kloppen: versuchen, ob man irgend wo seinen Vortheil finden könne.

könne. it. die Rede so lenken, daß man einen andern ausforsche: wie die Jäger auf die Büsche schlagen, zu sehen, ob auch ein Hase darunter verborgen liege.

Klopper, der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopfet. R.

Klopse, Schläge. Enem braav Klopse geven: einen durchprügeln.

Klopp-ball, ein Ballspiel der Kinder, wobey sie sich in zween Haufen theilen, und sich einander den Ball zu schlagen.

Afkloppen, und Dörkloppen, ausser der eigentlichen Bedeutung, durchprügeln.

Ankloppen, anklopfen. Ankloppen, und Ankloppen spelen, bedeutet auch ein Spiel der Knaben, da sie eine Schnellkugel gegen einen Stein, oder eine Mauer werfen, daß sie im zurück prellen eine andere berühren muß.

Klaaprump, ein Kraut, welches den Wiesen sehr schädlich ist. Wo es stehet, wächst nicht gern gutes Gras. Daher pflegen die Landleute gern die Wiesen abzumähen, ehe der Same desselben reif wird, um es zu vertilgen.

Klaar, 1.) klar, helle, rein. Ein Wort, das sich bey den Celten, Griechen und Lateinern findet. In der alten Brittischen Sprache claer, Gr. γλαυρος, γλαυσος, clarus.

2.) lauter, nichts als, merus. Van klarem Golde: von purem Golde, ohne Zusatz.

3.) fertig, bereit, vollendet. Die Engländer brauchen auch ihr clear in diesem Sinn. Een Kleed klaar

klaar maken: ein Kleid fertig machen. Klaar is Koop! der Kauf ist geschlossen. Ik bin klaar: ich bin fertig, bereit, angekleidet, abgefertiget u. d. m.

Unklaar, 1.) dunkel, trübe.

2.) verwirrt, verwickelt. it. unrichtig. De Sake is unklaar: es ist ein verwirrter Handel, es steckt was arges dahinter. it. es gehet schief mit der Sache.

Klaren, 1.) helle und klar machen, it. werden. Denn wir sagen: dat Weer klaret up, und, klaret sik up: der Himmel kläret sich auf. Eben so: de Botter klaret, und, is klaret: welches man sagt, wenn in einer Brühe die Butter sich absondert und allein zu stehen kommt. Welches in Hamb. durch eine veränderte Aussprache glaren heißt. Das hamburgische klären, blank machen, ist hier nicht üblich.

2.) fertig machen, zu Stande bringen. Wi willt idt wol klaren: wir wollen es schon zur Richtigkeit bringen. Ja, woll klaret! ist ein gewöhnlicher Ausruf, wenn durch einen unvermutheten widrigen Ausgang unsere Hofnung betrogen wird.

Verklaren, 1.) erklären, aufklären. Eendr. Art. 1. sundern schölen —— vortmehr to ewigen Dagen blyven unde geholden werden, unde dorch düsse Ordinantien unde Reformatien vele mehr verklaret unde verbetert werden. Bremens. T. II. p. 302. wo des etlike Artikel in düsser Verdracht nomet un vercleret werden: so wie etliche Artikel in diesem Vertrage benennet und erkläret werden. Es wird jetzt nur uneigentlich von

den Augen gebrauchet. Sine Ogen verklaren: seine Augen weiden. He will sine Ogen ins verklaren, sagt man von jemand, welcher hingehet, ein artiges Frauenzimmer, oder seine Braut, zu sehen.

2.) verkündigen, zu wissen thun. Man braucht es vornemlich im Spott, wenn einer eine Kleinigkeit, als was Grosses, anbringt. Dat moste he gliek verklaren: das mußte er ja gleich, als eine wichtige Neuigkeit, anbringen.

Verklarung, oder Verkläring, wie es in der Eendracht geschrieben wird:

1.) Erklärung, Erläuterung. expositio.

2.) Aussage, declaratio. In dieser Bedeutung wird es bey den Schiffern gebrauchet: Verklarung doon ist, eidliche Aussage thun, daß während der Reise von dem Schiffvolke nichts von den Gütern veruntreuet ist.

Klaret, ein gemachter, oder gewürzter Wein: etwa wie Kirsch- oder Schleewein. aromatites. mulsum. Chytr. Clarette: oenomeli. K. Rolle: ok en schall nemand Claret lecken (zapfen) tho verkopen, ohn alleen in unser Stadt Keller.

Klaspe, nach einer verdorbenen Aussprache, Klassem, eine Leiste, wodurch zwey Bretter zusammen geheftet werden, oder worauf ein Brett ruhet. E. Clasp, eine Hefte. Im Oldenburg. Klospen.

Klätern, 1.) rasseln. In Hamburg und im Ditmarsischen klötern. Allein das Engl. clatter, und Holl. klatern, rechtfertigt unsere Aussprache. Und Klater-gold nennet man eine Art geschlagenes Metal-

tal-Gold, oder unechte Goldplatten, die man gebrauchet, Rahmen und andere Sachen zu überziehen; weil sie so sehr rasseln. Auch nennen die Dänen eine Kinderklapper en Kladdrere. S. Richen. Idt reegnet dat et klätert: es regnet, daß es rasselt. De Ko is so mager, dat se klätert: die Kuh ist so mager, wie ein Gerippe.

2.) In Stade sagt man auch: enen klätern, dör klätern, uut klätern, einem derbe die Warheit sagen. It. von einem afterreden. Im Ditmarsischen wegklätern, mit Ungestüm wegjagen.

Kläter-ding, Klapper, Klapperzeug der Kinder.

Kläter-busk, ist in Hamb. ein Haselstaudenbusch. In Bremen hieß ehemahls ein wüster Ort in der Neustadt also, welcher wegen des Gebüsches, woselbst verliebte Personen zusammen zu kommen pflegten, übel berüchtigt war, jetzt aber in Gärten verwandelt worden. S. Kläter-nöte, unter Nut.

Kläter-kraam, ein Kram von allerhand geringen Waaren. Man nennt es auch Klipp-kraam aus einer und derselben Ursache. Vergl. Klipp-kramer, unter Klapp.

Kläterije, Geklapper. it. klapperndes Werkzeug.

Klätern, subst. plur. Lumpen, Lappen, zerlumpte Kleider. Daar schölt di de Klätern na slaan: das wird dich noch an den Bettelstab bringen: das wirst du noch einmahl mit der äussersten Armuth büssen. Es kann auch das Verkleinerungswort seyn von Klatten, als welches auch Lumpen bedeutet.

Klatte, 1.) Verwickelung der Fäden: ein verwirr-

ter Haarzopf. Metaph. ein verwirrter Handel, Proceß, Zank. Im Klatten liggen: in Zwistigkeit, Proceß oder Streit verwickelt seyn. E. Cloath.

2.) Lumpen an den Kleidern. De Klatten slaat em: er geht sehr zerlumpt. Een Klatte sleit den andern: idem.

Elf-klatte. S. unter Elf. Es ist dasselbe mit dem Hamburgischen Mahrklatte, d. i. Wichtelzopf, Mahrflechte. S. R.

Klatterig, 1.) verwickelt, verwirrt. Klatterig Haar: ungekämmtes Haar. Ene klatterige Sake: eine verwirrte böse Sache.

2.) zerlumpt. Een klatterigen Bedeler: ein zerlumpter Bettler. Klatterige Ogen: triefende Augen: wenn nämlich eine klebrichte Feuchtigkeit (Augenbutter) in den Winkeln und Wimmern der Augen sitzt: oculi gramiosi. Sprw. De klatterigen Falen gevet de besten Peerde: aus einem lebhaften unordentlichen Buben wird oft der beste Mann.

3.) klatterig nennt man auch oft, im Scherz, was viele Falten hat: z. Ex. klatterige Bokse. S. unter Bokse.

Klatten-kämmer, so nennet man spottsweise einen Perückmacher.

Klatter-gatt, der zerrissene und zerlumpte Kleider trägt.

Klatter-kopp, ein ungekämmter Kopf. it. einer mit verwirrten oder zerzauseten Haaren.

Klattern, verb. intransit. sich verwickeln.

Verklattern, verb. activ. verwickeln, verwirren.

Klatt-

Klattjen-hochtied, ein Bettlerschmaus.
Klattjen-volk, das schlechteste Pöbelvolk.
Klattern, klettern. H. klautern. Hr. Wachter erinnert sehr wohl, daß diese Wörter abstammen von dem Celtischen llethr, wofür wir Ledder sagen, eine Leiter.
Klauditjen, allerhand Geschäfte listig durchtreiben.
Klave, Klaue der Thiere, Kralle der Vögel. Klave und klöven, sind nahe damit verwandt. S. unten. Daher ist
Klaien, anstatt kläuen, mit den Nägeln kratzen, krauen. S. Kleien.
Klauen, sich hurtig fortmachen, geschwinde laufen. Enem agter na klauen: einem aus allen Kräften nachlaufen. He klaude all wat he kon: er lief aus allen Kräften. In Hamburg heißt klauern so viel, als klettern, wie auch in Osnabrück. Ohne Zweifel ist es von Klaue, und will eigentlich so viel sagen, als die Klauen im Gehen einschlagen, und also fortschreiten.
Klauer, Klauert, ein hurtiges, auch ein grosses Thier: ein Thier, das in seiner Art Vorzüge hat. R. Een gauen Klauer: ein hurtiger Mensch. Een groten Klauer: ein grosses Thier. Een lustigen Klauer: ein lustiger Mensch. Een argen Klauer: ein Mensch, der genau über Ordnung und Zucht hält.
Grieps-klauer, einer der alles zu sich raffet.
Verklauen, sik verklauen, die Klauen nicht los kriegen können: wie die Vögel im Kefich, wenn sie mit den Klauen hangen bleiben.
Klaven, S. unter Klöven.

Klaus, Claas, Nicolaus. Sunder Klaus, Sanct Nicolaus. it. die Kuchen und das Zuckerwerk, welches er den Kindern bringt. Sunder Klaus het em wat brogt: er hat ein unvermuthetes Glück gehabt. Klaus Klunder, ein Schimpfname. In Hamburg spricht man Klas Klump. Es soll aber vielleicht beydes Klaus Klunt heissen. Denn Klunt bedeutet in Ostfriesland, wie Kluntje im Ditmarsischen, und auch bey uns, einen groben ungeschickten Menschen. E. Clown, ein grober Esel. Man hat aber Klunt mit Klaus verbunden, weil am h. Nicolaus Abend ein verkleideter h. Nicolaus, oder Fastnachtsnarr, die Kinder schrecket. Welche heidnische, oder papistische Thorheit hier, seit einigen Jahren abgeschaffet ist.

Kleed, Kleid. A. S. Clatha. E. Clad. Dän. Klade. Goth. Klethe. In plur. sagen wir Klere, anstatt Kleder. Dat were wol sien Kleed: das würde ihm wol anstehen, gefallen. Dat kumt, oder raket mi nig an de kolen Klere: das geht mir gar nicht nahe. S.

Kleed-holt, die Planken und Bolen, womit eine Schleuse, Brücke u. d. g. auswendig bekleidet wird.

Kleer-korf, ein Korb, worin man die Wäsche leget.

Kleer-schap, Kleiderschrank.

Kleer-seller, der alte Kleider verkauft.

Afkleden, durch eine Scheidewand absondern.

Bekleden, bekleiden, überziehen, mit Dielen benageln.

Klei, heißt hier nicht, wie in Hamburg, Made, Schlamm, sondern Thon, Leimen, lettige Erde. alt-Brit. Clai. E. Clay. H. Kley. Ik bin so wenig

wenig van Klei bakken, as ji: ich bin so wenig von schlechter Herkunft, als ihr. Wenn man einem ein Geschenk verspricht, pflegt man beyzufügen: dat schal nig van Klei bakken wesen: das soll sich dürfen sehen lassen.

Klei-balken, die unter dem Boden einer Schleuse, quer über den ersten Grundbalken oder Sand-strakken gelegte Balken, zwischen welchen guter Klei eingestampfet wird.

Klei-land, Marschland, ein fetter lettiger Grund: in Entgegenstellung des Sand- oder Heidelandes. R. E. Clay-land.

Ankleiig, adj. so nennet man einen etwas lettigen Boden, der nicht ganz Sand- oder Moorland ist.

Kleien, 1.) krauen, kratzen. Ohne Zweifel von Klaue. E. claw, welches das Nennwort Klaue, und das Zeitwort krauen bedeutet. Enem de Ogen uut kleien: einem die Augen auskratzen. Sik agter de Oren kleien: sich hinter die Ohren kratzen, etwas bereuen. Kleie mi, so kleie ik di: gibst du mir die Wurst, so lösch ich dir den Durst: mulus mulum scabit. So sagen auch die Engländer: Claw me, and i'll claw thee.

2.) ungeschickt schreiben, oder malen. Up kleien, etwas geschwinde aufschreiben. He kleiet daar wat hen: er schlägt die Arbeit geschwind und nachlässig von der Hand.

3.) herum rühren, vornemlich mit den Nägeln und Fingern: mit der Hand in etwas wühlen. In't Eten kleien: oder, dat Eten up'n Teller herum kleien: im Essen herum sudeln. Im Gelde her-

 um.

um kleien: die Hände im Gelde haben. Schi-ten kleien: im Dreck herum wühlen, schmutzige Arbeit thun. Een Schiten-kleier: der den Koth umrühret.

4.) viele Mühe haben, in verwirrte Händel gerathen, sich sauer werden lassen. He het wat to kleien kregen: er hat ein sauer Stück Arbeit bekommen: it. dieß wird ihm Verdrießlichkeit verursachen.

5.) in unserer Nachbarschaft, besonders im Marschlande, einen Graben ausbringen, reinigen: etwas ausgraben. Vielleicht von obigem Klei. S. R.

Ankleien, 1.) einem etwas anschreiben, in Rechnung bringen. Klei an, schreib an!

2.) sich so gut zu retten suchen, als man immer kann. He kleiet nog jummer an: er thut alles, was möglich ist, sich zu helfen. Es ist eine Anspielung auf einen, der ins Wasser gefallen ist, und um sich zu retten, stets um sich herum greift.

Afkleien, 1.) abkratzen. 2.) geschwind oder schlecht abschreiben.

Bekleien, 1.) bekratzen.

2.) voll schreiben, mit ungeschicktem Schreiben, oder Malen verderben. Dat Papier bekleien: das Papier beschmaddern.

Dörkleien, 1.) durchkratzen.

2.) durchrühren, durchwühlen. Man sagt auch wol,

3.) he het sik daar dör kleiet: er hat sich durch die häufige Schreiberey durchgearbeitet.

Inkleien, einscharren, vergraben, begraben: vornemlich wenn es in der Eile geschiehet.

Tokleien, zuscharren, eine Grube zuwerfen.

Um-

Umkleien, in der Eile umgraben, als ein Stück Landes, einen Acker ꝛc. it. umrühren, umwühlen.

Upkleien, 1.) aufkratzen.

2.) aufwühlen, eine Grube auswerfen oder ausgraben.

Verkleien, mit ungeschicktem Schreiben verderben, als Papier, Dinte ꝛc.

Kleierije, 1.) eine häßliche Schrift, oder Malerey.

2.) Sudeley, das Herum sudeln in schmierigen und schmutzigen Sachen.

Klei-katte, ein Kind, oder Weib, das sich seiner Nägel zu bedienen weiß.

Klemmen, Klemme, Klem-vagel, s. unter Klamm.

Klempern, klimmen, klettern. A. S. climban und climan. E. climb und clamber. Im Ditmarsischen ist Klamp ein Steg über einen Graben. Hieher gehöret auch ohne Zweifel das Gr. κλιμα, ein Staffel in der Leiter. In Hamb. klemmern. R.

Klemperer, einer, der gut klettern kann.

Kleen, klein, fein. Alt Fränk. chilin und chlen. Die deutschen Hellenisten quälen sich, dieses Wort aus dem Griechischen heraus zu foltern. Wie quer aber muß dem guten Helvigius das Wort ἐλάχυς ins Gedächtniß gekommen seyn, daß er es für das deutsche klein gehalten hat. Wiewol mit Hülfe des etymologischen Exorcismi, oder durch eine Art von Transsubstantiation, gehet es leicht an. Klenen Tweern, feiner Zwirn.

Kleen-achtung, Geringachtung.

Kleen-brood, eine Art gebeuteltes Rockenbrodt.

Kleenlik. Dafür sagen wir aber stets, eben so wie die Hamburger, durch eine verzärtelte Aussprache, knenlik: kleinlich, zart, schmächtig. Siehe R. Een knenlik Kind: ein kleinliches Kind.

Kleensen, kleinlich, nicht groß in seiner Art. He is man kleensen: er ist nicht groß und stark, er ist von zarten Gliedmassen. Ene kleensen Stemme: eine feine schwache Stimme.

Kleen-smid, ein Schlösser, faber ferrarius.

Kleen-städtsk, gering, gemein, verächtlich, niederträchtig. Es hat Zweifels ohne daher seinen Ursprung, daß die Einwohner der kleinen Städte den Einwohnern der grossen und reichen, oder Hauptstädte, auf eine armselige Weise pflegen nachzuahmen, und deswegen verachtet und verspottet zu werden. Dat is mi to kleen-städtsk: das ist mir zu gering: ich bin zu gut dazu.

Klenen (n). S. Klönen.

Kleppe Lüde, Leibeigene. Litones. In einem Verkaufbriefe von 1353 verkaufen Johann und Conrad von Verden 4 Hufen Landes in Maendorp cum litonibus dictos mansos colentibus —— & eorum liberis natis & nascendis aliisque omnibus litonibus ad prædictos mansos spectantibus jure proprietatis, tam viris quam foeminabus, que vulgariter Kleppe Lide dicuntur &c. Ob obiges que nur allein auf die Weiber gehen soll, oder ob es durch einen Fehler des Abschreibers oder Druckers für qui gesetzet worden, stehet dahin. So lieset man die Stelle in Hrn. Cassels Bremens. 2 B. p. 53.

Klep-

Kleppen; hurtig laufen. Etwa von Klapp, wegen des klatschenden Schalls, den das Laufen verursachet. Man bemerke hier zugleich den Ursprung des Worts Klepper, welches ein kleines stark laufendes Pferd bedeutet. Die lateinischen Poeten nennen aus derselben Ursache ein Pferd sonipes. Na kleppen, nacheilen. Weg kleppen, schnell fort laufen.

Klepperske, ein Weib, das sich zu tummeln weiß.

Verkleppung, im Oldenburgischen, die Verstärkung eines Deiches.

Kleven. S. unter Klive.

Klever (s), 1.) Klee. A. S. Clæfer-wyrt. E. Claver und Clivers. H. Klaver. So spricht man auch an einigen Orten in Westphalen. Von klöven, spalten, einschneiden: weil die Blätter dreyfach eingeschnitten sind. Klever-vere, ein Kleestengel mit vier Blättern. Einfältige halten es für eine Vorbedeutung eines Glückes, wenn sie dergleichen finden.

2.) Treff in den Spielkarten. He luurt up Kleveräsken: er laurt auf eine günstige Gelegenheit seinen Vortheil zu machen.

Kliddering, was klebricht und weich ist. Es wird sonderlich gebrauchet von Mehlkuchen und Klösen, die nicht gnugsam aufgegangen noch locker sind: wie auch vom Brodt, das inwendig nicht recht gar ist. In dem Sinn sagt man auch klitzig. Nächst dem heißt kliddering auch schlüpfrig, und wird von einem leimichten Boden oder Wege gesagt, der vom Regen schlüpfrig ist.

Klik,

Klik, toll, närrisch. Klik weren, für Ungedult und Verdruß fast toll werden. R. Sollte es wohl von Klak, eine Ritze, Spalte, seyn? S. Frisch. Daß Klik weren also eigentlich sagen wolle: für Zorn bersten.

Klikken, Kliks &c. s. unter Klak.

Klimpern, 1.) Blech, oder Metall hämmern. Die Hdeutschen sagen, klempern. Wir brauchen es auch von dem Ton, den das Hämmern macht. A. S. Clympre, Metall.

2.) ungeschickt auf dem Klavier spielen, oder die Orgel schlagen.

Klinke, 1.) ein einfallender Thürriegel, den man vermittelst eines Druckers aufhebt. Vordem hieß Klinke ein Schlagbaum. S. Schilter in h. v. Up der Klinken (up den Klinkhaken) rüken: kommen um etwas auszuspähen. De Dör is nig in der Klinken: die Thür ist nicht feste zu.

2.) eine Falte, die in gewissen leinen Kleidern gemacht wird. Pracher-klinke, eine Falte, die beym Plätten der Wäsche aus Unvorsichtigkeit in das Zeug gemacht wird: dergleichen die Pracher, d. i. arme und geringe Leute nicht zu achten pflegen.

3.) In Hamburg bedeutet es auch einen winkligen Schnitt oder Riß. R.

Klinken-mauen, Aermel, welche gekräuset oder in Falten geleget sind.

Klink-haken, das Eisen an einer Thüre, worin die Klinke einfällt. Verlöv vam Klink-haken nemen: ohne Urlaub und Abschied weg gehen.

Klinken, Klingen, inklinken, 1.) in Falten legen, wie

wie z. E. die Halskragen. Een klinkeden Bosken, ein grosser Beschen oder Kragen, in welchem Falten sind, dergleichen hier die Rathsherren und Professoren tragen.

2.) einschrumpfen, durch das Eintrocknen sich zusammen ziehen: wie z. E. das Getreide an der Maasse verlieret, wenn es ganz trocken wird. In dieser Bedeutung ist inklingen gebräuchlicher. Bey den Engl. hat clinch eben diese Bedeutung: und cling, fest anhangen. Partic. inklungen, eingeschrumpft, fest und dicht geworden. Es kommt hiemit auch in der Bedeutung überein das Wort klungeln, welches unten an seinem Orte vorkommt.

3.) Ausserdem ist inklinken in Hamburg, den Riegel in den Haken fallen lassen. It. in ein Gewand, Papier, Brett u. d. gl. einen eckigen Schnitt thun. R. Welches aber bey uns nicht gebräuchlich ist.

Iutklinken, ein winkliges Stücklein heraus schneiden. Ist Hamburgisch. R.

Klinkeleren, ein Geklinge machen, mit heller Stimme singen.

Klinker, ein kleiner hart gebrannter Mauerstein, der auch wol zum Pflastern gebraucht wird. Von klingen, da ein solcher Stein einen hellen Ton hat: oder von klinken, weil er durch das Backen sich einziehet und fest wird.

Klinker-kost, heißt hier eben wie in Hamburg, weiche, leichte, zärtliche Speise. Hr. von Leibniß hat also geirret, wenn er es durch gemeine und starke Speise erkläret. Siehe R. Vergl. Klunkermuß in Bocks Id. Pruss.

glugga, einsehen (lugen, sehen). Verel. in Ind. gloggva, erfahren: und Klokskapr, Verschmitztheit. He is mi to klook: er ist mir zu klug: er braucht mir zu viele Ränke.

Klokke, Glocke, Uhr. Wat is de Klokke? Wie viel Uhr ist es? Alles an der groten Klokke hangen: alles unter die Leute bringen, ausposaunen. He het de Klokke wol lüden hören, averst he weet nig, woor se hanget: er weiß die Sache zwar zum Theil, aber nicht völlig und umständlich. Wi sunt jo an der Klokken nig bunden, sagt man zu den Gästen, wenn sie weg gehen wollen, weil es schon spät ist. Ik höre wol, wat de Klokke sleit: ich höre wol, wie es eigentlich gemeinet ist. Mit kiner goden Klokken lüden: einen schwindsüchtigen Husten haben. Dat was Klokken-slag un Mölen-steen: das war bald durch die ganze Stadt (durch die ganze Gegend) ausgebreitet. Durch den Glockenschlag kann man das Geläute einer Sturm- oder Feuerglocke verstehen. Aber wie mag der Mühlenstein hier herkommen? Etwa von den Leuten, die auf den Mühlen zusammen kommen, und die Zeit mit Plaudern und Klätscherey vertreiben.

Klönen (on), 1.) mit durchdringender Stimme reden. 2.) schallen, wiederschallen. In Hamb. heißt klönen, klagen. R. Gr. κλονος, tumultus, strepitus. κλονεω, tumultuose ago. Es scheint mit Klingen, Klang rc. verwandt zu seyn.

Geklöne, eine schallende, durchdringende Stimme, ein Geschrey.

Klön-

Klönken, Pantoffeln mit hölzern Sohlen und Absätzen. Von dem Schall und Gepolter, so sie im Gehen machen.

Klop-diessel, oder Klob-diessel. S. unter Diessel.

Kloppen, mit den Abgeleiteten. S. unter Klapp.

Klöre (*de*), Farbe, Couleur. Ist aus dem Französischen gemacht. R.

Klöred, adj. was nicht schwarz oder weiß ist. R. **Klöred (sc. Tüg) anteen:** Kleider, die nicht schwarz sind, anziehen: die Trauer ablegen.

Verklören, die Farbe verlieren, sich entfärben, blaß werden.

Kloster heißt hier insonderheit das ehemalige Johannis Kloster, welches nach der Reformation in ein Tollhaus verwandelt ist.

Kloster-katte. Sprw. **Enen Kopp hebben, as ene Kloster-katte:** einen dicken fetten Kopf haben: wohl gefüttert seyn.

Kloot, Klos, Kugel. Es wird in dieser Bedeutung bey uns eben nicht gebrauchet, wol aber von den Holländern. Im Ditmarsischen ist **Klood** ein Hauſe, acervus. Bey uns heißt **Kloot**, in plur. **Klöte**, die Hoden, testiculi. **Kloot-sak**, der Hodensack. Daher sind

Klute, Erdklos, Erdscholle, Klumpe, was sich zusammen geballet hat. E. Clod. H. Kluit. Daher ist vermuthlich das metaphorische **kluttig** bey den Dithmarsen, welches schwer, langsam, träg, bedeutet.

Klütje, diminut. 1.) Mehlklöse. Spek un Klütjen: ein gemeines Gericht für gute Magen. R.
2.) eine ungeschickte vierschrötige Frauensperson. Buur-klütje: ein grobes vierschrötiges Bauermädchen. Man sagt auch Kluntje. Zieglers Id. Ditm.

Kluten, verb. die grossen Erdschollen auf einem besäeten Acker entzwey schlagen. Solches geschiehet im Kley- oder Marschlande, damit das aufkeimende Getreide durchbohren kann.

Klutern, verb. sich in Klumpen, oder Klöse zusammen setzen: wie z. E. das Mehl, Grütze rc. von der Feuchtigkeit, oder von den Mülmlein.

Kluterig, klösig, grumosus.

Klötern (on), rasseln. R. leitet es her von Kloot, und von dem Rasseln an einanderstossender Kugeln. Wir sprechen es aber aus klätern, welches mit dem Engl. clatter übereinkommt. S. Klätern, oben an seinem Orte.

Klöven (os), spalten. R. Ein Wort, das sich in vielen Dialekten findet, die Hochdeutschen aber verloren haben. A. S. cleafan, cleofan, Fränk. chliuban. E. cleave (Daher das Mittelwort cloven, A. S. cleofed, clofen, gespalten). Holl. klooven und klieven. Schw. klyfwa. Isl. klyufa. In welcher letzten Sprache auch clofs eine Spalte bedeutet. Die Hochdeutschen haben noch daher Klobe, eine Vogelstange, ames, weil sie gespalten ist: Klaue, unguis: Kluft, hiatus, recessus, u. a. m. Vielleicht ist auch daher unser kluven, klauben, qs. timari. Man sehe

sehe noch Schilteri Gloss. v. Clob. Den Kopp upklöven: den Kopf spalten. Van een ander klöven: zerspalten.

Klöve (on), eine Spalte, ist hier nicht sonderlich, wohl aber in Hamb. üblich. R. Besonders heißt im Chur-Braunschw: Klove die Spalte, oder Oeffnung an einer Wageschale, worinn das Zünglein gehet. Up den Kloven: ganz genau, eben recht.

Haar-klöver, so nennt man Spottsweise einen Perükmacher: it. einen, der in Kleinigkeiten gar zu genau ist

Haar-klöverije, eine gar zu grosse Sorgfalt in Kleinigkeiten.

Klaven, in Hamb. Klöve (on), nennt man gewisse Dinge, welche gespalten sind: als, eine Art Semmelbrodt in der Figur eines halben Monds, welches eingeschnitten ist. Daher auch Klaven-stuten, welches Semmelbrodt von allerhand Figuren bedeutet, wenn es aus dergleichen Teig gemacht ist. Een Klaven Engvaar: eine Klaue oder Stück Ingwer. Een Klaven Kruslook: eine Spalte Knoblauch. Eigentlich ist Klave eine Klaue, wie es auch so in Westphalen gebrauchet wird.

Kluft. Ausser der Bedeutung, die es auch im Hdeutschen hat, heißt es 1.) Holzscheit, ein gespalten Stück Holz. Im Chur-Braunschw. S. auch R. In Bremen aber auch

2.) bey dem geschlachteten Rindvieh, das dicke Fleisch in der Höle des Bauchs.

Klouwen, ein Knäuel, glomus. Gloss. Msc. A. S. Cleouuae. E. Clew. Im Celtischen ist Cwlm. Clwm,

Clwm, Cwlwm, ein Knoten, ein Band. S. Leibn. in Celticis p. 111. Ik will 't alle up een Klouwen winden: ich will es mir alles hinter das Ohr schreiben: ich will es alles mir merken, bis das Maaß der Strafe voll ist.

Kluftig, lustig, possierlich, scherzhaft, sinnreich. R. von dem Holl. Klucht, ein lustiger, witziger Einfall.

Kluk, und das diminut. Kluksken, ein Schluck: so viel als man auf einmahl im Trinken hinunter schlucket. Von dem laut des Schluckens kluk kluk. Een Kluksken nemen: einen Schluck Brantwein nehmen.

Klukken, 1.) schlucken. Es wird aber nur im bösen Sinn gebrauchet, für: starkes Getränke lieben. Se mag wol ins klukken: sie liebet den Trunk. 2.) glucken, wie eine Gluckhenne, glocire, χλώζειν. A. S. cloccan. Von dieser letzten Bedeutung ist

Klukkern, lieblen, als wenn eine Mutter und ihr Kind sich liebkosen. R. und S. Um enen herum klukkern: schmeichelnd um jemand herum gehen.

Klukkerer, einer, der freundlich thut und schmeichelt.

Klump, ein Klos. Klümpe, Klöse. R. Vergl. Klamm.

Klump-sak, eine Tracht Schläge. Klump ahmet hier dem dumpfigen Schall nach, den etwa ein geschlagener Sack von sich gibt. Wult du Klumpsak hebben? ringest du nach Schlägen?

Klunen, Kalunen, für Kaldaunen. it. eine Art Würste: ist Hamburgisch. R. S. pinkel.

Klungeln, 1.) die Hauptbedeutung ist: einschrumpfen,

pfen, sich fest zusammen ziehen, dürre und mager werden. E. clung, verdorren. Wir brauchen es aber nicht in dieser Bedeutung, sondern statt dessen das zusammengesetzte verklungeln, oder auch klinken, klingen, inklingen: von dessen Mittelwort klungen dieses Zeitwort gemacht ist. S. Klinken. Dahin gehöret ohne Zweifel das westphälische Wort Klungeln, verschlissene Kleider, alte Lumpen.

2.) sich verbinden heimliche Anschläge auszuführen, ein Komplot machen. Dieß ist nur eine figürliche Bedeutung. E. clinch, sich zusammen ziehen; und cling, fest anhängen. Se klungelt to samen: sie machen heimlich ihre Anschläge. Im Hannöv. kungeln.

Klungelije, ein heimliches Verständniß. Wird stets im bösen Verstande genommen.

Verklungeln, dürre, mager werden, einschrumpfen, almählig vergehen. Es wird hauptsächlich von Thieren und Pflanzen gesagt. Dat Beest verklungeln laten: das Vieh verkommen lassen, versäumen. Een verklungeld Kind: ein Kind, das mager und abgezehret ist, nicht das gehörige Wachsthum hat.

Klunkern, plur. kleine Klumpen. grumi, massæ concretæ: als, Klunkern Botter: Butterklümpchen in der Buttermilch. Klunkern Fett rc. Es kommt her von dem alten sächsischen cling, fest anhangen, welches die Engländer noch haben; wovon auch unser klungeln abstammet. In Ham-

burg ist Klunker ein hangender Quast, wie z. E. am Kopfgeschirr der Pferde. R.

Klunsen, (oder Kluntsen, von dem gleichfolgenden Klunt) im Gehen bäurisch zutreten, daß es poltert, so wie vornemlich von denen geschiehet, welche in hölzernen Schuhen gehen. Man vergleiche das Gr. κλονος, ein Geräusch, E. Clown, ein grober Lümmel, und was droben bey Klaus Klunder, unter Klaus, angemerket worden. He quam an klunsen: er kam mit schweren Tritten angestiegen.

Klunts-voot, Kluns-voot, ein ungestalteter Fuß: ein Mensch, der einen solchen Fuß hat. it. der bäurisch zutritt. Chytr. Nomencl. Sax. Klunkevoth, loripes. Im Chur-Braunschw. Klunksvoot. Welches von klungeln, verklungeln, herzukommen scheint. In Hamburg Klunk-fuust, lahme Hand.

Klunts-voten, verb. dasselbe was klunsen.

Klunt, diminut. Kluntje; 1.) ein Klumpe. R. Holl. Klont, Klontje. Insonderheit nennen wir, wie die Holländer, Kluntje, ein Klümpchen Zucker, so man in die Theetasse wirft.

2.) Kluntje heißt auch ein dickes grobes Weibesbild.

Kluse, 1.) Klause, Mönchszelle, Einsiedlers Wohnung, (daher Klüsner, Einsiedler). it. ein kleines enges Häusgen. Es ist aus dem lat. clausus, claudere. E. Closet. He sit, as in der Klusen: er sitzt, wie ein Gefangner: er kommt nicht unter die Leute.

2.) Vor Alters hieß Cluse auch, ein enger Paß im Gebürge,

bürge, eine Paß-Festung, welche Eginhard clusa nennet: Lat. Barb. clausa. Holl. Kluyse, ein enger Eingang. Renner: de engen Clusen des Geberchtes: die engen Pässe im Gebürge.

3.) Man findet auch Clüse, ein Bette. cubile, lectus. S. Schilter p. 184. a.

Klüsern, grübeln, nachgrübeln, spintisiren. Von Kluse in der ersten Bedeut. Uut klusern: durch vieles Grübeln und Nachdenken erfinden. Hannöv. Wir sagen dafür kluven, uut kluven, ausklauben.

Kluster, was dicht und dick zusammen sitzt: eine an einander hängende Menge Sachen, die in einem Klumpen zusammen sitzen, als verschiedene Arten Beeren, Trauben, ein Bienenschwarm u. d. g. R. Eng. Cluster. Es ist mit Klister, Kleister, verwandt. S. oben unter diesem Worte. De Appel sittet in enem Kluster: die Aepfel sitzen dicht an einander. Wir sagen in demselben Sinne auch Druffel.

Klustern, verb. Sik to samen klustern: sich in einem Haufen an einander hängen. it. dicht zusammen treten. conglomerari.

Verklustern. De Hare sunt ganz verklustert: die Haare sind in Zöpfe verwachsen und verwickelt.

Klüte, Klütje, und andere abgeleitete Wörter s. unter Kloot.

Klütern, allerley Kleinigkeiten, besonders von Schreinerarbeit, machen. R. Etwa von klätern, d. i. beständig klopfen und hämmern. Bey den Engländern ist clout ausbessern.

Klüterer, einer der allerley Kleinigkeiten machen, und alles

alles ausbessern kann, der sich mit allerley Kunstwerk behelfen kann, ob er gleich kein Handwerker von Profession ist.

Klüterije, eine solche Arbeit. it. das Werkzeug dazu.

Kluttig, schwer, langsam, träge. Ditmarſ. Etwa von Klute, Erdklos.

Kluven, klauben, carptim legere, it. rimari. Von klöven. Daher auch Kluft. Hier ist nur das zusammengesetzte uutkluven, aussinnen, ausgrübeln, gebräuchlich. R.

Kluver, Klauber. R.

Kluven-staken, ein Springstock: eine unten mit einem Klotz versehene Stange, womit man über einen Graben setzet. R. Das einfache Wort Kluve, Ditmarſ. Kluver, ist hier nicht gebräuchlich. Es ist aber dasselbe mit dem alten sächsischen Club, Keule, welches die Engländer noch haben. Cambro-Brit. clwppa. Schw. Klubba. Daher ist das Hdeutsche Kolbe, durch Versetzung der Buchstaben.

Knabbeln, auch Gnabbeln, und Gnaueln nagen. s. Knibbeln.

Knabbe, Geest-knabbe, ein Schaaf von der hohen Geest, Heidschaaf. Diese Art Schaafe ist klein, aber von harter Natur. Daher nennet man auch so eine starke und gesunde Wöchnerinn. Es kommt her von knabbeln oder knibbeln, welches insonderheit von dem Fressen der Schaafe gebraucht wird.

Knägeln, karg seyn. S. Gnegeln.

Knagge, 1.) eine gute Ecke, oder dickes Stück Brodts.

Brodts. Een dögden Knaggen: ein derbes Stück. E. Knag, ein Knorre.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre oder Fenster, welcher herum gedrehet wird. R. Einige sagen Krakke.

Knaggen, to knaggen, den Wirbel vor die Thüre drehen. R.

Knake, Knoche. R. Bunken-knake, der grosse Lendenknoche. De den Roland seen will, moot den Mund vull Knaken (d. i. Zähne) hebben: ein Sprüchwort, womit man diejenige, welche die grosse Statüe des Rolands in Bremen noch nicht gesehen haben, vexiret. Een Hemd up dem Staken, dat andere up den Knaken: hiemit spottet man derer, die aus Armuth nur zwey, oder wenige Hemde haben. Flink up den Knaken: hurtig, behende auf den Füssen. Dat is nien Knaken, daar Vett up sit: mit dem Frauenzimmer ist nicht viel Geld zu befreien.

Knake-dröge, ganz trocken. R.

Knakerig, voll Knochen: so mager, daß die Knochen heraus stehen.

Knäken, nicht knöken, wie R. schreibt, knöchern, beinern, aus Knochen gemacht. Knäken Spilwark: Spielzeug von gedrechselten Knochen, wie etwa der Nürnberger Tand zu seyn pflegt. He is man een knäken Spil-wark: er ist nur eine schwache Person. Een knäken Minsk: ein zarter, schwacher Mensch.

Knäken-dreier, ein Kunstdrechsler in Knochen und Elfenbein.

Grov-knaked, von starken Knochen.

Knaken-hauer, ein Fleischhauer, Metzger R. He seeg mi an, as de Ko den Knaken-hauer: er sahe mich von der Seite an, mit mistrauischen und erboseten Augen.

Knaks, s. Kniks, unter Knikken.

Knape, heißt, wie anderswo, so auch in unsern alten Schriften 1.) ein Edelknabe; ein junger von Adel, der noch keine Kriegsdienste thut, oder, der noch kein Ritter ist. it. ein Dienstmann, Lehnträger des Stifts. famulus, ministerialis. Sonst auch Knecht. In der Tafel Art. 2. Vorsten, Heren, Prelaten, Eddelingen, Rittern, Knapen, edder wo man se benomen mag.

2.) ein Knabe, Jüngling, Junggesell. Stat. Stad. IX, 8. Alle dhe Wile, dhat ein Man unde ein Vrowe beidhe levet —— so sint se weldich mit eren Kinderen to donde to goder Wis so wat se willet, wedher se se to Closter gheven willet, ofte to Manne dhe Meghede, so to Wive dhe Knapen.

3.) Im Chur-Braunschw. heißt Knape noch jetzt ein Knecht. A. S. Cnapa. Stat. 80. So we huret einen Knapen offte eine Maget ꝛc. so jemand einen Knecht oder eine Magd mietet.

Knapp, adj und adv. Siehe R. Weil dieses Wort den Hdeutschen nicht gar bekannt ist, verdienen dessen verschiedene Bedeutungen ausführlich bemerket zu werden.

1.) wenig, sparsam, nicht viel. Dat Geld is wat knapp

knapp bi em: er hat nicht viel Geld. Ene knappe Antwoord: eine kurze lakonische Antwort.

2.) sparsam, genau, geitzig. tenax. Een knappen Gast: einer der nicht viel missen kann, ein karger Mensch. Und adv. knapp to keren: es genau überlegen, sparsam zu Werke gehen.

3.) enge, angustus, strictus. De Rok is wat knapp: der Rock ist ein wenig zu enge. Een knappen Voot-pad: ein enger Fußsteig.

4.) kurz von Dauer, eilfertig, gleich. Knapp daar up: alsobald hernach. He quam knapp na mi: er folgte oder kam kurz nach mir. Sik knapp umkeren: sich kurz umdrehen, sich stehendes Fusses wenden.

5.) kaum, mit genauer Noth. Dat will knapp angaan: das kann kaum geschehen. He keerde knapp daar mit to: er kam kaum damit aus.

Afknappen, 1.) abziehen, ungerechter Weise entziehen, abkürzen. R.

2.) heimlich tödten, todt schiessen. He het mannigen Hasen afknappet: er hat manchen Hasen weg gebüchset. Diese Bedeutung scheint von dem Schall gemacht zu seyn.

Beknappen, dasselbe was afknappen in der ersten Bedeutung: den Lohn verkürzen.

Knappen, wird auch hier, wie in Hamburg, gebraucht für klappen, klatschen. R.

Knappern, oder Knuppern, harte trockne Speisen mit einem Gerassel zerbeissen. R. Daher

Knapp, harte trockne Speisen. Dat is gode Knapp: das ist was zum Trunk.

Knapp-

Knapp-sak, ein Reisesack, worinn man dergleichen trockne Speisen mit zu führen pflegt. R. Wir nennen auch so den Schubsack. Fr. Canapse, der Ranze der Soldaten.

Knapp-wust, eine dünne geräucherte Schweinswurst, von gehacktem und gekochtem Fleische. Eine Mettwurst ist von rohem Schweinfleische. R. Wir nennen sie auch Knak-wust. Die Ursache beyder Benennungen ist, weil eine solche Wurst, wenn sie ganz trocken ist, im Brechen knacket.

KNAST, ein Knorre. Een olen Knast: ein alter Mann von harter Natur. R.

Knastig, knorrig R.

KNASTERN. S. GNASTERN.

KNATZIG, oder Gnatzig, krätzig, schäbig. s. GNAZ.

KNAUEN, nagen. So sprechen es hier, wie in Hamb. einige aus. Man sagt aber besser gnauen. S. im Buchst. G.

Knauserer, ein Knauser, karger Filz. Man kann es füglich von knauen oder gnauen herleiten: gleichsam, der allenthalben etwas abnaget.

Knausern, geizen.

Knauserig, karg, filzig.

KNÄVE, Stärke. Knävig, stark. Ditmars.

KNEE, 1.) Knie. S. Wachters Glossar.

2.) Geschlecht, Glied oder Grad der Verwandschaft. generatio, gradus cognationis, sexus. Es ist bey den Friesen üblich. S. mehr davon bey dem Worte KUNTE.

Verkneen, wird in dem Ostfr. Landr. 1 B. 123 Kap. gebraucht für: kraft der Geburt, oder des Grades der

der Verwandschaft, ein Recht zu etwas haben. Wair dat ein Erffnisse vervalt, so sall de Erffnisse boeren, de se mach vorkneen: Wo eine Erbschaft verstammet, da soll der sie haben, der dazu geboren ist.

Knecht, 1.) Knecht. So mannigen Knecht, so mannigen Weg: ein jeder gehet seinen besondern Verrichtungen nach, besorget seinen eignen Vortheil. Dieß Sprw. kommt her von den Hofdiensten, da nach verrichteter Arbeit ein jeder nach seiner Wohnung kehret.

2.) In Stat. Brem. ein Knabe, eine junge unverheurathete Mannsperson. Ord. 12. De Vormunder schölen Vormunder bliven, den Jungfrowen wenthe se to vöftein Jahren kamen, und den Knechten to achtein Jahren.

3.) Im uneigentlichen Sinn, nennet man also, in den Maschinen, dasjenige Stück, welches dem Hauptwerke zur Unterstützung, oder sonst, dienet. So heißt am Bratenwender dasjenige Eisen, worauf der Spieß ruhet, und sich herum drehet, Knecht.

Meister-knecht, der oberste Bedienter in einer Fabrike, der die Aufsicht über die Arbeit hat.

Schottel-knecht, ein hölzern Gestell, worauf die Mägde die gewaschenen Schüssel trocken werden lassen.

Stevel-knecht, ein Holz, vermittelst dessen man die Stiefel ausziehet.

Stumpel-knecht, ein Hölzchen mit dreyen Steften, auf welchen haushälterische Leute die Stümpfchen der Lichte rein ausbrennen lassen.

Knegeln (v). S. Gnegeln.

Knei-

Kneien, junges Weidengebüsche, welches zum Flechtwerke, und zu Faßbänden gebraucht wird. Es ist Hamburgisch. R.

Knenlik. S. Kleenlik, unter Kleen.

Kneep. S. unter Knipen.

Knepel, Klöppel, Glockenschwengel. R. Es ist von Klopfen, und ein n für ein l gesetzet, so wie z. E. knenlik für kleenlik. Een Galgen-knepel, ein Galgenschwengel.

Knetern (v), oder Knittern, 1.) knistern, prasseln, wie eine Flamme.

2.) besonders wird es von einem in kurzen Zwischenzeiten unterbrochenen hellautenden Donnerschlag gebraucht, heftig zitternd knallen, prasseln. Vielleicht ist es eine verzärtelte Aussprache (dergleichen Exempel man in Knepel und knenlik hat) von klätern, E. clatter. Oder man leite es her von dem alten Gnat, das Krachen, Geprassel, so beym Verel. in Ind. vorkommt, und gnatra, ein Geprassel machen: in Lübeck gnetern. Wollte es jemand lieber mit dem holländischen kneutern, stammlen, in Vergleichung und Verwandschaft setzen, so würde es überhaupt einen kurz und oft unterbrochenen Ton zu erkennen geben.

Gekneter, das Krachen, Geprassel.

Knevel (v), 1.) ein Knebel.

2.) der Knöchel am Finger. condylus. R.

3.) wird es als ein Scheltwort gebrauchet, überhaupt für einen widerwärtigen Menschen.

Knibbeln, und Gnibbeln, nagen, benagen, bey Kleinigkeiten abnehmen, es sey mit den Zähnen oder

oder sonst, scharf dingen. Knibbeln, gnibbeln und nibbeln, knabbeln, gnabbeln, gnaueln sind alle einer, oder doch verwandter Bedeutung. E. gnaw, knap, knapple. H. knabbeln. Will man ja einen Unterscheid unter knabbeln und knibbeln machen, so würde das letzte mehr im uneigentlichen Sinn gebrauchet werden. S. NIBBELN.

fknibbeln, abnagen, bey Kleinigkeiten abbeissen. Allerwegen wat af knibbeln: allenthalben etwas abkürzen, abziehen.

eknibbeln, umher benagen: hier und dort etwas weniges abbeissen, abbrechen.

NIDDERN, Knittern, hat dieselbe Bedeutung mit knullen, knitschen.

NIEF, ein Messer: besonders ein schlechtes, altes, lahmes. it. ein Schustermesser. Siehe R. Wie man dem Hrn. Wachter die Ableitung von κναω, seco, überläßt, so gehören hier mit mehrerm Rechte her die von ihm angeführte alte celtische Wörter, cneifio, tondere, cnaif, tonsura: und unser knippen, afknippen, abschneiden, abzwacken. A. S. Cnif: E. Knife: Dän. Knif, ein Messer. Fr. Canif, ein Federmesser.

NIKKEN, 1.) biegen. Siehe die Ableitung unter dem folgenden Kniks.

2.) brechen; zur Hälfte, nicht völlig brechen. Metaph. schwächen, die Kraft benehmen. He is knikket, sagt man sowol von einem, der Schaden an seiner Gesundheit genommen hat, so daß er nie recht genesen wird, als auch, von jemand, der in seiner

seiner Nahrung und an seinem Vermögen einen solchen Schaden gelitten, daß er nicht leicht wieder empor kommen kann.

3.) knacken, krachen als wenn ein Stock bricht: im Brechen einen feinen Laut hören lassen, als wenn ein Glas bricht oder springt. Knakken drückt einen stärkern Laut aus: knukken einen dumpfigen.

Inknikken, 1.) in Falten biegen, z. B. Linnenzeug, Papier u. a.

2.) einen Bruch machen, nicht völlig brechen.

Knikke-benen, beständig kniebeugen, im Gehen bey jedem Tritt in die Knie sinken. Von Been, Bein.

Knikke-been, ein Mensch, der einen solchen Gang hat.

Knik, 1.) eine Hecke, ein lebendiger Zaun. Vom Einknicken oder Beugen der Zweige.

2.) ein Bruch. Die Entkräftung. He het enen Knik (sonst auch Knuk) wege: es hat ihn ein unglücklicher Zufall betroffen, der ihn drücken wird.

3.) das Gelenke im Nacken, Genick. Wir sagen auch Gnik, und Nik. Es kommt von Nacke.

4.) Im Oldenburgischen ist Knik auch eine erhärtete Lage eines steifen Kleigrundes.

Knik-doorn, eine Dornhecke.

Kniks, 1.) eine Kniebeugung. R. Dieses Wort sowol, als das verb. knikken, kommt her von dem theotistischen hneigan, sich neigen, bücken, beugen, und zwar aus einem tempore, so mit dem Augment vermehret ist, welches die Alten mit ke oder ki, statt des heutigen ge, machten. So findet man in den Glossarien kinikan werden, incurven-

ventur: kehneickente, declinantes: si keineigit, declinetur: kineigit, proclivum, geneigt, u. a. m. Woraus leicht Kenigs, Knikk, Kniks herzuleiten ist.

6.) Eine Interjection, wenn etwas bricht. Man sagt auch knaks und knuks. Wobey aber dieser Unterscheid zu beobachten ist, daß knaks gebraucht wird bey einem starken schallenden Laute: kniks, wenn etwas bricht, das klein, hart und fein ist, als wan ein Glas springt, die Kette in einer Taschenuhr reisset u. d. g. knuks, wenn etwas beym Zerbrechen einen dunkeln Laut macht, z. E. ein Glied, das sich verrenket, oder wieder einspringt.

Kniks-steerd, 1.) Verbeugung, Reverenz. Se maket eren Kniks-steerd weg: sie macht ihre Kniebeugung.

2.) ein Mensch, sonderlich ein Frauenzimmer, das viele unzeitige und überflüssige Verbeugungen und Reverenze macht.

Kniks-steerten, viele Verbeugungen und Reverenze machen. It. viele gute Worte geben, sehr schmeicheln.

Knikker, 1.) aus Thon gebackene Schnellkügleín. R.

2.) ein Geitziger. E. Niggard. Isl. Nauggur, Niugr, Nidskur. S. Wachter.

Knikkern, genau bedingen, geizen.

Knimel, ein Wort des Pöbels, welches den Teufel bedeuten soll.

Knipen, 1.) kneifen, zwicken. Auch dieß Wort ist, so, wie knikken, mit der Vorsetzungssylbe ke vermehret. Denn die Alten haben nypen gesagt,

so wie es auch noch in vielen Dialekten gebraucht wird. E. nipp. Schw. nypa. Isl. niupa. Die Holländer haben beydes nypen und knypen. Man vergleiche unser knapp.

2.) Schmerzen erwecken, dergleichen vom Zusammendrücken und Zwicken entstehet. Celt. Gnif, Schmerz. Idt knipt mi im Live: ich habe Reissen im Leibe. Man kann hier sehr wohl in Vergleichung bringen das Gothische in Cod. Arg. Ganipnands, betrübt: als welches hieselbst nur eine metaphorische Bedeutung hat; eben so, wie die Lateiner sagen, fodicare, pungere oder vellicare animum. Dat knipt: das thut wehe.

Knipen gaan, durchgehen, weglaufen. Etwa wie ein Hund, dem man die Kneipe auf dem Schwanz gesetzt hat.

Knipe, Kneife, Kneipe. R. He sit in der Knipen: er ist in der Klemme. Diese Redensart zielet vermuthlich auf die Bedeutung, die das Wort Knipe noch bey den Holländern hat, da es eine Klobe, oder gespaltene Vogelstange, heisset. So würde obiges knipen gaan auch füglich können erkläret werden durch entwischen, wie ein Vogel aus der Klobe.

Kneep, Knepe (n), 1.) das Kneifen, Zwicken. Es bedeutet sowol die Handlung oder den Angrif mit Kneifen, als auch die Wirkung, z. E. der blaue Flecken, der davon entstehet.

2.) der Wuchs des Leibes, die Taille: der schmalste Theil des Leibes über den Hüften, wo der Leib als eingeklemmet ist. castigatus venter.

3.) Ränk

3.) Ränke, listige Anschläge. He is vuller Knepe: er gebraucht viele listige Ränke. Dat sunt Knepe van Jan Bunke: das sind listige Streiche, Jan Bunke ist vielleicht ein arglistiger Kerl gewesen. Daher Duven-knepe, Diebesränke. S. im Buchst. D. an seinem Orte. Von der mittelsten Bedeutung dieses Worts kommen folgende beyde:

Kneepsk, von gutem Leibeswuchs: und

Kneep-rok, ein Kinderkleid, absonderlich der Mädchen, welches die Taille vortheilhaft zeiget.

Afknipen, abkneifen mit den Nägeln, der Zange ꝛc.

Beknipen, beklemmen.

Knippen, schnellen. Wir brauchen aber knippen, afknippen, in der Bedeutung, mit der Schere hurtig abschneiden, mit der Kneipzange abkneipen. Es ist entweder vom Schall, den es verursachet, gemachet, oder von knapp, oder es ist das intensivum von knipen.

Knipp-scheer, in Hamb. Knapp-scheer, eine kleine Scheer. He is allerwegen mit der Knippschere achter heer: er sucht allenthalben etwas abzukürzen, abzudingen, den Aufwand kärglich einzuschränken.

Knippken, Knipsken, ein Schneller, talitrum. R. Enem een Knippken vor de Näse slaan: einem verächtlich trotzen. De Knippken in dem Küpsak slaan: heimlich trotzen.

Knipp-ogen, blinzen, die Augenlieder auf und zuschlagen.

Knippern, knittern, wie die Kerzen, die einen feuchten Dacht haben.

Knir-fik, ein kleiner schwacher Mensch. In Hamb. Knirrficker. Wir sagen auch Knir-feks, Knirfiks und Feks allein. Wo dieß Wort, wie in Idiot. Hamb. erwehnet wird, eigentlich einen Zitterpfenning bedeutet, so ist der Grund obiger Bedeutung klar. Der Oberländer sagt auch wol dafür Knirbs.

Knirrfitjen, eigentlich, die Federn ausrupfen, die Flügel beschneiden. It. übel handhaben. Chur-Braunschw. Vermuthlich ist es von knibbern, nach einer weichern Aussprache knirren, zerknüffeln, zerknitschen; und Fitje, Fittich.

Knistern, oder Gnistern, siehe Gnastern.

Knobbe und Knubbe, wovon das letzte am gebräuchlichsten ist, bedeutet überhaupt, was dick und rund heraus stehet; als 1.) ein knotiges Stück, ein Knorre, und was dem ähnlich ist, ein dicker Geschwulst, Knoten in der Haut rc. R.

2.) insonderheit, eine Knospe. E. Knob. Bloiteknubben: Blütknospen. Rosen-knobbe: rosæ alabaster.

Knobben, verb. uut knobben, grosse Knospen bekommen. gemmare. De Böme fanget an uut to knobben: die Bäume fangen an auszubrechen.

Knobken, ein kleines rundes Rockenbrodt.

Knoop, die oberste Ründung oder der Kopf eines Dinges, Knopf, Knauf. Ohne Zweifel von Knobbe. Hr. Frisch merket an, daß man vor Zeiten Knob für Knopf gesagt. A. S. Cnæp. H. Knoop. Enem

den

den Knoop herunder slaan: einem den Kopf abschlagen.

nöp-natel, Stecknadel.

nubberig, knorrig, knotig, höckerig, uneben. De Strate is knubberig: die Strasse ist höckerig. Een knubberigen Dörslag: ein Mensch mit starken Pockengruben.

NOJEN, 1.) grobe Arbeit eifrig verrichten. 2.) begierig und unanständig fressen, so daß Hände und Mund gleichsam in beständiger Bewegung und Arbeit sind. Henin knojen, hinein würgen. Es kommt in dieser Bedeutung überein mit knuven. Celt. cnoi, nagen.

NOKKEN. Wird nur vom Flachse gebrauchet. Een Knokken Flaß: ein zusammen gedrehetes Gebündel Flachs. In Hamb. Knuck. R.

nokken, verb. das Flachs in Knokken zusammen drehen.

NOOP und Knöp-natel s. unter KNOBBE.

NUBBE. S. KNOBBE.

NUBBEN-BITER. s. Krubben-biter.

NUBBERN oder Knuppern, ist dasselbe mit KNAPPERN.

NUBBER-KNAKEN. s. KNURBEL-KNAKEN.

NUFFELN. s. KARNUFFELN.

NUFFEN oder Gnuffen, grunzen. Von Knuf, welches eine Nachahmung des Tons der grunzenden Schweine ist. Es heißt auch: mit kurzen und mürrischen Worten antworten. Nig Knuf nog Knaf seggen: in der bösen Laune nicht ein einziges Wort sprechen. He knuffede mi dat so to: er gab

gab mir dieß mit einsylbigen mürrischen Worten zu verstehen. Im Stadischen ist Knuffel die Schnauze, der Rüssel der Schweine: und knüffeln, in der Erde wühlen; imgl. sich mit der Schnauze stossen, wie die Schweine.

Knuf-look. s. Kruf-look.

Knuk, auch wol Gnuk, ein heftiger Stoß, oder Schlag, der einen dunkeln oder dumpfigen Laut macht. E. Knock. Es ist ein uraltes celtisches Wort. Beym Boxhorn: in Lex. Ant. Brit. heißt es cnocc. davon das Zeitwort ist cnoccio, A. S. cnocian und cnucian, E. to knock, schlagen, klopfen, stossen. Es ist mit knikken verwandt. He het em enen Knuk geven: er hat ihm einen Streich versetzet, der seiner Gesundheit schädlich ist. He het enen dögden Knuk wege: er hat einen heftigen Stoß an seiner Gesundheit, oder an seinem Vermögen, erlitten.

Knukken, einen dunkeln Laut hören lassen, als wenn ein Bein zerbricht, oder ein Glied verrenket wird, auch ein verrenktes Glied wieder einspringt.

Knuks, eine Interjection, die einen solchen Laut ausdrücket. S. Kniks unter Knikken.

Knukkel, Knöchel. Es wird hier mehrentheils nur gebraucht von heraus stehenden Knochen, Gelenken, Auswüchsen oder Geschwulsten. A. S. Cnucl, E. Knuckle, H. Kneukel. R.

Knulle, 1.) ein Knaust, Knorre, ein grobes ungeschicktes Stück. Een Knullen Brood: eine abgeschnittene Ecke vom Brodt. Een graven Knulle: ein grober Mensch.

2.) eine

2.) eine übelstehende Falte, etwa im Zeuge oder Papier, sonst auch Krükel.

Knullen, etwas in häßliche Falten zusammen drucken, zerknüffeln, zerknitschen: wie man z. E. einen Bogen Papier zusammen greifet. Im Hannöv. knülgen.

Dörknullen, durch und durch zerknäffeln. Een Kind, een Mäken dörknullen: ein Kind, ein Mädchen ungestüm liebkosen; nämlich so, daß die Kleidung in Unordnung kommt.

Knuppel, 1.) Knüttel, Klöppel. R. Den Knuppel up den Kopp! ich will dir (ihm) was anders zeigen. De Knuppel ligt bi'm Hunde: er ist durch Drohungen, oder aus Furcht, in seinen Handlungen eingeschränkt. Den Knuppel twusken de Hunde smiten: in allgemeinen Ausdrükken tadeln, und eine Person insonderheit damit meinen.

2.) insonderheit heissen so die kleinen Klöppel, womit die Spitzen gewirket werden.

Poorten-knuppel, ein Thorriegel. it. ein kurzer dicker Mensch. R.

Knuppel-holt, Brennholz von den dünnen Aesten der Bäume, das nicht gespalten ist. R.

Knuppeln, 1.) prügeln. 2 Art. sunder Gnade: So welk Borger den anderen knuppelt ꝛc.

2.) klöppeln: Spitzen oder Band machen; welches vermittelst kleiner Klöppel geschiehet. R.

Knuppels, allerhand Spitzenarbeit.

Knuppel-kussen, eine Klöppellade.

Knuppelerske, eine Frauensperson, die Spitzen wirket, oder es andern lehret.

Knup-stoot, ein Stoß, Puff. Knupstöten, Püffe austheilen. Hannöv.

Knuppen, knüpfen, Knoten machen. Wir sagen doch mehr knutten.

Inknuppen, einbinden, einschärfen. inculcare. In der Eendracht Art. 12. heißt es: Unde in deme sulfte Eede schöle den Borgern unde Gemeenheit mede ingebunden unde geknuppet werden 2c.

Knuppern. s. Knappern.

Knurbel-knaken, Knubber-knaken, auch wol Knusper-knaken, Knorpelknochen. H. Knorbeen. In Lübeck Gnuß. Von dem Laut, wenn man sie zerbeisset. S. Knubbern und Knappern.

Knurre, Knorre. E. Knur.

Knurren, murren. H. knorren. S. Gnurren.

Knurr-haan, ein gewisser Seefisch, welcher knurret, wenn er gefangen ist. It. ein mürrischer Mensch. R.

Knusen, quetschen, quassare. H. kneusen. Beym Schilter chnussan, collidere.

Knuust, 1.) Knorre oder Ecke von der Brodtrinde. H. Knuyst. Sprw. De to'm Knuust bakken is, ward sien Dage keen Brood: den das Schicksal zum niedrigen Stande bestimmet hat, wird sich nimmer erheben können. Knüste in der Bakken: Knollen in der Backen. He het sien Brood bet up'n Knuust geten: er ist eine abgelebte Person, am Rande des Grabes.

2.) In

2.) In Hamburg ist es ausser dem noch, ein dichter runder Zierrat von Band, Flohr u. d. g. den man an der Hutschnur auf den Hüten trägt. R.

Knutte, Knote. E. Knot. R. Insonderheit heissen **Knutten** die Samenknoten vom Flachs.

Knutten, 1.) einen Knoten schlagen. A. S. cnittan, E. knit. **De Vuust knutten:** die Hand ballen. **De knuttede Vuust:** die geballte Faust.

2.) stricken, Strümpfe stricken. R.

3.) die Knoten vom Flachs schlagen.

Anknutten, anknüpfen. R.

Inknutten, einknüpfen, innectere. it. einschärfen, inculcare.

Toknutten, zuschärzen, den Knoten zuziehen. R.

Vaddern-knutte heißt im Hannöv. ein Pathengeschenk. Weil es der gemeine Mann in dem Zipfel eines Tuchs zu knüpfen pflegt.

Knuttel-dook, ein zusammen geknüpftes Schnupftuch, worin man etwas trägt. **Een Knuttel-dook um den Koppe hebben;** ein Tuch um den Kopf gebunden haben.

Knutt-vuust, die geballte Faust.

Knutt-vusten, einem mit geballter Faust drohen.

Knuven, begierig aufessen. **He kan anders in de Appel knuven:** er kann mit Appetit viele Aepfel essen.

Inknuven, hinein würgen.

Upknuven, begierig aufessen.

Ko, eine Kuh. Wir schreiben es ohne h, weil dieser Buchstabe in den alten und neuern verwandten Dialekten sich nicht findet, und auch im plur. Koie

keinen Platz hat. A. S. Cu. Frank. und Alam. Chua. E. Cow. H. Koe und Koey. Dem de Ko hört, de vatet se bi'n Steerd: Niemand greift eine Sache ernstlicher an, als dem sie selbst angehet. De daar het kine Koie, de het ook kine Moie: wer nicht viel hat, der hat desto weniger Sorge und Mühe. De Ko dekket de Tafel to: die Kuh bereitet den Tisch. Idt kumt bi de Grotte nig to, sus fung de Ko wol enen Hasen: man muß nicht auf die Grösse und das Ansehen einer Person, sondern auf ihre Geschicklichkeit sehen. Dat is wat nyes, wen de Ko enen Hasen jaget: es läßt seltsam, wenn einer etwas thun will, wozu er kein Geschick hat. De Ko mit dem Kalve krigen: eine Geschwängerte, oder die schon ein Kind hat, heurathen. De de Ko slagtet, geit de Melk quit: von einem, der sich selbst die Quelle eines Vortheils verstopfet. Man sagt auch: De Koie vor Ossen anspannet, mag sine Peerde melken. He is so vorsichtig: as Kosters Ko, ist ein Sprw. wenn einem seine übertriebene Vorsichtigkeit nicht viel hilft. Man pflegt auch wol zur Erklärung hinzu zu fügen: de ging dre Dage vor dem Regen in den Stal, und dog wurde er de Steerd natt. Wir haben noch ein Sprw.

Daar is kien Vrou so riek,
Se is der Ko gelieck.

Ko-beest, ein Stück Hornvieh, eine Kuh.

Ko-drek, und noch etwas gröber, Ko-schete, ein Kuhfladen. Dat klappet, as Ko-drek im Kötel: it. Dat klinget, as Ko-drek im Büdel, sagt man

man spöttisch von einem elenden Klange. Is man doot, so gelt de Ko-schete so veel, as een Rosenblad: der Tod macht alle Stände gleich. De Leefte fallet so ligt up enen Ko-dreк, as up een Rosen-blad: die liebe ist blind.

Ko-fot, Jan Ko-fot, ein unanständiges Schimpfwort, womit der Pöbel einen weibischen und feigen Kerl beleget.

Ko-foot. S. Foot.

Ko-hakken. S. Hakken: und andere zusammen gesetzte mehr, anderswo.

Kodden, Koddeln, uutkoddeln und Kodde-waschen, in der Eile und obenhin das Leinenzeug waschen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Es ist vielleicht verwandt mit dem Engl. coddle, sacht kochen, weil man die Wäsche durchs Kochen in Lauge geschwind rein machen kann, wie auch hin und wieder geschiehet. Oder noch besser möchte man es herleiten von dem veralteten Koder, Schleim, Rotz, allerhand Unreinigkeit, sordes. Daher heißt kodden auch, mit Leimen bewerfen, kleiben: T. III. Script. Brunsv. p. 469. S. Frisch im Wörterb. unter Koth. In Osnabrück sagt man kättken. S. von Kaat, wie in einigen Dialekten das Wort Koth ausgesprochen wird.

Koddelije, Sudelwäsche.

Ködder, Kropf, hangendes Unterkinn. Einige wollen kören, zusammengezogen aus kodderen, plaudern, davon herleiten. S. Kören.

Koddig, spaßhaft, lustig. Ist auch Holländisch.

Köddik, Köek, oder Keek, Kettich, Hederich, rapistrum,

pistrum, lampsana. Ein schädliches Unkraut im Getreide mit gelben Blumen, den blühenden Rübestengeln sehr ähnlich.

Koog, ein eingedeichtes Stück Landes. Ditmarſ.

Kögen (os), husten. s. Kuchen.

Kogge, eine Art Schiffe, die etwas breit, vorn und hinten etwas rund sind, und vormahls im Kriege gebrauchet worden. Fr. Cague und Coque, Ital. Cocchio, welches Frisch vom lat. concha herleitet. Kilian, Kogghe, Kogh-schip, celox. Isl. Kugge, ein Trog oder Boot, so aus einem Baum ausgehöhlet ist; bey den Engl. Cock-boat. Schitter führet folgende Stelle an aus Hist. Episcopor. Brem. Posuerunt magnam navim, vulgariter dictam Kogge, cum armatis viris. Als ein Kriegsschiff kommt es auch beym Renner vor.

Vrede-koggen hiessen die Schiffe, welche die Hanse-Städte i. J. 1398 ausrüsteten, um das Meer von den Seeräubern zu reinigen, und die Handlung zu sichern. Willebrandts Hans. Chron. S. 54.

Koje, eine enge mit Brettern in einem Winkel abgesonderte Schlafstätte. Daher ist auch ohne Zweifel Alcove, welches dasselbe bedeutet. Siehe Kave. Daher kommt auch

Kajüte, eine Schiffskammer.

Kojern, heißt im Oldenburg. bey der Deicharbeit Erde mit Schubkarren anfahren.

Kojerer, einer der diese Arbeit verrichtet.

Kojer-haken, ein kleiner Haken, zu Umlegung der Dielen bey Kojer-Arbeit.

Kojer-kare, die Schubkarre, so zum Kojern im Klei gebrau

gebrauchet wird, und behender, als eine sogenannte Mull-kare ist.

öke (on), Küche, und andere mehr, siehe unter Kaken.

öke (oe), Tasche am Kleide, Schubsack. In Hamburg. R.

oke, Kuche, Fladen. E. Cake. Holl. Koek. Von kaken, kochen.

oke-bakken, verb. wird von Frauen gesagt, die alles mit Kochen und Braten verplempern.

an-koken, Pfannkuchen, Eierfladen. Spek-Pankoken, ein Eierfladen mit Speck. Idt is kien Spek-pankoken: man kann es ja nicht riechen, wenn es einem nicht gesagt wird. Riker Lüde Krankheit, un armer Lüde Pankoken rüket like wiet: vornehmer Leute Krankheit wird weit und breit ruchtbar. Se is so platt, as een Pan-koken: sie ist unbebrüstet.

peigel-koken. S. im Buchst. S.

.öker (on), Köcher, Futteral, theca. A. S. Cocer, Coxre. Gloss. Lips. Coccare. S. Wachter in Köcher. Dat kumt nig uut dinen Köker: das ist nicht deine Erfindung.

.ool, Kohl. Hievon sind einige Sprüchwörter. Hebbe ji kenen wissern Kool, so getet man Bonen in de Weke: wenn ihr euch darauf allein verlasset, so seyd ihr betrogen. Jt Kool, so sitt bi de Rok wol, sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen das Kohlessen anpreiset. Dat will den Kool nig fett maken: davon will der Brate nicht tröpfeln.

Kums-

Kums-kool. s. unten an seinem Orte.

Kool-höker, der Gemüse zum Verkauf bringet, olitor. Davon hat die Koolhöker-strate in der bremischen Vorstadt den Namen.

Kool-pott, Kohltopf. Agter der Moder Kool-pott sitten bliven: nicht von Hause kommen, die Welt kennen zu lernen. Dat passt sik, as de Haspel up'n Kool-pott: sagt man überhaupt von einer ungereimten Verbindung zwoer Sachen, die sich gar nicht zusammen schicken: das reimet sich, wie Faust auf Auge.

Kool-sprenger, und

Kool-stöter, siehe im Buchst. S.

Koold, kalt. A. S. ceald. H. koud. E. cold. Oold und koold: alt von Jahren, da die natürliche Lebenswärme abnimmt.

Koolde, das kalte Fieber. Man scholl leverst krank wesen, as dat Koolde hebben: sagt der Bauer, wenn ihm beym Fieber die Gedult vergeht. So lieset man auch T. III. Script. Brunsv. p. 398. he starf in Ungheren an dem Kolden.

Kulde, die Kälte, der Frost. Verel. in Ind. Kuldi. A. S. Ceald, it. Ciele, Cyle. Dat kumt em an mit Hitte un mit Kulde: er bekömmt plötzlich eine heftige Begierde dazu. Metaph. von einem Fieber.

Kulden, Kälte machen, erwecken.

Verkülden, erkälten. Ik bin verkuldet, und, Ik hebbe mi verkuldet: ich habe mich erkältet.

Kulderhaftig, kältlich. frigidulus, subfrigidus.

Kölen,

Kölen (*es*), kühlen. A. S. colan. E. cool. Schw. köla. H. koelen.

Kölig, kühl. E. cool.

Költe, Kölde, die Kühlung, refrigerium. die Kühle, tempus diei subfrigidum: das Kühle, locus refrigerans: die kühle Luft, ein kühler Wind. E. Cooleing. H. Koelte.

Bekölt, kalt vor Schrecken. Daar wurde ik ganz bekölet vor: ein kalter Schauder lief mir deswegen durch alle Glieder. Man höret es sonderlich im Stadischen.

Köl-trog, der Trog in der Schmiede, worin das heisse Eisen abgekühlet wird. E. Cooling-trogh.

Köle (*en*), Pein, Schmerzen. S. unter Killen.

Köle (*en*), Kohle. Ik sta, ik sitte, as wen ik up Kölen sta, oder sitte: die Erde brennet mir unter den Füssen: sagt man, wenn man ungedultig ist, daß man bey grosser Eilfertigkeit warten oder verziehen muß. Dat doe ik so geern, as ik hete Köle ete: das thue ich sehr ungern.

Smee- (Smede-) Köle, Steinkohlen, welche die Schmiede gebrauchen.

Inkölen, den Ofen heizen. Wir brauchen dieß Wort mehrentheils nur von einem übermässigen Einheizen. Wo hei ji inkölet: sagt man zu dem Gesinde, wan sie ein zu grosses Feuer in den Ofen gelegt haben.

Kolk, eine Tiefe: insonderheit eine Tiefe, die vom überströmenden Wasser ausgeholet worden: oder das von dem inwendig herunter fallenden Wasser, unter einem Deiche gespülte Loch, wodurch der

Deich

Deich oft mit fort gerissen wird, und eine Brake entstehet. In den Marschländern heißt es auch Weel. Daher heißt Mölen-kolk ein Mühlenteich. Dat Land is niks as Kolk un Kulen: das Land ist voller Sümpfe und Tiefen. Man findet dieß Wort auch beym Luther 3 B. Mos. XI, 36. wo es von Brunnen und Teichen unterschieden wird, und Cisternen, oder Tiefen, in welchen sich das Wasser sammelt, bedeuten soll. Es kommt her von Kule, eine Grube: daher Küleke, Külke oder Kolk.

Kolle oder Kolln, Pfefferkraut, satureja, lepidium. Wir nennen es auch Bonen-kruud, weil es an die Bohnen gethan wird.

Kolle, der weisse Fleck an der Stirn der Pferde. Der Fleck auf der Nase heißt Blesse. Im Schwed. und Isl. ist Kulle der Scheitel, vertex. He will de Kolle nig bögen: er will den Kopf nicht beugen.

Kolpen, upkolpen, rülpsen. S. Hr. Frisch hat koppen, ructare: köppeln, ructus movere. Das eine, wie das andere, ist vom Laut gemacht.

Kolp-oge, ein Auge, das vor dem Kopfe heraus steht. it. Einer dem die Augen zum Kopfe heraus liegen.

Kolte, eine Bettdecke, Matraze, culcitra, stragula. Man kann von diesem Worte, ausser den Glossar. und Wörterbüchern nachsehen des hiesigen gelehrten Hrn. Past. Vogts Monum. ined. T. I. p. 289. 290. In Luthers Uebersetz. 2 Kön. VIII, 15. ist Kolter dasselbe. Stat. 7. dar en

baven

haven alle ere Kledere, linnen unde wullen, Kolten, Kussen, Bedde unde Laken ꝛc. Die Kolte gehörete auch mit zum Heergewette in Bremen: Thom Ersten schall men geven —— eine Kolten negest der besten, einen Hövetpoel negst dem besten ꝛc.

Kömen (*on*), Kümmel. s. Kämen.

Komfoor, eine Glutpfanne. H. Confoort, Comfoir.

Könen (*on*), können. Sett de Kannen van der Hand, un do't mit den Händen, ist ein Wortspiel, wenn man einem im Scherz antwortet, der da sagt: ik kan nig.

Afkönen, hat eine eigene Bedeutung in einigen Redensarten, da es so viel heisset, als: aushalten, erdulden, bestreiten können, gewachsen seyn. Dat kan ik wol af: das kommt mir nicht sauer an. He kan de Arbeit nig meer af: er kann die Arbeit nicht mehr thun. He kan de Kosten nig af: er kann den Aufwand nicht bestreiten.

König. In unsern alten Gesetzen und Urkunden wird dadurch der Römische König oder Kaiser verstanden. Und überhaupt ist in dem mittlern Zeitalter der Name des Königs gebräuchlicher, als des Kaisers. Des Königs Bann: das Recht über Leben und Tod der Unterthanen. jus gladii, jurisdictio criminalis. S. Herz. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 50. Des Könings frije Strate van Bremen: der freie Weserstrom zu Bremen. Königstinse: S. Tinse.

Könke (*oe*). S. Künke.

Kopen und Köpen (os), kaufen. Jk kope, du kofft 2c. Cod. Arg. kaupan. A. S. ceapan. H. koopen. Sprw. Koop mit dem, de mit di kopen will: sey nicht zu eigensinnig im Handel: it. sey nicht zu wählerisch im Heurathen. He koft een hupen Geld uut der Ware: er löset viel Geld aus der Waare. Wenn de Kinder (Doren) to Markte kamet, so koopt de Kramers Geld: wan Kinder oder Narren einkaufen, so lösen die Krämer das meiste Geld. Gode Ware koft si-ner Vijnde Geld.

Bekopen, 1.) mit Gelde oder Bestechungen zu et-was erkaufen.

2.) einen im Kauf übereilen, benachtheiligen. Ostfr. Landr. 2 B. 295 Kap. Wanner einer, de aver 25 Jaeren olt, einem andern syne Gueder feylt, und umb ein geringe Gelt geven und vorkoepen will, und daerna den Koep wederumb begert, darin he bekofft is, (darin er benachtheiliget ist) und de Gewerde der Guederen nicht geweten heft 2c.

Koop, Kauf. A. S. Ceap und Ceaping. Isl. Kaup. Jnkoop, Einkauf. Verkoop, Verkauf und a. m. wo das p anstatt des Hdeutschen f ist. Koop is Koop: den Kauf muß man halten. Daar bin ik nog al so Koops ankamen: das habe ich noch um einen ziemlich leidlichen Preis bekommen. Daar haget em de Koop mit: er ist sehr vergnügt darüber.

Good-koop, wohlfeil.

Christ-koop, sehr wohlfeil.

Schand-

Schand-koop, gar zu wohlfeil, so daß sich der Verkäufer dessen zu schämen hat.

Kopenschup, Handel; Kaufhandel. mercatura, commercium.

Koopmann, Kaufmann. Koop-lüde, Loop-lüde: ein Kaufmann ist oft in Gefahr auszutreten. Bi'm regten Koopmann kamen: seinen Mann finden, recht ankommen.

Koop-farer, ein Kapitain oder Schiffer eines Kauffahrteyschiffes. it. ein solches Kaufschiff, in Entgegenstellung eines Kriegesschiffes.

Koop-faardije, eine Schiffahrt, welche die Handlung zum Zweck hat. Koopfaardij-schip, welches der gemeine Mann gemeiniglich Kumferdij-schip ausspricht, ein Kauffahrteyschiff. Up Koopfaardye faren: auf einem solchen Schiffe als Schiffer oder Matrose fahren.

Koop-slagen, kaufen, handeln. Von dem Handschlage, der bey Schliessung des Kaufs pflegt zu geschehen. Se koopslaget mit eenander: sie suchen einen Handel unter einander zu schliessen.

Koop-slagerije, das Kaufen.

Verkoopslagen. Sik verkoopslagen, sich im Kaufen versehen, zu theuer kaufen, zu schlechte Waare fürs Geld kaufen.

Koop-sünig, verkäuflich, das gut abgehet. vendibilis. Von einem Frauenzimmer, das in ihrer Gestalt oder Person etwas hat, das nicht leicht jemand reizet, es zu heurathen, sagt man: Se is nig koop-sünig: sie ist nicht für jedermann.

Kope, 1.) Kufe, ein grosses Bierfaß, Oxhaupt. cu-

pa, dolium. vergl. Küven. Renner unter dem J. 1531. Dar gingen etlicke frame Borger, und des Rhades Dener in den Keller, togen de Tappen uth den Kopen, Vaten und Tonnen, und lehten dat Beer lopen, darmit idt den Uprorischen nicht tho Bahte queme, und se noch unsinniger makede. Es ist veraltet. Daher ist Küper, ein Faßbinder der Kaufleute und Weinhändler.

2.) Es kommt auch einige Mahl vor in Renners Chron. vielleicht in der Bedeutung einer Grube oder Höhle, worin etwa vor Zeiten die Missethäter verbrannt wurden. cavum. Dieß Wort ist eines uralten Stammes, und von weitläuftiger Verwandschaft. S. Wachter in Kaw. Hebr. גב (Gob) und גבא (Gebe) eine Grube. Renner unter dem J. 1365. erzählet: Dessulven Jahres wasß ein mechtig Borger binnen Bremen — de wurdt so ehrlich im Rahde, dat he Gold und Bundt (Pelzwerk) droch. de wurdt um einer valschen Hantfeste willen in einer Copen gebrandt. Welche Lebensstrafe daher füglich, in unsern Statuten, seden, sieden, kochen, genannt wird. Ord. 102. Einen Valscker schall men seden. Frisch im Wörterb. unter Koben führet aus dem Jeroschin an: Werfen in den Koven des gar glüenden Oven. Oder, hat man vor Zeiten die Missethäter in einer Kufe verbrannt? (Alsdann wäre das Wort am angeführten Orte in der ersten Bedeutung aufzufassen.) oder soll Kope einen Kessel bedeuten, worin einige grobe Missethäter

thäter ehedem gesotten sind? Dieses letztere scheint einige Bestättigung zu erhalten aus des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 1 B. 59 Kap. De Knechte, de oeren Heren verraden, eder umbringen, düssen sall men na olden Gesette eder Ordinantie seeden. Welches daselbst übersetzet wird: diese soll man, nach denen alten Gesetzen und Ordnungen, in einem Kessel sieden.

Köper (*os*), ein drell- oder raschartiges Gewebe, in welchem der Eintrag über einige Fäden der Scherung liegt. Hr. Frisch schreibt es Keper, und leitet es her vom Holl. kepern, ad normam formare: Keper, ein Winkelhake: beym Kilian. Er sagt auch, daß dieses Gewirke von den Niederländern zu uns gekommen sey.

Köpern, ein solches Gewirke machen. Geköperd Tüg, ein auf beschriebene Art gewebetes Zeug.

Kopjen und Kopken, eine kleine tiefe Schüssel, Näpfchen, das obere Theeschälchen. Holl. Kop: von welchem das unsrige das Verkleinerungswort ist. E. Cup. A. S. Cupp. Fr. Coupe. Ital. Coppa. Man vergleiche das lat. cupa: und das Gr. κυβ6α, welches ein Trinkgefäß bedeutet. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt cib ein Gefäß, und cwppan ein Trinkgeschirr: beym Verel. in Ind. Kopp: woher der celtische Ursprung dieses Worts leicht zu erkennen. Vielleicht alle vom Hebr. כף (kaph), vola manus, acerra. Zu dieser Familie gehöret auch

Kopp, ein Laßkopf, Schröpfkopf. E. Cup. Koppe setten: schröpfen. R.

Kopp-fetter, ein Bader.

Kopp, Kopf; Haupt. R. Celt. Coppa, vertex, apex, crista. Enen Kopp hebben: eigensinnig seyn, sich starrköpfig bezeigen. Sinen Kopp upsetten: seinen Eigensinn zeigen. Nagel mit Koppen maken: heißt in Verträgen, Kontracten oder Verabredungen die andere Partey durch schriftliche Instrumente, Zeugen, Einschränkungen, Clausuln, oder dergleichen, so binden, daß keine Ausflucht oder Gelegenheit zur Zurückziehung übrig bleibt. Woor man sulfst nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wusken: selbst richtet man seine Geschäfte glücklicher aus, als durch andere. He het enen verslagenen Kopp, as een Ambolt: er ist ein dummer Tropf.

Dull-kopp. S. im Buchst. D.

Förkopp, die Stirn. R.

Kort-kopp. S. unter Kort.

Rappel-köpfk. S. im Buchst. R.

Kopp-fast, Kopp-heister, Kopp-pien, Kopp-swaar, } Siehe unter dem letzten Wort dieser Zusammensetzungen.

Koppen, 1.) köpfen, enthaupten.

2.) den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, wie z. E. starkes Getränke und Dünste. R.

Koppel-barg, der Rabenstein: der Richtplatz, wo die Missethäter abgethan werden.

Bau-koppen, Nik-koppen, Schudde-koppen, } Siehe in den Buchstaben B. N. S.

Kop-

oppels, Hood-koppels, die Tiefe des Huts, die über den Kopf gehet. R.

oppig, Koppsk, eigensinnig, starrköpfig. Hievon sind verschiedene zusammengesetzte als Dull-koppsk, Kort-koppsk, Kurrel-koppsk, Rappel-koppsk: die man unter dem ersten Theil der Komposition suchen muß.

oppigheit, und

oppskheit, Eigensinn.

opp-loos, ohne Kopf. R.

opp-stuk, ein 12 gr. Stück. der sechste Theil eines Rthlr. in einem Stück. Die Bauern rechnen hier gemeiniglich nach Kopp-stukken. Im Spaß heißt es auch eine Maulschelle.

OPPEL heißt eigentlich ein Band, copula, ligamen. Daher Degen-koppel: Degengehenke. Wir brauchen es aber auch für einen Haufen, eine Menge solcher Sachen, oder Personen, die an einem Orte versammelt sind. Een ganzen Koppel Lüde: eine Menge Leute in einem Haufen. Daher

oppel-haken. S. unter HAKE.

k koppeln, sich in einen Haufen versammeln.

OPPER, Kupfer. it. Kupferstich. E. Copper. H. Koper.

opperhaftig, und

opperig, kupferig: was wie Kupfer aussiehet, oder nach Kupfer schmecket. Ene kopperige Näse: eine rothe finnige Nase. Dat smekt kopperhaftig: heißt nicht nur: es schmeckt nach Kupfer: sondern auch: es schmeckt nicht gut, weil es zu viel kostet: le coût fait perdre le goût.

Koppern, von Kupfer. Koppern Geld, koppern Seel-messe: wie der Lohn, so die Arbeit: wie der Preis, so die Waare.

Kopper-släger, Kupferschmid.

Koord, Konrad.

Kören (on), speien, kotzen. In Hamburg. R.

Kören (on), oder Kären, bisweilen auch Küren, sprechen, schwätzen, plaudern. Es ist zusammen gezogen aus köddern, welches im Braunschweigischen gebräuchlich ist. H. quettern. Schw. qwittra. Diese stammen ab, nicht eben vonKödder, ein starkes Unterkinn, wie Hr. R. will; sondern von dem alten Gothischen in Cod. Arg. quithan oder chwithan: A. S. cwethan: im Fränkischen und Alamannischen Dialekt qhwedhan, quedan: E. chat, und in 3 perf. imperf. quoth. Daher auch unser quasen, in der 2ten Bedeut. und kosen in lieb-kosen herkommt. Die Schwaben sagen karen. He kan so wise kören: er weiß wol ein Wort zu reden; und im spöttischen Sinn: er redet, um seine Weisheit hören zu lassen. Du hest good kören: du hast gut schwätzen: du würdest anders reden, wenn du in andern Umständen wärest. Renner im Leben Erzb. Albert II. Hirup kündigede de Raht ein Schott: do makeden de —— einen Upkop, kurreden (kuereden) umb dat Schott (unterredeten sich, oder rathschlageten über den Schoß), makeden sik wredt jegen den Raht ꝛc.

Bekören, beschwätzen, mit guten Worten überreden. In

In einer veralteten Bedeut. ist bekoren, versuchen, in Versuchung führen.

Bekoring, Versuchung, tentatio. theot. Chorunga.

Wiver-köre, Weibergeschwätz.

Kören (os), 1.) beurtheilen, probiren oder im Probiren beurtheilen, gut heissen. Good kören, gut heissen, seinen Beyfall zu etwas geben.

2.) wählen. Welche Bedeutung natürlich von der ersten hergeleitet wird. Denn was man wählet, das hat man zuvor beurtheilet und gut erkannt. R. Die Hdeutschen haben dieß Wort nicht, wol aber unterschiedliche abgeleitete, als Chur, Churfürst, erkohren, Willkür ꝛc. Wir sagen auch kösen, wovon, nach der ersten Bedeutung, das Hdeutsche kosten herkommt.

Karen, erkohren, erwählet: ist das Mittelwort von kören. Karne Vormunde heissen in den brem. Statuten die Vormünder, die den Kindern aus freier Wahl, entweder von ihren Aeltern vor ihrem Tode, oder, nach dem Tode der Aeltern, von den nächsten Blutsfreunden, oder auch vom Rath, gesetzet werden: und werden unterschieden von den barnen Vormunden, oder rechten Vormunden, tutoribus legitimis, welche die beyden nächsten Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite sind. Stat. 17. Were ook, dat de karne Vormund aslyvich wurde, er de Kinder to eren Jaren komen, so moghen de neghesten Vrunde, twe van Vader weghene, unde twe van Moder weghene, den de barne Vormunde van der Kinder Gud Rekenschup scholen

len don, enen andern Vormund in des doden Stede kesen 2c. Man findet auch gekaren, als: Stat. 14. So welk ook deser Vormunder, de gebarne ofte gekarne, der Kinder jenich berade 2c. und koren, z. E. in der Tafel, korne Schedeslüde, erwählte Schiedsleute.

Köre. Dieses Wort hat mancherley Bedeutungen, die zum Theil nicht mehr im gemeinen Gebrauch sind. Man findet sie bey dem Hrn. Haltaus. Bey uns bedeutet es noch:

1.) Wahl, freier Wille, Gutdünken, optio, arbitrium, placitum. A. S. cyre. Dat hebb ik jo wol Köre: das habe ich ja wol Macht, stehet in meinem freien Willen. R.

2.) Ein von Oberkeit und freien Unterthanen bewilligtes Gesetz. S. unten Willköre. In der Kündigen Rolle, nach der Pufendorfischen Ausgabe, Art. 39. (welcher sich in der hieselbst 1756 veranstalteten Ausgabe nicht findet) heisset es: So wor ein ruchte schuit binnen unser Stadt, und dat geschriet wert, und kamet de Nabur dar nich to, de dar by seten sint, un schuit idt by der Nacht, dat scholen se betern mit 2 Mark, unde by Dage mit 1 Mark öhrer jewelick to der Stadt Koere: so we aver sweren wil, dat he des nicht en horede, de en darf nich wedden. Dieser Artikel ist aus den alten stadischen Statuten von 1279 genommen, wo im 6. Stück, Art. 21. stehet: So wor ein Ruchte schut an dhesser Stat, unde dhar gescriet wert, unde ne komet de nagesten dhar nicht, de dharby beseten sint,

sint, dhat scolen se betern mit enem Punde, er jewelic, to der Stat Köre 2c. Die Strafgelder, die to der Stadt Köre gegeben werden, sind also solche, welche die Stadt nach Willkür auflegt, und zum gemeinen Besten verwendet.

3.) Sonst heißt Köre auch die Strafe, oder Geldbusse selbst, die nach Willkür auferleget wird. Z. E. in dem brem. Deichrecht von 1449. heißt es: Wen den —— ein Dyk gewroget und in Koer gelegt wurde.

rifk, Körfk, wählerisch, einer dem nichts gut genug ist, der sich bey der Wahl nicht entschliessen kann. Im Hannöverischen beköriscч.

r-boom, und das verb. Kör-bomen werden nur sprüchwortsweise gebrauchet. Kör-bomen, und kör-bomen gaan, wählerisch seyn: sich in der Wahl nicht entschliessen können: wie einer, der, um den besten Baum auszusuchen, im Walde von einem zum andern gehet, und nicht weiß, welchen er wählen soll. Kör-boom geit to Vuul-boom. it. He geit so lange to Kör-boom, bet he to Vuul-boom geit: er wählet so lange, bis er endlich das schlechteste trifft. Besonders werden diese Sprüchwörter von einer Person gebraucht, welche im Heurathen wählerisch und eckel ist, und nach einer langen Wahl doch an einem schlechten Ehegatten hangen bleibt.

ir-fett, auserlesen fett. R.

ir-good, auserlesen gut. R.

ir-heer, 1.) ist in Bremen eine oberkeitliche Person, welche die Aufsicht über die eingebrachten Waaren, son-

sonderlich Eßwaaren, hat, und solche nöth
Falls beurtheilen muß. censor eduliorum & r
cium.

2.) Wahlherr, den das Los trifft, daß er selb v
'einen neuen Rathsherren muß wählen he
Statut. 3.

Kör-mester, ein untergeordneter des Kör-herrn, i
ersten Bedeutung.

Twi-köre, eine zwiespaltige Wahl, wodurch zwee
gleich gewählet werden. Renner: Als de (
fridus, Bisch. zu Ratzeburg) ock entsch
wurdt ein Twiekoer im Capittel rc. Eben
unter dem J. 1306. averst de oldesten und
festen wollen in der Twiedracht nicht kee
und dachten daran, dat van Twiekohr der
laten veele quades tho kahmende plecht.

Will-kör, Willkür. Dieß Wort hat in den alten
dersächsischen Dokumenten mancherley Bedeu
gen, die man bey Hrn. Haltaus nachschlagen k
1.) Unter andern heißt es so viel, als Gelob
Versprechung, sponsio, promissio libera vo
tate facta. Ord. 78. So welker einen W
re deit wedder den andern —— dat he o
wedder antworden schole schadelos rc.

2.) Willköre heissen auch Gesetze, Ordnungen, b
ders unsere Statuten, weil sie nach Willkür,
Beliebung des Raths und der Bürgerschaft
beschrieben worden. Herzogth. Brem. und V
6 Samml. S. 520. und 554. In dem äl
friesischen Landr. wird es Kest genannt, wel
desselben Ursprungs ist: (S. vom Wicht O

Lan

Landr. S. 32. Vergl. unten Kösen): auch Köre, Kere. In einem alten fries. Gesetz beym von Wicht S. 828. Thiu sexta Kere is: thet en jewelikes frouwes persona thiu mey hiren Keyr hebbe huette monne thet hiu nime huel &c. Die sechste Willkür ist: daß eine jede Frauens-Person ihre Wahl haben möge, welchen Mann sie nehmen wolle. Hier wird Kere, placitum, und Keyr, optio, verschiedentlich geschrieben, da sie doch eines Ursprungs sind.

ll-kören, eigentlich, nach Gutdünken wählen. it. geloben, sich verpflichten. So kommt es vor in unsern Statuten. Z. E. Ord. 22. Willköret ein Man den andern schadelos up to nemende vor twen Swaren rc. wenn jemand sich vor zween Geschwornen anheischig macht, daß er den andern schadlos stellen wolle. S. auch Ord. 43. und Stat. 6. Handfesten willkören, Handfesten willigen.

rf, Korb. Du bist de beste Haan im Korve, wen de andern alle daaruut sunt: du bist der Hauptliebling, scilicet. Het geit em aver de Korve: er leidet Noth: es gehet über ihn her. Eigentlich will es sagen: er ist in Gefahr zu ersaufen. Korve in diesem Sprw. kommt nicht von Korf: sondern es ist die verderbte Aussprache für Karve, Kerbe; die vielleicht die Hdeutschen veranlasset haben, als welche auch Körbe, statt Kerbe, vor Zeiten gesaget haben, und in diesem Sprw. auch noch gebrauchen. Kerbe aber wird im uneigen-

gentlichen Sinn für den Mund gesetzet. S. Frisch unter Kerbe.

Schanz-korve sind insonderheit die mit Erde gefüllete Körbe, welche zu Stopfung einer Brake, oder um einen tief ausgelaufenen Grund bey Wassergebäuden wieder zu füttern, gebrauchet werden.

Koritz, Koritzer, hieß vor Zeiten ein Küraß. Renner unter dem J. 1534. De Bischup togh in einem fullen Koritzer, und schwarten sammitten Rock daraver nah Osterholte.

Koorn, Korn. granum, frumentum. Nig een Koorn, oder: nig een Spiers-koorn: nicht das allergeringste: ganz nichts. Wird von einer jeden Sache gesagt. Nig een Gods Koorn: nicht ein Körnlein. Dat steit as armer Lüde Koorn, sagt man von der Saat, oder Gartengewächsen, die mager und dünne stehen.

Kornen, 1.) körnen.

2.) Im besondern Sinn brauchen es unsere Landleute, für: die Spitzen (aristas) von den Gerstenkörnern schlagen; welches geschiehet, so bald der Gerste gedroschen ist, und ehe denn er geworfelt wird.

Koorn-hingst, eine Art gelblichter Sperlinge, welche entweder würkliche Ortolanen, oder nahe damit verwandt sind.

Kornuten, die Kameraden eines bösen und ungebundenen Menschen: Spiel- und Saufgesellschaft. Es ist sichtbar, daß es selbst das alte Wort Kornoten, d. i. Körgenossen des Fehmgerichts, ist. Welches Haltaus erkläret: lecti pares ad judicium scabini. Von kören, wählen. Daß aber dieses

dieses Wort bey uns in eine gehässige Bedeutung ausgeartet ist, daran ist ohne Zweifel der allgemeine Haß Schuld, den die Faemnoten und Kornoten, oder die Richter des alten Fehmgerichts, mit so vielem Recht, auf sich geladen haben. N. N. un sine Kornuten: N. N. mit andern seines Gelichters.

Körsner (os), Kürschner, Pelzmacher. Von dem veralteten churs, Fell. Daher das Fr. cuir. lat. corium.

Korste, Koste, die Rinde am Brodt, Kruste. crusta.

Kort, kurz. A. S. scyrt und sceort. E. short. H. Kort. lat. curtus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. corr, ein Zwerg: wofür Wachter cort lieset. Korte Jan im Tuun: der Zaunkönig: it. eine kleine Person. Den korten up den langen nemen: plötzlich davon gehen, sich auf den Weg machen. Und adverb. to kort scheten: das Ziel nicht erreichen: zu kurz kommen: kein hinlängliches Auskommen haben. Enen kort holen: genaue Aufsicht über einen haben: verhüten, daß er nicht ausschweife.

Kortens, kürzlich, neulich. it. in kurzem. R. Es ist zusammen gezogen aus kortinges, anstatt kortdinges, wie es unsere Vorfahren schreiben. Auf eben die Weise sagten sie oldinges, weiland, vor langer Zeit. Renners Chron. J. 1414. Dat se den Bund nicht breken scholden, den se kortinges nevenst anderen Steden mit dem Köninge hadden upgerichtet.

Kort-

Kort-kopp, subst. und Kort-koppisk, adj. der kurz angebunden ist.

Kort-um, ein kleiner aber hurtiger Mensch, der sich wohl regen will.

KÖSEN (os), kiesen, wählen. Es ist nahe verwandt, oder vielmehr dasselbe mit kören. A. S. ceosan und cysan. E. choose. H. kiezen. Alt Fränk. chiosan. Schw. kesa. Isl. kiosa. Fr. choisir. Fries. kiasa: daher Kest, placitum. Auch in Cod. Argent. findet man Marc. VIII, 31. uskiusan, verwerfen, reprobare, sive delectu habito repudiare: welches also das Zusammengesetzte von kiusan, wählen, ist. Aus dieser Uebereinstimmung in den verschiedenen Dialekten kann man schliessen, daß kösen das ursprüngliche Wort sey, von welchem nachher kören, mit Verwandlung des s in r entstanden ist. Stat. 3. Als men enen Radtman plecht to kesende.

Verkösen, verwerfen. Cod. Arg. uskiusan.

Kösing, Kesing, Wahl. Renner unter dem J. 1532. Van der 104 Menner Kesinge, uth wat Orsake se gekaren weren.

KOST, 1.) Speise, Kost.

2.) Hochzeit. Bey R. Köste. Es stammt sowol als das hochdeutsche kosten ab von kösen, in so fern solches ehemahls schmecken, probiren bedeutet hatt statt dessen wir jetzt kören gebrauchen. Es wird auch für eine jede solenne Mahlzeit gebraucht. S. Raad-kost. In der Amts-Rolle der hiesigen Goldschmiede: Welk Mann de sines Sulvest werden will, de schall dem Ampte ene Kost dohn,

dohn, Mannen und Frouwen: wer seine eigene Nahrung anfangen, oder Meister werden will, der soll dem Amte, sowol den Frauen als Männern, eine Mahlzeit geben. Wanner eines Ambtmanns Söhne, de im Ampte were gebaren, sines sulvest werden und sin egen arbeiden wolde, de scholde denne der Ambtkost frij wesen.

3.) Unkosten, Aufwand. sumtus, impensa. Celt. Cost. Fr. Coust, Coût. Daher kosten für gelten, constare. Veel an een Ding to Koste leggen: viele Unkosten an eine Sache verwenden. Diese Bedeutung nimmt man vielleicht besser für die erste an. Sinen Hals daran to Koste leggen: sein Leben daran wagen. Renner.

Nakost, 1.) Speise, die nach der Suppe gegessen wird.

2.) der zweite Hochzeittag, wozu ausser den nächsten Verwandten nur junge Leute und Kinder eingeladen werden: repotia.

Raad-kost, die Mahlzeit, das Traktement, so ehemahls ein neuer Rathsherr gab. Renners Chron. A. 1532, up nien Jahrs dagh do Her Lüder Halß sine Rhatkost dede, rotteden sick etlicke up unser leven Fruwen Kerckhave 2c.

Reël-kost, Vorkost. S. im Buchst. R.

Bekostigen, 1.) die Kost geben. Von Dienstboten, denen die Herrschaft nicht den Tisch gibt, heißt es: se mötet sik sulvst bekostigen.

2.) die Unkosten zu etwas hergeben, auf seine Kosten etwas ausrichten. Stat. 12. So we sinen Antaell Gudes en wech ghifft, und starvet, so we

 syn

syn Antaell up boret, de schall des Doden Graff bekostigen: wenn jemand seinen Antheil Güter verschenket, und stirbt, so soll derjenige, der seinen Antheil bekommt, ihn auf seine Kosten zur Erde bestatten lassen.

Verkosten, Unkosten machen. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe an die Stadt Bremen: So schölen wi en (dem Rath und der Stadt) dat Schlot to Stotle helpen wedder winnen, myd all unser Macht: unde wat se darvor vorteereden, edder vorkostheden, offte yenigerleye Schaden welkerleye Wyse se en nehmen, dat schölen se reekenen uppe des Capittels Helffte.

Kost-bidder, ein Hochzeitbitter: im Spaß, ein Bettler.

Koster, Küster. Kosters Kamp, der Kirchhof. Kosters Ko: s. Ko.

Kukuks-koster. So nennet man hier den Wiedhopf, weil er einige Tage vor dem Kukuk anfängt sich hören zu lassen, und also dessen Vorläufer ist.

Kosterije, die Wohnung des Küsters.

Kosters nennet man in Hamburg Thee- oder Kaffeköppchen, mit einer Fladenspeise angefüllet, die auf mancherley Art zubereitet wird. R. Vermuthlich von Kost. Oder vom Holl. koestern.

Kötel (*on*), zusammen gedrungener Koth: insonderheit die harten Exkremente einiger Thiere: als Schaap-kötel, Swien-kötel, Muse-kötel u. d. gl. Holl. Keutel. He het een Harte as een Muse-kötel: er hat ein verzagtes Herz.

Frost-kötel. S. unter Fresen.

Iver-kötel. S. unter Iver.

Snur-

Snur-kötel. S. im Buchst. S.
Köteln, den Koth fallen lassen.
Kötel-beren, eine Art kleiner wilder Birnen, welche etwa einmahl so groß sind, als ein Schaafskoth.
Köter (*on*), oder Käter. S. unter Kate.
Köter (*os*), ein Bauerhund, der die Kate oder Kote verwahret. R. Wir sagen hier auch im Spott oder Unwillen: Du bist een schönen Köter: du bist mir ein treflicher Kerl! wie wir auch in einer gleichbedeutenden Redensart, een raren Hund sagen.
Kötern, oft aus der Thüre gehen, wie die Hunde thun. R. Uut un in kötern: aus und ein laufen. Im Hannöv. klappörtgen, von klappen und Poorte.
Köterer, einer, der oft aus und ein läuft.
Kott, in Hamburg, ein Kofen, Kesicht, worin man Gevögel mästet. R. cors, cortis.
Köven (*on*), heißt in Stade der Husten: und kövisch, der den Husten hat, oder sehr dazu geneigt ist.
Krabaten, oder Krawaten, Kroaten. Vermuthlich ist das unten vorkommende Krauter nichts weiter, als eine verdorbene Aussprache von diesem Worte. Muntere herum hüpfende Kinder nennet man lütje Krabaten.
Krabbe, eine kleinere Art Meerkrebse, welche rund und den Spinnen ähnlich sind, in der Grösse eines Eies. A. S. crabba. E. crabfish. H. wie wir. Gr. καραβος. Fr. crabe. Im Ditmars. Kraut. Ist verwandt mit Krevet, Krebs. Sollte wol krupen, kriechen, das Stammwort seyn? Weil diese Thiere sehr boshaft sind, und was sie einmahl

mit den Scheren ergriffen haben, nicht leicht wieder los lassen, so heisset ein kleiner zanksüchtiger und bösartiger Mensch ene lütje Krabbe. Wiewol man auch ein Kind, so den Gebrauch der Hände und Füsse noch nicht hat, so nennet. So koold as ene Krabbe: ganz kalt, erfroren: entweder weil diese Thiere von Natur kalt anzufühlen sind, oder von der rothen Farbe der gekochten Krabben, die auch an den erkälteten Gliedmassen zu sehen ist.

Tasken-krabbe, eine Art der Krabben, welche acht bis zehn mahl so groß ist, als die ordentlichen.

Krabbeln, eigentlich, die Füsse wie eine Krabbe bewegen. Auf Händen und Füssen herum kriechen, wie die kleinen Kinder: um sich greiffen, wie eine Krabbe: krauen. Einige sprechen es aus grabbeln. Allein dan wäre es dasselbe mit dem Engl. grapple, mit einem Haken ergreiffen: von gripen, greiffen.

Kraueln, kriechen wie eine Krabbe, oder wie ein Wurm: sich arbeitsam bewegen. R. E. crawl. Es ist nur eine weichere Aussprache des nämlichen Worts krabbeln. Man sagt aber auch: Idt krauelt mi up'n Live, wenn einem ein Wurm auf der Haut kriechet, oder wenn man eine solche Empfindung hat.

Kraft, und Kracht, Kraft. Das leztere ist auch Holländisch.

Krachtig, kräftig, mächtig, tapfer. Ob es gleich Holländisch zu seyn scheint, so ist es doch von Alters her bey uns im Gebrauch. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe vom J. 1366. Tho einer open-

openbaren Bethughenusse, so is unse grote Ingesegel —— hanghen tho dessem Breve, dar yegenwordigk hebbet gewesen unde mede dehgedinget de crachtigen Lude, Provest Hinrick van Lune, Her Seghebandt van dem Berge, Her Hinrick van Itzendorpe, Ridderen, unde Dierick van Hederen, Knape.

Verkräftigen, entkräften, schwächen, nothzüchtigen. Ostfr. Landrecht 1 B. 58 Kap. We Junckfrouwen, Megede eder andermans echte Frouwen vorkrefftiget, sall sinen Halß loesen mit 12 olde Marck, und de Frouwes Persona, de also vorkrefftiget is, sal men geven 24 olde Marck.

Verkräftiger, der ein Frauenzimmer schwächet, oder nothzüchtiget. Eben das. dat de Verkrefftiger sinen Halß loesen sall mit 150 Ember Gülden.

Verkräfting, Gewalt an ein Frauenzimmer, Nothzucht. Eben das.

Kragen, Kragen: das Gekröse eines geschlachteten Viehes. it. der Hals. H. Kraeghe. Fr. Gorge, Jugulus. Hr. Frisch belehret uns auch, daß Kragen den Hals an musicalischen Instrumenten und Krügen bedeutet habe. Dat geit bi den Kragen her: das kommt auf den Kopf an: nämlich wenn von Missethätern die Rede ist, die in Gefahr sind gehangen oder geköpfet zu werden. Enen bi'n Kragen krigen: einen beim Halse fassen, anpacken.

Krajen, 1.) streicheln, lieb koen. Vielleicht ist es verwandt mit krauen.

2.) zum Essen nöthigen und aufmuntern. R. In Joh.

Wilh. Laurenbergs platdeutschen Scherzgedichten:
Den geyth dat Crayen an: Ey Mödder doht wat eten:
Ey will myn Ohm sick nu so gans un gahr vergeten rc.

KRAAK, Krakke. S. KARAKKE.

KRAKEEL, Zank, Streit. S. von diesem Worte R.

Krakelen, zanken, Streit und Lärm anfangen.

Krakeler, ein Zänker.

KRAKEN, 1.) neutr. krachen, brechen. R. A. S. cearcian. E. krak. Fr. craquer.

2.) zerbrechen, etwas krachendes zerbeissen, als Nüsse u. d. g. Dat is ene harde Nut to kraken: das ist eine harte Nuß aufzubeissen. Daher

Kraak-mandeln, Mandeln, die noch in der Schale sitzen.

Krakeln, 1.) frequent. den Umfall drohen: oft krachen. Sprw. De krakelnde Wagen holet am längsten: Leute, die allzeit kränkeln und klagen, leben am längsten. Uneigentlich braucht man es von einer Schwangern, welche die Vorboten einer nahen Geburt empfindet: se krakelt all.

2.) gacksen, wie die Hüner. Diese Bedeutung gilt im Hannöverischen: statt dessen wir kakeln sagen. Sprw. Wol een Ei im Steerte hatt, de hatt gut krakeln: Gut macht Muth.

KRAKKE, 1.) heißt bey uns so wol, als bey den Niederländern, nicht nur ein altes umfälliges Pferd, sondern auch ein altes Haus, das den Einfall drohet. R.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre. S. KNAGGE.

Krakkel-spann, ein Spann elender Pferde: ein schlechtes Fuhrwerk: eine Ochsenpost. Metaph. ungeschickte, unvermögende Arbeiter.

Kralen, verb. man braucht es von kleinen Kindern, wenn sie bey vergnügtem Muthe lallen, als wenn sie reden wollten.

Krall, Krall-oged. S. Grall.

Krallen, stehlen. Von Krallen, Klauen der Raubvögel.

Kraal-waken, nicht schlafen können. It. bey Schlafenszeit noch geschäftig seyn. Etwa von krall, krall-oged. In Stade kraulwaken.

Kraam, 1.) Kram.

2.) das Wochenbette. In den Kraam kamen: niederkommen. R. Tuinman in seinem Buche, Fackel der Nederd. Tael, p. 199. leitet dieß Wort in dieser Bedeutung her von karmen, kermen, winseln, ächzen, kreissen. Wir wissen keine gewissere Ableitung.

Kraam-frouw, Wöchnerinn. Kraam-stuve, Wochenstube. Kraam-bedde, Wochenbette, u. a. m.

Kraam-stukken, allerhand Kramwaaren. it. im verächtlichen Sinn, unerhebliche Kleinigkeiten, Plunder.

Mis-kraam, unzeitige Niederkunft. R.

Unkraam, unnützes Geräthe. R.

Kramen, 1.) Krämerey treiben. it. sich beschäftigen: bald dieses bald jenes aufheben und wieder nieder setzen. Mit dem Gelde herum-kramen: in dem Gelde herum wühlen. Bi den Bökern herum kramen: sich mit Umsetzung der Bücher be-

schäftigen. **Umkramen**, anders stellen: in andere Ordnung setzen.

2.) ins Wochenbette kommen.

Krambeker, und Krambeer, ein albernes Fluchwort des gemeinen Mannes: wie in Hamb. R.

Kramm, Kramp, Krampe. S. unter Krimpen.

Krampen, verb. ist im benachbarten Marschlande, beym Decken der Deiche das quer über das ausgebreitete, oder vorgestreuete Dach, gelegte Stroh alle halbe Fuß lang mit Pflöcken in die Erde befestigen. S. Dekken.

Kraan, 1.) Kranich. Beym Chytr. **Kron.** Camb. Brit. garan. A. S. cran und cræn. E. Crane. Gr. γερανος. Daher

2.) die Maschine, womit schwere Lasten aus den Schiffen gewunden, und eingeladen werden. geranium. E. Crane. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Kranichhalse.

3.) Zapfröhre, Laßzapfen. epistomium. Ebenfals obgedachter Aehnlichkeit wegen.

Kraan-mester, der bey dem Kran die Aufsicht hat, und die Güter auf und absetzet.

Krank, krank. It. schwach, gering, schlecht. Reint. de Vos, 1 B. 19 Kap.

> Stark sy gy, un ik byn kranck:
> Myn Hulpe is kleyn, de yuwe is groet.
> Vorwar, al sloge gy my ok doet,
> Dat were yw eyne krancke Wrake.

So auch compar. **kranker**, geringer, schlechter. In der bremischen Goldschmiede-Rolle von 1392: **Dat se schoelen arbeiden gut Gold, dat sta tho den**

den Verden, und gudt sin Sulver, behalven dat de lödige Mark ein Lodt kranker sy, uppe dat men dat arbeiden möge.

Krankt, ein Fluchwort des gemeinen Mannes, womit man jemand ein Unglück an den Hals wünschet. R. Es ist zusammen gezogen aus Krankheit, und wird dadurch die fallende Sucht verstanden, deren gewöhnlichster Name auch in Westphalen de Kränkte ist.

Verkrenked, schwachsinnig, unklug. Renner unter dem J. 1564. Do geschach ein grot Mohrt im nien Gasthuse dorch einen vorkrenckeden Mann — Desulve hadde lange in der Dorenkisten gesetten, und wurdt daruth gelaten, den he waß wedder tho Vorstande gekamen.

Krans-heistern, durchpeitschen, derbe prügeln. S. unter Karanzen.

Kraans-ogen, Krähenaugen, nux vomica.

Kranzi-manzi. Veel Kranzi-manzi maken: unnöthige und überflüssige Komplimenten machen.

Kraschen, Wolle oder Tuch kardätschen, kratzen. carminare. Hannöv.

Kratz-foot, im Spott oder Scherz, die Verbeugung einer Mannesperson: weil man dabey mit dem linken Fusse ein wenig hinten ausscharret.

Kratze-foten, eine Verbeugung, einen gehorsamen Diener machen.

Krauen, mit den Nägeln kratzen. Es ist dasselbe mit kleien, klaien, oder kläuen, durch Verwechselung des l und r, von Klaue. Daher ist

Krauwafie, Krauwaasje, welches auch Holländisch ist,

die Kräße. Es wird durchgehends bey uns fehlerhaft ausgesprochen Kurasie, z. E. Snieder-kurasie, statt Snieder-frauwasie.

Kraueln. S. KRABBELN.

KRAUTER ist vermuthlich einerley mit Krabat, Krawat. S. oben unter diesem Worte. Krauters heissen unruhige Kinder. Een dullen Krauter: ein wunderlicher Kauz, seltsamer Kopf.

KRAVEEL, eine Art grosser Kauffahrteyschiffe, navis vectoria. Renner bey dem J. 1510. Dar bleff he mit sinen Kravel von 60 Lasten mit Man und all.

KREGEL (n), munter, hurtig, muthig, wehrhaft. Een lütjen kregeln Keerl: ein kleiner Kerl, der Herz und Stärke hat.

KREIE, oder Kraie, Krähe. Die Kinder sagen Kreiaalke. R. A. S. Crawe. H. Kray. Gr. κορωνη. E. Crow. Wir sagen hier auch: he weet daar so veel van, as de Kreie vam Sondage: er ist ganz unwissend in der Sache. Ji mötet mit den Kreien aver't Door flegen, sagt man zu einem, der sich ausser der Stadt verspätet hat, und vor das verschlossene Thor kommt.

Kak-kreien, Dohlen, eine Art kleiner Krähen, graculi. In Coleri Hausbuche Kaysken. E. Chauh und Chouh.

Kreien-poten, die Runzeln, welche sich bey bejahrten Leuten von dem Winkel des Auges in die Schläfe ziehen. Von der Aehnlichkeit mit den Füssen der Vögel.

Kreien, 1.) krähen. A. S. crawan. E. crow. H. krayen.

krayen. Die ursprüngliche Bedeutung ist überhaupt, schreien; wie wir es bisweilen auch noch so gebrauchen. Camb. crio, schreien: cri, Geschrey. Armor. Criwr, Heerold, Ausrufer. Fr. crier: E. crie, schreien. Daher stammet auch krisken, kreischen, und krijölen, jauchzen: wovon unten an seinem Orte. Man hat auch ein s davor gesetzt, in schrijen, schreien.

2.) eben aufkochen, aufwallen lassen. S. Kroien.

Kreit, eigentlich, ein Kreis. It. Kampfplatz, ein mit Schranken eingeschlossener Platz zu den Turnierspielen. Rein de Vos, 4 B. 7 Kap.

He wysede syck, to wesen wolghemeyt (gutes Muthes),
Un spranck myt des in den Kreyt.

Kreitwaarder, ein Kampfrichter, Aufseher beym Turnier oder Zweykampf. Eben das.

De Kreytwarders brochten de Hylgen vord,
Dat was de Lupart un de Loß:
Dar moste sweren beyde Wulf un Voß,
Umme wat se dar quemen in den Kreyt.

Die Oberdeutschen sagten Grieswärtel, Grieswarte, welches Wachter herleitet von Grit, pugna, Frisch aber von Kreis.

Kreke, ein kleiner Schlitten, auf welchen die Kinder ein ander schieben. R.

Krellen, drehen. Verkrellen, verdrehen. Ditmarf.

Kremeln (*). Es scheint gemacht zu seyn von dem alten grimmen, fremere, murmeln, Holl. grimmeln: oder von kribbeln, moveri atque repere. Daß b und m oft verwechselt werden, braucht

braucht keiner Erinnerung. Und so würde es eigentlich von der Bewegung vieler kleiner Thiere und Würme gesaget werden, verminare. Beym Frisch krümmeln. Wir brauchen es nur von einer versammelten Menge. **Idt was daar so vull, dat idt kremelde un wemelde:** es war so voll, daß es davon wimmelte. Wir sagen auch **krimmeln.**

Kremmen, oder Krämmen, sich zieren, sich durch Zurückziehung des Nackens ein gezwungenes stolzes Ansehen geben: etwa wie die Hüner, wenn sie gestopfet werden. Dieses heißt wenigstens bey den Engländern cramm.

Krempe, Aufschlag, Aufschlitz, ein umgebogener Theil, als der aufgeschlagene Rand eines Huts. Von **krimpen.**

Krempen, Upkrempen (**den Hood**), den Rand eines Huts in die Höhe biegen. R.

Kresem hieß vor Zeiten das Salböhl in der römischen Kirche: Chrisam, chrisma. Renners Chron. **Alse Giselbertus in den guden Donnerdage hadde den Kresem gewiet und sin Ambtj gedahn** rc.

Kreet, Zank, Streit, Hader, ein heftiger Wortwechsel. R. unter **kreteln.** Es ist ein pur celtisches Wort. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. Gryd, proelium, conflictus, pugna. Man vergleiche das Gr. κρότος, ein Stoß, pulsus. In andern deutschen Mundarten **Grit, Krod, Krot, Kroit,** Zank, Streit. Daher **Gritmann,** ein Richter, u. a. m. In der Kapitulation des brem. Erzb. Johan-

Johannis Rode: Jck schall und will dat werdige Dohm-Capittel van Bremen baven alle Capittel und Prälaten in Wehrde und Stede beholden —— so dat ick jo mit allen nenen Kreth mit denjenigen hebben will, de mi to eren Herren düsses Landes gemaket hebben.

Kriten, ein zankendes Geschrey erheben, kreischen, schreien, wie die eigensinnigen oder zankenden Kinder. Goth. kreitan, weinen. H. kryten, schreien. Ital. gridare: Gr. κρίζειν: Hebr. קרא (kara): alle in der Bedeutung des Schreiens.

Kriddeln, in Hamb. kreeteln:

1.) zanken. R. Es ist dasselbe mit den von Frisch in seinem Wörterb. angeführten gritteln, Einwürfe machen, zanken; und kretten, Händel anfangen. H. kreten, reizen. Was aber Frisch vorbringt von dem Ursprunge des erstern Worts von rütteln, trifft bey weitem das Ziel nicht. Sondern das Stammwort ist das celtische Grit, Streit, Zank.

2.) mit sich selbst unzufrieden, in sich selbst verdrüßlich seyn; sich ärgern. He kriddelt sik daaraver: er ärgert sich darüber, wird voll innerlichen Verdrusses.

Kriddeler, ein Zänker. Chytr. Kreteler. Beym Frisch Grittler.

Kriddelije, Zänkerey, Verdruß, Aergerniß.

Kriddelig, 1.) zänkisch, leicht zum Zanken zu bewegen. 2.) das leicht Ursache zum Zank gibt, kützlich. Ene kriddelige Sake: ein verdrüßlicher, oder verworrener Handel, woraus leicht Zank entstehen kann.

Beym

Beym Frisch grittlich, und krüttlich. Vet. Vocab. Theuth. croedelick.

Kriddel-kopp, der sich leicht ärgert. it. ein Zänker. Hochd. Gritzkopf, caput litigiosum. Hr. St. hat Kittelkopp, entweder durch eine verderbte Aussprache, oder von kiddeln, kützeln.

Kriddel-kopsk, zum Verdruß geneigt, zänkisch.

Kriddsk, oder Krittsk (wenn man es lieber zunächst von kriten herleiten will), verdrüßlich, unzufrieden, zänkisch. Een kriddsk Kind: ein mürrisches eigensinniges Kind, das gleich schreiet.

Kridden, Kridden spelen, bedeutet ein Spiel der Strassenjungen, welche in zwo Parteyen sich gegen einander bemühen, eine hölzerne Kugel (Klitz) mit Kolben nach einem gewissen Ziel zu schlagen. Von Gritt, unter Kriddeln. Vergl. das Gr. κροτος, pulsus, weil dieses Spiel durch Schlagen mit Kolben geschiehet.

Krete (*n*), Ritze, Kerbe, Spalt, Streif. R. Es ist von kratzen: oder von Rete, Ritze, und riten, reissen. Se het al vele Kreten up den Hören: sie hat schon viele Kinder zur Welt gebracht: sie ist schon bey Jahren. Dieß Sprw. ist von den Kühen hergenommen, welche jedes Jahr, oder nach jedem gebrachten Kalbe einen neuen Ring, oder Kerbe an den Hörnern bekommen.

Kretse, und Kritse, ist dasselbe mit Krete, nur mit dem Unterscheid, daß Krete mehr eine natürliche Kerbe, Kritse aber nur eine Ritze, oder einen Streif, bedeutet, der mit einem spitzigen Dinge gemachet worden. In de Kretse gaan: verloren

gehen,

gehen, verderbet werden. Entweder, weil körnige und stäubige Sachen sich in die Ritzen setzen: oder Kretse ist hier das alte Wort, welches eine gewisse Maasse bedeutete, wie es noch in Schwaben einen Korb bezeichnet. Schilter in Gloss. p. 520. führet aus dem Jure August. eine Stelle an: und soll je in ainen Kretzen gan vier und zwanzig Metzen. In de Kretse gaan hiesse also eigentlich: im Messen verloren gehen. Im Hannöverischen sagt man: britsch gaan.

Kritsen, 1.) kratzen, mit etwas Spitzigem über die Oberfläche eines Dinges fahren, daß davon die Spuren zurück bleiben. scalpere.

2.) schlecht schreiben. Die Feder kritset, wenn die Spalte zu spitz ist, daß sie im Schreiben die Dinte über das Papier sprützet.

Kritzeln, mit einem scharfen oder spitzigen Dinge über etwas herfahren, daß es unangenehm in die Ohren klinget, z. E. wenn man eine Säge feilet. It. einen solchen unangenehmen Ton von sich hören lassen.

KREVET, Krebs. S. KRABBE.

KRIBBE, 1.) Krippe.

2.) was Ware ist in der zwoten Bedeutung.

KRIBBELN, 1.) die erste und Hauptbedeutung ist, sich bewegen, kriechen, wimmeln; moveri atque repere, wie es in Alberi Lex. erkläret wird. S. Frisch in dem W. Kriebeln. Insonderheit wird es von der fühlbaren und kützelnden Bewegung des Bluts in den Gefässen gebrauchet. Es ist verwandt mit kraueln, krupen, Krabbe, kremeln

oder

oder krimmeln, u. a. m. Daher sind folgende metaphorische Bedeutungen, die beynahe die erste verdrungen haben; als:

2.) eine kützelnde und schauderhafte Empfindung erwecken, dergleichen man empfindet, wenn einem eine Spinne oder anderes Insekt auf der Haut kriechet. Idt kribbelt mi in der Näse: ich habe eine juckende und zum Niesen reizende Empfindung in der Nase. Idt kribbelt mi im Blood: ich fühle ein stechendes Jucken im Blute. Idt kribbelt mi im Halse: ich fühle eine Reizung zum Husten.

3.) verdrüßlich machen. Zum Unwillen reitzen. Dat kribbelt mi im Koppe: davon wird mir der Kopf warm.

4.) sprudeln, aufwallen, bullire. Dat Beer kribbelt: das Bier bouteilliret. Dat Water kribbelt al: das Wasser fängt eben an zu kochen. Up kribbeln laten: eben aufkochen lassen. Hannöv. krimmeln.

Kribb-kopp und Kribbel-kopp, ein auffahrender Mensch, der leicht zum Zorn gereizet wird. R.

Kribbel-kopsk, adject. und

Kribbig, und Kribsk, kurz angebunden, empfindlich. R.

Kribbken, Unwille, zornige Laune, Aergerniß. De Kribbken im Kopp krigen: unwillig werden: die Aufwallung des Zorns fühlen.

Krigen, bekommen. it. greifen, fassen. Imperf. ik freeg. Perf. ik hebbe kregen. Im Hochdeutschen wird es nicht viel gebraucht. Wachter leitet es her von χεὶρ, Hand, χειρεῖν, greifen. Krigen spelen: von

von einem Spiel der Kinder, da sie sich einander haschen und greifen. Hebben is beter, den krigen: der würkliche Besitz ist besser, als die Hofnung des Besitzes. Enen bi der Nâse krigen: einen bey der Nase fassen. it. einen bey der Nâse herum führen, hintergehen. Kinder krigen: Kinder gebären.

Upkrigen, 1.) von der Erde aufnehmen. Wat he weg smit, begeer ik nig up to krigen: er wirft nichts weg, ist karg.

2.) öfnen, den Deckel abnehmen. Ik kan de Busse nig upkrigen: ich kann die Büchse nicht aufmachen.

3.) verzehren, alle machen. Wo krige wi het up! wird den Prassern und Verschwendern zum Wahlspruch beygeleget.

4.) ertragen, verdäuen. Ik kan dat nig up krigen: ich kann das nicht verdäuen, vergessen: es ist mir unerträglich.

KRIJÖLEN, Krijölken, 1.) ein Freudengeschrey machen, jauchzen. R. und St. Der alte Vocab. Theuthon. hat creyeren. Fr. criailler. H. krioelen. Es ist aus zweien Wörtern zusammengesetzet, aus kreien, E. crie, F. crier, schreien, Hebr. קרא (kara): und jölen, singen, welches in Hamburg, so wie unser jaueln, von einem unlieblichen Gesange gebrauchet wird. E. to be jolly, lustig seyn, jauchzen: H. jolydt, lustig, frölich. Dahin gehöret auch das Fr. joli. Verel. in Ind. jola, genio indulgere.

2.) bisweilen bedeutet es auch: kläglich schreien. Im Anfange einer Uebersetzung des 130 Psalms, heißt

es: Uut der depen Kulen krijölk' ik, Heer, to di: aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir. Im Chur-Braunschw. krajaulen.

Krik, Schein, Glanz. De Krik vam Dage: der Anbruch des Tages, aurora rutilans. Die Holländer sagen auch: het Krieken van den Dag, von krieken, scheinen, glänzen.

Krikel. S. Krükel.

Krikke, eine Art kleiner wilder Aenten: querquedula. R.

Krillen, in Hamburg, am Leinengeräthe einen kleinen mit Fäden beschlängten Saum machen. R.

Kriem, die Schärfe, welche Bier, Wein, Käse, Schnupftoback und andere Dinge an sich haben. Es ist in Stade gebräuchlich. Man vergleiche unser Kiem.

Krimig, was eine solche Schärfe hat: als, krimig Beer, krimigen Wien u. s. w. Im uneigentlichen Sinn bedeutet es, muthig, hitzig, leicht aufgebracht. Dat is een krimigen Gast: er ist leicht aufgebracht.

Krimmeln. Krimmeln un wimmeln. S. Kremeln.

Krimpen, oder vielleicht besser Krümpen (von krum, E. crump: A. S. crymbig, verdrehet), 1.) zusammen ziehen, einschrumpfen lassen: wie z. B. das Tuch im Wasser.

2.) neutr. sich zusammen ziehen, kleiner werden, einschrumpfen. E. crumple, sich krämmen, in Runzeln ziehen. Schw. krympa. R. Man braucht es auch von jemand, der wegen Kälte oder Schmerzen im Leibe, sich krümmet. In-

krimpen, und
pkrimpen, einschrumpfen, aufschrumpfen. Man braucht es besonders von Leuten, welche Alters oder Krankheit halber hager und klein, zum Theil auch krumm und gebückt werden. Im uneigentlichen Sinn, in seinem Nahrungsstande zurück kommen, verarmen.
rimpe, das Einschrumpfen. metaph. der Mangel, die Abnahme. Idt geit to (in de) Krimpe: es nimmt ab: es gehet verloren. R.
rimp-mate, die Untermaasse: was das Korn, und andere Waaren, durch das Eintrocknen, oder Einschrumpfen an der Maasse verlieret; und welches denen zu Gute gerechnet wird, welche herrschaftliches oder anderes Korn in Verwahrung haben.
rimper, so nennet man den Wind, der gegen den Lauf der Sonne sich umwendet, z. E. der aus dem Westen zum Süden, oder aus Süden zum Osten übergehet, und unbeständig Wetter bringet. quasi ventus coarctatus.
ramp, unrecht Kramm, der Krampf: eine Krankheit, da die Sehnen und Nerven sich zusammen ziehen, wovon oft der ganze Mensch krumm zusammen gezogen wird. E. Cramp. Schw. Krampa. Fr. Crampe. Daß dieß Wort von krimpen abstamme, hat schon unser berühmter Martinius mit Recht geurtheilet.
erg-kramp. Marien Berg-kramp, ein Tag im Kalender, der Freitag nach Judica, welcher zum Gedächtniß des Mitleidens der Maria, als sie Christum auf dem Berge Golgatha leiden sahe, gefeiert

wurde. Marien Ohnmachtsfeier: festum spasmi Mariæ, festum compassionis s. septem dolorum.

Krampe, eine Krampe: ein zusammen gebogenes, oder gekrümmtes Eisen mit zwoen Spitzen. H. Kramme. Fr. Crampon. E. Cramp-iron.

Kringel, Pretzel, spira. Es gehöret zu dem folgenden Krink, und hat dieselbe Abstammung. Botter-kringel und Zukker-kringel, sind Pretzeln, worin Butter und Zucker gethan wird, und die hier, sonderlich bey Leichenbegängnissen, aufgesetzet werden.

Krink, ein Kreis. Die meisten leiten es her von Ring, vor Alters Hring: Hr. Wachter aber aus dem Celtischen. Cambr. crwnn, Armor. cren, und Hibern. cruinn, rund. Daher ist auch das Scandische Kringla, Zirkel, Kreis: Heimskringla, Weltkreis: und das Engl. crinkle, sich krümmen. Een Krink um de Mane: der Hof um den Mond, halo.

Krinkeln, ungefehr dasselbe, was krükeln, runzeln, in ungeschickte Falten drücken. E. crinkle, und crankle, sich krümmen, schlangenweise gehen.

Krinten, Corinthen, kleine Rosinen. R. Daher nennt man im Scherz, oder aus Verachtung, die Krämer Krinten-stöver.

Krisken, Kriesken, kreischen. Im Ditmarf. krösschen. S. Kreien.

Krite, Kreide. Up Krite halen: zu Borge holen, auf Rechnung schreiben lassen. Mit dubbelder Krite anschriven, sagt man von den Wirthen, die den Gästen mehr anrechnen, als sie verzehret haben.

Kriten,

Kriten, verb. mit Kreide überziehen. Ankriten, auf Rechnung schreiben.

Kriten, kreischen. S. unter Kreet.

Kritse, Ritze. Kritsen, kratzen. S. unter Krete.

Kroog, im Ditmarſ. ein Stück Weide- oder Saatland, das mit einem Zaun, Wall oder Graben eingehäget ist.

Kroog, Krug, Bierschenke. Enen laven in allen Krögen, daar nien Beer is: sich eben nicht bemühen, jemand zu loben: it. einen allenthalben verachten. To Kroge gaan: zu Biere gehen.

Jakken-kroog, eine Schenke, wo es wild hergehet, wo lüderliche Leute sich lustig machen.

Krögen (os), 1.) eine Bierschenke halten, Bier und Brantwein schenken. cauponari. He het anfangen to krögen: er hat eine Schenke angelegt.

2. An einigen Orten wird es auch gebraucht für: lange bey dem Trunk sitzen, oft und viel trinken.

Kröger (os), Krüger. Sprw. De Kunst stigt jummer höger, uut dem Koster ward een Kröger: wenn jemand eine Handthierung anfängt, die sich mit seinem eigentlichen Berufe nicht reimet: oder auch, wobey seine Umstände nicht verbessert werden.

Krögerije, das Gewerbe oder die Nahrung eines Krügers. cauponaria.

Kroien, brühen: eben aufwallen lassen, aber nicht gar kochen. R.

Kroi-wark, das Fleisch und Eingeweide eines geschlachteten Viehes, welches auf diese Weise zu den Würsten gekochet wird.

Krökel. S. Krükel.

Kröme (os), Krume, Bröcklein. mica A. S. Cruma. E. Crum. H. Kruim. Diminut. Krömken, Krümelein.

Krömen und Krömeln, in Krumen zerreiben, in kleine Brocken zerbrechen. R. E. crumble. A. S. acruman, acrymman. Hebr. גרם (garam). Wat in't Moos to krömen hebben: sich wohl stehen: gute Mittel haben.

Krömken, verb. dimin. 1.) eben das, was krömen. 2.) ein wenig schneien. Idt krömket, sagt man, wenn bey strengem Frost, oder sonst, nur ein wenig feiner Schnee fällt.

Krone, ausser der bekannten Bedeutung, eine Garnwinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft.

Krönken (os), die eisernen Haken oder Zakken, die rings um das Kammrad sind, worin das Tau, oder die Winde, gehet. Von Krone.

Krönken (os), Chroniken. Daar leten sik Krönken van schriven: davon liessen sich viele ausserordentliche Vorfälle (wunderliche Histörchen) erzählen.

Krönken (on), verb. wimmern. Es wird von kleinen Kindern gesagt. Dat Kind krönket: das Kind läßt von Zeit zu Zeit sich mit einem schwachen Gewimmer hören, ohne recht zu weinen. E. groan, ächzen.

Kröpel (on), 1.) ein Krüppel. Von krupen, kriechen; so wie das Engl. Cripple von creep, kriechen. Welches Stammwort die Oberdeutschen nicht kennen, ob sie gleich verschiedene davon abgeleitete haben. S. Wachter.

2.) Ei-

2.) Einer, dessen Sachen schlecht stehen: mit dessen Nahrung und Verdienst es nicht fort will. Sprw. Kröpel of König: aut Cæsar aut nihil. He spelet Kröpel of König: er setzet alles aufs Spiel: er waget alles, um entweder ganz reich, oder ein Bettler zu werden.

Kröpels-kraft. Sprw. He tut vor Kröpels Kraft: er ziehet aus allen Kräften. Es ist entweder eine Ironie, weil ein Krüppel keine Kraft hat; oder es will sagen, ziehen, als ob man zum Krüppel werden wollte.

Kröpelije, Krüppelwerk: eine Arbeit oder Geschäfte, womit es nicht fort will.

Kröpeln, langsam, beschwerlich fortkommen: in schlechten Nahrungsumständen seyn. De Wagen kröpelt: der Wage gehet sehr langsam fort. De Man kröpelt: es will mit des Mannes Nahrung, oder Gesundheit, nicht recht fort.

Ankröpeln, eine schwache Bemühung anwenden, einen kümmerlichen Anfang machen, seinen Zustand zu verbessern.

Kröpel-busk, niedriges Gesträuche.

Kröpel-weg, ein böser Weg, auf welchem nicht gut fort zu kommen ist.

Kröpel-winde, eine aus Noth, zum Behelf gemachte Winde, um, in Ermangelung einer andern, etwas in die Höhe zu ziehen.

Kropp, 1.) der Kropf der Vögel, ventriculus, seu ingluvies volatilium. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppa.

2.) ein Auswuchs an der Kehle, struma.

3.) der Unterkinn bey einer stolzen Mine. E. crop. Aver den Kropp spreken: mit stolzer Mine, aus Hochmuth durch die Gurgel reden. Daher sagt man auch: Aver-kroppsk spreken, in derselben Bedeutung.

Kropper, eine Art Tauben mit einem aufgeblasenen Kropfe. R.

Kroppen, verb. 1.) ein Kunstwort der Schmiede, wenn sie dem Riegel eine Beugung geben, damit er das Loch, worinn er fallen soll, erreichen könne.

2.) Sik kroppen, einen Unterkinn, eine stolze Mine machen.

3.) Wenn Aepfel und Birnen inwendig verderben und faulen, und dabey auswendig gesund scheinen, so sagt man: Se kroppet, oder: Se sunt kroppet.

Inkroppen, einschlucken. Dat Kind kroppet to vele in: das Kind isset zu viel. Metaph. Verdruß einnehmen, ohne sich öffentlich zu beklagen. Ik hebbe genoog inkroppen möten: ich habe Verdruß genug verschlucken müssen.

Verkroppen, verdauen, ertragen, erdulden, verschmerzen. Dat most ik alle verkroppen: alle diese Unbilligkeiten mußte ich stillschweigends verschlucken, verschmerzen.

Kropp-salat, wird bey uns eben nicht gehöret. R. Wir sagen mehr Kopp-salat. Aber doch

Feld-kroppe, Feld-Salat, Feld-Lattich, lactuca agnina, sive agrestis.

Kropp-vee nennet man in einigen Gegenden das Hornvieh, Ochsen, Kühe, Kälber.

Kroos, ein Krug. R. E. Cruse. H. Kroes. Dän. Kruus.

Kruus. Fr. Cruche. Gr. κρωσσος, fictilis crater.

Kroos-lid, Krugdeckel. S. Lid.

Apen-kroos, ein alberner Mensch, der aus Dummheit oder Verwunderung das Maul aufsperret, und aussiehet als ein Krug ohne Deckel. He stund daar as een Apen-Kroos: er sperrete Maul und Augen auf: er sahe recht albern dabey aus. Da aber dieß Wort auch wol einen possierlichen Menschen bedeutet, und oft von Kindern gebraucht wird, so möchte man auf die Muthmassung fallen, ob Kroos hier nicht so viel sey, als das holländische Krooſt, Kinder, und Apen-Kroos so viel sagen wolle, als ein junger Affe.

Kroos, Kröſe, Goſe-kröſe, Gekröſe. S. unter Goos.

Kröse, Näſe-kröſe, das Obertheil der Nase, wo dieselbe an die Stirn gränzet. Hannöv.

Krösen (*os*), die Kerben an den Enden der Faßdauben, worin der Boden fest sitzet. R.

Kross, broß, zerbrechlich, das sich zerreiben läßt. Es scheint verwandt zu seyn mit Kruste, H. Korſt. E. Cruſt. Fr. Croute. Lat. cruſta, eine brosse Rinde einer feuchten und zähen Materie. Daher ist das Hannöverische kröseln, oder krösseln, (ſſ molli), in Brocken zerreiben: zerstreuen.

Kröte (*on*), Kröte, bufo. Eine kleine, aber wehrhafte und boshaftige Person nennet man ene lütje Kröte.

Krubbe, Krippe. E. Crib. Schw. Krubba.

Krubben-biter, ein Pferd, das sich gewöhnet hat an der Krippe zu nagen. Een olden Krubben-biter

ter heißt auch ein alter unnützer Kerl. Einige sprechen Knubben-biter, von Knubbe, Knorre. R. unter Knubbe.

Kruud, 1.) Kraut, herba, olus. Otfr. Crut. Gl. Pez. Chrut.

2.) allerhand Würze, die man an die Speisen thut. Renner unter dem J. 1445. und wunnen also de Kracken. Desulve waß geladen mit Malmasiren, Krudern, Olie, Waß, und anderen kostlichen Guderen.

3.) Schießpulver. Kruud un Lood: Pulver und Bley. In dieser Bedeutung ist Kruud wol daßelbe mit Grut, was zu Pulver, oder Gries zermalmet ist. Siehe Idiot. Osnabr. S. 319. Daher im metaphorischen Sinn:

4.) ein eigensinniger, und auffahrender Mensch, der gleich Feuer fängt. Dat is mi een Kruud! das ist mir ein böser Kopf! De dat Kruud kennet, de koft idt nig: wer die bösen Eigenschaften dieser Person kennet, der begehret sie nicht zum Ehegatten.

Kruudken, dimin. dasselbe in der vierten Bedeutung.

Krüderije, allerhand Würze und Kräuter.

Kruud-büdel, Krautbeutel. Wir brauchen es nur in der spaßhaften Redensart: Sinen Kruud-büdel up doon: einen stinkenden Wind streichen lassen.

Kruud-hof, Küchengarten.

Kruud-kese, Krautkäse, der mit Gewürznelken und Saffran, oder Kümmel, gewürzt ist.

Kruud-kramer, ein Gewürzkrämer.

Kruud-lade, und Krülade, anstatt Krüde-lade, eine

ne kleine Lade mit Fächern, um verschiedene Arten des Gewürzes darin zu legen.

Kruud-pott, Blumentopf.

Kruud rege mi nig, noli me tangere. So nennet man ein gewisses Vexier-Kraut, dessen Samengehäuse, bey der geringsten Berührung, aufplatzet und den Samen umher streuet. it. ein hitziger auffahrender Mensch.

Kruud-schauung, eine oberkeitliche Besichtigung der Deiche im Sommer, ob nämlich das Unkraut vom Deiche gemähet sey.

Kruud-wienge, Kruud-wiging: S. unter Wijen, weihen.

Verkrüderd, und

Verkrüed, gewürzet, was nach Würze oder Kräutern schmeckt. Dat het enen verkrüeden Smak: das schmeckt gewürzet. De Beren smekket verkrüed: die Birne hat einen gewürzten Geschmack.

Kruden, Krüden, Kräuter sammlen, oder ausreissen. Den Graven uutkruden: den Graben vom Gräse und Schilfe säubern.

Sik krüden, Krüen, Bekrüen, sich einer Sache anmassen. sibi vendicare. Es ist ohne Zweifel von Kruud. Denn der Bauer bekrüet sich eines Flecken Landes, wenn er es bepflanzet, besäet und befriediget, und sein Kruud, Gras, Korn rc. darauf wachsen läßt. Vielleicht läßt sich daher auch das folgende Wort Krüesk gut erklären. Krüe di nig daaran: rühre es nicht an, es dir anzumassen. In Statut. vet. Brem. Ord. 83. heißt es von gefundenem Herrnlosen Gute: En kumpt he denne nicht

nicht binnen Jahr und Dage, de sick des Gudes krude, edder sick dartho thee, als ein Recht is ꝛc. der es für sein Eigenthum ausgebe —

Krüesk, lecker, eckel oder zart im Wählen, dem nichts leicht gut genug ist. Wes nig to krüesk: sey nicht zu wählerisch. S. auch Str. in den Zusätzen. Man könnte es herleiten von obigem krüen, bekrüen oder bekrüden, sich etwas zueignen: oder auch vom Fr. curieux, wofür der gemeine Mann hier auch kerjeesk spricht. In Hamburg sagt man krüdauisch. R. In Stade krüdatsch: welches man füglich von Kruud, Krüde, Gewürz, und eten, essen, herleiten kann. Es würde also eigentlich einen anzeigen, der keine schlechte, sondern gewürzte und den Gaumen reizende Speise haben will.

Kruflook, oder vielmehr Knuf-look, Knoblauch. He sut so leeflik uut, as eet he een Kruflooks Botter-brood: sagt man im Scherz von einem, der ein verzogenes Gesicht, eine eckele Mine machet.

Kruke, ein Krug, irdener Topf. Alt Fries. Crocha. Holl. Kruik. E. Crock, und A. S. Crocca. Cambr. Cregen. He sut uut, as ene Etiks-Kruke: er siehet sauer und finster aus.

Kruken-börse, der viereckige, gepflasterte und mit einer Mauer umgebene Platz, über der Balge auf der Schlachte, woselbst irdene Töpfe feil sind.

Krükel, bey R. Krökel, 1.) eine unförmliche Falte. Ene Krükel in't Book slaan: eine Falte im Blatt eines Buchs machen.

2.) eine Runzel. He het al Krükeln vor dem Koppe: er bekommt schon Runzeln.

Krükelken, diminut. Sprw. Krükelken im Kinn, het Schelmken im Sinn: ein freundliches Gesicht verbirget oft ein falsches Herz.

Krükelig, durch unförmliche Falten verstellt, kraus, runzlich, verschrumpft.

Krükeln, durch Falten verstellen, oder verderben, kraus machen. Es bedeutet also dasselbe mit knullen. E. Crinkles, Krümmungen, Falten.

Krükhakken, in Zieglers Id. Ditm. zanken, streiten. Vielleicht richtiger Krukhaken: von Krukke, und haken, mit einem Haken fassen.

Krukke, 1.) Krücke. E. Crutch. Bey denselben, als auch bey den Schweden, heißt crook, krok, krumm, was einen Haken hat. S. Wachter. Krukken un Avenstaken: allerley schlechtes und unvermögendes Volk: Krüppel und Lahme.

2.) Krukken nennet man auch die Wirbel an den Geigen. R.

Krukkeln, auf Krücken gehen. it. für Alter und Schwachheit kaum fort können.

Kruk-stool, Kruk-stöle, die beweglichen Stüle in den Kirchen, für Frauenspersonen vom geringern Stande.

Krullen, kräuseln. R. Engl. curl. Fr. crouler. Es ist herzuleiten von rullen, rollen, mit Vorsetzung der Sylbe ke oder ge. So hat man auch nach der Bemerkung des Hrn. Frisch in dem W. Rolle, vor Zeiten anstatt Rolle, Gerolle oder Gerulle gesaget; welches wir in Krulle zusammen gezogen haben. Laat em ins krullen: laß ihn einmahl laufen. He let good krullen: er thut sich was zu Gu-

te:

te: genio indulget. De Hare up krullen: die Haare kräuseln, in Locken legen.

Krulle, Haarlocke. R. Krullen in dem Steerd krigen: stolz werden. Alber. in Lex. Kröll, cæsaries. Die Friesen brauchen krol auch als ein adjectivum, für kraushärig, lustig, stolz: in dem Sprw. dyr is nin Klyrck so krol, als Klyr Kamster krolherede Klyrck, aller Klyrcken is hy to krol: da ist kein Klerk so frech, als Klare Kamsters kraushäriger Knecht, allen Klerken ist er zu frech. S. von Wicht Ostfr. Landr. p. 791.

Krull-heked, ein kleiner Hecht, welcher so gespalten wird, daß der Schwanz, an welchem beyde Hälften noch zusammen sind, ihm ins Maul gestecket wird.

Krull-koken, dünne Rollkuchen. R.

Krull-spöne, Hobelspäne.

Krumm, krumm. Krumm um, ganz herum, in die Krümme. Mit krummen Arm kamen: Gaben und Geschenke bringen. Krumme Finger maken: stehlen, weg mausen. Krumme Tielke nennet man im Hannöv. den Wirbelwind. Im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap. ist Cruwel-krum so viel als, krüppelig, und wird von krummen Gliedern gebrauchet. Der erste Theil dieses Worts ist entweder von Kröpel, Krüppel, oder von krabbeln, kraueln, auf Händen und Füssen herum kriechen, wie eine Krabbe gehen.

Krumme, Krümmung. Sprw. Een good Weg umme, is kine Krumme: gute Umwege sind besser, als der gerade Weg, wenn er nicht tauget.

Krupen, kriechen. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppian. A. S. crypan, und creopan. E. creep. H. kruipen. Schw. krypa. Verel. in Ind. kroppa. Und kriechende Thiere heissen in Gloss. Lips. Krepinde, reptilia. Daher Kröpel, Krüppel. Ik kroop, ich kroch. Ik bin krapen, ich bin gekrochen. He sut em so gliek, as wen he em uut dem Munde krapen were: er ist ihm sehr ähnlich, sein rechtes Ebenbild.

Bekrupen, 1.) beschleichen, hintergehen.
 2.) beschlafen. vitiare virginem. R.

Bikrupen, beykriechen. Insonderheit, beyliegen, beyschlafen. R.

Unnerkrupen, unterkriechen. It. sterben: in dem Sprw. kruup unner, kruup unner, de Welt is di gramm: verlaß nur die Welt, da sie dich verläßt. R.

Verkrupen, verkriechen, heimlich wegkriechen.

Kruup, das Vieh an des Bauern Hofstätte, sonderlich das kleine, und Federvieh. S. Kruup un Quik: grosses und kleines Vieh. Dat kan nog een Kruup eten: das kann noch dem Vieh gegeben werden.

Eers-krüper, die Eider.

Krüper, oder Kruup-bone, die türkische, oder welsche Bohne, welche nicht an Stangen hinauf wächst, sondern gleichsam an der Erden kriecht. So auch Kruup-arfken, Erbsen von solcher Gattung.

Kruup-hene, Kruup-kiken, eine Henne, ein Küchlein von kurzbeiniger Art. Auch ein Frauenzimmer von kurzer Statur.

Kruus, kraus. De Kopp is mi kruus: ich schl-
ge mich mit Grillen: ich bin verdrüßlich.

Krüsen, kräuseln in Falten, oder in Locken legen.
Upkrüsen wird nur vom aufkräuseln der Haare
gesagt.

Krusedillen, Krusedillken, bey R. Krusedullen,
Handkrausen, Manschetten. Etwa von Dirre
oder Diddel, ein kurzes Ende.

Kruse-minte, krause Münze.

Kruse-musi, krause, in einander geschlungene Arbeit.
Hr. Frisch schreibt Krüsimüsi, und erkläret es:
vermischte Sachen, da alles bunt und kraus durch
einander vermengt.

Kruus-haar, der krause Haare hat.

Kruus-haard, kraushärig. Een kruus-haarde
Jungen: ein Knabe mit krausen Haaren.

Kruus-kopp, ein Krauskopf. it. ein eigensinniger hit-
ger Kopf.

Kruus-kragen, eine Halskrause: ein Kragen, der
lauter feine Falten gelegt ist.

Krüsel, eine hangende Lampe geringer Leute, wo
mehrentheils Thran gebrannt wird. crucibulum.
Fr. creuſol. Lat. barb. cruselinum. Man b
kenne lieber seine Unwissenheit in der Abstammung
dieses Worts, ehe man es mit R. von Kroos her
leitet. Füglicher kann man an Kreis, und Kr
sel, der in Hamb. auch Krüsel heißt, denken
weil eine solche Lampe einen Wirbel hat, und h
um gedrehet werden kann. He het to veel up de
Krüsel gaten: sagt man uneigentlich, für: er i
betrunken.

Krüsel-

[Krü]sel-braen, ein Braten aus dem Rücken des in der Haushaltung eingeschlachteten Ochsen, wobey man seine Verwandte und guten Freunde des Abends pflegt zu Gaste zu bitten, in der Absicht, um ihnen eine Probe von der Güte des geschlachteten Ochsen zu geben. Weil nun bey der Gelegenheit unsere Vorfahren, so wie die Handwerker gemeiniglich auch noch, des Abends zum ersten mahl bey angezündeten Lichtern essen, so heißt es daher Krüsel-braen, von Krüsel, eine Lampe. Na der (to'r) Krüsel-braen gaan: bey einer solchen Gelegenheit zu Gaste gehen.

[KR]ÜSEL, Krüsel-ding, Kreisel. S. KESEL.

[KR]UUSKE, Karausche.

[KR]ÜTZ, Kreuß: die Hüfte, der unterste Theil des Rückens. De dat Krütz up der Hand het, de seegnet sik up't eerste: wer den Vortheil in Händen hat, bedienet sich desselben zuerst.

[Krü]sken, diminut. Sprw. Elk Hüsken het sien Krüsken: ein jeder hat seine Plage.

[Krü]tze-bung, das Kreuß, der Hüftknochen. Fries. Kruesbunk.

[Krü]tz-wark, bey den Bauern Krüs-wark, die Hüfte. Ik hebbe't in't Krütz-wark: ich habe Hüftschmerzen.

[KU]BBELN, verb. ist jeßo ausser Gebrauch. Daher ist aber noch:

[Be]kubbelt, beenget: verbauet: im Bauen angeflicket, daß der Raum beenget ist. Man sit hier bekubbelt; man sißt hier zu enge. Idt is im Huse

so bekubbelt, dat man nig Foots wandeln kann: es stehen im Hause so viele Sachen und Geräthe im Wege, daß man keinen Fuß setzen kann. Die Engländer haben das Wort cobble, flicken, anflicken, bewahret, vom Celt. cwbl, ganz. Hieher gehöret vielleicht Koppel und kuppeln.

Kubje, Tokubje, heißt bey den Bauern, die ans Haus angebauete Stallung. Kübbung, sagt Strodtm. ist eine Verlängerung des Strohdaches bey den Viehställen, der Wärme halber, so daß das Dach daselbst tiefer herunter geht, als an den übrigen Theilen des Bauerhauses. Man vergl. das Hannöv. Kuffe: Engl. Cabin, eine Bude, Hütte, Häuslein: und das Fr. Cabane: wie auch unser Kaven. S. oben.

Kuchen (kurzes und gedämpftes u), und Kögen, in Hamb. kagen, kücheln, wie auch kaffen und krücheln, husten, keichen. E. cough.

Köge, der Husten. Snöve un Köge: Schnupfen und Husten, eine Verkältung.

Kuch-hooft, ein schwindsüchtiger Husten. Schw. Kikhosta. E. Cooping hough.

Kuchert und Kuche-baard, der allzeit hustet. Een olen Kuche-baard: ein alter Huster. Beym R. Kucheler.

Kueln sagt man in Hamburg, für kugeln, wälzen, rollen.

Kuf Kuf locket man hier die Schweine. Daher nennen die Kinder Kuf-swien, Kuf-varken, ein Schwein, Ferken.

Kuff,

Kuff, Kuff-schipp, eine Art Schiffe, von der Gattung Schmacken. Beym Hesych. ist κυπη gleichfalls eine Art Schiffe. Es ist verwandt mit Küve, Kübel u. d. gl.

Kuft, ein grober zotiger Ueberrock, dergleichen vornemlich die Matrosen tragen.

Kukeln, gaukeln. Wir brauchen es nicht mehr, und sagen göcheln dafür. Daher ist aber noch:

Verkukeln, durch ein Blendwerk einen andern Schein geben, listiger Weise etwas vor einem verbergen, eine andere Bedeutung geben, Worte verdrehen. Dat laat ik mi nig verkukeln: ich lasse mich in diesem Stücke keinen blauen Dunst vor den Augen machen.

Kukeluren, eigentlich, verborgen lauren. it. lange und vergeblich warten: eingesperret seyn: im Gefängniß warten und lauren. R. Aus dem Grunde nennet man auch in Dännemark und Norwegen die Seeschnecken Kukelurer.

Küken, Küchlein. S. Kiken.

Kukuk, wird hier nur angeführet des Sprüchw. wegen: Kukuk ropt sinen egenen Namen uut: von Egoisten und Leuten, die stets von sich selber reden. Den Kukuk nig wedder ropen hören: den Sommer nicht erleben. Kukuks Koster: der Wiedhopf. S. Koster. Kukuks Spijen nennet man den Schaum, den man des Sommers in den Gärten auf den Stengeln der Gewächse, sonderlich der Rosen und Nelken, siehet, und in welchem ein kleines hüpfendes Insekt sitzet.

Kulde, Kälte, Frost. Siehe unter Koold.
Kule, eine Grube, Gruft, ein tiefes Loch, das Grab. R. H. Kuile. Schw. Kula. Gr. κοιλος, hohl. T'is een Kulen vull: er ist ein Kind des Todes: seine Krankheit wird ihn unfehlbar ins Grab bringen. In de Kule treden: hinken. Im Scherze.
Külken, Grübchen. Külken spelen ist, wan die Knaben mit Schnellkügelein nach kleinen in der Erden gemachten Gruben werfen. Külken im Kinn: das Grübchen im Kinne. R.
Fill-kule oder Filler-kule, Schindgrube.
Rakker-kule,) dasselbe.
Schinder-kule,)
Sling-kule, ein Abgrund, der alles verschlinget. it. ein hungriger Magen. Dat Geld fallet in der Sling-kule: das Geld ist zu wenig, die grossen Schulden zu tilgen, und wird umsonst angewandt.
Kulen-gräver, Todtengräber. R.
Umkulen, verb. ist dasselbe, was Riolen.
Kolk: daß dies Wort von Kule herstamme, ist schon oben an seinem Orte bemerket.
Küle, 1.) Keule.
2.) das Hinterviertel von geschlachtetem Vieh: der Schenkel der Vögel. R.
Plumpe-küle. S. unter Plump.
Kulf, eine Kolbe, Keule: insonderheit eine Kolbe, am dicken Ende mit einem Knie, womit die Knaben im Kridden die Kugel fortschlagen. Verel. in Ind. Kilfa. Hieher gehöret auch das Cambrische Clwppa, E. Club, Schw. Klubba, mit Versetzung das l.

Kulf-

Kulf-foot, ein krummer, ungestalter Fuß.

Kullern, 1.) kollern, nicht wohl bey Verstande seyn. Schw. galen: von dem Goth. gall, unsinnig, rasend. Vergl. das Gr. χολεϱιαν, atra bile vexari. S. Wachter in Kollern und Gall.

2.) schreien wie ein welscher Hahn. In dieser Bedeutung ahmet das Wort dem Laut nach.

3.) Es wird auch wol von dem Poltern der verschlossenen Winde in den Gedärmen gebraucht.

4.) rollen, fortrollen, wälzen. In Preussen ist Kuller eine Kugel. Kurreln ist bey uns üblicher.

Kuller, der Koller der Pferde.

Kuller-koppsk, der den Koller hat, unsinnig.

Küm, schwach von Alter, stöhnend, krank. Dieses Wort ist in den übrigen deutschen Mundarten verloren. Doch haben die Hochdeutschen noch die abgeleiteten Kummer, und kaum, und die Holländer kuymen, seufzen, klagen, davon behalten. Beym Otfried ist kumen auch seufzen und klagen: und kumig, Notk: chumig, krank, schwach. Gloss. Rab. Mauri, Chumunga, Klage, querimonia. Gloss. Pez. chumiga, fractos. Tatian. c. L. 2. truog unsa cumida, er trug unsere Krankheiten. Gr. καμειν, schwach und krank seyn. Hr. Wachter meint auch, Kiem, Kaam oder Kaum (wie er es schreibt) sey von Küm abzuleiten, als eine figürliche Bedeutung, da Kiem gleichsam die Krankheit oder den Fehler flüssiger Sachen bedeutet. Oold un küm, alt und schwach.

Kuum, kaum. Otfr. kumo. Von dem vorhergehenden

den kům: wie bey den Lateinern ægre, kaum, mit genauer Noth, von æger, krank.

Kumbeers, Hangmatten, worin die Matrosen auf den Schiffen schlafen. R.

Kummer, Kummer. It. Beschlag, Arrest, Verpfändung. Es ist auch von obigem kům abzuleiten. Erzb. Christoffers Baßdalischer Receß von 1534. Und alß die Guetter unses Convents St. Georgii binnen Staden mit Arresten und Kummer verfasset, daß dieselben arresterte Guttere wiederumb sollen abgethan ꝛc.

Kummerhaftig, kümmerlich, der in schlechten Umständen ist. Ord. 80. Weren der Borgen welke so kummerhaftig, dat he sinen Antall nicht gelden mochte: wäre unter den Bürgen jemand in so schlechten Umständen, daß er seinen Theil nicht bezahlen könte.

Bekummer, Beschlag, Verpfändung. In einem Vergleiche des Erzb. Christoffers mit den Ständen des brem. Stifts von 1534. De Guder des Convents S. Georgii binnen Stade mit Arrest und Bekummer uth unsem Vorhete vorsatet.

Bekummern, ausser der bekannten Bedeutung, überhaupt beschwerlich fallen, beunruhigen in seinem Rechte, beengen. It. mit Arrest belegen, pfänden. Statut. Brem. 40. Und dat Blek schall sin Naber mit nenen Dingen bekummern: d. i. den Platz des Tropfenfalls soll niemand dem Nachbarn beengen. Ord. 76. So we bekummert alse ein Recht is, perde edder quick dat levendich is, stervet

stervet idt, ehr idt ohme weldiget were, den schaden schall de hebben, den idt sin is: wenn jemand rechtmässig pfändet Pferde oder ander lebendig Vieh, und stirbt es, ehe es eingelöset ist, so ist der Schade dessen, dem das Vieh gehöret. Ord. 80. So moget de vor öme geldet, ön wol bekummern vor sinen Antall: so mögen die, so für ihn bezahlet haben, ihn seines Theils wol pfänden lassen.

Kumm, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältniß, eine Cisterne: it. eine tiefe Schüssel. Vor Alters hieß Kumppe, Humpe und Gumpe oder Gompe, ein See, eine Tiefe im Flußbette. S. Schilter und Frisch. Soppenkump, eine tiefe Suppenschüssel. Spöl-kump, das Spülnäpfchen zu den Thee-Schalen. Holl. Komme.

Kump-siel. S. unter Siel.

Kump-wagen, ein Wagen mit einem hölzernen Kumpe, den man brauchet, Schlamm, Sand u. d. gl. zu fahren.

Kumpaan, abgekürzt Kump, ein Gesell, Kamerad, Genosse, College, socius, consors. E. Chum. Verel. in Ind. Kompan. Es ist ein altes deutsches Wort, daher die Franzosen und Italiäner ihr Compagnion und Compagno haben. Stat. 68. Dar en scholen ock nene twe backen und bruwen in einem Huse, de Kumpane sindt. So auch in den stadischen Statut. 2 St. 16 Art. Hebbet Sustere ofte Brodhere ofte Kumpane ere Goet

to samene, unde winnet se wat, dhat is erer aller Vrome, unde verleset se wat, dhat is erer aller Scadhe. So werden auch, in den alten Urkunden, die Mitgenossen des Raths, oder Rathsherren, des Rades Kumpane genennet. Een lustigen Kump: ein angenehmer Gesellschafter, lustiger Gesell.

Kumpaneschap, Kompanie, Mitgenossenschaft. consortium. In dem angeführten stadischen Stat. folget: unde wolde erer (der Kumpane) en dhen anderen sculdeghen umme de Kumpanescap, he scal ome Scult gheven sunder Tuch u. s. w.

Kumpelment, für Kompliment. He is so vull Kumpelmenten, as de Ko vull Muscaten: er ist ein ungehobelter Mensch, ein grober Tölpel.

Kums-kool, Kopfkohl, Kappeskohl. Bey Hr. Frisch ist Kompst- oder Compost-Kohl Sauerkraut, eingemachter Kopfkohl, vom lat. compositum. Vermuthlich haben wir diesen Namen dieser Gattung des weissen Kohls deswegen gegeben, weil er vor allen andern zu Sauerkraut eingemacht wird.

Kunde, 1.) Kenntniß, notitia. He is mi uut der Kunde kamen: ich kenne ihn nicht mehr: die Länge der Zeit, oder ein anderer Zufall, hat mir seine Gestalt unkenntlich gemacht. Dat Peerd is uut der Kunde, wenn man an den Zähnen desselben nicht mehr sehen kann, wie alt es ist. Cod. Arg. Kunthi. Gloss. Ker. Chundida. Die Hochdeutschen brauchen dieß Wort auch zuweilen, aber nicht ausser der Zusammensetzung: als Geschichtskunde, Sternkunde u. a. 2.) ein

2.) ein Kundmann, der immer bey einem Kaufmann Waaren nimmt, oder bey einem Professionsverwandten arbeiten läßt. Hr. Frisch will in dieser Bedeutung das Wort nicht von kennen, sondern von dem Kaufmannsworte Conto herleiten. Welches aber gar nicht nöthig ist.

Unkunde, Mangel der Kenntniß, Unwissenheit. Eine Unkunde was Schuld daaran: die Ursache war, weil er es nicht wuste, oder verstunde.

Kündigen, 1.) verkündigen, ankündigen, kund machen. Ist nicht mehr im gemeinen Gebrauche. H. kondigen. Vet. Stat. Brem. 90. So wat ein Mann Rövern offte Deven afjaget, dat schall he kündigen dem Vagede und dem Rahde.

2.) vorladen, fordern, citiren, zu Hofdienst bestellen. Ist noch hie und da im Gebrauche.

Kundige Rulle. S. Rulle.

Bekunden, erkündigen, Erkündigung einziehen. Veraltet.

Bekundigung, Erkündigung.

Künke (langes ü), oder Könke, Kunigunde. Bey den Bauern. Ene dicke Künke: ein dickes Bauermädchen.

Kunkel, der Spinnrocken. Fr. quenouille. Ital. conocchia. Cambr. cogail. Hr. Wachter hält es für ein zusammen gesetztes Wort, aus Kona, Quena, ein Weib, und dem Slavonischen Kolo, ein Rad. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche. Aber doch folgende abgeleitete:

Kunkelfuse, Kunkelfuserije, eine arglistige Verwir-

rung: eine geheime Verwickelung, Intrigue. R.

Kun-kunkel, ein Scheltwort auf eine alte Weibesperson. Ohne Zweifel von dem Holl. ronken, schnarchen. Lat. ronchus, das Schnarchen. Ene ole Kun-kunkel: eine alte unflätige Vettel.

Kunkel-pipe. S. Pinkel.

Kunte, in Westphalen, pudenda mulierum. Daß es bey den Friesen auch üblich gewesen, beweiset das Wort Kuntlippen, welches in des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 772 vorkommt. Unser Pöbel, wenn er ohne euphemismo redet, hat es auch noch, aber mit Ausstossung des n. Es ist uralten celtischen Ursprungs. Die Lateiner sagen cunnus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. ist cenedlu, parere, generare. Gr. γεννᾶν. A. S. cennan. Cod. Arg. keinan. Daher ist bey den Deutschen noch übrig Kind, genitus, natus. Die Friesen haben noch davon Knee, welches in der uralten Fries. Sprache hieß Kin, Kinne, Knia, Kni, in andern Mundarten Kun, Kunne, Kyn, Chun, Geschlecht, genus, generatio, γένος. it. sexus. Man sehe mehr von der Verwandschaft dieses Worts beym Wachter in Kennen, parere: und Frisch im Wörterb. unter Kunne.

Kunter-bunt, 1.) übertrieben bunt, vielfärbig. 2.) unordentlich durch einander, verwirret. R. im Nachschusse.

Künz, Konrad. Der Name ist bey uns aus dem Gebrauche gekommen. Doch sagen wir noch Sprüchwortsweise: He hete Hans oder Kunz: es sey wer es wolle.

Küpe,

Küpe, oder Kipe, 1.) ein grober Korb, worin etwas getragen wird, Kober: als Eier=küpe, Honer=küpe, Lecht=küpe, Torf=küpe u. d. g. R. Engl. coop up, einsperren: und keep, bewahren. Bey den Engländern ist auch Kipe eine Art Fischhamen von Korbmacherarbeit. Cib Britannis vas quoddam, testa, κιβος, capsula. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 105. De Küpe vull hebben: wird von einem gesagt, der den Magen voll gestopfet hat: wie auch von einer Schwangern.

2.) Kufe, Kübel. R. s. Kope.

Küp-sak, die Kleidertasche, Schubsack. Küp=sak in spelen: alles zu sich stecken. In küpsakken: eben dasselbe.

Küper, ein Faßbinder, der den Kaufleuten beym Einpakken und Besichtigen der Waaren dienet. E. Cooper. H. Kuiper. R. Man sehe Kope.

Küren, schwätzen. S. Kören (on).

Küren, Einfälle, caprices. Wat sunt dat vor dulle Küren? welche wunderliche Einfälle, oder Anschläge! R. welcher es von kören, wählen, ableitet. Aber warum nicht lieber von kuren, küren, wollen, verlangen? welches beym Kero und Tatian vorkommt. Wiewol diese Wörter unter einander verwandt sind.

Kürig, seltsam, wunderlich. R.

Kuurloonsk, unlustig, nicht aufgeräumt, übel auf. Man braucht es von Menschen und Vieh, wenn sie bey Anwandlung einer Krankheit die Munterkeit verlieren. Es ist ein zusammen gesetztes Wort.

In

In der Ableitung aber stimmen nicht alle überein. Wir führen die verschiedenen Meinungen an, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl. Man könte es ableiten von Kuur und loonsk, d. i. einer, der ein Uebel hat, das der Kur verlohnet: oder von Kuur und luunsk; und so würde es bedeuten, der die Laune eines Menschen hat, der der Kur bedarf: oder es hiesse so viel als kuurloos, d. i. bey dem die Kur nicht anschlägt; it. der keine Pflege hat: wie man denn auch im Liefländischen kuurlosig spricht: oder endlich kuurloonsk kann so viel seyn, als kuverluunsk, von kuvern, kränklich seyn, und luunsk, der eine Laune hat, bey böser Laune ist.

Kurreln, 1.) sich wälzen, rollen. De Boossel kurrelt: die Kugel rollet. Es kommt mit currere, laufen, überein. Das Stammwort scheint rullen, rollen, zu seyn: daher krullen; mit Versetzung der Buchstaben l und r, kurreln.
2.) nicht wohl bey Vernunft seyn. Kurrelst du woor? bist du etwa nicht recht gescheut? He kurrelt: und, idt kurreld em im Koppe: es spuckt ihm im Kopfe, Petrus currit. Diese Bedeutung kommt entweder daher, weil bey einem solchen die Gedanken durch einander laufen; oder, weil einer, der sich wälzet, schwindlicht wird, und sich nicht wohl besinnen kann: oder kurreln ist hier eine verderbte Aussprache für kullern, kollern.

Kurrel-bonen, kleine runde Bohnen.

Kurrel-havern, eine Art Haber, welcher sehr kurz ist. So auch bey S.

Kur-

Kurrel-koppsk, einer, dem der Kopf nicht recht stehet, der eine widerwärtige verkehrte Laune hat.

Kurrel-rund, kugelrund. Man saget auch wol purrel-rund.

Kurr-waken, übel schlafen: vor Sorgen nicht schlafen: oft aus einem leichten Schlaf erwachen. R.

Kuse, Backenzahn. Steket idt achter de Kusen: esset das Wenige auf. Dat kan man achter de Kusen steken: das ist nur ein Mundvoll, ein Bissen. Enen up de Kusen fölen: einen auf die Zähne fühlen. Man nennet auch so das Eisen unten am Spatzierstocke, welches die Gestalt eines Backenzahns hat. Kusen-köle, Zahnschmerzen.

Küsel. S. unter Kesel.

Kuss-hand geven, oder to smiten, einen Kuß zuwerfen. He gaf nog Kuß-hand to: er sagte noch grossen Dank dazu.

Üt (langes ü), das Eingeweide, die Gedärme, sonderlich von kleinen Thieren, Fischen, Vögeln, Insekten u. d. g. R. Daß es vor Zeiten auch Fleisch bedeutet habe, ist aus dem folgenden Kütel-bank zu ersehen. E. Gut. Im Gothischen ist Kiöt Fleisch, Schw. Kött. Daher auch das Hochdeutsche Köder. Das Stammwort ist das alte kutten, schneiden, zerschneiden, E. cut, bey uns katten und kadden. Fr. Couteau, ein Messer. In Obersachsen heißt Kottelhof eine Fleischbank, beym Chytr. in Nomencl. Sax. Küterkaven: H. Kuyter-huys; und so auch in Ham-

Hamburg. Beym Frisch findet man folgende hieher gehörige Provinzial-Wörter: Kuttel und Kuttle, Gedärm: Küter und Kuttler, ein Schlächter. A. S. cwid, Weide, Geweide, Eingeweide: Cod. Arg. uith. S. dessen Wörterb. 1 Th. p. 561. Wir sagen auch: He hef Küt in de Bene: er hat dicke Waden. Auch in Osnabrück heisset Küte die Wade. Bey den Holländern ist Kuyte beydes, die Wade, und das Eingeweide; besonders der Rögen der Fische. Welches letztere dieß Wort auch schon bey den alten bedeutete. S. Junius in Willeram. p. 197.

Küten, den Bauch aufschneiden, ausweiden, metschen. So sagte hier ein Bauer: Wenn wi mit usen Seessen under de Franzosen quemen, wi wollen daarunder küten. In dem Gloff. Chauc. beym Leibn. Collect. etym. P. I. p. 46. ist kuthen, schlachten, Kuther, Schlachter.

Kütel-bank, Fleischbank. Besonders heißt hier also die steinerne Bank an der Mauer unsers Markts. Ohne Zweifel von obigem Küt. Man möchte es denn lieber von kuten, kauten, tauschen, herleiten wollen. S. unter folgendem Wort.

Kütjebüten, statt küten un büten, auf eine unziemliche Weise tauschen: wird hauptsächlich von Kindern gesagt, wenn sie ihre Kleinigkeiten vertauschen. Bey R. kütebüten. Büten allein ist noch bey uns so viel, als tauschen, umwechseln. küten und kütken heißt im Osnabrückischen, unerlaubter Weise vertauschen. Vocab. Teuthon.

cuyden.

cuyden. Und in des Hrn. Haltaus Gloff. findet man das alte Thüringische kauten und kuden in derselben Bedeutung: und Kaut, oder Kut, der Tausch. Die Ditmarsen sagen hechtköteln (on).

Kutjeblik, eine Wachtel. Von der Stimme dieses Vogels.

Kuutze. Ene wilde Kuutze: ein wildes flüchtiges Mädchen. Kuutz, oder Kutzke ist eine Steineule, Kautz. Aber man siehet hier keine Aehnlichkeit, weil ein Kautz eben nicht der munterste unter den Vögeln ist.

Küven, ein Kübel, Zuber. Cupa. A. S. Cyfe. E. Keeve und Kive. Fr. Cuve. S. Wachter unter Kaw. Stat. 23.

Kuvern, kränklich seyn. R. In Preussen kowern.

Uutkuvern, eine Krankheit überstehen. R. Dat moot ik wedder uutkuvern: dafür muß ich eine Krankheit ausstehen.

Kuzen, sich auf dem Bauch niederlegen, wie ein Hund: sich demüthigen. He moot vor em kuzen: er muß vor ihm schweigen, sich ihm unterwerfen. Vom Fr. se coucher, sich nieder legen.



